



# Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Trier 2021-2023

Ein familienfreundliches und  
jugendgerechtes Trier weiterentwickeln

**Fachplanung des Dezernates Schulen und Sport, Bildung, Soziales, Jugend,  
Arbeit, Integration u.a.**

Bürgermeisterin Elvira Garbes

Verfasser\_in:

Graiswin Kattoor, Jugendhilfeplanung

Carsten Lang, Jugendamtsleitung

Unter Mitwirkung von:

Bettina Mann, Abteilungsleitung Kinder- und Jugendarbeit, schulbezogene Sozial-  
arbeit, psychosoziale Beratung und kommunale Leitstelle psychische Gesundheit

Simeon Friedrich, Sozialraumplanung

Marcus Müller, Haushalt Finanzen

Vicky Parsunka, Förderung sozialer Einrichtungen

Mit freundlicher Unterstützung

Martha Ottenbacher, Bildungsmonitoring - Kommunales Bildungsmanagement

Viola Kohr, Amt für Bodenmanagement und Geoinformation

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einführung .....</b>	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Grundlagen .....</b>	<b>5</b>
2.1	Gesetzliche Grundlagen .....	6
2.2	Finanztechnische Voraussetzung - Finanzierungsformen und ihr Verhältnis zu politischen Aushandlungsprozessen .....	7
2.3	Methodische Vorbemerkungen zur Jugendhilfeplanung.....	12
2.3.1	Handlungsfeld- und zielorientierter Planungsansatz – Qualitätsdialoge	12
2.3.2	Sozialraumorientierter Planungsansatz – Bedarfsmeldungen des Allgemeinen Sozialen Dienstes und der Stadtteilnetzwerke .....	13
2.3.3	Zielgruppenorientierter Planungsansatz - Jugendbefragung 2020 und Jugendkonferenzen .....	15
2.3.4	Integrierter Planungsansatz – weitere Planungsorientierungen und Leistungen in gemeinsamer Verantwortung Stadt Trier/ Landkreis Trier-Saarburg .....	15
<b>3</b>	<b>Kriterien zur (Finanz-)Bedarfsfeststellung .....</b>	<b>17</b>
<b>4</b>	<b>Relevante (Sozial-)Strukturdaten als Grundlage planerischen Handelns und der Bedarfsfeststellung .....</b>	<b>19</b>
<b>5</b>	<b>Aktuelle Themen und Herausforderungen in der Jugendhilfe und Jugendpolitik .....</b>	<b>29</b>
5.1	Kinderschutz bei erhöhten familiären Belastungen .....	29
5.2	Kinder und Jugendarmut .....	31
5.3	Psychische Gesundheit versus psychische Erkrankung bei Kindern und Jugendlichen .....	32
5.4	Migration und interkulturelle Öffnung.....	34
<b>6</b>	<b>Querschnittsaufgaben in der Jugendhilfe.....</b>	<b>37</b>
<b>7</b>	<b>Handlungsfeld der Jugendhilfe – Jugendarbeit.....</b>	<b>42</b>
7.1	Bestehende Infrastruktur: Bildungs- und Kultureinrichtungen - Außerschulische Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche.....	43
7.1.1	Offene Kinder- und Jugendarbeit .....	45
7.1.2	Jugendkulturarbeit .....	61

7.1.3	Projekt- und maßnahmenbezogene Förderung – Kinder und Jugendarbeit .....	62
7.2	Ergebnisse aus dem Qualitätsdialog im Handlungsfeld Jugendarbeit.....	63
7.3	Bedarfsmeldungen und Ergebnisse aus den Stadtteilnetzwerken .....	65
7.4	Bedarfsmeldungen und Impulse zur Weiterentwicklung aus den Regionalteams des Allgemeinen Sozialen Dienstes .....	68
7.5	Ergebnisse aus der Jugendbefragung 2020 und den Jugendkonferenzen in Bezug auf die Jugendarbeit.....	69
7.6	Leitziel für die Jugendarbeit in Trier .....	71
7.7	Entwicklungsbedarfe aus Sicht der Verwaltung des Jugendamtes und des Jugendhilfeausschusses .....	72
7.8	Finanzrahmen und Entwicklungsbedarf .....	74
<b>8</b>	<b>Handlungsfeld der Jugendhilfe – Jugendsozialarbeit.....</b>	<b>79</b>
8.1	Infrastruktur - Jugendsozialarbeit/ Jugendberufshilfe/ Jugendschutz .....	80
8.1.1	Jugendsozialarbeit.....	82
8.1.2	Jugendberufshilfe.....	86
8.1.3	Schulsozialarbeit.....	89
8.1.3.1	an Grundschulen .....	91
8.1.3.2	an weiterführenden und berufsbildenden Schulen .....	92
8.2	Ergebnisse aus dem Qualitätsdialog im Handlungsfeld Jugendsozialarbeit.. .....	99
8.3	Bedarfsmeldungen und Ergebnisse aus den Stadtteilnetzwerken .....	101
8.4	Bedarfsmeldungen und Impulse zur Weiterentwicklung aus den Regionalteams des Allgemeinen Sozialen Dienstes .....	103
8.5	Leitziel für die Jugendsozialarbeit in Trier .....	104
8.6	Entwicklungsbedarfe aus Sicht der Verwaltung des Jugendamtes und des Jugendhilfeausschusses .....	105
8.7	Finanzrahmen und Entwicklungsbedarf .....	106
<b>9</b>	<b>Handlungsfeld der Jugendhilfe – Beratung .....</b>	<b>114</b>
9.1	Bestehende Infrastruktur – Psychosoziale Beratungsstellen.....	115
9.1.1	Ehe-,Familien-, Lebens- und Erziehungsberatung.....	116
9.1.2	Suchtberatung.....	123
9.1.3	Schwangerenberatung.....	128

9.1.4	Kind- und jugendzentrierte Beratung .....	134
9.1.5	Einrichtungen zum Schutz vor Gewalt – Frauen und Kinder.....	140
9.1.6	Psychosoziale Unterstützung, Vernetzung und Prävention im Gesundheitsbereich .....	148
9.2	Ergebnisse aus dem Qualitätsdialog zur Beratungsarbeit.....	154
9.3	Bedarfsmeldungen und Ergebnisse aus den Stadtteilnetzwerken .....	156
9.4	Bedarfsmeldungen und Impulse zur Weiterentwicklung aus den Regionalteams des Allgemeinen Sozialen Dienstes .....	158
9.5	Ergebnisse aus der Jugendbefragung 2020 in Bezug auf die Jugendberatungsarbeit.....	159
9.6	Leitziel für die Beratungsarbeit in Trier.....	160
9.7	Entwicklungsbedarfe aus Sicht der Verwaltung des Jugendamtes und des Jugendhilfeausschusses .....	161
9.8	Finanzrahmen und Entwicklungsbedarf .....	163
<b>10</b>	<b>Handlungsfeld der Jugendhilfe – Familienbildung.....</b>	<b>177</b>
10.1	Bestehende Infrastruktur - Familienbildungsstätten, Familienzentren, Haus der Familie.....	177
10.2	Ergebnisse aus dem Qualitätsdialog zur Familienbildung und Gesundheitsförderung.....	184
10.3	Bedarfsmeldungen und Ergebnisse aus den Stadtteilnetzwerken .....	187
10.4	Bedarfsmeldungen und Impulse zur Weiterentwicklung aus den Regionalteams des Allgemeinen Sozialen Dienstes .....	188
10.5	Leitziel für die Familienbildung und Gesundheitsförderung in Trier.....	189
10.6	Entwicklungsbedarfe aus Sicht der Verwaltung des Jugendamtes und des Jugendhilfeausschusses .....	189
10.7	Finanzrahmen und Entwicklungsbedarf .....	192
<b>11</b>	<b>Bewertung des Handlungsfeld- und zielorientierten Planungsansatzes – Qualitätsdialoge mit den freien Trägern der Jugendhilfe .....</b>	<b>197</b>
<b>12</b>	<b>Wirkungsmöglichkeiten in der Jugendhilfe .....</b>	<b>197</b>
<b>13</b>	<b>Eigenständige Jugendpolitik - zielgruppenorientierter Planungsansatz</b>	<b>200</b>
13.1	Einordnung in den Gesamtprozess .....	201
13.2	Gelingensbedingungen für eine jugendgerechte Kommune.....	204
13.3	Jugendbefragung 2020 .....	206

13.3.1 Zielsetzung.....	207
13.3.2 Durchführung der Befragung.....	207
13.3.3 Analyse der Rücklaufquote .....	209
13.3.4 Ausgewählte Ergebnisse .....	209
13.4 Abgeleitete Planungsaufträge und Anschlussfähigkeit an die Jugendarbeit .. .....	214
<b>14 Finanzplanung: Infrastruktur der Jugendhilfe für Leistungen nach dem Kinder- und Jugendförderplan 2021-2023.....</b>	<b>217</b>
<b>15 Abschluss und Ausblick.....</b>	<b>219</b>
<b>16 Literaturverzeichnis .....</b>	<b>223</b>

Anhang:

- Einrichtungen der Jugendhilfe mit institutioneller Förderung nach Stadtteilen
- Ausgewählte Ergebnisse der Jugendbefragung 2020
- Ergebnisse aus den Stadtteilnetzwerken

# 1 Einführung

Der Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Trier dient als inhaltliche und finanzielle Planungsgrundlage zur Regelung der Kinder- und Jugendhilfe und zeigt den jährlichen Förderbedarf in den verschiedenen Handlungsfeldern zur Sicherung der Infrastruktur auf.

Der vorliegende Plan, mit einer Laufzeit von drei Jahren, knüpft an den Kinder- und Jugendförderplan 2018-2020 an. Der hier vorliegende Fach- und Finanzplan, zur Ausführung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes, verfolgt das Ziel, die Handlungsfelder

- **Jugendarbeit**
  - Jugendzentren und Jugendeinrichtungen
  
- **Jugendsozialarbeit**
  - Jugendberufshilfe
  - Jugendschutz
  - Schulsozialarbeit
  
- **Beratung**
  - Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatung
  - Suchtberatung
  - Schwangerenberatung und sexualpädagogische Angebote
  - Kind- und jugendzentrierte Beratungs- und Unterstützungsangebote
  - Beratung und Unterstützung bei Gewalt
  - Psychosoziale Unterstützung, Vernetzung und Prävention im Gesundheitsbereich und
  
- **Familienbildung**
  - Familienzentren, Haus der Familie

zu skizzieren, den zukünftigen Bedarf an infrastrukturellen Angeboten festzulegen sowie einen Beitrag für fachpolitische Weiterentwicklungen zu leisten.

Die Infrastruktur der Kinder- und Jugendhilfe wird mit den hierfür vorgesehenen Fördermitteln gesichert und stellt somit die Grundlage für die Fortschreibung und den Abschluss von Ziel- und Leistungsvereinbarungen für die Jahre 2021-2023 mit den freien Trägern der Jugendhilfe/ Wohlfahrtspflege dar.

Fokussierte der aktuell bestehende Förderplan (2018-2020) auf die Weiterentwicklung spezifischer Arbeitsschwerpunkte/ Querschnittsthemen einerseits sowie die Weiterentwicklung der Eigenständigen Jugendpolitik und

niedrigschwelligen Familienbildung andererseits, so sollen in dem hier vorliegenden Förderplan (2021-2023) stärker Ziele der einzelnen Handlungsfelder als Ergebnis gemeinsamer Qualitätsdialoge mit den freien Trägern sowie entsprechende Entwicklungsbedarfe dargestellt werden. Es wurden unterschiedliche Planungsansätze integriert, um einen differenzierten Blick auf die Jugendhilfeplanung für den kommenden Planungszeitraum zu ermöglichen.

Der Kinder- und Jugendförderplan ist als Teilplanung der Jugendhilfeplanung zu verstehen und setzt somit Schwerpunkte, die von besonderer Bedeutung für das Aufwachsen junger Menschen sind. Für den folgenden Förderzeitraum werden folgende gesetzt unter Berücksichtigung der Ergebnisse der unterschiedlichen Planungsansätze und Entwicklungsbedarfe:

- Weiterentwicklung der aufsuchenden Jugend(sozial)arbeit
- Weiterentwicklung der Eigenständigen Jugendpolitik und damit verbunden die weitere Eröffnung von Gestaltungsräumen für junge Menschen
- Einbindung der Ergebnisse der Jugendbefragung 2020 in weitere Planungsprozesse
- Weiterentwicklung der niedrigschwelligen Familienbildung sowie die Schnittstellengestaltung zu weiteren Angeboten in der Kinder- und Jugendhilfe
- Bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Jugendhilfe in der Schule
- Ausbau der Gewaltprävention

Neu hinzugekommen ist die Verknüpfung der Kartenansicht als Stadtkarte mit den Standorten der jeweiligen Angebote innerhalb der Handlungsfelder in Kooperation mit dem Amt für Bodenmanagement und Geoinformation. Somit konnte eine weitere Ebene der sozialen Planung aufbereitet und beispielsweise für die Schnittstellen in anderen Dezernaten, insbesondere bei neuen Planungsvorhaben, nutzbar gemacht werden.

Der vorliegende Förderplan stellt zum einen eine Erhebung des bisherigen Bestandes der Kinder- und Jugendhilfe in Trier dar sowie zum anderen eine in Zukunft gerichtete Beschreibung der weiteren Perspektiven in der qualitativen Entwicklung in Form von konkreten Handlungsempfehlungen, die unter anderem im Dialog mit den freien Trägern entwickelt wurden. An manchen Stellen gibt der Förderplan eine fragmentarische Darstellung wieder, möchte den Zwischenstand beschreiben und Anregungen zu Überlegungen hinsichtlich einer Weiterentwicklung eröffnen. Im Förderzeitraum wird es sicherlich auch an der ein oder anderen Stelle darum gehen, einzelne hier beschriebenen Bausteine zu lösen und bedarfsgerecht im Diskurs zu entwickeln, denn Jugendhilfeplanung ist immer auch ein dynamischer Prozess.

Für eine vertiefende Befassung mit den einzelnen Angeboten und deren fachlichen Entwicklung im Kontext der jeweiligen Handlungsfelder in der Vergangenheit bis



heute lohnt sich für alle Interessierten auch der Blick in die bisherigen Kinder und Jugendförderpläne der Stadt Trier<sup>1</sup>.

In *Kapitel 2* werden allgemeine Grundlagen in Form von rechtlichen und finanztechnischen Voraussetzungen der Jugendhilfe sowie methodische Vorbemerkungen zur Jugendhilfeplanung formuliert. Als Unterkapitel zu den methodischen Vorbemerkungen werden die unterschiedlichen Planungsansätze als theoretische Rahmung beschrieben. Diese werden wiederum in den jeweiligen Handlungsfeldern in ihrem konkreten Anwendungsbezug aufgegriffen. Das erleichtert den Entscheidungsträgerinnen und –trägern und allen interessierten Leserinnen und Lesern die Orientierung innerhalb der Kapitel, die den einzelnen Handlungsfeldern gewidmet sind.

In *Kapitel 3* werden die Kriterien zur Bedarfsfeststellung wie auch die maßgeblichen Faktoren für die finanzielle Planung der Jugendhilfeinfrastruktur für die Förderperiode 2021-2023 genannt.

In *Kapitel 4* werden – je nach Verfügbarkeit – die aktuellsten relevanten (Sozial-) Strukturdaten der Stadt Trier aufbereitet dargestellt, die ebenfalls als Planungsgrundlage und Legitimation der ermittelten Bedarfe dienen.

*Kapitel 5* geht auf aktuelle Themen und Herausforderungen in der Jugendhilfe und Jugendpolitik ein. Eine systematische Aufbereitung erfolgt an dieser Stelle nicht, im Rahmen der Qualitätsdialoge spielte aber die diskursive Befassung mit aktuellen Themen eine zentrale Rolle. Bezüge der Situation in Trier zu aktuellen Themen der Jugendhilfe finden sich an vielen Stellen in diesem Plan. Angemerkt sei auch, dass der Jugendhilfe mit der SGB VIII Reform voraussichtlich größere Änderungen ins Haus stehen, die sich zwar teilweise antizipieren lassen, nun aber hinsichtlich ihres konkreten Regelungsgehaltes abzuwarten bleiben.

In *Kapitel 6* werden die Querschnittsthemen/ Arbeitsschwerpunkte in den aktuellen Entwicklungen beschrieben und anschließend überblicksartig mit bedeutsamen Erläuterungen für den jeweiligen Arbeitsschwerpunkt dargestellt. Eine Konkretisierung und Ableitung der sich daraus ergebenden Entwicklungs- und Leistungsanforderungen erfolgt im weiteren Dialog mit den freien Trägern im Rahmen der Ziel- und Leistungsvereinbarungen.

In *Kapitel 7-10* werden die einzelnen Handlungsfelder der Infrastrukturplanung mit den jeweiligen Kernaspekten unter Berücksichtigung spezifischer Planungsansätze betrachtet. Es fließen unterschiedliche Bedarfsmeldungen in die Aufbereitung jedes Handlungsfeldes mit ein, sowie die Darstellung eines gemeinsam erarbeiteten Leitziels pro Handlungsfeld, ehe dann abschließend die Entwicklungsbedarfe aus Sicht des Jugendamtes, dies schließt den Jugendhilfeausschuss mit ein, aufgeführt werden. Alle Handlungsfelder wurden im Zeitraum eines Jahres in Vorbereitung auf diesen Plan diskutiert. Jedes Teilkapitel schließt mit der Darstellung des

---

<sup>1</sup> <https://www.trier.de/leben-in-trier/soziale-planung/jugendhilfeplanung/>

Finanzrahmens ab. Eine Vielzahl der Daten, die in den Kapiteln 7-10 der jeweiligen Handlungsfelder in ihren Kernpunkten systematisch aufbereitet wurden, sind den standardisierten Jahresberichten aus dem Jahr 2019 der jeweiligen Träger/ Angebote zu entnehmen. Der Umfang der Darstellung variiert teilweise aufgrund der vorgelegten Datengrundlage der Jahresberichte.

In *Kapitel 11* erfolgt eine Einschätzung des handlungsfeld- und zielorientierten Planungsansatzes. Anknüpfungspunkte zur weiteren Gestaltung der Jugendhilfeinfrastruktur - insbesondere hinsichtlich eines handlungsfeld-übergreifenden Charakters - soll im folgenden Planungszeitraum erfolgen.

In *Kapitel 12* werden Wirkungsmöglichkeiten in der Jugendhilfe theoretisch eingerahmt. Mit den Ziel- und Leistungsvereinbarungen der aktuellen Förderperiode wurden zum ersten Mal versucht, Indikatoren für die gesetzten Ziele zu entwickeln. Die Frage, ob Qualität und Output Sozialer Arbeit messbar sind, schlägt sich hier sicher auch nieder und ist gelegentlich in ihrer Beantwortung auch Ergebnis der Grundausrichtung der jeweiligen Träger.

*Kapitel 13* geht als Baustein eines zielgruppenorientierten Planungsansatzes auf die Zielgruppe der jungen Menschen ein. Die Weiterentwicklung der Eigenständigen Jugendpolitik ist explizit als ein Schwerpunkt des Jugendamtes beschrieben. Innerhalb dessen finden unterschiedliche Beteiligungsformate statt. Kapitel 13 ordnet vorhandene Strukturen in einen Gesamtprozess ein, geht auf Gelingensbedingungen einer jugendgerechten Kommune ein und wertet anschließend ausgewählte Ergebnisse der stadtweiten Jugendbefragung 2020 aus. Der Kinder- und Jugendförderplan wird sich mit Blick auf eine notwendige Komplexitätsreduktion auf wesentliche Kernaussagen im Vorgriff stützen. Eine differenzierte Auswertung steht noch aus. Der enorme Rücklauf bei dieser Befragung lässt aber repräsentative und vertiefende Aussagen zu Jugendfragen in Trier erwarten. Hierüber wird auch noch gesondert zu berichten sein. Das Kapitel schließt mit hieraus ableitenden Planungsaufträgen und der möglichen Anschlussfähigkeit an die Jugendarbeit ab.

In *Kapitel 14* wird die Finanzplanung für die gesamte Infrastruktur zusammenfassend dargestellt. Hier wird der anerkannte Mittelbedarf der freien Träger definiert, der zur Finanzierung und Bereitstellung der kommunalen Infrastruktur im Verantwortungsbereich des Jugendamtes erforderlich ist.

*Kapitel 15* schließt mit einer abschließenden Betrachtung und Zusammenfassung ab.

An dieser Stelle sei ebenfalls erwähnt, dass neben den im Förderplan aufgeführten Angeboten eine Vielzahl von weiteren spezifischen Konzepten in Einrichtungen und Initiativen in Trier bestehen, die ebenso einen wertvollen Beitrag für ein gutes Aufwachsen junger Menschen leisten wie die zahlreichen Vereine mit ihren engagierten Ehrenamtlichen. Der Förderplan konzentriert sich auf die Einrichtungen und Handlungsfelder die im Rahmen des Kinder- und Jugendförderplans eine

institutionelle Förderung erhalten, wissend dass ohne das zivilgesellschaftliche Engagement vieler Triererinnen und Trierer der Bedarf an professioneller Sozialer Arbeit sicher größer wäre.

Bei der Erstellung des Kinder- und Jugendförderplans ist mit dem Corona Virus eine neue, bisher unbekannte Lage in Deutschland eingetreten. Der Umgang mit der Corona-Krise stellt auch alle Beteiligten der Kinder- und Jugendhilfe vor sehr große Herausforderungen. Viele der Akteur\_innen der Kinder- und Jugendhilfe haben schnell mit großer Kreativität auf die Herausforderungen reagiert, ihr Angebot erweitert und digital zur Verfügung gestellt. Die Stadt stellt aus Landesmitteln Gelder für ehrenamtliche Vereine und Initiativen zur Verfügung, die bei der Bekämpfung der Corona-Pandemie und deren Folgen finanzielle Mehrbelastungen tragen müssen. Nach wie vor geht es darum, belastbare Lösungen zwischen Gesundheitsschutz und Aufrechterhaltung der erforderlichen Angebote zu finden. Die Familien dürfen nicht alleine gelassen werden.

Allen, die an der Erstellung des Kinder- und Jugendförderplans mitgewirkt haben sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Besonderer Dank auch an die Mitglieder des Jugendhilfeausschusses und des Rates der Stadt Trier, die die Entwicklung des Plans im kritischen Diskurs begleitet haben. Ebenfalls gilt ein besonderer Dank den freien Trägern der Jugendhilfe/ Wohlfahrtspflege für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

## 2 Grundlagen

Jugendhilfeplanung ist die inhaltliche und finanzielle Planungs- und Entscheidungsgrundlage zur Steuerung der Jugendhilfe. Sie ist ein dynamischer und kommunikativer Prozess, an dem sowohl freie Träger der Jugendhilfe als auch Nutzer\_innen der betreffenden Leistungen zu beteiligen sind. Für eine bedarfsgerechte Jugendhilfeplanung bedarf es umfassender Steuerungsdiskurse, wie den fachpolitischen und den fachlichen Steuerungsdiskurs.

Bei einem *fachpolitischen Steuerungsdiskurs* werden komplexe fachliche Aufgaben der Jugendhilfe und damit verbunden auch die Bedeutsamkeit der Jugendhilfe für die Verbesserung der Lebensbedingungen von jungen Menschen und ihren Familien herausgestellt (siehe Unterkapitel Entwicklungsbedarfe aus Sicht der Verwaltung des Jugendamtes und des Jugendhilfeausschusses). Ebenso geht es um die Ressourcenverteilung innerhalb der Handlungsfelder der Jugendhilfe und zwischen den Trägern. Jugendhilfeplanung bezieht sich demnach grundsätzlich auf alle Handlungsfelder der Jugendhilfe und bewegt sich im Austausch mit vielen unterschiedlichen Akteuren häufig in einem angespannten Dreieck zwischen Fachdiskursen, Politik und den kommunalen Finanzbegebenheiten. Der vorliegende Plan ist aktueller Kristallisationspunkt dieses Spannungsverhältnis in einem ansonsten dynamischen Planungsprozess und nimmt die notwendigen

Priorisierungen und (vorläufigen) Auflösungen der Spannungen vor. Der Verabschiedung des Plans durch kommunalpolitische Mehrheiten ermöglicht die Weiterarbeit unter grundsätzlich weiterhin möglichen Interessenkonflikten.

Bei einem *fachlichen Steuerungsdiskurs* erfolgt eine kritische Auseinandersetzung der bisherigen Angebotsformen gemeinsam mit den Fachkräften der Jugendhilfe. Hierbei werden aktuelle Herausforderungen der operativen Arbeit in der Jugendhilfe für die weitere Planung berücksichtigt und auf dieser Grundlage fachlich begründete Weiterentwicklungsperspektiven aufgezeigt (vgl. Maykus & Schone, 2010, S. 105). Mit der Auswertung der stattgefundenen Qualitätsdialoge wird dieser Anspruch in Trier gut erfüllt. In diesem Plan wird der Diskurs für alle, insbesondere die Entscheidungsträgerinnen und –träger, transparent gemacht.

## 2.1 Gesetzliche Grundlagen

Mit Inkrafttreten des Kinder- und Jugendhilfegesetzes bzw. des SGB VIII wurde die Jugendhilfeplanung zur verpflichtenden Aufgabe der Jugendämter erklärt. In den §§ 79/80 SGB VIII wird der Rahmen für das Planungsgeschehen der kommunalen Kinder- und Jugendhilfe genannt. Die Jugendhilfeplanung ist das Verfahren, mit dem der Träger der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendhilfeausschuss und Verwaltung Jugendamt) seiner Gesamtverantwortung gerecht werden soll.

### Definition

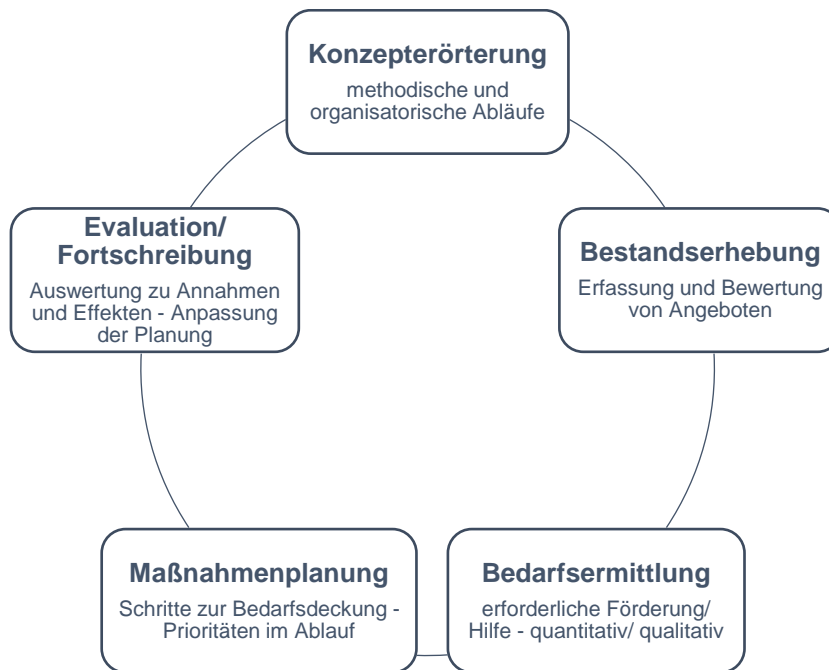
*„Gem. §80 Abs. 1 SGB VIII kann von Jugendhilfeplanung dann gesprochen werden, wenn*

*(a) der Bestand an Einrichtungen und Diensten festgestellt wurde,*

*(b) der Bedarf ermittelt wurde und*

*(c) die dem Bedarf entsprechende Vorhaben „rechtzeitig und ausreichend“ geplant wurden.“ (Merchel, 2016, S. 44)*

Im Rahmen eines kontinuierlichen Planungsverständnisses gilt als vierter methodischer Ansatz die Evaluation und Planungsfortschreibung. (vgl. Merchel, 2016, S. 87)



**Abbildung 1: Elemente in den Prozessen der Jugendhilfeplanung – angepasste Grafik auf der Grundlage von Merchel, 2016**

Nach §79 SGB VIII ist der öffentliche Träger der Jugendhilfe zur Planung und damit einhergehend zur Überprüfung und Sicherung der Gewährleistung jugendhilfebezogener Infrastruktur verpflichtet. In diesem Zusammenhang dient Jugendhilfeplanung als Instrument zur systematischen Entwicklung und Gestaltung von nachhaltigen Strategien. (vgl. Maykus & Schone, 2010, S. 99)

## 2.2 Finanztechnische Voraussetzung - Finanzierungsformen und ihr Verhältnis zu politischen Aushandlungsprozessen

Zur Finanzierung der Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe stehen abgesehen von einigen wenigen zulässigen Mischformen zwei grundsätzliche Finanzierungswege offen:

- Finanzierung über zweiseitige Verträge zwischen öffentlichem und freiem Träger, insbesondere zur Ermöglichung einer direkten Inanspruchnahme. Dies kann in Form einer Zuwendung gem. § 74 SGB VIII oder einer pauschalen Einzelfallfinanzierung gem. § 77 SGB VIII erfolgen.
- Die Entrichtung leistungsgerechter Entgelte auf der Grundlage der §§ 77, 78 a-g SGB VIII im sozialrechtlichen Leistungs-dreieck. Die Entrichtung des Entgeltes setzt in der Regel die Feststellung des Bedarfs im Einzelfall durch den öffentlichen Träger der Jugendhilfe und das Vorhandensein einer Leistungs-, Entgelt- und Qualitätsvereinbarung (LEQ, Vereinbarungstrias)

voraus. Freie Träger haben grundsätzlich einen Anspruch auf eine entsprechende Vereinbarung ohne vorherige Bedarfsfeststellung für ein entsprechendes Angebot im Rahmen der Jugendhilfeplanung. Entgelte enthalten alle mit der Leistungserstellung beim freien Träger anfallenden Kosten und sind daher bei entsprechender Inanspruchnahme kostendeckend und nicht auf zusätzliche Mittel oder den Einsatz von Eigenmitteln angewiesen.

Die in diesem Plan behandelten Handlungsfelder und Förderungen bewegen sich auf der Ebene der zweiseitigen Verträge im Sinne einer Zuwendung nach § 74 SGB VIII, bzw. auf der Grundlage ergänzender oder für sich stehender landesrechtlicher Regelungen (z.B. Landesverordnung über die Förderung von Beratungsstellen nach dem Schwangerschaftskonfliktgesetz, Landesvorschrift zur Förderung sozialer Beratungsstellen) Anders als bei den entgeltfinanzierten Leistungen im jugendhilferechtlichen Dreiecksverhältnis, die im Bereich der rechtsanspruchsgesicherten Leistungen der §§ 27 ff (Hilfen zur Erziehung) zur Anwendung kommen, spielen Aspekte der Bedarfsfeststellung bei der Zuwendungsfinanzierung eine wichtige Rolle. Der örtliche öffentliche Träger muss gem. § 80 SGB VIII den Bestand an Einrichtungen und Diensten feststellen und die zur Bedarfsbefriedigung erforderlichen Maßnahmen ergreifen. Dazu gehört auch, die Träger nach Maßgabe des § 74 SGB VIII zu fördern. Er kann aber Förderanträge auf der Grundlage der Bedarfsfeststellung auch ablehnen. Dies ist etwa dann der Fall, wenn mehrere Anbieter ein Leistung erbringen wollen, aber nur ein Anbieter zur Bedarfsdeckung erforderlich ist oder die Voraussetzungen des § 74 SGB VIII (u.a. Wirtschaftlichkeit des Angebots) nicht erfüllt werden. Ausnahme bildet auch hier der Bereich der Schwangerenberatung. Hier erfolgt die Bedarfsfeststellung durch das Land, das mit 50% auch den Großteil der anfallenden Kosten trägt. Damit ist dieser Bereich aber für den kommunalen Jugendhilfeträger nicht steuerbar.

Für die anderen Angebote fixiert der Plan die Bedarfe und die zur Bedarfsdeckung erforderlichen Mittel. Hierbei erfolgte die Bedarfsermittlung auf der Grundlage des Zusammenwirkens mit den freien Trägern und den Betroffenen sowie durch die Auswertung der fachlichen und fachpolitischen Diskurse innerhalb der Verwaltung und der politischen Gremien.

Dabei spielen nicht nur die jugendhilfefachlichen Aspekte eine Rolle, sondern Entscheidungen erfolgen eben auch im Rahmen der verfügbaren Mittel im Haushalt (vgl. § 74 Abs. 3 SGB VIII) als wichtigstem Planungsinstrument des Gemeinderats mit Bindungswirkung nach innen und außen. Durch die Verabschiedung dieses Berichts in den städtischen Gremien wird der Finanzrahmen für die Kinder- und Jugendhilfe im zuwendungsfinanzierten Bereich für die Jahre 2021-2023 festgelegt.

Das macht nochmals deutlich, dass Jugendhilfeplanung nicht nur ein fachlicher, sondern auch ein politischer Aushandlungsprozess ist. Der Bedarf an Einrichtungen lässt sich eben nicht als Ergebnis einer exakten Wissenschaft definieren. Insofern ist auch klar, dass politische Entscheidungen sich nicht unmittelbar aus den Fachplanungen ableiten lassen. „Jugendhilfeplanung ist ein Instrument der

Willensbildung und Entscheidungsvorbereitung, sie tritt nicht an deren Stelle, d.h. Jugendhilfeplanung ersetzt diese nicht, sie muss aber einen Beitrag zur Transparenz der Folgen von fachlichen und politischen Entscheidungen leisten. Im Zusammenhang mit der Maßnahmenplanung ist die Konkretisierung des finanziellen Rahmens (...) von großer Bedeutung.“ (Münder/Meysen/Trenczek, Frankfurter Kommentar SGB VIII, 8. Auflage 2019, § 80 Rn. 10) Genau hierin liegt die Leistung und der Beitrag dieses Kinder- und Jugendförderplans. Damit kann aber auch die zuletzt aufgetretene Diskussion im zuständigen Ausschuss geklärt werden, wonach die Entscheidung über den Mitteleinsatz der fachlichen Abwägung des Jugendamtes zu folgen hätte: Entscheidungen zur Infrastrukturgestaltung können nicht als Ergebnis einer – im mathematischen Sinne – richtigen Fachplanung erfolgen, sondern nur im Dialog mit Gesamtverwaltung und politischen Gremien, mit der Zielsetzung einer erforderlichen politisch auszuhandelnden Prioritätensetzung, die in der Bereitstellung entsprechender Haushaltsmittel ihren Niederschlag findet.

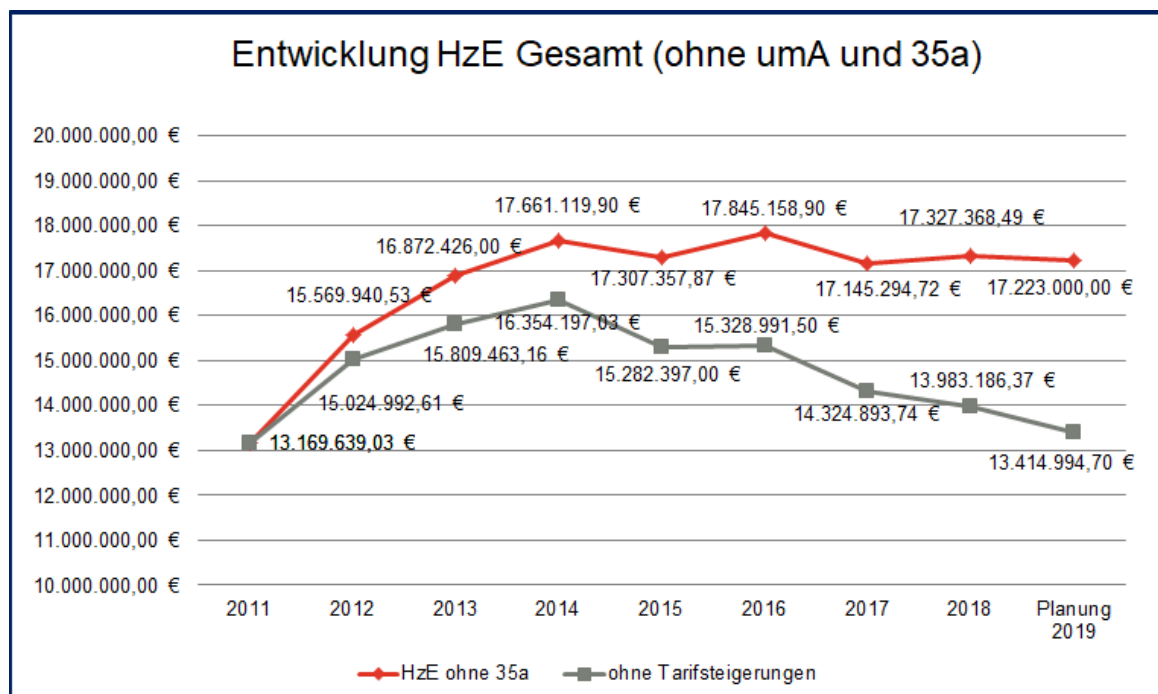
Im Ergebnis sind die zuwendungsfinanzierten Leistungen dem politischen Diskurs und Entscheidungsprozess unmittelbar zugänglich, während die rechtsanspruchsgesicherten und entgeltfinanzierten Leistungen der Hilfen zur Erziehung Ergebnis der Hilfgewährungspraxis im Allgemeinen Sozialen Dienst und damit Geschäft der laufenden Verwaltung sind. Einzelfallentscheidungen – insbesondere im Kinderschutz - sind notwendigerweise und fachlich gut begründbar dem unmittelbaren politischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozess entzogen, was die sozialpädagogische Sachbearbeitung finanzpolitisch gelegentlich besonders angreifbar macht, vermutet man doch eine allzu finanzintensive Hilfgewährung (das Jugendamt hat daher seine Steuerungsbemühungen auch ausführlich in den Gremien vorgestellt). Allerdings ist auch diese Hilfgewährungspraxis vor dem Hintergrund der jeweils aktuellen kommunalen Infrastrukturpolitik zu betrachten, wie die folgenden Ausführungen zeigen.

### ***Verhältnis von zuwendungs- und entgeltfinanzierten Leistungen der Jugendhilfe***

Bereits im Abschlusskapitel des Kinder- und Jugendförderplans 2018-2020 wurde auf die enge Verbindung von entgelt- und zuwendungsfinanzierten Leistungen der Jugendhilfe hingewiesen (Kinder- und Jugendförderplan 2018-2020, S. 147 ff.): Kurz zusammen gefasst: Um Familien die unmittelbare niedrigschwellige Inanspruchnahme von Unterstützungsleistungen zu ermöglichen, braucht es eine gut ausgebaute – und in der Regel zuwendungsfinanzierte - Infrastruktur. Das heißt, Angebote müssen entwickelt und vorgehalten/ finanziert werden, damit sie im individuellen Bedarfsfalle auch zur Verfügung stehen. Ansonsten bleiben nur (häufig sehr teure) entgeltfinanzierte Leistungen nach Einzelfallentscheidung des Jugendamtes, verbunden mit den entsprechenden zeitlichen Vorläufen und Schwellen. Es ist deshalb nicht nur aus fachlichen Erwägungen, die im Rahmen der Reformdiskussionen zum SGB VIII eine stärkere Gewichtung unmittelbarer

Hilfezugänge zum Gegenstand haben (u.a. auch unter dem Begriff der Sozialraumorientierung nachlesbar unter [https://afet-ev.de/assets/themenplattform/2019-09-10\\_AFET-Position-zum-Arbeitspapier Mehr-Inklusion Mitreden-Mitgestalten.pdf](https://afet-ev.de/assets/themenplattform/2019-09-10_AFET-Position-zum-Arbeitspapier-Mehr-Inklusion-Mitreden-Mitgestalten.pdf), S. 2) sondern auch aufgrund finanzieller Überlegungen eine integrierte Betrachtung der unterschiedlich finanzierten Leistungen erforderlich.

Dieser Kinder- und Jugendförderplan stellt ebenso wie der letzte für den Zeitraum 2018-2020 sehr punktuelle neue Schwerpunkte und Weiterentwicklungen vor. Diese sind aber gemeinsam mit der inhaltlichen Steuerung über die Ziel- und Leistungsvereinbarungen geeignet, unter schwierigen finanziellen Voraussetzungen bedarfsgerechte Anlaufstellen zu schaffen, an sich ändernde Bedarfe anzupassen und damit die notwendigen niedrigschwelligen Zugänge zu Hilfe und Unterstützung zu installieren.



**Abbildung 2: Finanzentwicklung bei den Hilfen zur Erziehung**

Derweil lässt sich bezüglich der vorstehenden Tabelle für die Hilfen zur Erziehung konstatieren, dass diese sich seit 2014 auf einem relativ stabilen Niveau bewegen. Und wenn man die Kosten um die Tarifsteigerungen bereinigt, sehen wir sogar ein Rückgang auf das Ausgangsniveau zu Beginn des Betrachtungszeitraums im Jahr 2011. Es mag Zufall sein, dass diese aus Haushaltssicht positive Finanzentwicklung bei den Hilfen zur Erziehung mit dem Beginn des ersten Kinder- und Jugendförderplans eingesetzt hat. Erlaubt sei aber auch die Hypothese, dass die systematische Erfassung und Betrachtung der Infrastruktur und der bestehenden Bedarfe zu einer optimierten Aufgabenwahrnehmung insgesamt geführt haben. Das ist sicher kein Automatismus, zumal die Aufgabenfülle im Bereich der Jugendhilfe nicht abnimmt und Aufwachsen eben zusehends in öffentlicher Verantwortung



stattfindet. Aber es ist zumindest ein Argument für eine engagierte und mutige Entscheidungspraxis zur Sicherung und Entwicklung der kommunalen Infrastruktur.

### **Ausgewählte Problemfelder der Infrastrukturfinanzierung**

Die bisherigen Ausführungen machen deutlich, dass Jugendhilfeplanung komplexe Entwicklungsprozesse vor dem Hintergrund unterschiedlicher rechtlicher Finanzierungsparadigmen organisieren und für die kommunalen Entscheidungsprozesse vorbereiten muss. Hinzu treten aber weitere Herausforderungen, die zum tieferen Verständnis der mit diesem Plan vorgelegten Entscheidungsvorschläge erwähnt werden sollen.

- **Festbetragsförderung:** Neben der Förderung durch das Jugendamt erhalten viele Träger eine Förderung durch das Land. Anders als bei der Stadt, die für die vergangenen Förderzeiträume jeweils jährliche 2 %-ige Steigerungen vorgesehen hat (die bereits die Tarifsteigerungen nicht kompensieren konnten), handelt es sich bei diesen Förderungen in vielen Fällen um Festbetragsförderungen, die keinerlei Anpassungen erfahren. Besonders augenscheinlich sind die Auswirkungen dieser feststehenden Förderung bei der Schulsozialarbeit, die vom Land seit jeher mit 30.600,- € gefördert wird und über die Jahre den kommunalen Anteil stetig steigen ließ. Die Angebote sind im Ergebnis nur dann aufrechtzuerhalten, wenn die Stadt auch die auf den Landesanteil entfallenden tariflichen und sonstigen Kostensteigerungen übernimmt, was die Schere in der Finanzierungsverantwortung für diese Leistung weiter auseinanderdriftet.
- **Gemeinsame Finanzierungsverantwortung mit dem Kreis:** Die enge geographische Verflechtung der Stadt Trier mit dem Kreis bringt es mit sich, dass soziale Dienstleistungen und Infrastrukturangebote in der Stadt in großem Umfang auch durch Bürgerinnen und Bürger des Landkreises genutzt werden. Sofern es hierzu keine rechtlichen Regelungen gibt, wie etwa bei der Schwangerenberatung, ist es Gegenstand der Aushandlung zwischen den freien Trägern und den beiden öffentlichen Trägern Modelle gemeinsamer Finanzierungsverantwortung zu schaffen und umzusetzen. Das bedeutet aber, dass hinsichtlich politischer Willensbildung, vorbereitender Fachplanung, erforderlicher Beteiligung der Träger und der Betroffenen eine gewisse Kongruenz zwischen zwei ansonsten unabhängigen öffentlichen Trägern hergestellt werden muss. Dies erfordert von allen Beteiligten Ausdauer und die Bereitschaft zum Kompromiss. Aktuell befinden sich der Landkreis Trier-Saarburg und die Stadt Trier in Gesprächen, die für einzelne Bereiche konkrete Lösungen einer gemeinsamen und bedarfsgerechten Finanzierung schaffen sollen.

## Trägerbezug der geplanten Mittel zur Bedarfsdeckung

Mittel sind in diesem Plan notwendiger Weise trägerbezogen ausgewiesen, sind aber geeignet – mindestens näherungsweise- auch trägerunabhängige Mittelbedarfe zur Vorhaltung der erforderlichen Infrastruktur im Handlungsfeld zu beschreiben. Ausnahmen bilden dabei vor allem die Handlungsfelder, in denen Träger mit hohen Eigenmitteln aktiv sind. Der Wegfall dieser Anbieter könnte dazu führen, dass bestehende Bedarfe nur mit erhöhter öffentlicher Förderung befriedigt werden können, sofern alternative Träger eine entsprechende Eigeninteressequote nicht einbringen können. Ansonsten soll für die Zukunft davon ausgegangen werden, dass der Wegfall eines Anbieters in diesem Plan dazu führt, dass für das Handlungsfeld jeweils vorgesehenen Mittel auch tatsächlich eingesetzt werden unter Einbezug anderer Träger, die bereit sind, die Leistung zu erbringen und die Voraussetzungen gem. § 74 SGB VIII erfüllen. Die Verwaltung des Jugendamtes wird in diesen Fällen dem Jugendhilfeausschuss entsprechende Beschlüsse zur Entscheidung vorlegen.

## 2.3 Methodische Vorbemerkungen zur Jugendhilfeplanung

In der Jugendhilfeplanung als Fachplanung und Instrument für eine transparente und zukunftsgerichtete Gestaltung der Infrastruktur geht es unter anderem um die Entwicklung von Strategien bei vielseitig auftauchenden Herausforderungen der Jugendhilfe. Um sich dieser Komplexität ein Stück weiter nähern zu können und die Jugendhilfeplanung bedarfsgerecht weiterzuentwickeln, wurden in Vorbereitung auf den hier vorliegenden Bericht unterschiedliche Planungsansätze in allen vier Handlungsfeldern der Jugendhilfe verfolgt. In den folgenden Unterkapiteln werden diese Planungsansätze näher erläutert. (vgl. Empfehlungen der Landesjugendämter Rheinland und Westfalen - Lippe zur kommunalen Jugendhilfeplanung , 2010, S. 7)

### 2.3.1 HANDLUNGSFELD- UND ZIELORIENTIERTER PLANUNGSANSATZ – QUALITÄTSDIALOGE

Der öffentliche Träger der Jugendhilfe ist gesetzlich dazu verpflichtet die freien Träger der Jugendhilfe frühzeitig an der Jugendhilfeplanung zu beteiligen. Auf zwei Ebenen ist dieser Abstimmungsprozess bedeutsam. Zum einen wird in §4 SGB VIII auf die Zusammenarbeit der öffentlichen Jugendhilfe mit der freien Jugendhilfe hingewiesen, zum anderen kann nach § 74 SGB VIII die finanzielle Förderung der freien Träger der Jugendhilfe davon abhängig gemacht werden, dass die freie Jugendhilfe Einrichtungen, Dienste und Veranstaltungen nach Maßgabe der Jugendhilfeplanung anbietet.

Auf Grundlage des Kinder- und Jugendförderplanes 2018-2020 wurden mit den freien Trägern der Jugendhilfe in allen vier Handlungsfeldern - Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, Beratung und Familienbildung - Ziel- und

Leistungsvereinbarungen für die Dauer von drei Jahren abgeschlossen. Unter Berücksichtigung der vereinbarten Ziele und Angebotsformen in den jeweiligen Arbeitsschwerpunkten (siehe Kapitel 6 Querschnittsaufgaben in der Jugendhilfe) wurden handlungsfeldspezifische Qualitätsdialoge mit den freien Trägern organisiert und so eine gemeinsame Bedarfseinschätzung ermöglicht. Anschließend wurden in Vorbereitung auf den Kinder- und Jugendförderplan 2021-2023 die handlungsfeldspezifischen Entwicklungen im Jugendhilfeausschuss behandelt. Die Ergebnisse der Qualitätsdialoge werden im jeweiligen Kapitel des Handlungsfeldes dargestellt. Der fachliche Diskurs mit den freien Trägern innerhalb dieses Dialogformates bot die Möglichkeit einer gemeinsamen Betrachtung des Arbeitsfeldes und seiner entsprechenden Bedarfslagen. Um eine differenziertere Entwicklung evaluieren zu können, wären jährliche Qualitätsdialoge empfehlenswert. Die Umsetzung ist allerdings mit den zur Verfügung stehenden Planungsressourcen nicht leistbar.

Der handlungsfeld- und zielorientierte Planungsansatz wurde somit in allen vier Handlungsfeldern angewandt und ist gemeinsam mit der fachlichen Begleitung der Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit den freien Trägern in der Umsetzung des Planungsansatzes arbeitsökonomisch mit hohem Aufwand verbunden.

### 2.3.2 SOZIALRAUMORIENTIERTER PLANUNGSANSATZ – BEDARFSMELDUNGEN DES ALLGEMEINEN SOZIALEN DIENSTES UND DER STADTTEILNETZWERKE

Um eine höhere Adressatenorientierung in den Stadtteilen in die Jugendhilfeplanung zu integrieren, wurde in Vorbereitung auf den Plan der sozialraumorientierte Planungsansatz stärker in den Blick genommen.

Hierzu wurden in mehreren Austauschrunden mit den Regionalteams des Allgemeinen Sozialen Dienstes des Jugendamtes sozialräumliche Fragestellungen besprochen und Verknüpfungen zur Infrastrukturplanung begonnen. Das Jugendamt der Stadt Trier verfolgt so auf einer langfristigen Ebene das Ziel – gemeinsam mit den freien Trägern der Jugendhilfe - die Weiterentwicklung zu einer bedarfsgerechten Jugendhilfe-Infrastruktur zu stärken.

Für die Kostensteuerung bei den Hilfen zur Erziehung können drei unterschiedliche Interventionsebenen (vgl. Merchel, 2016, S. 178) benannt werden:

1. die individuelle Hilfeplanung im Einzelfall
2. die Organisationsgestaltung im Jugendamt  
(z.B. angemessene Personalausstattung)
3. die Infrastrukturgestaltung

Auf der Ebene der Infrastrukturgestaltung ist der Austausch zwischen Jugendhilfeplanung und dem Allgemeinen Sozialen Dienst besonders bedeutsam

und fließt somit auch in den sozialraumorientierten Planungsansatz der Jugendhilfeplanung mit ein.

Darüber hinaus wurden jugendhilferelevante Leitfragen im Rahmen der Jugendhilfeplanung entworfen und mit Unterstützung der Sozialraumplanung in den sieben Stadtteilnetzwerken der Stadt Trier behandelt. Im Rahmen des Kinder- und Jugendförderplanes können nur die jugendhilferelevanten Themen eingebunden werden. Aspekte, die in anderen kommunalen Zuständigkeiten bearbeitet werden, werden durch das Jugendamt weitergeleitet und gleichzeitig auf Schnittstellen zur Jugendhilfe geprüft.

Folgende Stadtteilnetzwerke haben sich mit Ihren Einschätzungen an der Bearbeitung der Leitfragen beteiligt:

- Runder Tisch Ehrang Quint
- Netzwerk Trier Süd
- Runder Tisch Neu-Kürenz
- Runder Tisch Alt-Kürenz
- Runder Tisch Trier West/ Pallien
- AK Trier Nord
- Netzwerk Mariahof

Die Ergebnisse werden thematisch den jeweiligen Handlungsfeldern zugeordnet. Die Stadtteilnetzwerke sind sowohl mit hauptamtlichen als auch ehrenamtlichen Akteur\_innen aus sozialen Einrichtungen des Sozialraums besetzt. Auch Vertretende aus Politik und Stadtverwaltung sind in die Arbeit der Stadtteilnetzwerke eingebunden. Durch neue Formen der Zusammenarbeit und Bündelung von lokalen Ressourcen kann ein bedeutsamer Beitrag zur sozialen Stadtteilentwicklung geleistet werden. Aspekte und Einschätzungen aus den Stadtteilnetzwerken sind auch vor dem Hintergrund zu betrachten, dass sich die Teilnehmenden aus der entsprechenden Sitzung an der Diskussion der Leitfragen beteiligen konnten oder die Möglichkeit genutzt haben, im Anschluss an die Sitzung Themen nachträglich einzubringen. Weitere Ausführungen zur Stadtteilarbeit sind in der Konzeptfortschreibung 2020 – Gemeinwesenarbeit in Trier (DS 373/2020) nachzulesen.

Die auf mittlerer Aggregatsstufe auf Stadtbezirksebene aufbereiteten Sozialstrukturdaten sind geeignet, den sozialräumlichen Blickwinkel zu erweitern.

### 2.3.3 ZIELGRUPPENORIENTIERTER PLANUNGSANSATZ - JUGENDBEFragung 2020 UND JUGENDKONFERENZEN

Dieser Planungsansatz orientiert sich an spezifischen Personengruppen. Im § 80 SGB VIII wird gefordert, dass der Bedarf unter Berücksichtigung der Wünsche, Bedürfnisse und Interessen der Adressat\_innen ermittelt wird.

Im Rahmen der Weiterentwicklung einer kommunalen Jugendstrategie und „Eigenständigen Jugendpolitik“ (siehe Kapitel 13) wird die Zielgruppe der jungen Menschen stärker in den Fokus genommen. Die Chance dieses Ansatzes ist es, wesentliche Bedarfe dieser Zielgruppe herauszuarbeiten. Innerhalb des vorliegenden Förderplanes konnte der Ansatz durch die stadtweite Jugendbefragung 2020 und die Jugendkonferenzen umgesetzt werden. Die Befragung richtete sich an junge Menschen zwischen 14 und 21 Jahren. Insgesamt haben 3163 junge Menschen an der Befragung teilgenommen. Die Rücklaufquote betrug 43%. Die Ergebnisse werden thematisch den entsprechenden Handlungsfeldern zugeordnet. Die Auswertung der Jugendbefragung erfolgt separat in Kapitel 13.3.

### 2.3.4 INTEGRIERTER PLANUNGSANSATZ – WEITERE PLANUNGSORIENTIERUNGEN UND LEISTUNGEN IN GEMEINSAMER VERANTWORTUNG STADT TRIER/ LANDKREIS TRIER-SAARBURG

Integrierte Planungsansätze wollen einen Kontextbezug der einzelnen Fachplanungen herstellen und diese damit anschlussfähig machen an (Teil-) Planungsprozesse in anderen Bereichen. Dies ist bereits für die einzelnen Fachplanungen im Systeminneren der Jugendhilfe selbst im Sinne einer Einheit der Jugendhilfe eine Herausforderung. Für den Bereich der Hilfen zur Erziehung und der Handlungsfelder in diesem Kinder und Jugendförderplan wurde dies hinsichtlich der finanztechnischen Voraussetzungen bereits angedeutet. Bezugspunkte für notwendige integrierende Ansätze zeigen sich aber beispielsweise auch zwischen den Fachplanungen für die Kindertagesstätten (§ 9 KitaG RLP) und sozialräumlich orientierten Angeboten der Beratungsstellen oder der Gemeinwesenarbeit (vgl. z.B. das Programm Kita!Plus: Kita im Sozialraum).

Schnittstellen für integrierte Planungsansätze finden sich aber auch zu Planungen anderer Fachdisziplinen. Aufgrund der begrenzten personellen Planungsressourcen im Jugendamt konnte dieser Ansatz allerdings nicht immer mit der eigentlich wünschenswerten Intensität verfolgt werden. Auf unterschiedlichen Ebenen erfolgte allerdings durchaus eine anlassbezogene Zusammenarbeit mit Fachplanungen anderer Fachdisziplinen, z.B. durch begleitete Jugendbeteiligung in Stadtentwicklungsprozessen. Koordinierung und Integration unterschiedlicher Fachplanungen erfolgt unter Beteiligung des Jugendamtes bereits seit langem in der

AG Spielraum. Zudem entwickelt sich durch den Schwerpunkt Jugendbeteiligung (siehe auch Kinder und Jugendförderplan 2018-2020, S. 81 ff.) zusehends eine durch die Jugendhilfeplanung initiierte Einmischung engagierter Jugendlicher in den verschiedenen kommunalen Handlungsfeldern. Die Aktivierung junger Menschen für Ihre eigenen Belange (Eigenständige Jugendpolitik) wird damit zu einem wichtigen Baustein einer integrierten Jugendhilfeplanung.

Die Einordnung der eigenen Fachplanungen in einen größeren Zusammenhang, bzw. die Berücksichtigung anderer fachplanerischer Überlegungen bei den eigenen Planungen ist aber nicht nur hinsichtlich inhaltlicher Bezüge bedeutsam. Schnittstellen ergeben sich nämlich auch in einer interkommunalen/ räumlichen Perspektive. Die enge geographische Verbindung zwischen dem Landkreis Trier-Saarburg und der Stadt Trier führt zu starken Berührungspunkten bei der bedarfsgerechten Versorgung der Familien mit rechtsanspruchsgesicherten entgeltfinanzierten Leistungen und zuwendungsfinanzierten infrastrukturellen Angeboten (siehe auch Kap.2.2). Hier konnte eine Zusammenarbeit etabliert werden, die bereits in vielen Feldern gemeinsame Planungen ermöglichte. Beispielhaft können hier die Entwicklung eines Schwerpunktjugendamtes für umA, die Inklusion an Schulen (DS 001/2019), die Gemeinsame Adoptionsvermittlungsstelle oder zuletzt die Einrichtung einer gemeinsamen BAföG-Stelle zum 01.09.2020 genannt werden.

Für die Angebote dieses Kinder- und Jugendförderplans gilt, dass in vielen Bereichen eine Inanspruchnahme durch Familien aus dem Kreis und demzufolge auch eine Mitfinanzierung durch den Kreis erfolgt. Um Finanzierungsbeiträgen an den Betriebskosten freier Träger in einen transparenten und nachvollziehbaren Zusammenhang mit den jeweiligen Bedarfen **der** Gebietskörperschaften zu bringen, deren Bedarfe durch die Leistungsanbieter tatsächlich auch gedeckt und abgesichert werden, ist eine Koordination der jugendhilfeplanerischen Aushandlungsprozesse erforderlich. Derzeit laufen diese Aushandlungsprozesse häufig noch separiert in unterschiedlichen Prozessen zwischen Kreis und freien Trägern einerseits und Stadt und freien Trägern andererseits (siehe Modell A, Abbildung 3). Eine integrierte Planung würde unter der Voraussetzung einer Verständigung über die jeweiligen Bedarfe und Kostenanteile in der Stadt Trier und dem Landkreis in einen abgestimmten Aushandlungsprozesse mit den Trägern eintreten (siehe Modell B, Abbildung 3). Die dafür erforderliche Kommunikation wurde auf der Grundlage einer guten Kooperationsbereitschaft auf beiden Seiten zuletzt verstärkt. Eine stringente Bearbeitung des Themas mit abschließenden Ergebnissen als Grundlage der nun vorliegenden Planungen scheiterte allerdings nach wie vor, nicht zuletzt auch an fehlenden Planungsressourcen. Die letzten Gespräche machen aber ebenso wie die erfolgreichen gemeinsamen Projekte in der Vergangenheit zuversichtlich, dass in näherer Zukunft in bislang strittigen Bereichen Lösungen für eine gemeinsame bedarfsgerechte Finanzierungsverantwortung entstehen könnten. Bis dahin werden Förderungen einzelner Träger, bei denen die Kostenbeteiligung des Kreises nach Ansicht der Stadt unter dem eigentlich auf die Inanspruchnahme entfallenden oder

dem Bevölkerungsproportz entsprechenden Anteil verbleibt, im Rahmen der Ziel- und Leistungsvereinbarungen unter einen Einigungsvorbehalt gestellt.

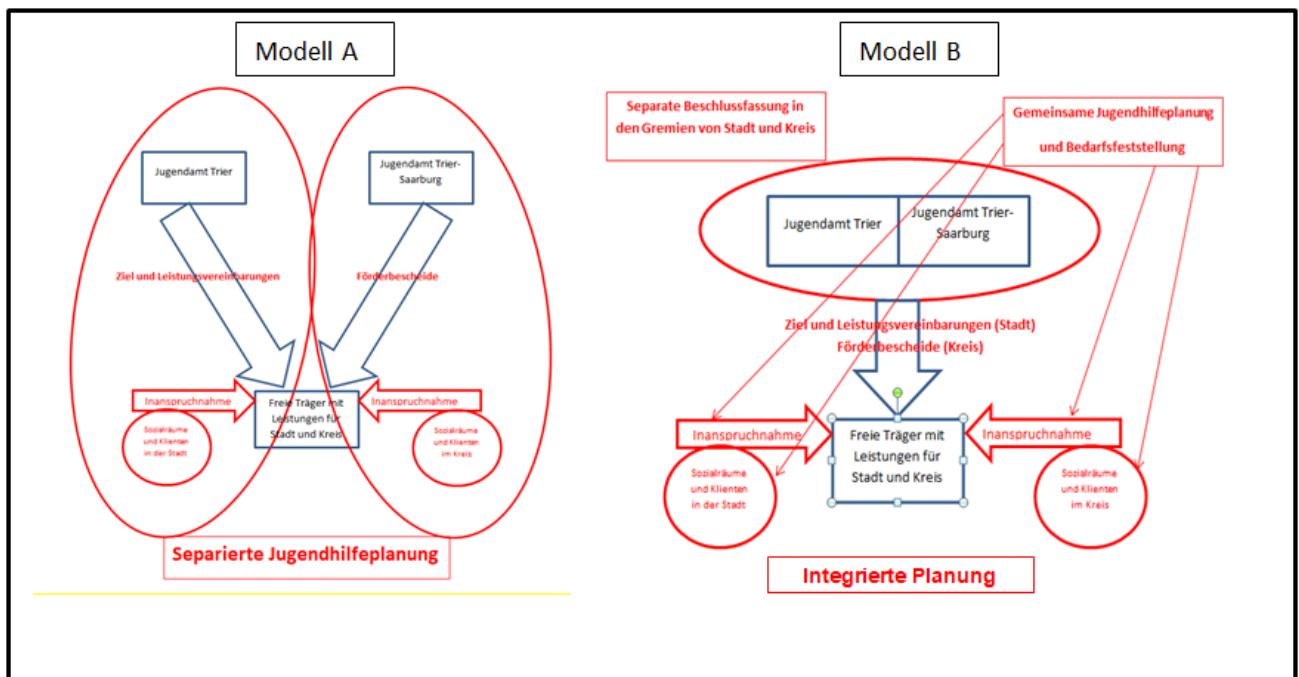


Abbildung 3: Modelle der Jugendhilfeplanung (Darstellung Jugendamt)

### 3 Kriterien zur (Finanz-)Bedarfsfeststellung

Der § 80 Abs.1 Nr. 2 besagt, dass der Bedarf „unter Berücksichtigung der Wünsche, Bedürfnisse und Interessen der jungen Menschen und der Personensorgeberechtigten“ ermittelt werden soll. Es wird also zwischen „Bedarf“ und „Bedürfnissen“ unterschieden. Um zu einer bedarfsgerechten Einschätzung zu kommen, sollen die *Bedürfnisse* der Nutzer\_innen einbezogen werden. Von *Bedarf* hingegen spricht man jedoch erst, wenn die Entscheidung getroffen wird, ob die genannten Bedürfnisse anerkannt werden und

*„in der Verbindung mit weiteren Vorstellungen zu fachpolitischen und gesellschaftspolitischen Erfordernissen, als politisch gewollt und künftig finanzierbar definiert wird. “Bedarf“ ist also eine Kategorie, die auf politische Bewertung und Entscheidung verweist.“ (Merchel, 2016, S. 46)*

Im Rahmen einer fachlichen Bedarfseinschätzung erfolgt auch eine Analyse der Inanspruchnahme der Leistungen. Ausgewählte Angebotsbereiche werden im jeweiligen Kapitel des Handlungsfeldes aufbereitet.

Für die finanzielle Planung der Jugendhilfeinfrastruktur für die Förderperiode 2021-2023 waren folgende Kriterien maßgeblich. Es wurde in der Regel keine reine Kostenfortschreibung der Förderperiode 2018-2020 vorgenommen, sondern im Einzelfall geprüft.

- Wenn aus den Mittelanmeldungen der freien Träger deutlich wurde, dass tarifliche Steigerungen aus den Vorjahren nachgeholt werden, die durch die jährlichen Anpassungen von 2% in der Förderphase 2018-2020 nicht kompensiert werden konnten, wurden über 2%-ige Steigerungen von 2020 nach 2021 in einem gewissen Umfang akzeptiert. Für die Folgejahre wurde für den Zeitraum des Förderplanes dann allerdings mit einer 2%-igen Anpassung weitergeplant.
- Das Problem der unzureichenden jährlichen Anpassung entsteht insbesondere durch Stufenwechsel langjähriger Mitarbeiter. Für die Zukunft möchte das Jugendamt vorbehaltlich der Zustimmung des Stadtrates bei Trägern mit mehreren Ziel- und Leistungsvereinbarungen von einer gegenseitigen Deckungsfähigkeit bis 20% ausgehen, sofern die in den Ziel- und Leistungsvereinbarung vereinbarten Personalressourcen vorgehalten werden. Dadurch wird den Trägern auch mehr Flexibilität bezüglich des Personaleinsatzes gegeben.
- Erhöhte Mittelanmeldungen in Angebotsbereichen, die seitens des Kreises aus Sicht des Stadtjugendamtes unterfinanziert waren, konnten zum größten Teil nicht in voller Höhe akzeptiert werden, da dadurch die ungleiche Lastenverteilung sogar noch fortgeschrieben würde. Dennoch wurde immer ein Augenmerk darauf gelegt, dass der Träger aus Sicht des Jugendamtes seine Angebote weiterführen kann. Es finden derzeit Abstimmungsgespräche mit dem Kreis statt.
- Mittelmehrbedarfe, die insbesondere durch Personalmehrungen begründet waren, wurden nicht in jedem Fall anerkannt.
- Das Jugendamt geht bei Personalwechseln – etwa wegen Ruhestand – von Personalkostensenkungen aus, sofern zu erwarten ist, dass Neueinstellungen in niedrigeren Erfahrungsstufen möglich sind. Stellenaufstockungen, mit denen die Minderaufwendungen durch den Personalwechsel kompensiert wurden, wurden nicht akzeptiert.
- Die Kostenstrukturen der antragstellenden Träger wurden auch vor dem Hintergrund einer Nachvollziehbarkeit und Vergleichbarkeit bei gleichzeitiger Würdigung historisch gewachsener Förderkulissen und der jeweiligen Leistungsfähigkeit der Träger betrachtet und analysiert.
- Bei einigen Trägern werden die in den Qualitätsdialogen besprochenen Schwerpunktsetzungen in der Förderhöhe deutlich. Weitere Ausführungen dazu erfolgen im jeweiligen Kapitel.



Um weitere Hinweise zur Bestimmung von Bedarfslagen als Grundlage planerischen Handelns geben zu können, sollen im folgenden Kapitel relevante soziostrukturelle Daten dargestellt und analysiert werden.

## **4 Relevante (Sozial-)Strukturdaten als Grundlage planerischen Handelns und der Bedarfsfeststellung**

Verwaltungsintern werden die wichtigsten Indikatoren für ein kommunales Bildungsmonitoring im System „TILL - Trierer Informationssystem Lebenslanges Lernen“ vorgehalten und kontinuierlich aufbereitet.

Folgende Bedarfsindikatoren werden in diesem Kapitel genauer betrachtet:

- Bevölkerungsentwicklung junger Menschen
- Jugendquotient
- Soziale Segregation
- Anteil Personen mit Migrationshintergrund<sup>2</sup>
- Hilfen zur Erziehung

Im folgenden Kapitel sollen demografische und sozioökonomische Daten hinsichtlich der Belastungsfaktoren von Kindern, Jugendlichen und Familien in Trier aufgezeigt werden. Das Ziel ist es, die Entwicklung der sozialstrukturellen Verhältnisse und damit auch die ungleiche Verteilung sozialer Benachteiligung im Stadtgebiet abzubilden. In den darauf folgenden Kapiteln erfolgt eine gesamtstädtische Bewertung der Bedarfe im jeweiligen Handlungsfeld.

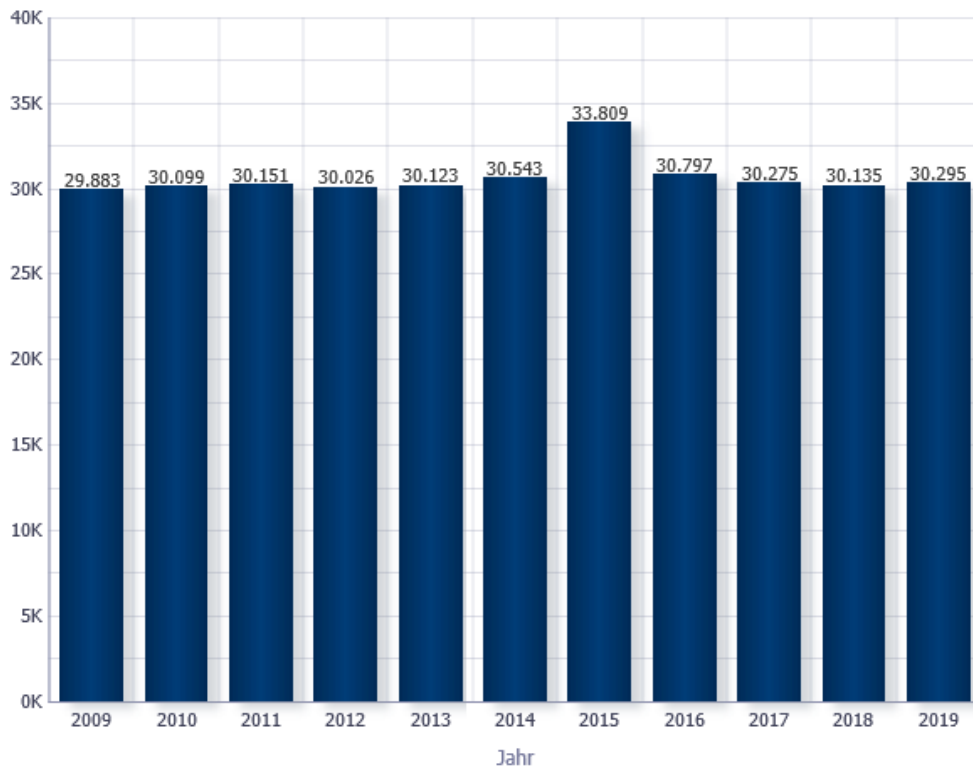
### **Relevante demografische Daten**

Im Jahr 2019 lebten 111.138 Menschen in der Stadt Trier. Der Kinder- und Jugendanteil – 6 bis einschließlich 27 Jahren - betrug 30.295 junge Menschen und somit 27,3 % der Gesamtbevölkerung in der Stadt Trier. Im Vergleich zu 2018 ist ein leichter Anstieg dieser Bevölkerungsgruppe erkennbar.

---

<sup>2</sup> Def. „ Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil die deutsche Staatsangehörigkeit nicht durch Geburt besitzt.“ Statistisches Bundesamt

**A1.2 Bevölkerung: 6 bis einschließlich 27 Jahre**

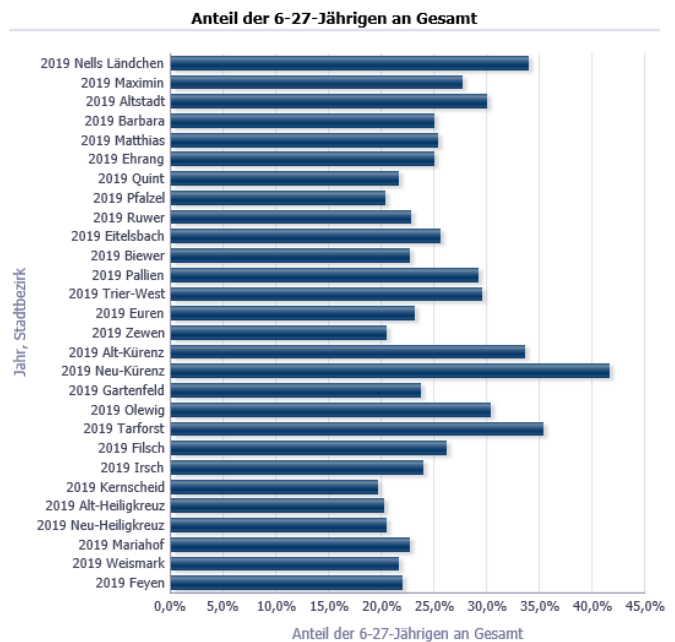


**Legende:**  
 Quelle: Stadt Trier, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 31.12.2010.  
 Stichtag 31.12. des jeweiligen Jahres.

Die folgende Grafik zeigt den Anteil der 6 bis einschließlich 27 Jährigen differenziert nach Stadtbezirken im Jahr 2019.

**A1.2 Bevölkerung: Anteil der 6 bis einschließlich 27 Jahre**  
nach Stadtbezirk

Jahr	Stadtbezirk	Gesamtbevölkerung	6-27-Jährige	Anteil der 6-27-Jährigen an Gesamt
2019	Nells Ländchen	4.678	1.590	34,0%
	Maximin	9.553	2.644	27,7%
	Altstadt	9.691	2.903	30,0%
	Barbara	4.602	1.150	25,0%
	Matthias	4.826	1.224	25,4%
	Ehrang	7.621	1.906	25,0%
	Quint	1.509	326	21,6%
	Pfalzel	3.517	717	20,4%
	Ruwer	2.793	636	22,8%
	Eitelsbach	246	63	25,6%
	Biewer	1.934	438	22,6%
	Pallien	1.479	431	29,1%
	Trier-West	5.927	1.749	29,5%
	Euren	4.280	992	23,2%
	Zewen	3.621	741	20,5%
	Alt-Kürenz	3.778	1.270	33,6%
	Neu-Kürenz	6.502	2.703	41,6%
	Gartenfeld	3.093	735	23,8%
	Olewig	3.271	991	30,3%
	Tarforst	6.692	2.369	35,4%
	Filsch	1.514	397	26,2%
	Irsch	2.211	529	23,9%
	Kernscheid	900	177	19,7%
	Alt-Heiligkreuz	2.568	519	20,2%
	Neu-Heiligkreuz	4.272	873	20,4%
	Mariahof	2.979	675	22,7%
	Weismark	3.103	671	21,6%
	Feyen	3.978	876	22,0%



**Legende:**  
Quelle: Stadt Trier, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 31.12.2010.  
Stichtag: 31.12. des jeweiligen Jahres.

2019 war der höchste Anteil der 6-27 Jährigen an der Gesamtbevölkerung des Stadtteils in Neu-Kürenz (41,6%), Tarforst (35,4%) und Nells Ländchen (34,0%). Der verhältnismäßig kleinste Anteil der jungen Menschen war in Kernscheid (19,7%).

Im Landesvergleich wird laut dem Bericht „Demografischer Wandel in Rheinland Pfalz“ folgende Aussage getroffen:

*„Die mit Abstand niedrigsten Altenquotienten finden sich in den Universitätsstädten Mainz und Trier.“ (Demografischer Wandel in Rheinland-Pfalz , 2019, S. 9)*

Auf 100 Menschen im erwerbsfähigen Alter kommen in der Stadt Trier 27 Menschen, die 65 Jahre und älter sind. Im Vergleich kommen in Pirmasens 44 auf 100 Menschen.

Die folgende Abbildung zeigt die Bevölkerungsvorausberechnung bis 2030 für die Altersgruppe 6 bis einschließlich 27 Jahren. Basisjahr ist 2017. Eine Bevölkerungsvorausberechnung ist immer eine auf bestimmten Annahmen beruhende Schätzung in unterschiedlichen Szenarien. Ob eine Vorausberechnung für eine Kommune sich dann auch in der Realität abbildet, hängt zuletzt damit zusammen, ob die getroffenen Annahmen sich in den tatsächlichen Entscheidungen niederschlagen.

*„Langfristige Bevölkerungsvorausberechnungen sind keine Prognosen. Sie liefern "Wenn-Dann-Aussagen" und zeigen, wie sich die Bevölkerung und deren Struktur unter bestimmten Annahmen verändern würden. Der 14. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung liegen jeweils drei Annahmen zu Geburtenhäufigkeit, Lebenserwartung und zum Außenwanderungssaldo zugrunde. Das Kernstück des gesamten Rechnungssystems bilden neun Hauptvarianten. Diese zeigen die Spannbreite der möglichen Entwicklungen auf und geben Aufschluss über den Einfluss von Geburtenhäufigkeit, Lebenserwartung und Wanderungen auf die Bevölkerungsentwicklung.“<sup>3</sup>*

---

3

[https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2019/06/PD19\\_242\\_12411.html;jsessionid=CB95E2E96E2D2695F4CB242081C75AF2.internet8722](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2019/06/PD19_242_12411.html;jsessionid=CB95E2E96E2D2695F4CB242081C75AF2.internet8722)

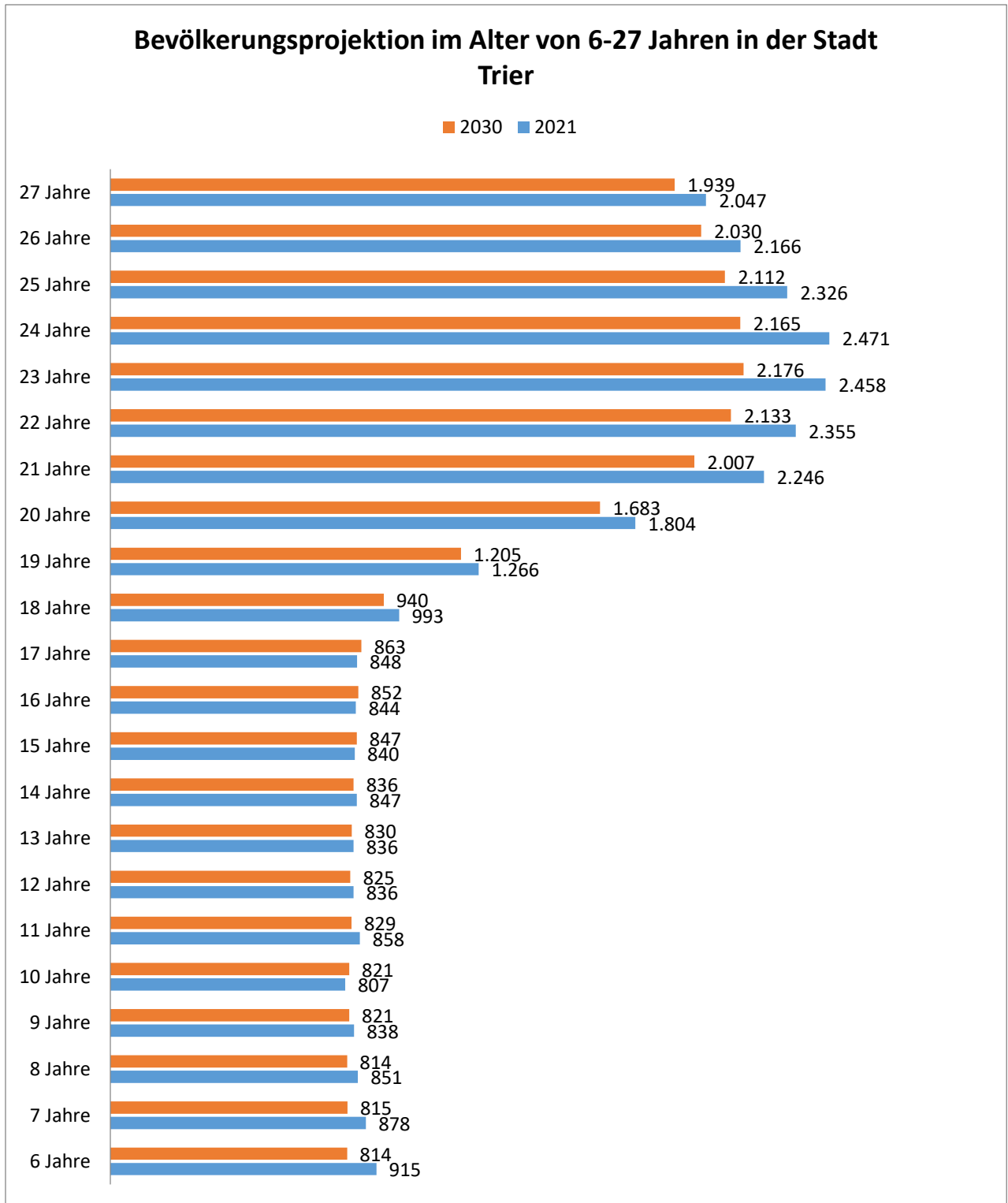
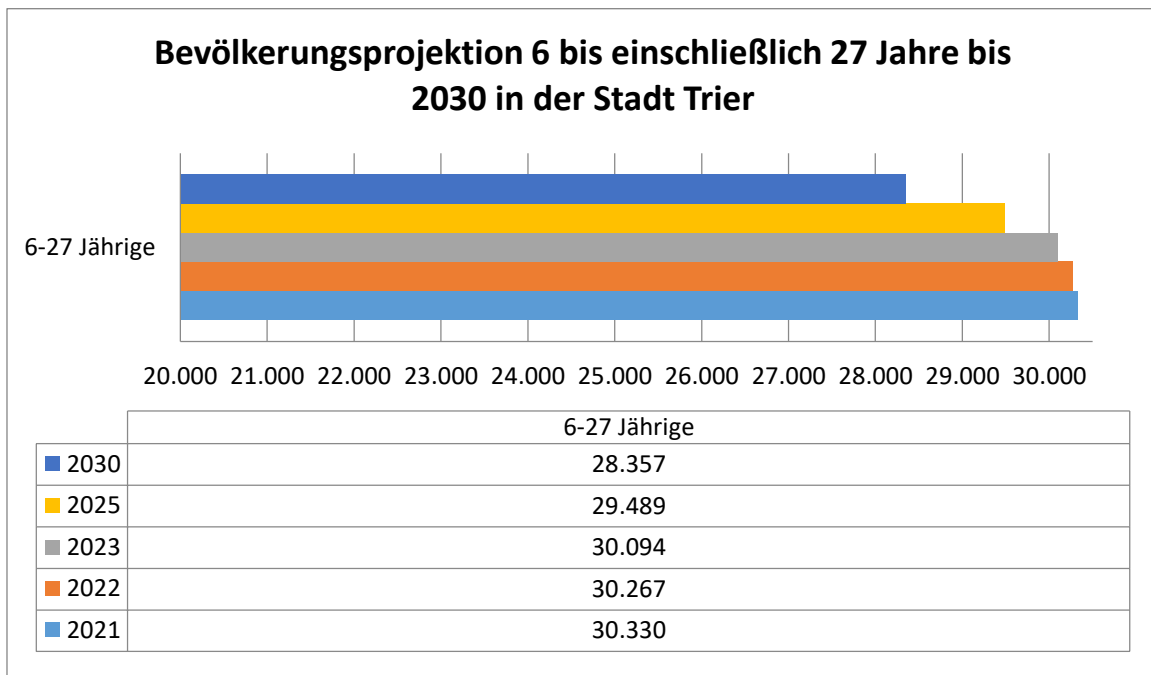


Abbildung 4: Anzahl/ Bevölkerungsprojektion Alter 6-27 Jahre für 2021 und 2030<sup>4</sup>

<sup>4</sup> Daten aus (c) Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten



**Abbildung 5: Anzahl/ Bevölkerungsprognose 6-27 Jahre bis 2030 in der Stadt Trier<sup>5</sup>**

Für die Altersgruppe 6-27 Jahren ist bis 2023 in Trier von einer relativ konstanten Zahl auszugehen.

Laut der 14. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung – zwischen den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder - wird die Zahl der Kinder und Jugendlichen bis Anfang der 2030 Jahre bundesweit steigen und dann abnehmen. Für die Bevölkerungsgruppe der bis 18-Jährigen ist davon auszugehen, dass die Zahl bis Anfang der 2030er Jahre weiter steigen wird. Derzeit wächst die Bevölkerung in Deutschland aufgrund der Nettozuwanderung<sup>6</sup>. Nach der Bevölkerungsvorausberechnung des statistischen Bundesamts wird sich diese Entwicklung voraussichtlich noch einige Jahre fortsetzen und spätestens nach 2040 zurückgehen.

Für die Jugendhilfe in Trier ist aus der Perspektive der Demografischen Entwicklung mit einem unveränderten oder leicht steigendem Bedarf zu rechnen.

<sup>5</sup> Daten aus (c) Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

<sup>6</sup> Zahl der innerhalb eines bestimmten Zeitraums zugewanderten Personen abzüglich der abgewanderten Personen. Die Nettozuwanderung ist somit der Saldo aus Zuwanderung minus Abwanderung.

## Belastungsfaktoren in der Stadt Trier nach Stadtbezirken

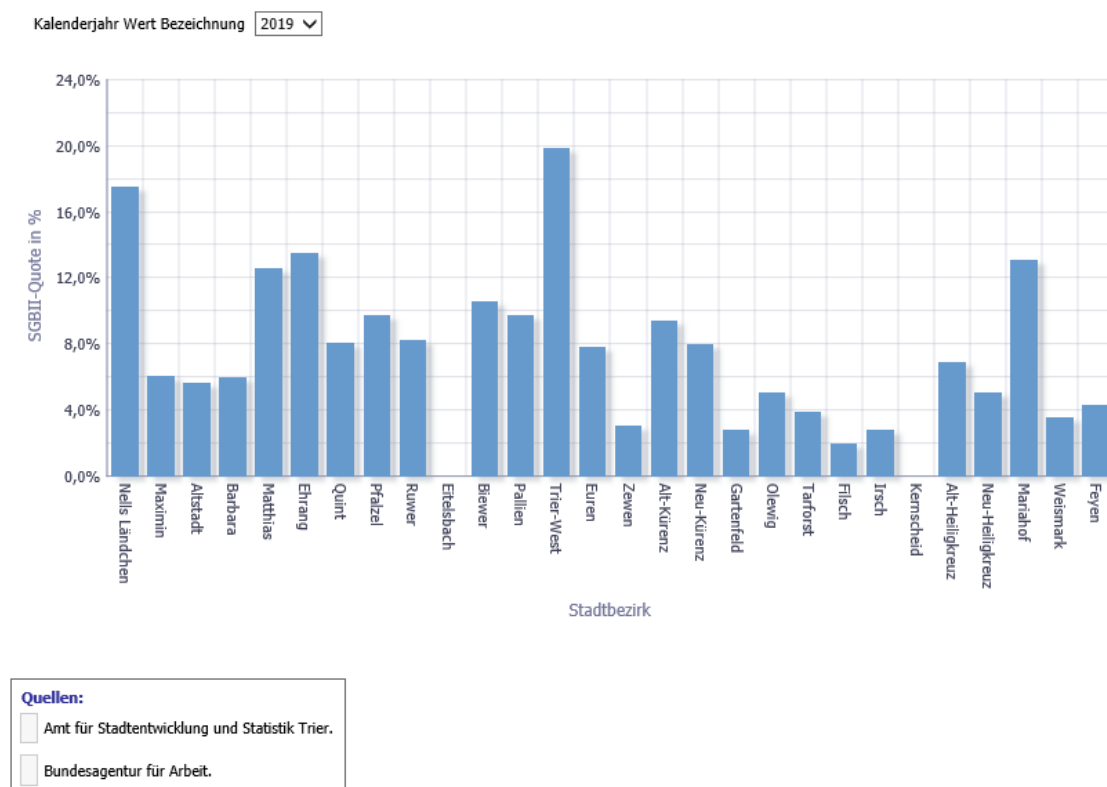
### Der Trierer Sozialindex

Die Stadt Trier umfasst 19 Stadtteile (28 Stadtbezirke) mit unterschiedlicher Prägung und spezifischen Rahmenbedingungen. Im "Trierer Informationssystem Lebenslanges Lernen" (TILL), einer verwaltungsinternen Datenbank des Kommunalen Bildungsmanagements, werden verfügbare Sozial- und Bildungsdaten unterschiedlicher Quellen (u.a. städtische Fachämter sowie statistische Ämter des Bundes und des Landes) dargestellt. In diesem Zusammenhang ist ein Verweis auf den **Trierer Sozialindex** sinnvoll, der für alle Stadtbezirke

- aus der *SGBII-Quote*,
- der *Arbeitslosenbetroffenheitsquote* und
- dem Anteil der Empfänger von *Hilfen zur Erziehung*

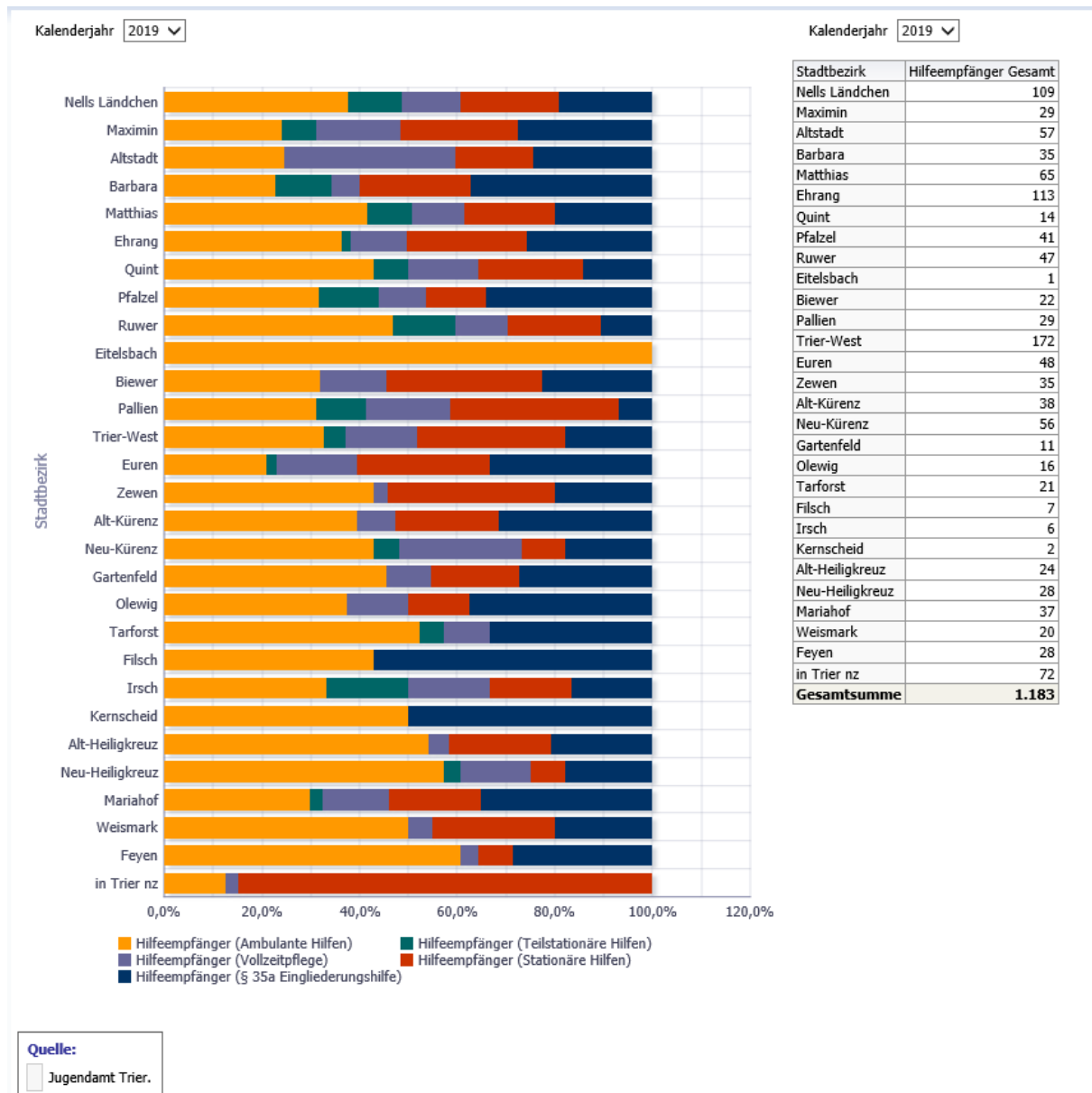
berechnet wird.

Die folgende Abbildung zeigt die SGB II- Quote differenziert nach Stadtbezirken zum Stichtag 31.12.2019.



2019 war der höchste Anteil an Menschen im SGB II Bezug in Trier West (19,9%; 1.021 Personen); Nells Ländchen (17,5%; 721 Personen), Ehrang (13,5%; 837 Personen) und Mariahof (13%; 295 Personen)

Die folgende Grafik zeigt die Anzahl der Hilfeempfänger (Hilfen zur Erziehung) differenziert nach Stadtbezirken und Hilfeart im Jahr 2019.



Demzufolge lebten die meisten Hilfeempfänger in Trier West (172), Ehrang (113), und Nells Ländchen (109). In Eitelsbach gab es 2019 nur einen und in Kernscheid zwei Empfänger von Hilfen zur Erziehung.



Die folgende Tabelle zeigt eine Übersicht des Sozialindexes sowie die Migrationsquote für die Jahre 2016 und 2018. Die Darstellung der Veränderungen von 2016 nach 2018 ermöglicht die Abbildung der Stadtteilentwicklung.

Stadtbezirk		Sozialindex 2016	Sozialindex 2018	Veränderung 2016 – 2018	Migrations- quote in %	
Nr.	Name	Indexwert	Indexwert		2016	2018
101	Nells Ländchen	36,50	34,49	-2,01	26,6	26,2
102	Maximin	14,14	12,71	-1,43	13,9	16,5
103	Altstadt	11,87	11,98	+0,11	16,9	19,4
104	Barbara	12,90	10,97	-1,93	11,0	12,8
105	Matthias	20,78	23,29	+2,51	15,1	16,6
201	Ehrang	22,41	23,32	+0,91	12,2	14,6
202	Quint	14,03	15,34	+1,31	4,6	5,8
203	Pfalzel	16,20	18,76	+2,56	7,9	8,2
204	Ruwer	15,92	18,04	+2,12	11,0	13,1
205	Eitelsbach *	6,50	k.A.		6,7	8,5
206	Biewer	15,90	20,86	+4,96	10,9	12,8
301	Pallien	27,68	30,26	+2,58	14,5	15,9
302	Trier-West	44,28	39,37	-4,91	18,1	20,6
303	Euren	14,25	14,80	+0,55	22,6	12,3
304	Zewen	9,09	8,16	-0,93	10,8	12,6
401	Alt-Kürenz	16,34	17,58	+1,24	13,9	13,4
402	Neu- Kürenz	14,40	13,60	-0,80	16,0	17,6
403	Gartenfeld	6,62	5,36	-1,26	8,1	10,0
404	Olewig	8,29	7,55	-0,74	11,0	11,6
405	Tarforst	4,36	5,97	+1,61	9,9	12,0
406	Filsch	4,37	5,33	+0,96	6,3	6,7
407	Irsch	7,24	4,80	-2,44	4,5	5,3
408	Kernscheid *	7,10	k.A.		4,7	7,5
501	Alt- Heiligkreuz	13,58	11,53	-2,05	10,7	11,2
502	Neu- Heiligkreuz	9,05	9,82	+0,77	7,2	8,6
503	Mariahof	23,07	19,14	-3,93	10,8	12,2
504	Weismark	9,16	6,60	-2,56	6,2	6,8
505	Feyen	11,23	8,60	-2,63	7,9	10,6

\* Für Eitelsbach und Kernscheid können in 2018 die Daten wegen zu geringer Fallzahlen nicht dargestellt werden.

Die Zusammenschau aller Stadtbezirke lässt eine grobe Differenzierung erkennen:

- Die "**Höhenstadtteile**" (Planungsbereich Ost, mit Ausnahme von Alt- und Neu-Kürenz) weisen vergleichsweise niedrige Werte hinsichtlich ihres Sozialindex auf.
- Für den Planungsbereich **Nord (Ehrang/Quint, Pfalzel, Ruwer, Biewer)** hat sich der Indexwert erhöht. In Verbindung mit der Lage im Stadtgebiet (größere Entfernung zur Innenstadt und somit schlechtere Erreichbarkeit der dortigen sozialen Infrastruktur) ergibt sich gerade für die nördlichen Stadtteile ein höherer Bedarf an sozialräumlich orientierten Angeboten, um auf die Entwicklung reagieren zu können. (siehe Kapitel Jugendarbeit zum Thema Weiterentwicklung aufsuchende Jugendarbeit)
- Unterschiedliche Voraussetzungen der städtebaulichen und wohnlichen Gegebenheiten, z.B. Großwohnsiedlungen der 1960er und 1970er Jahre (u.a. **Mariahof, Schammatt, Weidengraben**) mit einem hohen Anteil an Sozialwohnungen sowie andererseits Quartiere mit einem hohen Bestand an Wohnanlagen von Wohnungsunternehmen und Genossenschaften mit günstigem Wohnraum (u.a. **Alt-Kürenz, Nells Ländchen, Pfalzel, Steinrausch, Trier-West**). Ebenso sind in Stadtteilen mit einem hohen Altbaubestand in Verbindung mit baulichen Missständen (u.a. **Alt-Kürenz, Biewer, Ehrang, Pallien, Ruwer**) höhere Belastungswerte erkennbar. Hieraus lassen sich Zusammenhänge zwischen baulichen und sozialen Entwicklungen als integrierten Ansatz ableiten.
- Mit dem Förderprogramm "Soziale Stadt" konnten in den Programmgebieten **Ehrang, Trier-Nord** und **Trier-West** bereits gute Erfolge erzielt werden.
- Stadtteile mit höheren Belastungswerten weisen im Vergleich zu 2016 niedrigere Belastungswerte auf. Insbesondere in **Trier-West** und **Mariahof**, aber auch in **Nells Ländchen** und **Neu-Kürenz** waren insbesondere weniger Hilfen zur Erziehung erforderlich. Der verstärkte Einsatz von unterschiedlichen sozialen Interventionen in diesen Stadtteilen (u.a. Beratung, Familienbildung, offene Kinder- und Jugendarbeit, Gemeinwesenarbeit) könnte zur Stabilisierung der Lebensverhältnisse der Menschen beigetragen haben.
- In **Matthias**, aber auch in **Alt-Kürenz, Ehrang/ Quint, Biewer, Pfalzel** und **Ruwer, Pallien** hat sich der Sozialindex im Vergleich zu 2016 erhöht. In Biewer hat der Anteil der Hilfen zur Erziehung zugenommen. Es bedarf ggfls. unterstützender Maßnahmen im Kontext der sozialen Stadtteilentwicklung.

Über den Sozialindex hinausgehend erscheint ein Blick auf den Anteil der Personen ohne deutsche Staatsbürgerschaft in den Stadtteilen sinnvoll, da auch dieser Rückschlüsse auf soziale Bedarfslagen ermöglicht. Die Migrationsquote ist in Trier entsprechend des bundesweiten Trends seit 2015 deutlich gestiegen. Im Vergleich der einzelnen Stadtteile ergeben sich größere Unterschiede, Parallelen zum Sozialindex sind allerdings nur für einige Stadtteile möglich. Die höchste Quote in **Nells Ländchen** ist auf den Standort der Aufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende

zurückzuführen, auch in den Stadtteilen **Neu-Kürenz** und **Trier-West** sind spezielle Unterkünfte für Asylbegehrende angesiedelt. Auch in anderen Stadtteilen kann ein enger Zusammenhang zwischen günstigem Wohnungsangebot und Migrationsquote gesehen werden (u.a. **Ehrang**, **Neu-Kürenz** und **Matthias**). Es liegen aber auch andere Faktoren für eine erhöhte Migrationsquote nahe, wie z.B. die Nähe zur Universität (**Neu-Kürenz**, **Olewig** und **Tarforst**). Darüber hinaus weisen auch Stadtteile mit unterdurchschnittlichen sozialen Belastungsfaktoren eine überdurchschnittliche Migrationsquote auf (u.a. **Altstadt** und **Maximin**). Insgesamt ist also festzustellen, dass die Höhe der Migrationsquote nicht automatisch auf die Höhe der sozialen Belastung schließen lässt. Um hierzu eine differenziertere Aussage treffen zu können, müssten kleinräumigere Daten aufgeschlüsselt auf verschiedene Herkunftsländer ausgewertet werden.

Verteilungen von Menschen über das Stadtgebiet, deren Lebenssituation in besonderer Weise vom Eindruck akuter Fluchterfahrungen beeinflusst sind, werden auch im Konzept zur Unterstützung von Geflüchteten des Amtes für Soziales und Wohnen berücksichtigt ( DS 054/2020).

## 5 Aktuelle Themen und Herausforderungen in der Jugendhilfe und Jugendpolitik

Die folgenden Unterkapitel benennen ausgewählte aktuelle und spezifische Themen und Herausforderungen in der Jugendhilfe und Jugendpolitik im Zusammenhang mit bestehenden Entwicklungsaufgaben in der Stadt Trier.

### 5.1 Kinderschutz bei erhöhten familiären Belastungen

Eine zentrale Herausforderung von Jugendhilfe und Jugendpolitik betrifft den Kinderschutz. Hierbei geraten zusehends auch strukturelle und spezifische biographische Bedingungen, die für ein erhöhtes Risiko der Kindeswohlgefährdung sorgen, in den Fokus.

Derzeit ist das Land Rheinland-Pfalz mit der Weiterentwicklung des Landeskinderschutzgesetzes befasst, u.a. mit dem Ziel, die niedrigschwelligen Strukturen für Kinder mit besonderen Entwicklungs herausforderungen zu verbessern (zum Zeitpunkt der Erstellung der Kinder- und Jugendförderplans befand sich der Entwurf zum zweiten Landesgesetz zur Änderung des Landesgesetzes zum Schutz von Kindeswohl und Kindergesundheit (LKindSchuG) im Anhörverfahren bei den kommunalen Trägern der Jugendhilfe). So führt das Land in seiner Gesetzesbegründung Folgendes aus: „Bundesweite Forschung und auch das rheinland-pfälzische Kinderschutzmonitoring zeigen, dass erhöhte familiäre Belastungssituationen gehäuft bei bestimmten Zielgruppen vorkommen. Hierzu zählen insbesondere sehr junge Eltern, Familien mit Gewalterfahrungen,

alleinerziehende Elternteile oder auch Familien mit einem psychisch erkrankten oder suchtkranken Elternteil.“

Das Land wird die Jugendämter bei der Sicherstellung eines wirksamen Kinderschutzes mit zusätzlichen Mitteln in Höhe von 750.000,- € pro Jahr unterstützen. Die Mittel werden nach einem Schlüssel auf die öffentlichen Träger der Jugendhilfe verteilt. Schwerpunkte der Förderung werden im Detail noch gesondert geregelt, es soll aber zunächst mit der allgemeinen Schwerpunktsetzung „Kinder mit psychisch- und/oder suchtkranken Elternteilen“ begonnen werden.

### **Unterstützung von Familien und Kindern mit psychisch erkrankten Eltern**

Innerhalb der Helfelandschaft der Stadt Trier bieten sich somit Ansatzpunkte zur weiteren Stärkung der Infrastruktur im Kinderschutz für diese Zielgruppe. Mit dem Kinderschutzbund und der Fachstelle Lichtblick etwa bietet ein Träger bereits ein spezialisiertes Angebot für Kinder aus suchtblasteten Familien, das konzeptionell mit Blick auf die Bedürfnisse von Kindern psychisch kranker Eltern weiterentwickelt werden könnte. Der Träger hat seine Bereitschaft hierzu bereits signalisiert. (Dass diese Zusammenführung sinnvoll ist, darauf weist beispielsweise die aktuelle Veröffentlichung des AFET- Bundesverband für Erziehungshilfe e.V. hin. Abschlussbericht der Arbeitsgruppe Kinder psychisch- und suchtkranker Eltern, eingesetzt durch Beschluss des Bundestags vom 22. Juni 2017, Hannover, Februar 2020<sup>7</sup>.) Aber auch eine Vielzahl weiterer Träger ist mit der Zielgruppe bereits befasst; denken wir an die Beratungsstellen und die Hilfen zur Erziehung, die beispielsweise vom Verein aurn e.V. exklusiv für die Gruppe der Kinder psychisch kranker Eltern angeboten werden. Bei der erforderlichen Vernetzung geht es aber keineswegs nur um Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe. Zu fordern ist vielmehr eine weitere Stärkung der sektorenübergreifende Zusammenarbeit. „Familien mit einem psychisch- oder suchterkrankten Elternteil erhalten häufig mehrere, oft zahlreiche verschiedene Hilfen und Unterstützungsleistungen unterschiedlicher Leistungsträger, die sich mit unterschiedlichen Voraussetzungen, Zielstellungen und Blickwinkeln an die einzelnen Familienmitglieder richten. Damit diese Leistungen nicht unkoordiniert und womöglich kontraproduktiv nebeneinanderherlaufen, bedarf es der Gesamtschau und Abstimmung. Auch muss vermieden werden, dass die Familie durch das Erfordernis eigener Koordination und Organisation verschiedener Hilfen überfordert und ggf. zusätzlich belastet wird.“ (ebda., S. 13) Damit das erreicht werden kann, wird das Jugendamt zusätzlich auch eine Förderung durch das kommunale Förderprogramm des GKV- Bündnisses für Gesundheit im Rahmen des PräVG prüfen<sup>8</sup> mit dem der Aufbau von Angebotsstrukturen unterstützt wird. Hier sei aber bereits darauf hingewiesen, dass das Programm für stark verschuldete

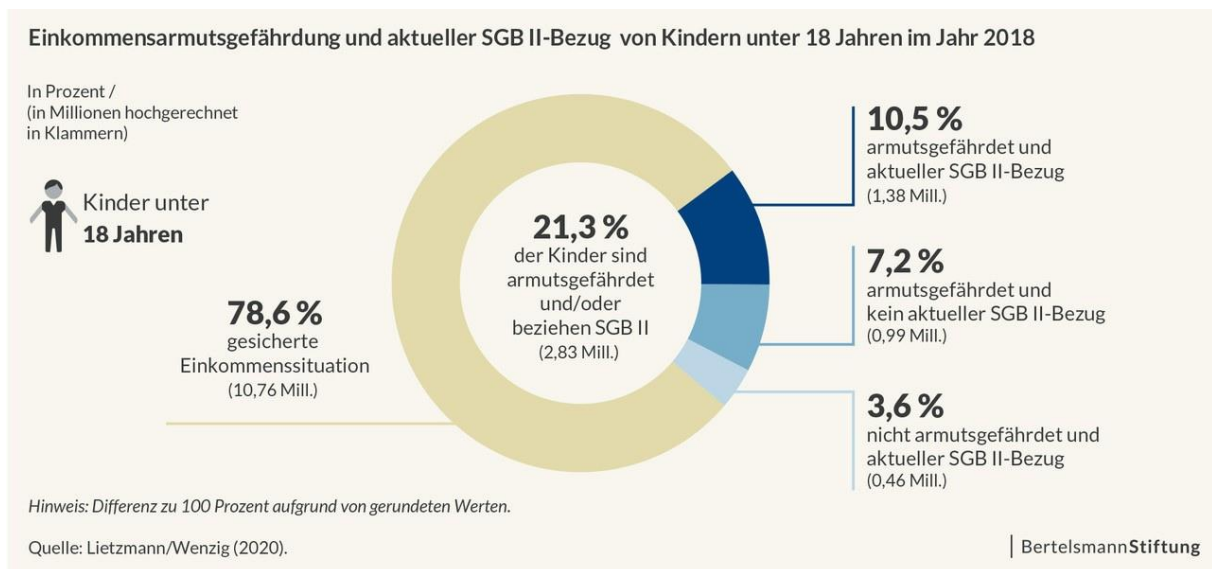
<sup>7</sup>[https://afet-ev.de/aktuell/AFET\\_intern/2020/Abschlussbericht-AG-Kinder-psychisch-kranker-Eltern.pdf?m=1578989519&](https://afet-ev.de/aktuell/AFET_intern/2020/Abschlussbericht-AG-Kinder-psychisch-kranker-Eltern.pdf?m=1578989519&))

<sup>8</sup> siehe auch: <https://www.gkv-buendnis.de/foerderprogramm/zielgruppenspezifische-interventionen/>, abgerufen am 03.08.2020

Kommunen wie die Stadt Trier nur bedingt hilfreich ist, weil die Verstärkung von Angeboten nach Ablauf der Förderung mit Eigenmitteln betrieben werden muss. Daher wird im Rahmen des Programms insbesondere zu prüfen sein, wie die bestehenden Hilfen in der Stadt Trier sinnvoll miteinander verknüpft und mit Drittmitteln punktuell optimiert und gestärkt werden können.

## 5.2 Kinder und Jugendarmut

Kinder- und Jugendarmut betrifft mehr als ein Fünftel aller Kinder in Deutschland (vgl. Grafik). Die aktuelle Coronakrise verschärft die Situation armer Kinder, bspw. durch den Wegfall von Kita- und Schulesen und der damit einhergehenden fehlenden Möglichkeit, die zielgerichteten Leistungen zu Bildung und Teilhabe an dieser Stelle zu nutzen.



Auf kommunaler Ebene wird versucht, mit unterschiedlichen Maßnahmen und Strategien der Problematik zu begegnen, so wurde bspw. die Solidarkarte auf den Weg gebracht, von der auch Familien mit Kindern profitieren können. Außerdem leisten die Gemeinwesenarbeit und die gemeinwesenorientierte Kinder- und Jugendarbeit in den Stadtteilen einen Beitrag, der Armut entgegenwirken kann.

Mit der Zielsetzung, Kinder und Jugendliche aktuell zu unterstützen und gleichzeitig armutspräventiv zu wirken, beteiligt sich das Jugendamt gemeinsam mit mittlerweile fünf Kinder- und Jugendzentren am Landesprogramm „Projekte zur Bekämpfung von Kinder- und Jugendarmut“. Unter dem Motto „Ich bin dabei“ – Teilhabe sozial benachteiligter Kinder und Jugendlicher werden in den Jugendzentren Kochgruppen angeboten, in denen die jungen Menschen alles was zur Essenszubereitung dazu gehört ausprobieren und lernen können sowie sich selbstverständlich bei den gemeinsamen Mahlzeiten auch satt essen können. Diese kleinen kompensatorischen und auf nachhaltige Bildung zielenden Maßnahmen sollten mit Blick auf den vielfach

nachgewiesenen Zusammenhang von Familieneinkommen und Ernährungsqualität (vgl. überblicksartig <https://in-form.de/wissen/armut-und-ernaehrung-bei-kindern/>, abgerufen am 08.08.2020) fortgesetzt werden.

Nach den Ergebnissen einer Langzeitstudie zu Kinderarmut<sup>9</sup> gelingt es zwei Drittel der in Armut aufgewachsenen Befragten, im Erwachsenenalter der Armut zu entfliehen, insofern übersetze sich Armut nicht automatisch von der Kindheit ins Erwachsenenalter, so die Autorinnen der Studie. Dennoch gilt es die Voraussetzungen für soziale Mobilität und individuelle Chancen auf Ausstieg aus Armut weiter zu fördern.

Als wichtige Maßnahmen zur Überwindung von Armut können Initiativen im Bereich der Jugendberufshilfe bewertet werden, da an dieser Stelle die Weichen für ein existenzsicherndes Erwerbsleben gestellt werden können<sup>10</sup>. Die Stadt Trierer verfolgt daher gemeinsam mit der Bundesagentur für Arbeit, den Jobcentern von Stadt und Kreis sowie dem Kreisjugendamt den Aufbau und die Weiterentwicklung der Jugendberufsagentur sowie das Projekt „Jugend stärken im Quartier“ eine Vielzahl von Ansätzen (vgl. Abschnitt 8.1.2). Trotz aller Bemühungen bleibt festzuhalten, dass es eine Gruppe von jungen Menschen gibt, die mit den genannten Instrumenten nicht erreicht wird, die vom Hilfesystem entkoppelt ist und deren Situation als „disconnected youth“ Anlass für weitere Überlegungen geben muss.

Unabhängig davon bleibt es insgesamt eine große Herausforderung, Kinder- und Jugendarmut auf allen Ebenen entgegenzuwirken, nicht zuletzt deshalb, weil sich durch Armut eine Reihe von Folgeproblemen ergeben können, die sich im unmittelbaren Lebensraum der Gemeinden zeigen und dort kostenintensive Interventionen erforderlich machen können.

### 5.3 Psychische Gesundheit versus psychische Erkrankung bei Kindern und Jugendlichen

Seitens von Fachkräften in Beratungsstellen und der Kinder- und Jugendsozialarbeit kommt häufig die Rückmeldung, dass Familien und junge Menschen, die die Einrichtungen besuchen, vermehrt mit Multiproblemlagen konfrontiert seien und auch ein deutlicher Zuwachs an psychischen Problemen bei den zu unterstützenden Zielgruppen zu beobachten sei.

Vor dem Hintergrund dieser Beobachtung stellt die Frage, ob sich die wahrgenommene Entwicklung auf eine Veränderung bei der Zielgruppenerreichung

---

<sup>9</sup> AWO ISS Langzeitstudie, Frankfurt, 2019.

<https://www.iss-ffm.de/fileadmin/assets/veroeffentlichungen/downloads/Kurzfassung-Ergebnisse-AWO-ISS-Langzeitstudie.pdf>

<sup>10</sup> vgl. auch: Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Norbert Müller (Potsdam), Dr. Petra Sitte, Doris Achelwilm, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE.– Drucksache 19/12396 – Jugendarmut in Deutschland

gründet oder aber der psychische Gesundheitszustand in der Gesamtbevölkerung sich insgesamt verschlechtert hat, was sich auch in der Klientel der Unterstützungseinrichtungen widerspiegeln könnte.

Betrachtet man unter der zeitlichen Perspektive die Entwicklung psychischer Krankheiten, so ist nach der Gesundheitsberichterstattung des Robert-Koch-Institutes<sup>11</sup> aufgrund der Forschungsergebnisse keine Zunahme an psychischen Erkrankungen zu erkennen. Allerdings steigt die Zahl psychisch bedingter Krankschreibungen und Frühberentungen. Diese Ergebnisse sind ein Hinweis darauf, dass psychische Erkrankungen mittlerweile besser als solche erkannt werden und psychische Schwierigkeiten aufgrund geringerer Tabuisierungen auch von den Betroffenen frühzeitiger und häufiger angesprochen werden. Dies hat zur Folge, dass psychotherapeutische, medizinische und auch sozialpädagogische Unterstützungsmöglichkeiten besser genutzt werden. Die These, dass psychische Krankheiten zunehmend frühzeitiger und häufiger behandelt werden, wird durch rückläufige Suizidraten gestützt.<sup>12</sup>

Ähnliche Ergebnisse zeigen Betrachtungen zur psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. So verdeutlichen Datenanalysen der Landespsychotherapeutenkammer, dass es von 2009 bis 2017 einen Anstieg an Diagnosen bei Kinder und Jugendlichen gegeben hat, wobei Sprachentwicklungsstörungen bei der Gesamtzahl der Diagnosen eine zentrale Rolle spielen. Um zu überprüfen, inwiefern die steigende Zahl der diagnostizierten Fälle einen Hinweis auf erhöhte Erkrankungsraten darstellt, wurden die Daten mit Ergebnissen im Bereich Suchtmittelkonsum, kriminalstatistischer Erkenntnisse und mit Daten der Shell Jugendstudie diskutiert. Hier zeigte sich unter anderem, dass der Suchtmittelkonsum Jugendlicher rückläufig ist und Kinder zunehmend gewaltfreier erzogen werden. Im Ergebnis wurde die Einschätzung gewonnen, dass die Steigerung der diagnostizierten Fälle bei Kinder und Jugendlichen auf die Verbesserung der diagnostischen Möglichkeiten, eine höhere Akzeptanz von Therapieangeboten und eine geringere Stigmatisierung von Menschen mit Unterstützungsbedarf zurückzuführen ist.<sup>13</sup> Die Erfahrung der höheren Akzeptanz von Unterstützungsangeboten wird auch von den Beratungsstellen zurückgemeldet. Im Sinne einer verbesserten Zielgruppenerreichung kann dies positiv bewertet werden. Gleichzeitig muss die Frage diskutiert werden, inwiefern die Beratungsstellen für eine erweiterte Zielgruppenerreichung ausreichend ausgestattet sind.

---

<sup>11</sup> Studie zur Gesundheit Erwachsener in Deutschland (DEGS 1, 2008-2011) und Zusatzmodul „Psychische Gesundheit (DEGSS 1 MH)

<sup>12</sup> [http://www.gbe-bund.de/oowa921-install/servlet/oowa/aw92/WS0100/\\_XWD\\_PROC?\\_XWD\\_2/1/xs\\_setlinie/1/\\_XWD\\_28#SVG](http://www.gbe-bund.de/oowa921-install/servlet/oowa/aw92/WS0100/_XWD_PROC?_XWD_2/1/xs_setlinie/1/_XWD_28#SVG)

<sup>13</sup> Fachtag Seelische Gesundheit im Blick – Trier, 22.11.2019. Depressionen, Ängste, selbstverletzendes Verhalten – Jugend unter Druck? Sabine Maur, Präsidentin Landespsychotherapeutenkammer RLP

Auch in der Jugendsozialarbeit berichten die Fachkräfte von einer steigenden Anzahl sehr belasteter Jugendlicher. Auch hier stellt sich die Frage, inwiefern diese Beobachtung in einer besseren Zielgruppenerreichung begründet liegt. So ist es beispielsweise in der Jugendberufshilfe so, dass durch den guten Ausbildungsmarkt im Vergleich zu früheren Jahren vor allem die jungen Menschen Unterstützung suchen, die aufgrund großer persönlicher Probleme im Ausbildungsmarkt nicht Fuß fassen können. Diese Entwicklung stellt die Jugendberufshilfe vor andere Herausforderungen als zu Zeiten hoher Jugendarbeitslosigkeit.

Ebenso berichten Schulsozialarbeiter\_innen, dass sie vermehrt bei psychischen Problemen der Schüler\_innen unterstützend wirken. Dabei sei der Umgang mit digitalen Medien ebenfalls ein großes Thema z.B. im Zusammenhang mit Mobbing. Aber auch Faktoren wie schulischer Leistungs- und Konkurrenzdruck oder mögliche Versagensängste sind belastende Faktoren für die psychische Gesundheit vieler junger Menschen. Hier stellt sich sicherlich auch konzeptionell die Frage, in welcher Weise das Thema „psychische Gesundheit“ stärker in das schulische System eingebunden werden sollte.

Unabhängig von den beschriebenen Entwicklungen kann festgestellt werden, dass verschiedene gesamtgesellschaftliche Entwicklungen, wie beispielsweise die Digitalisierung oder eine zunehmende Reizüberflutung Anpassungsprozesse erfordern, die nicht für alle Menschen gleichermaßen leistbar sind und so psychische Belastungssituationen massiv verstärken können.

## 5.4 Migration und interkulturelle Öffnung

Nicht nur der gesetzliche Auftrag „die jeweiligen besonderen sozialen und kulturellen Bedürfnisse und Eigenarten junger Menschen und ihrer Familien zu berücksichtigen“ (§9 SGB VIII) erfordert eine differenzierte, auf die Lebenswelten der jungen Menschen ausgerichtete und migrationssensible Jugendhilfe, sondern auch die Entwicklung geeigneter Konzepte im Umgang mit den Herausforderungen im Alltag der Kinder- und Jugendhilfe.

Als ein Ergebnis aller Qualitätsdialoge in den vier Handlungsfeldern wird der Bedarf an migrationssensibler Jugendhilfe und der Weiterentwicklung interkultureller Öffnungskonzepte für das jeweilige Arbeitsfeld benannt.

Eine Delphi-Breitband-Erhebung<sup>14</sup> stellte z.B. in ihren Ergebnissen zu migrationsspezifischer beschäftigungsorientierter Beratung fest, dass spezifische

---

<sup>14</sup> Empirische Methode; „Bei der Delphi-Methode handelt es sich um ein mehrstufiges qualitatives Befragungsverfahren. Ziel der Delphi-Methode ist es, das Wissen mehrerer Experten zusammenzuführen, um zu einer Zukunftsprognose zu kommen.“ <https://www.marktforschung.de/wiki-lexikon/marktforschung/Delphi-Methode/>



Themen und Bedarfe von Ratsuchenden mit Migrationshintergrund bei Bildungs- und Berufsfragen bestehen.<sup>15</sup>

Folgende Herausforderungen an eine migrationspezifische Beratung werden hierbei genannt:

- Spezifischer Wissensnachteil über das deutsche Bildungs- und Beschäftigungssystem
- Erwerb des Deutschen als Zweitsprache, das eigene Agieren in Bildung, Beruf und in der Beratung muss formuliert werden können
- Fragen zum Aufenthaltsstatus sowie formale Anerkennung der bereits erworbenen Zertifikate
- Individuelle und strukturelle Diskriminierung
- Aufgabe des Empowerments unter Berücksichtigung der bereits genannten Punkte
- Zugang zur und an die Praxis der ausbildungs- und arbeitsmarktpolitischen Unterstützung
- Ansprüche an die Kompetenz der Berater\_innen, die sich aus den genannten Herausforderungen ergeben

Für das Beratungsfeld ergibt sich somit die Notwendigkeit einer hohen Sensibilität der Fachkräfte für die Themen und Herausforderungen der Migration.

---

<sup>15</sup> <http://www.kohnpage.de/Text2011a.pdf>

Aber auch in der Kinder- und Jugend(sozial)arbeit sowie in der Familienbildung sind Schwerpunkte wie die interkulturelle Öffnung besonders bedeutsam. Insbesondere durch ihren niedrigschweligen Charakter, durch die Bereitstellung von offenen Angeboten, kann es vor allem gelingen, junge Menschen und Familien anzusprechen, die durch andere Angebote der Jugendhilfe eher nicht erreicht werden. Die Jugend(sozial)arbeit und die Familienbildung bieten hier eine besondere Chance. Bedeutsam ist in diesem Zusammenhang jedoch auch die Entwicklung von Konzepten für Begegnung und Kommunikation zwischen Kindern, Jugendlichen und Familien mit und ohne Migrationshintergrund. Hier geht es einerseits darum das Verständnis unterschiedlicher und gemeinsamer kultureller Gegebenheiten zu erweitern und gleichberechtigte Partizipationschancen zu erzeugen sowie andererseits vorhandene Vorurteile und Trennlinien zu überwinden.

Interkulturelle Öffnung verfolgt die Zielsetzung eines Prozesses zur Organisationsentwicklung und damit einhergehend auch die Veränderung von Rahmenbedingungen. Dieser Prozess läuft auf mindestens drei Ebenen ab. Auf der individuellen Ebene, in dem die Einrichtungen der Jugendhilfe mögliche Ausschlussmechanismen und Zugangsbarrieren ermitteln und die entsprechenden Angebote so gestalten, dass junge Menschen mit Migrationshintergrund und ihre Familien sich von den Angeboten angesprochen fühlen und bereits etablierte Nutzer\_innen mögliche eigene Vorurteile erkennen und dadurch eine Ausgrenzung verhindern. Auf einer strukturellen Ebene bedeutet interkulturelle Öffnung eben auch haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende zu beschäftigen. Auf einer jugendpolitischen Ebene müssen klare Positionen gegen Rassismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit bezogen werden. Eine interkulturelle Öffnung führt somit auch dazu, dass eine Repräsentation der gesellschaftlichen Pluralität sich in den Strukturen, Angeboten und Fachkräften in der Jugendhilfe manifestiert.

Das Jugendamt sieht gemeinsam mit den freien Trägern einen Arbeitsschwerpunkt in der Weiterentwicklung einer interkulturellen Öffnung. Es wird aber auch zukünftig darum gehen, geeignete Öffnungskonzepte für spezifische Belange und Zielgruppen zu entwickeln.

Neben den Angeboten der Jugendhilfeeinrichtungen bietet z.B. der Migrationsbeirat der Stadt Trier spezifische Angebote wie kostenlose Sprach- und Förderkurse für Frauen und Kinder der 4.-8. Klasse an. Seit 2015 läuft das erfolgreiche Kooperationsprojekt „Ehrenamtliche Flüchtlingsbegleiter“ mit dem Diakonischen Werk, der Ehrenamtsagentur und der Stadt Trier. Ein neues Angebot, ein durch die Nikolaus-Koch-Stiftung gefördertes Projekt „MABIL – Migrantinnen als Bildungs- und Integrationslotsinnen“ befindet sich in der Aufbauphase. Die Bildungslotsinnen sind beim Diakonischen Werk angestellt und werden zugewanderte Familien insbesondere bei Fragen rund um das Thema Schule und Bildungschancen

unterstützen. Informationen zu den Belangen der Migrantinnen und Migranten in Trier sind auf der Webseite<sup>16</sup> aufbereitet.

## 6 Querschnittsaufgaben in der Jugendhilfe

Bereits in der Präambel des Kinder- und Jugendförderplans 2014-2017 wurden die Belange und Bedürfnisse der Menschen mit Behinderung, der Menschen mit Migrationshintergrund sowie der Menschen mit gleichgeschlechtlicher Orientierung explizit benannt und somit auch die konsequente Berücksichtigung der Belange dieser Gruppen. Innerhalb der Ziel- und Leistungsvereinbarungen wurden diese Querschnittsthemen gemeinsam mit den freien Trägern der Jugendhilfe durch entsprechende Zielformulierungen konkretisiert.

In der Fortschreibung des Kinder- und Jugendförderplans 2018-2020 wurde durch die Übernahme des Trägers SCHMIT-Z e.V. – Queeres Zentrum Trier in den Kinder- und Jugendförderplan der Blick für die Themen „sexuelle Identität und Orientierung“ stärker in den Fokus der Jugendhilfe in Trier gerückt. Darüber hinaus wurden weitere Querschnittsthemen - durch sogenannte Arbeitsschwerpunkte wie z.B. Prävention, Partizipation und Sozialraumorientierung – durch das Jugendamt eingebracht, die in den Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit den freien Trägern präzisiert und in den Qualitätsdialogen differenziert betrachtet wurden.

Der 3. Kinder- und Jugendbericht Rheinland-Pfalz unter dem Titel „GELINGT INKLUSION? – INKLUSION GELINGT!“ wird derzeit erstellt und legt dabei ein besonderes Augenmerk auf die gesellschaftliche Teilhabe im Besonderen von jungen Menschen, die im alltäglichen Leben mit besonderen Belastungen und Herausforderungen konfrontiert sind.

*„Dies betrifft z.B. Kinder und Jugendliche, die in Armut und/oder mit Behinderungen leben, die selbst oder deren Eltern zugewandert oder geflüchtet sind. Aber auch junge Menschen und ihre Lebenslagen, die außerhalb ihrer Familie, beispielsweise in Pflegefamilien oder Erziehungsheimen aufwachsen, junge Menschen, die von einer Krankheit betroffen sind oder junge Menschen, die durch verschiedene Ursachen in den Systemen Schule, Ausbildung und Arbeit nicht zurechtkommen.“*  
(<https://jugendberichtrlp.de/>)

Entsprechend diesem weit gefassten Inklusionsbegriff versucht der vorliegende Kinder- und Jugendförderplan gute Voraussetzungen für die gesellschaftliche Teilhabe aller Kinder- und Jugendlichen in der Stadt Trier zu schaffen. In Bezug auf einen engefassten Inklusionsbegriff, der junge Menschen betrifft, die von Behinderungen betroffen oder bedroht sind (SGB IX und SGB VIII), wird in der Stadt Trier seit Anfang 2020 das Konzept „Inklusionshilfen an Trierer Schulen“<sup>17</sup>

<sup>16</sup> [www.fluechtlinge-in-trier.de](http://www.fluechtlinge-in-trier.de)

<sup>17</sup> <https://www.trier.de/File/inklusionshilfen.pdf>

umgesetzt. Kern des Konzeptes ist es, unter Berücksichtigung der individuellen Bedarfe von Schülerinnen und Schülern infrastrukturell geprägte Lösungen (anstatt der bislang ausschließlich am Einzelfall orientierten Hilfen) zu schaffen mit dem Ziel, das Schulsystem insgesamt inklusiver zu gestalten und gleichzeitig Steuerungsgewinne in einem derzeit noch häufig unkoordinierten Arbeitsfeld zu erzielen.

Das Jugendamt setzt durch die Beschreibung der genannten Querschnittsaufgaben die erforderlichen Schwerpunkte für die Weiterentwicklung der Jugendhilfe im Einklang mit dem diesbezüglichen Fachdiskurs.

Die folgende Tabelle stellt überblicksartig die Arbeitsschwerpunkte mit bedeutsamen Erläuterungen für den jeweiligen Arbeitsschwerpunkt dar.

Querschnittsaufgaben	Fragestellungen	Bedeutsame Aspekte
<b>Prävention</b>	Wie gelingt es präventiv und zukunftsorientiert dazu beizutragen, dem Entstehen von Missständen entgegenzuwirken?	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fokus ist die Förderung von positiven Bedingungen des Aufwachsens</li> <li>- Früherer Zugang zu unterstützenden Angeboten</li> <li>- Primär,-Sekundär- und Tertiärprävention</li> </ul>
<b>Sozialraumorientierung</b>	Welcher Einzugsgebiet ist vorgesehen? (Gesamtstadt, Stadtteil, Sonstiges) Wie werden die besonderen Lebensverhältnisse in den Sozialräumen berücksichtigt?	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Menschen in ihrem Lebensraum unterstützen</li> <li>- Verbesserung von sozialen Strukturen</li> <li>- Vernetzung und Kooperation im Sozialraum, um passgenaue Hilfestellungen zu ermöglichen.</li> <li>- Erreichbarkeit/Sprechstunde vor Ort</li> </ul>
<b>Ressourcenorientierung</b>	Wie gelingt es Stärken und Selbsthilfepotenziale von Individuen, Familiensystemen und sozialen Netzwerken zu erkennen, zu fördern und zu aktivieren?	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aktiviert die Bewältigungsressourcen junger Menschen und Familien zur Stärkung der Identitätsentwicklung</li> <li>- Überprüfung der eigenen Haltung den jungen Menschen und ihren Familien gegenüber</li> </ul>
<b>Bedarfsorientierung</b>	Wie gelingt die Orientierung an den Bedarfen der Kinder, Jugendlichen und ihrer Familien? Wie wird der Bedarf ermittelt?	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung von Angeboten, die an den Interessen anknüpfen</li> <li>- Befragungen/ Fragebögen (Skalierungen)</li> <li>- Erleichtert Zielsetzung in der Arbeit mit Familien</li> </ul>
<b>Niedrigschwelligkeit</b>	Wie gelingt es, dass der Zugang zu den Angeboten bekannt ist und wohnortnah in Anspruch genommen werden kann?	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Im Vordergrund steht die Zugangsermöglichung (räumlich, zeitlich, monetär, administrativ)</li> <li>- Reduktion des strukturellen Rahmens auf ein Minimum</li> <li>- Transparenz/ Beziehungssicherheit herstellen</li> </ul>

<p><b>Interkulturelle Öffnung</b></p>	<p>Wie gelingt die Einbeziehung in das Gemeinschaftsleben, die Berücksichtigung der Bedürfnisse aller Zielgruppen und die Förderung des Verständnisses zwischen den Kulturen? Wie gelingt es Zugangshindernisse abzubauen? Ist die interkulturelle Besetzung im Team gelungen?</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Abbau von Vorurteilen; Kultursensible Standards/ Methoden unter Berücksichtigung der Heterogenität; bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Jugendhilfekonzepte</li> <li>- §9 SGB VIII: „Bei der Ausgestaltung der Leistungen und der Erfüllung der Aufgaben sind (...) die jeweiligen besonderen sozialen und kulturellen Bedürfnisse und Eigenarten junger Menschen und ihrer Familien zu berücksichtigen.“</li> <li>- Forschungsergebnisse zeigen biografische Übergänge sind besonders bedeutsam, um Benachteiligungen entgegenzuwirken.</li> </ul>
<p><b>Inklusiver Ansatz</b></p>	<p>Wie gelingt die Förderung der Inklusion, Abschaffung von Barrieren, Herstellung von Gleichberechtigung und Abbau von Grenzziehungen?</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung von Konzepten und organisatorischen Bedingungen</li> <li>- Im Vordergrund steht die Zugangsermöglichung (räumlich, zeitlich, monetär, administrativ)</li> <li>- Tiefgehende gesellschaftliche Veränderungsprozesse im Umgang mit Heterogenität</li> </ul>
<p><b>Genderspezifischer Ansatz/ Sexuelle Identität und Orientierung</b></p>	<p>Wie gelingt die Berücksichtigung unterschiedlicher Lebenssituationen und Bedarfe der Menschen? Wie gelingt die Thematisierung sexueller Vielfalt in Angeboten der Jugendhilfe? Ist die paritätische Besetzung im Team gelungen?</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- §9 Abs. 3 SGB VIII: Genderorientierter Arbeitsauftrag</li> <li>- Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Bedürfnisse und Diversitätsansätze, Unterstützung bei der Identitätsbildung und Ermöglichen von individuellen Schutzräumen</li> <li>- Schulungen/ Netzwerkarbeit zu</li> </ul>

		Handlungsmöglichkeiten zur Öffnung für die Vielfalt sexueller und geschlechtlicher Identitäten und Familienformen
<b>Berufsorientierung</b>	Wie gelingt die berufsorientierende und zielgerichtete Vorbereitung der Berufswahl, Schaffung besserer Voraussetzungen für die Zusage eines Ausbildungsplatzes, Stärkung der Berufsreife, Reduzierung bzw. Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen und Warteschleifen an weiterführenden Schulen?	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausgleich sozialer Benachteiligungen</li> <li>- Entscheidungsfähigkeit der jungen Menschen bei der Gestaltung ihrer Arbeits- und Berufsbiographie verbessern</li> <li>- Ziel, ein hohes Maß an Selbstständigkeit und Eigenverantwortung zu erreichen</li> </ul>
<b>Partizipation</b>	Wie gelingt es Kinder, Jugendliche und ihre Familien in Entscheidungsprozesse aktiv zu beteiligen? Wie gelingt mitverantwortliche Selbstbestimmung?	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Möglichkeiten der aktiven Mitgestaltung, sich einbringen bei Themen der Angebote und deren Formen</li> <li>- Beteiligung an Aushandlungen</li> <li>- Schaffen von Strukturen und Interaktionen</li> <li>- Bereitschaft, Ansichten und Einschätzungen möglichst breit zu fassen und Adressaten auf Augenhöhe zu begegnen und den kommunikativen Prozess zu gestalten.</li> </ul>

Eine Berücksichtigung der Querschnittsaufgaben erfolgte durch entsprechende Zielformulierungen in den Ziel- und Leistungsvereinbarungen, die mit den Trägern der Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe abgeschlossen wurden.

## 7 Handlungsfeld der Jugendhilfe – Jugendarbeit

Kinder- und Jugendarbeit ist ein Handlungsfeld der Jugendhilfe, sie richtet sich an alle Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter zwischen 6 und 27 Jahren und ist im SGB VIII §11 verankert. Demzufolge sind jungen Menschen Angebote der Jugendarbeit zur Förderung ihrer Entwicklung zur Verfügung zu stellen, die an ihren Interessen anknüpfen und zur Selbstbestimmung befähigen. Umgesetzt wird die Jugendarbeit von Verbänden, Gruppen und Initiativen oder freien Trägern der Jugendhilfe.

„Zu den Schwerpunkten der Jugendarbeit gehören (SGB VIII § 11 Jugendarbeit (3):

- 1) außerschulische Jugendbildung mit allgemeiner, politischer, sozialer, gesundheitlicher, kultureller, naturkundlicher und technischer Bildung,
- 2) Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit,
- 3) arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit,
- 4) internationale Jugendarbeit,
- 5) Kinder- und Jugenderholung,
- 6) Jugendberatung“

Kinder- und Jugendarbeit ist Pflichtaufgabe der Kommune. Der § 79 Abs. 2 SGB VIII besagt:

*„Von den für die Jugendhilfe bereitgestellten Mitteln haben sie einen angemessenen Anteil für die Jugendarbeit zu verwenden.“*

Der angemessene Anteil ist nicht weiter ausdifferenziert und ist somit Gegenstand des politischen Diskurses.

Bestärkt wird die Rolle der Jugendarbeit durch den 15. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung. Hier werden folgende Kernherausforderungen des Jugendalters benannt:

- **Qualifikation:** „Junge Menschen sollen sich qualifizieren, um beruflich und sozial handlungsfähig zu werden.
- **Selbstpositionierung:** Außerdem sollen sie ein Selbst- und Weltverstehen entwickeln, das es ihnen ermöglicht, sich in der Welt zu verorten und sich persönlich, beruflich und politisch zu positionieren und ihre soziale Zugehörigkeit zu klären und auszubalancieren



- **Verselbständigung:** Sie sollen Verantwortung für sich und ihr Leben übernehmen und sich verselbständigen“

Jugendarbeit kann hier auf unterschiedlichen Ebenen einen wesentlichen Beitrag leisten, diese Herausforderungen zu meistern.

Im folgenden Kapitel erfolgt die Kartendarstellung der Standorte mit der Infrastruktur der Jugendarbeit in Trier.

## 7.1 Bestehende Infrastruktur: Bildungs- und Kultureinrichtungen - Außerschulische Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche

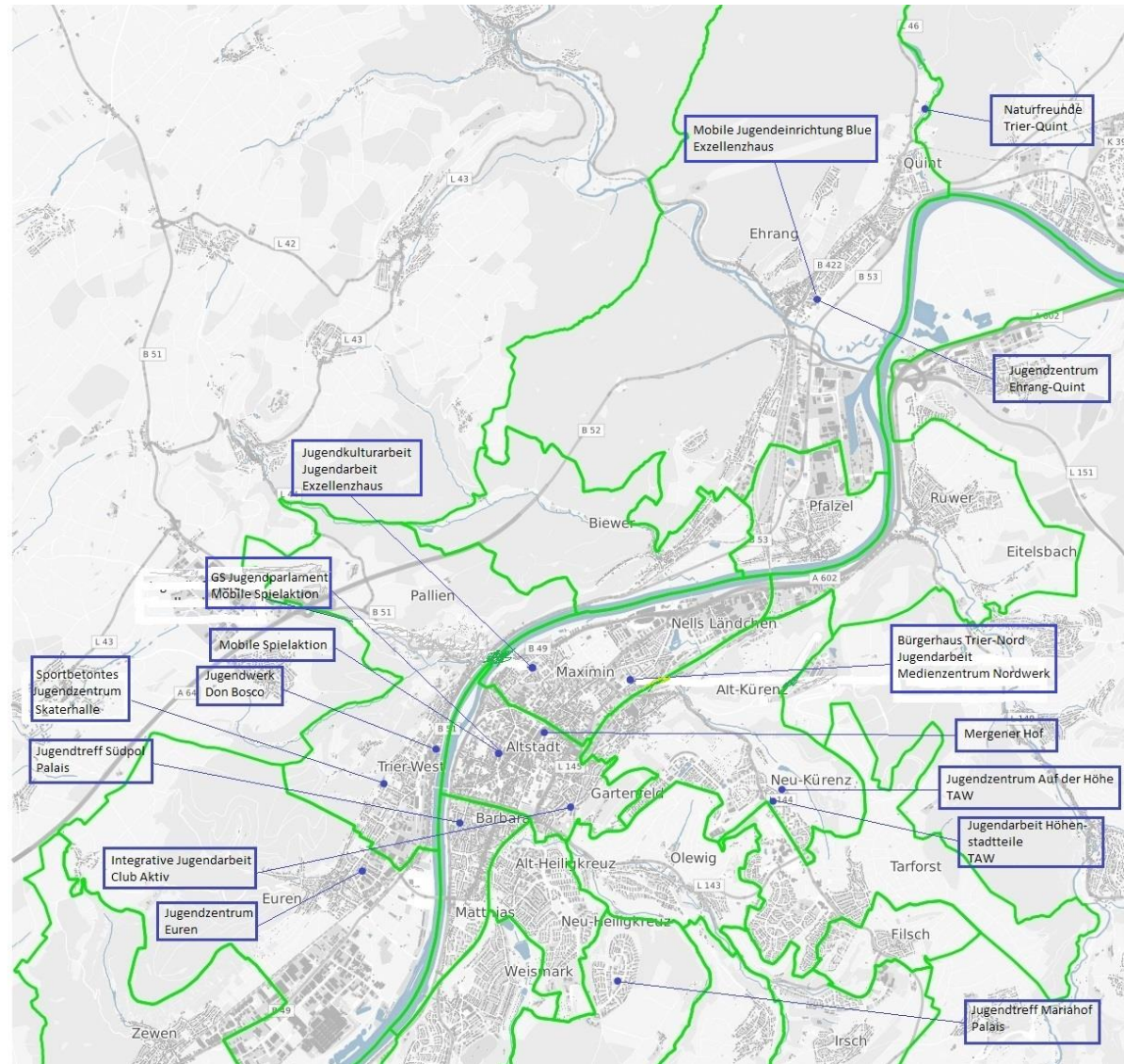


Abbildung 6: Infrastruktur Jugendarbeit \_ Stadtkarte © Amt für Bodenmanagement und Geoinformation Stadt Trier 2020

### 7.1.1 OFFENE KINDER- UND JUGENDARBEIT

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit ist ein Leistungsbereich der Kinder- und Jugendhilfe, häufig mit einem sozialräumlichen Bezug. Die häufigste Freizeitbeschäftigung von Jugendlichen erfolgt online und durch Treffen mit Freunden. 62% der Jugendlichen, die an der Trierer Jugendbefragung 2020 teilgenommen haben, verbringen fast jeden Tag ihre Freizeit zu Hause oder bei Freunden. 1533 Jugendliche geben an, dass ihnen bei Jugendzentren im Allgemeinen wichtig ist, Zeit mit Freunden zu verbringen. Offene Kinder- und Jugendarbeit bietet dazu die notwendigen niedrigschwelligen Angebote.

Die Jugendeinrichtungen in Trier sind sehr gut vernetzt ( z.B. im AK Offene Jugendarbeit) und organisieren gemeinsame Projekte wie z.B. das Jugendkulturfestival 2019 oder führen gemeinsam internationale Begegnungen wie „Metz est wunderbar“ durch.

Häufig ist die offene Kinder- und Jugendarbeit standortbezogen, das heißt konzeptionell auf eine Komm-Struktur im unmittelbaren sozialräumlichen Umfeld ausgerichtet. Daneben werden die Konzepte allerdings zunehmend um mobile Angebote erweitert, um dem Anspruch einer angemessenen Zielgruppenerreichung dort gerecht zu werden, wo tatsächliche oder wahrgenommene Barrieren, die Inanspruchnahme von Angeboten ansonsten (noch) verhindern oder den Bedürfnissen der Zielgruppe (noch) nicht gerecht werden.

Im Folgenden werden die einzelnen Jugendeinrichtungen mit ihren jeweiligen Angebotsschwerpunkten dargestellt.

Die Stadt Trier ermöglicht 2021-2023 18 Einrichtungen/ Angeboten der Jugendarbeit eine institutionelle Förderung und somit Planungssicherheit. Die Kommune beteiligt sich an den Kosten der Jugendarbeit. Die Angaben der Personalressourcen sind demnach auch vor dem Hintergrund zu verstehen, dass die Träger jeweils einen unterschiedlichen Anteil an Eigenmitteln, Landesmitteln oder Drittmitteln einbringen und somit untereinander nur bedingt vergleichbar sind.

### Bürgerhaus Trier Nord

<b>Kinder- und Jugendarbeit</b>	
<b>Personalressourcen</b>	Leitung (8 Std./Woche), Fachkraft Angebote und Jugendraum (20 Std./Woche); Fachkraft Angebote und Mädchenarbeit (20 Std./Woche), Honorarkraft (12 Std./Woche)
<b>Kernbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Offener Treff</li> <li>• Kinder- und Jugendberatung und Jugendberufshilfe</li> <li>• Mädchenarbeit/ Jungenarbeit</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eltern- und Familienarbeit, Clearing und Casemanagement</li> <li>• aufsuchende Arbeit</li> <li>• „Ich bin dabei“ niedrigschwellige und wohnortnahe Angebote zur Bekämpfung von Kinderarmut Schwerpunkt Ernährung und Ferienbetreuung (2019 Landesprojekt);</li> <li>• Mitglied Steuerungsgruppe „Eigenständige Jugendpolitik“</li> </ul>										
<b>Besucherstruktur</b>	<p style="text-align: center;"><b>Altersverteilung Kinder- und Jugendarbeit in Prozent</b></p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Altersgruppe</th> <th>Prozent</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Junge Erwachsene</td> <td>15</td> </tr> <tr> <td>Kinder und Jugendliche elf bis siebzehn Jahre</td> <td>56</td> </tr> <tr> <td>Kinder sechs bis zehn Jahre</td> <td>29</td> </tr> </tbody> </table> <p style="text-align: center;">Jahresbericht 2019 Bürgerhaus Trier Nord</p>	Altersgruppe	Prozent	Junge Erwachsene	15	Kinder und Jugendliche elf bis siebzehn Jahre	56	Kinder sechs bis zehn Jahre	29		
Altersgruppe	Prozent										
Junge Erwachsene	15										
Kinder und Jugendliche elf bis siebzehn Jahre	56										
Kinder sechs bis zehn Jahre	29										
<b>Regionale Herkunft</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 96 % der Zielgruppe stammte 2019 aus Nells Ländchen, insgesamt kamen 98 % der Zielgruppe aus Trier- Nord</li> <li>• 2% kamen aus anderen Stadtteilen, u.a. Altkürenz</li> </ul>										
<b>Wöchentliche Angebote</b>	<p style="text-align: center;"><b>Durchschnittliche Anzahl der Teilnehmer*nnen pro Angebot gesamt 151 Teilnehmer*nnen /Woche ohne Ferienbetreuung, Kurzprojekte bis zu einem halben Jahr und Beratung</b></p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Angebot</th> <th>Durchschnittliche Anzahl</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Jugendraum</td> <td>20</td> </tr> <tr> <td>Majoretten</td> <td>18</td> </tr> <tr> <td>Hip Hop</td> <td>11</td> </tr> <tr> <td>Hausaufgabenbetreuung</td> <td>12</td> </tr> </tbody> </table> <p style="text-align: center;">Jahresbericht 2019 Bürgerhaus Trier Nord</p>	Angebot	Durchschnittliche Anzahl	Jugendraum	20	Majoretten	18	Hip Hop	11	Hausaufgabenbetreuung	12
Angebot	Durchschnittliche Anzahl										
Jugendraum	20										
Majoretten	18										
Hip Hop	11										
Hausaufgabenbetreuung	12										
<b>Ferienangebote</b>	Winter-, Oster-, Sommer- und Herbstferien - Ferienprogramm mit Tagesausflügen										
<b>Perspektiven/ Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausbau Öffnungszeiten</li> <li>• Zusatzangebote für Jungen</li> <li>• Verstärken der aufsuchenden Arbeit</li> <li>• Elternberatung</li> </ul>										

<b>Medienwerkstatt „Nordwerk“</b>	
<b>Personalressourcen</b>	Fachkraft (23 Std./Woche), Fachkraft (30 Std./ Woche) + NEU Ressourcen für aufsuchende Jugendarbeit
<b>Kernbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Medienpädagogische Jugendarbeit</li> <li>• Offene Medien und Gruppenprojekte</li> <li>• Bereiche Musik (Tonstudio),</li> <li>• Film, Bild</li> <li>• Berufsorientierung</li> <li>• PC Werkstatt</li> </ul>
<b>Besucherstruktur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hauptzielgruppe: Jugendliche ab 14 Jahren und junge Erwachsene bis 26 Jahren</li> <li>• Kinder (bis 13 J): ca. 5 %</li> <li>• Jugendliche (von 14 J. bis 17 J.): ca. 40 %</li> <li>• Junge Erwachsene (bis 26 J): ca. 40%</li> <li>• Erwachsene (ab 27 J): ca. 15 %</li> </ul> <p>Die meisten jungen Menschen werden durch den offenen Bereich erreicht</p>
<b>Regionale Herkunft</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadtteilbezug: ca. 90% der Besucher/innen kommen aus dem Stadtbezirk Nells Ländchen bzw. der unmittelbaren Umgebung</li> </ul>
<b>Wöchentliche Angebote</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Jeden Mittwoch von 12:00 – 16:00 Uhr PC Werkstatt.</li> <li>• Offener Medientreff Montags – Freitags</li> <li>• Zukunft und Jobs jeden Mittwoch 16:00 - 18:00</li> <li>• Bewerben leicht gemacht jeden Montag 14:00 - 16:00</li> <li>• Last Minute Bewerbungen jeden Freitag 14:00 - 17:00</li> <li>• Gaming Hour ( Online Games und Spielekonsole)</li> <li>• Montag von 17:00 bis 20:00 Uhr</li> <li>• Freitags von 15:00 bis 18:00 Uhr</li> </ul>
<b>Ferienangebote</b>	Kreativwoche in den Ferien
<b>Perspektiven/ Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiterentwicklung aufsuchende Jugendarbeit, zusätzliche Ressourcen wurden eingeplant</li> <li>• Internetführerschein z.B. in Grundschulen</li> </ul>

### Palais e.V.

<b>Jugendtreff Mariahof</b>	
<b>Personalressourcen</b>	Leitung (19,5 Std./Woche), Fachkraft (10 Std./Woche), Fachkraft (19,5 Std./ Woche) + Honorarkräfte + NEU Ressourcen für aufsuchende Jugendarbeit
<b>Kernbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Offener Treff</li> <li>• Mädchengruppe</li> <li>• Kochprojekt</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Workshops</li> <li>• Kicker- und Fußballturniere</li> <li>• Hausaufgabenbetreuung</li> </ul>
<b>Besucherstruktur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchschnitt 14,5 Jahre;</li> <li>• pro Tag i.d.R. 15 - 45 Jugendliche</li> <li>• ca. 40-50 % der Besucher_innen haben einen Migrationshintergrund</li> </ul>
<b>Regionale Herkunft</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Jugendtreff Mariahof wird zu ca. 90 % von Kindern und Jugendlichen aus dem Stadtteil aufgesucht</li> </ul>
<b>Wöchentliche Angebote</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kreativwerkstatt, Tischtennis, Kochen &amp; Backen, Mädchengruppe</li> </ul>
<b>Ferienangebote</b>	Ferienprogramm Oster-, Sommer- und Herbstferien, Ausflüge
<b>Perspektiven/ Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Öffnungszeiten im Abendbereich ausgeweitet + Einführung Altersbeschränkung (unter 12 Jahren nur noch bis 18 Uhr);</li> <li>• Besucherzahlen der älteren Jugendlichen konnte durch neue Regelung gesteigert werden;</li> <li>• Erreichen weiterer älterer Jugendlicher, zusätzliche Ressourcen wurden hierzu bereitgestellt</li> <li>• Weiterentwicklung der Jugendräume nach Renovierung</li> </ul>

<b>Jugendtreff Südpol</b>	
<b>Personalressourcen</b>	Fachkraft (29 Std./ Woche), Fachkraft (15 Std./ Woche), Fachkraft (15 Std./Woche); geringfügig Beschäftigte
<b>Kernbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Offener Betrieb</li> <li>• aufsuchende Jugendarbeit</li> <li>• freizeitpädagogische Angebote</li> <li>• Mitglied Steuerungsgruppe „Eigenständige Jugendpolitik“</li> <li>• Hausaufgabenbetreuung</li> </ul>
<b>Besucherstruktur</b>	Offener Bereich: 10-14 Jahre: m 40 / w 20 Über 14 Jahre m 25/ w 15 Gesamt: 100 junge Menschen
<b>Regionale Herkunft</b>	Keine Angabe
<b>Wöchentliche Angebote</b>	Koch-, Back-, Schach-, Sport-, Smoothi-Werkstatt
<b>Ferienangebote</b>	Ferienfreizeit: Oster-, Sommer-, Herbst-Weihnachtsferienprogramm
<b>Perspektiven/ Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkere aufsuchende Jugendarbeit</li> <li>• Verstärkte Gemeinwesenarbeit im Viertel</li> <li>• Neukonzeption durch Standortwechsel</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auswertung der Fragebögen</li> <li>• Ausweitung Ferienprogramm Weihnachtsferien</li> </ul>
--	---

### Jugendtreff Ehrang Quint e.V.

<b>Jugendtreff Ehrang Quint</b>																																																													
<b>Personalressourcen</b>	2,5 VZÄ ( 2 Standorte), Honorarkräfte + NEU Ressourcen für aufsuchende Jugendarbeit																																																												
<b>Kernbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Offene Jugendarbeit</li> <li>• Sport, Spiel und Geselligkeit</li> <li>• Hausaufgabenhilfe</li> <li>• Jugendkeller</li> <li>• Mädchenarbeit</li> <li>• Öffnungszeiten samstags 14 tägig 16:00-22:00 Uhr</li> <li>• Kooperation Jugendberatungsstelle</li> </ul>																																																												
<b>Besucherstruktur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Im Reutersweg 1 (ab 11.08.2018) sowohl aus Ehrang-Quint als auch aus Ehrang-Ort – 207 Kinder und Jugendliche im Alter von 6-25 Jahren</li> <li>• Niederstraße fast alle aus dem Ortskern Ehrang – 118 Kinder- und Jugendliche</li> </ul> <table border="0"> <tr> <td><b>Besucher/-innen</b></td> <td>6-12 Jahre</td> <td>13-15 Jahre</td> <td>16-18 Jahre</td> <td>über18 Jahre</td> </tr> <tr> <td><b>Im Reutersweg</b></td> <td>100</td> <td>47</td> <td>44</td> <td>16</td> </tr> <tr> <td>Anteil Mädchen/Jungen</td> <td>53/47</td> <td>18/29</td> <td>15/29</td> <td>7/9</td> </tr> <tr> <td><b>Anzahl insgesamt:</b></td> <td colspan="4"><b>207 Kinder und Jugendliche</b></td> </tr> <tr> <td><b>Besucher/-innen</b></td> <td>6-12 Jahre</td> <td>13-15 Jahre</td> <td>16-18 Jahre</td> <td>über 18 Jahre</td> </tr> <tr> <td><b>Niederstraße</b></td> <td>71</td> <td>32</td> <td>14</td> <td>1</td> </tr> <tr> <td>Anteil Mädchen/Jungen</td> <td>40/31</td> <td>10/22</td> <td>4/10</td> <td>0/1</td> </tr> <tr> <td><b>Anzahl insgesamt:</b></td> <td colspan="4"><b>118 Kinder und Jugendliche</b></td> </tr> <tr> <td><b>Besucher/-innen Jugendkeller</b></td> <td>6-12 Jahre</td> <td>13-15 Jahre</td> <td>16-18 Jahre</td> <td>über 18 Jahre</td> </tr> <tr> <td><b>Niederstraße</b></td> <td>41</td> <td>8</td> <td>0</td> <td>0</td> </tr> <tr> <td>Anteil Mädchen/Jungen:</td> <td>22/19</td> <td>4/4</td> <td>0/0</td> <td>0/0</td> </tr> <tr> <td><b>Anzahl insgesamt:</b></td> <td colspan="4"><b>49 Kinder und Jugendliche</b></td> </tr> </table> <p>Jahresbericht 2019 Jugendtreff Ehrang-Quint e.V.</p>	<b>Besucher/-innen</b>	6-12 Jahre	13-15 Jahre	16-18 Jahre	über18 Jahre	<b>Im Reutersweg</b>	100	47	44	16	Anteil Mädchen/Jungen	53/47	18/29	15/29	7/9	<b>Anzahl insgesamt:</b>	<b>207 Kinder und Jugendliche</b>				<b>Besucher/-innen</b>	6-12 Jahre	13-15 Jahre	16-18 Jahre	über 18 Jahre	<b>Niederstraße</b>	71	32	14	1	Anteil Mädchen/Jungen	40/31	10/22	4/10	0/1	<b>Anzahl insgesamt:</b>	<b>118 Kinder und Jugendliche</b>				<b>Besucher/-innen Jugendkeller</b>	6-12 Jahre	13-15 Jahre	16-18 Jahre	über 18 Jahre	<b>Niederstraße</b>	41	8	0	0	Anteil Mädchen/Jungen:	22/19	4/4	0/0	0/0	<b>Anzahl insgesamt:</b>	<b>49 Kinder und Jugendliche</b>			
<b>Besucher/-innen</b>	6-12 Jahre	13-15 Jahre	16-18 Jahre	über18 Jahre																																																									
<b>Im Reutersweg</b>	100	47	44	16																																																									
Anteil Mädchen/Jungen	53/47	18/29	15/29	7/9																																																									
<b>Anzahl insgesamt:</b>	<b>207 Kinder und Jugendliche</b>																																																												
<b>Besucher/-innen</b>	6-12 Jahre	13-15 Jahre	16-18 Jahre	über 18 Jahre																																																									
<b>Niederstraße</b>	71	32	14	1																																																									
Anteil Mädchen/Jungen	40/31	10/22	4/10	0/1																																																									
<b>Anzahl insgesamt:</b>	<b>118 Kinder und Jugendliche</b>																																																												
<b>Besucher/-innen Jugendkeller</b>	6-12 Jahre	13-15 Jahre	16-18 Jahre	über 18 Jahre																																																									
<b>Niederstraße</b>	41	8	0	0																																																									
Anteil Mädchen/Jungen:	22/19	4/4	0/0	0/0																																																									
<b>Anzahl insgesamt:</b>	<b>49 Kinder und Jugendliche</b>																																																												
<b>Regionale Herkunft</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Angebot von Kindern und Jugendlichen wird überwiegend aus dem Stadtteilen Ehrang-Quint, Biewer und Pfalzel wahrgenommen</li> </ul>																																																												
<b>Wöchentliche Angebote</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kochgruppe</li> <li>• tägliche Hausaufgabenbetreuung für Kinder und Jugendliche</li> </ul>																																																												
<b>Ferienangebote</b>	7 Wochen/ Jahr (alle Ferien)																																																												
<b>Perspektiven/ Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Neubaus am Standort Merowingerstrasse</li> <li>• Mitgestaltung und Beteiligung von Kindern und Jugendlichen</li> <li>• Ausbau der Ferienangebote</li> </ul>																																																												

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• mehr ältere Jugendliche ab 16 Jahren erreichen</li> <li>• Jugendkeller</li> </ul>
--	--

### Mergener Hof e.V.

Jugendzentrum Mergener Hof	
<b>Personalressourcen</b>	Hausleitung (39 Std./W.), Finanzreferentin (29,25 Std./ W.), Sportbereich (29,25 Std./ W.), Verbandsarbeit (19,5 Std./W.); Betreuung (39 Std./W.), Offener Bereich/ Veranstaltungen (39 Std./W.), Offener Bereich (39 Std./W.), Schulprojekte (12 Std./W.), Erzieherische Hilfen (39 Std./W.), Ausbildung Erzieher (19,5 Std./ W.), Verwaltungskraft (25 Std./ W.), Hausmeister, Honorarkräfte, 5 FSJ
<b>Kernbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Offene Kinder- und Jugendarbeit</li> <li>• Jugendkulturarbeit</li> <li>• Abenteuer- und Naturpädagogik und Erlebnispädagogik</li> <li>• Pädagogisches Betreuungsangebot</li> <li>• Mittagstisch</li> <li>• Mitglied Steuerungsgruppe „Eigenständige Jugendpolitik“</li> </ul>
<b>Besucherstruktur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Offener Bereich: durchschnittlich 22 Jugendliche/ Tag</li> <li>• Mittagstisch: durchschnittlich 38 Jugendliche/ Tag</li> <li>• Betreuungsangebot: durchschnittlich 37 Jugendliche/ Tag</li> </ul>
<b>Regionale Herkunft</b>	Kinder- und Jugendliche aus dem gesamten Stadtgebiet und Landkreis Trier-Saarburg
<b>Wöchentliche Angebote</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mittagstisch</li> <li>• Hausaufgabenbetreuung</li> <li>• Kletterangebote mit Kooperationspartnern</li> <li>• Jugendabend in Kooperation mit der Lebenshilfe Trier</li> </ul>
<b>Ferienangebote</b>	Ferienangebot, Ferienfreizeiten (Pfingsten, Oster-, Sommer-, Herbst- und Weihnachtsferien)
<b>Perspektiven/ Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Jugendarbeit verstärkt am späten Nachmittag;</li> <li>• Neuausrichtung der Jugendberatungsstelle im Hausstärkere Zusammenarbeit</li> <li>• Bedarf: Ausbau Jugend(kultur)arbeit</li> <li>• (stadtweite) Kooperationen mit Jugendzentren</li> <li>• Ferienfreizeiten sind voll ausgelastet. Der Bedarf ist weiterhin sehr hoch.</li> </ul>



### Salesianer Don Boscos

<b>Jugendwerk Don Bosco – Haus der offenen Tür</b>	
<b>Personalressourcen</b>	Leitung (1 VZÄ), Erzieher_innen (3 VZÄ), Sportpädagoge (1 VZÄ), Verwaltungskraft (19 Stunden), Honorarkräfte
<b>Kernbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Offene Kinder- und Jugendarbeit</li> <li>• Aufsuchende Jugendarbeit (BoscoMobil)</li> <li>• Sportangebote</li> <li>• Schulbezogene Angebote am Nachmittag (Kurfürst-Balduin Realschule plus)</li> <li>• Angebote für Mädchen/ Jungen</li> <li>• Hausaufgabenhilfe</li> <li>• Erlebnispädagogische Angebote, viele Ausflüge und Fahrten</li> </ul>
<b>Besucherstruktur</b>	<p><u>Gesamtbesucherzahlen in der OT:</u>            Gruppe der Kinder ( 6 – 11 Jahre): 5663            Gruppe der jüngeren Jugendlichen (12 -15 Jahre) 3925            Gruppe der älteren Jugendlichen (16 Jahre und älter) 1628            Erwachsene 312            Tagesdurchschnitt: 55 junge Menschen</p> <p><u>Gesamtbesucherzahl am BoscoMobil:</u>            Gruppe der Kinder (6 -11 Jahre): 1133            Gruppe der Jugendlichen: 412            Gruppe der Eltern 662</p>
<b>Regionale Herkunft</b>	Kerngruppe: Trier-West + viele Besuchende aus dem ganzen Stadtgebiet, die insbesondere das Sportangebot in der Sockerhalle nutzen möchten
<b>Wöchentliche Angebote</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mädchenarbeit (Kunstprojekt)</li> <li>• Jugendarbeit (Graffiti-Projekt)</li> <li>• Kochen; BoscoMobil: Montags in St.Simeon, dienstags in Euren (jeweils 14.30 Uhr bis 18.00 Uhr), donnerstags in Christkönig, freitags in Pallien (jeweils 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr)</li> <li>• Berufsberatung</li> </ul>
<b>Ferienangebote</b>	Ferienfreizeiten (vier einwöchige Ferienfahrten, eine 10tägige Stadtranderholung in den Sommerferien)
<b>Perspektiven/ Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kochen mit Kindern und Jugendlichen</li> <li>• Präventionskonzepte</li> </ul>

**Club Aktiv e.V.**

<b>Integrative Jugendarbeit Club Aktiv</b>	
<b>Personalressourcen</b>	Geringfügig Beschäftigte, Ehrenamt, studentische Hilfskräfte, gelegentlich FSJ
<b>Kernbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Offener Bereich</li> <li>• Gruppenarbeit, Kreativangebote, Musik, kochen &amp; backen</li> <li>• Informationsveranstaltungen</li> <li>• Elternberatung</li> </ul>
<b>Besucherstruktur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 15-20 Jugendliche zwischen 14-25 Jahren, viele Kinder und Jugendliche aus Förderschulen</li> <li>• Der Jugendtreff wird wöchentlich von bis zu 20 Kindern und Jugendlichen besucht.</li> </ul>
<b>Regionale Herkunft</b>	Nutzer_innen kommen aus der Stadt Trier (ca. 70-80%) und dem Landkreis Trier-Saarburg (ca. 20-30%)
<b>Wöchentliche Angebote</b>	Jugendtreff dienstags und donnerstags 16:00-20:30 Uhr
<b>Ferienangebote</b>	Tagesangebote in den Sommer- und Herbstferien
<b>Perspektiven/Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Große Nachfrage nach Ferienfreizeiten, auch mit Übernachtungen,</li> <li>• Samstagsangebote</li> <li>• veränderte Öffnungszeiten: 2-3 Samstagen/ Monat von 10-16 Uhr</li> <li>• gemeinsame Freizeitgestaltung mit gleichaltrigen Jugendlichen</li> <li>• veränderte Öffnungszeiten und eventuell ein Wochenendangebot</li> <li>• Einsatz FSJ</li> </ul>

**Treffpunkt am weidengraben e.V.**

<b>Jugendzentrum „Auf der Höhe“</b>	
<b>Personalressourcen</b>	2 VZÄ
<b>Kernbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Offene Jugendarbeit</li> <li>• Aufsuchende Jugendsozialarbeit (Förderprogramm) Projekt „give respect – get respect“</li> <li>• Sport- und Tanzangebote</li> <li>• Medien-, musik- und erlebnispädagogische Angebote (Tonstudio)</li> <li>• Jugendberatung</li> <li>• Jugendkulturarbeit</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Integrations- und Beziehungsarbeit innerhalb der Flüchtlingshilfe</li> </ul>
<b>Besucherstruktur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 30-50 Besucher_innen schul-/werktätlich</li> <li>• 5-10 Kinder haben regelmäßig Angebote für Kinder besucht</li> <li>• 50-100 Besucher_innen haben Jugendkulturveranstaltungen (Open Mic, Jams) besucht</li> <li>• Einzelberatung: 134 Einzelkontakte</li> <li>• Regelmäßige Nutzer_innen des offenen Treffs: 6-11 Jahren: 12 Personen 12-18 Jahren: 39 Personen 18-27 Jahren: 12 Personen</li> </ul>
<b>Regionale Herkunft</b>	Weidengraben – Neu-Kürenz – Höhenstadtteile und umliegende Stadtteile – Stadtgebiet – Region – benachbartes Ausland
<b>Wöchentliche Angebote</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Offener Treff</li> <li>• KinderClub</li> <li>• Ausflüge</li> <li>• Angebote ab 12 Jahren in den Abendstunden</li> <li>• Tanz- und Sportangebote</li> <li>• Jugendkulturangebote</li> </ul>
<b>Ferienangebote</b>	Ferienangebote (alle Ferien)
<b>Perspektiven/Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Neue feste Nutzergruppe im offenen Treff: hauptsächlich Jungs zwischen 11 und 15 Jahren</li> <li>• Bedarf zur Präventionsarbeit (z.B. Abfall im Umfeld)</li> <li>• aufsuchende Jugendsozialarbeit</li> <li>• Öffnungszeiten auch bis 21 Uhr und an Wochenenden</li> <li>• Bistrobetrieb an Wochenenden</li> <li>• Wiederaufbau des Tonstudios/ Jugendkulturarbeit</li> <li>• Gewaltschutzkonzept, Nachhaltigkeit und Partizipation</li> </ul>

<b>Jugendarbeit Höhenstadtteile</b>	
<b>Personalressourcen</b>	0,5 VZÄ
<b>Kernbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Angebote vor Ort</li> <li>• KinderClub</li> <li>• Ausflüge</li> <li>• Einbindung von Jugendlichen aus den Höhenstadtteilen an den Offenen Treff im Jugendzentrum</li> </ul>
<b>Besucherstruktur</b>	Höhenstadtteile (Trimmelter Hof, Irsch, Filsch und Tarforst); besonderes Augenmerk Zielgruppe bis 14 Jahren
<b>Regionale Herkunft</b>	Das Einzugsgebiet umfasst die Höhenstadtteile Tarforst,

	Trimmelter Hof, Irsch, Filsch
<b>Wöchentliche Angebote</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• KinderClub</li> <li>• Zielgruppe 6-11 Jahren</li> </ul>
<b>Ferienangebote</b>	Ferienangebote
<b>Perspektiven/ Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Planung eines neuen interkulturellen Angebotes</li> <li>• Partizipation</li> <li>• Ferienprogramme Altersgruppe 6-12 Jahren</li> <li>• Ausbau 2. KinderClub in den Höhenstadtteilen (Pfarrei Hl. Edith Stein)</li> <li>• Weiterentwicklung Umweltbildung insbesondere in den Ferien</li> </ul>

### Mobile spielaktion e.V

<b>mobile spielaktion e.V.</b>	
<b>Personalressourcen</b>	Geschäftsführung (39 Std./ W.), Beteiligung/ Spielaktionen (19,5 Std./ W.), triki-Büro/ Kinderrechte (19,5 Std./W.), Spielraumleitplanung (19,5 Std./ W.), Verwaltung (15 Std.), Studentische Kräfte, 2-3 FSJ/ Bundesfreiwilligendienst
<b>Kernbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Spiel- und Bildungsaktionen (Spielstadt, Spielaktionen in Aufnahmeeinrichtungen für Asylbegehrende)</li> <li>• triki-büro (Beratung), triki-Verleih, triki-club, Organisation/ Koordination „Trierer Kindertag“</li> <li>• „Wissenschafts- und Forschertage für Kinder“</li> <li>• „Netzwerk Kinderrechte“ und „Runder Tisch Ferienangebote“</li> <li>• Partizipation (Spielplatzplanungsaktionen)</li> <li>• Leitplanung öffentliche Räume für Jugendliche und Spielraumleitplanung mit AG Spielraum (jährlich mindestens 3 Spielraumanalysen)</li> <li>• Elternbriefe</li> </ul>
<b>Besucherstruktur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Robotor-Club</i>: 8-14 Jahren; durchschnittlich 3-4 Kinder</li> <li>• Wissenschafts- und Forschertage (<i>kiwi</i>): 6-14 Jahren bis 10 Kinder</li> <li>• <i>Spielmobile an Flüchtlingsunterkünften</i>: Kinder bis 16 Jahren durchschnittlich 21 Kinder</li> <li>• <i>Historische Spielstadt</i>: 6-14 Jahren; täglich 120 Kinder</li> <li>• <i>Triki-büro</i>: Kontaktaufnahme von über 1000 Menschen</li> </ul>
<b>Regionale Herkunft</b>	Projekte: Gesamtstädtisch, Spielraumleitplanung: Stadtteilbezug; Historische Spielstadt: Überregional
<b>Wöchentliche Angebote</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Spiel- und Bildungsaktionen in allen Sozialräumen der Gesamtstadt</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bearbeitung und Vermittlung von Anfragen von Kindern und Familien durch das triki-Büro</li> <li>• Spielaktionen in Aufnahmeeinrichtungen für Asylbegehrende</li> </ul>
<b>Ferienangebote</b>	Herbstferien (kiwi); Sommerferien (historische Spielstadt)
<b>Perspektiven/Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Offene Workshops sowie Schul- und Ferienangebote, um Familien z.B. aus bildungsfernem Hintergrund zu erreichen</li> <li>• Kinderforscherforum</li> <li>• Spielmobile nahe des Burgunderviertels</li> <li>• triki-reporter, Teilnehmende als zukünftige Ehrenamtliche</li> <li>• „triki-freitag“</li> <li>• Ausbau Kinderrechterarbeit</li> </ul>

<b>Geschäftsstelle Jugendparlament</b>	
<b>Personalressourcen</b>	0,5 VZÄ, BFD/ FSJ Politik (39 Std./ W.)
<b>Kernbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wahlvorbereitung und Wahl</li> <li>• Projektplanung, Koordination Arbeitsgruppen</li> <li>• Begleitung der Jugendvertretung</li> <li>• Vermittlung von Verwaltungsabläufen</li> <li>• Austausch mit Fraktionsmitgliedern</li> <li>• FSJ- bzw. Bufd</li> <li>• Unterstützung zur Umsetzung der „Eigenständigen Jugendpolitik“</li> </ul>
<b>Besucherstruktur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gewählte Mitglieder des Jugendparlamentes</li> <li>• Alle Kinder und Jugendlichen zwischen 10 und 17 Jahren, die im Stadtgebiet gemeldet sind.</li> <li>• Im weiteren Sinne auch alle Kinder und Jugendlichen, die ihren Lebensmittelpunkt in Trier haben</li> <li>• <u>2 Altersgruppen</u>: insgesamt 22 gewählte Jugendliche 10-13 Jahre 14-17 Jahre</li> </ul>
<b>Regionale Herkunft</b>	Gesamtstadt Trier
<b>Wöchentliche Angebote</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorstandstreffen (alle 2 Wochen)</li> <li>• Gesamtgruppentreffen</li> <li>• Arbeitsgruppen des Jugendparlamentes</li> </ul>
<b>Ferienangebote</b>	Keine Angabe
<b>Perspektiven/Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Höhere Einbindung von nicht-gewählten Jugendlichen erreichen durch öffentliche Veranstaltungen</li> <li>• Überarbeitung der Bewerbungsunterlagen zum Jugendparlament in leichter Sprache</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bei der Kandidat_innensuche gezielt Einrichtungen und Institutionen ansprechen, die mit jungen Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen arbeiten.</li> </ul>
--	---

### Exzellenzhaus e.V.

<b>Offene Kinder- und Jugendarbeit</b>	
<b>Personalressourcen</b>	1 VZÄ + geringfügig Beschäftigte
<b>Kernbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Offener Jugendtreff</li> <li>• Jugendbüro/ Jugendberatung</li> <li>• Konzert-AG</li> <li>• Stadtteilbegehungen</li> <li>• Kochprojekte</li> <li>• Partys</li> <li>• Begleitung Projektgruppe „Jugendcafé“ aus der Jugendkonferenz; Mitglied Steuerungsgruppe „Eigenständige Jugendpolitik“</li> <li>• Büroumzug in Räumlichkeiten in der ehemaligen Geschwister-Scholl-Schule</li> </ul>
<b>Besucherstruktur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ferienmaßnahmen: 25 Teilnehmende</li> <li>• Workshops: 15 Teilnehmende</li> <li>• Jugendkulturfest: ca. 400 Teilnehmende</li> <li>• Themenbezogene Gruppen: 11 Teilnehmende</li> <li>• Keine Angaben zu täglichen Besucher_innen</li> <li>• Keine Angaben über Einzelkontakte</li> </ul>
<b>Regionale Herkunft</b>	Trier Nord/ Gesamtstadt
<b>Wöchentliche Angebote</b>	Jugendbüro
<b>Ferienangebote</b>	Ferienprogramme (5 Wochen/Jahr; Oster-/ Sommer- und Herbstferien)
<b>Perspektiven/ Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konzertgruppe um Gruppenmitglieder ab 16 Jahren erweitern</li> <li>• Verknüpfung des Jugendbüros mit dem zukünftigen Jugendcafé</li> <li>• Generalsanierung des Gebäudes</li> </ul>

<b>Mobile Jugendeinrichtung Blue</b>	
<b>Personalressourcen</b>	Fachkraft (12-14 Std./ W.), studentische Kräfte (bis zu 10 Std./W.)
<b>Kernbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufsuchende Arbeit im gesamten Sozialraumgebiet;</li> <li>• Gruppenarbeit</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einzelfallhilfe</li> <li>• Elternarbeit</li> <li>• Freizeitangebote</li> <li>• Musik und Raumgestaltung</li> <li>• Unterstützung bei jugendgerichtlichen Maßnahmen</li> <li>• Gemeinwesenarbeit – Vermittlung zwischen Generationen</li> <li>• Kooperationsprojekte mit weiteren Jugendhilfeträgern</li> </ul>
<b>Besucherstruktur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fokus: sozial benachteiligte Jugendliche im Alter von 12-21 Jahren; besondere Beachtung der Altersgruppe 12-18 Jahren</li> <li>• Pro Öffnungstag/ Cliquenabend: bis zu 17 Jugendliche</li> <li>• Einzelfallhilfen: 48</li> <li>• Erreichte Jugendliche im Stadtteil Ehrang-Quint: 80</li> </ul>
<b>Regionale Herkunft</b>	<p>Einzugsgebiet: Niederstr., Ehrangerstr., Friedhofstr., Florastr. und angrenzende Straßen, Quint, Bausch, Alemannenstr., August-Antzstr.</p> <p>Im Bedarfsfall angrenzende Stadtteile</p>
<b>Wöchentliche Angebote</b>	Cliquenabende
<b>Ferienangebote</b>	Keine Angabe
<b>Perspektiven/ Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Raumgestaltung mit Jugendlichen</li> <li>• Partizipation</li> <li>• Themen Verschuldung, Drogen- und Alkoholkonsum</li> <li>• Rollenspiele zur Sensibilisierung für Themen der Inklusion</li> </ul>

### Jugendtreff Trier-Euren e.V.

Jugendzentrum Euren	
<b>Personalressourcen</b>	2 VZÄ ( 1 Leitung und 1 Fachkraft), Honorarkräfte
<b>Kernbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Offene Angebote</li> <li>• Einzelfallhilfe</li> <li>• sozialpädagogische Gruppenarbeit</li> <li>• Projektarbeit (Gesundheit, Kunst, Medien, Musik und Sport)</li> <li>• Lernhilfen</li> <li>• Elternarbeit, Kooperation mit Schulen</li> <li>• Workshops zur Suchtprävention, sichere Nutzung von Medien</li> <li>• Projektangebote auch an Samstagen und freitags bis 23 Uhr</li> <li>• aufsuchende Arbeit (regelmäßige Stadtbegehungen)</li> </ul>

<b>Besucherstruktur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hauptzielgruppe junge Menschen von 8-26 Jahren</li> <li>• Offener Jugendtreff: durchschnittlich 20 junge Menschen/Tag</li> <li>• Hausaufgabenbetreuung: 8-17Jahren 14-16 Uhr ca. 8P./Tag</li> <li>• Sportprogramm: 8-19 Jahren durchschnittlich 21P./Tag</li> <li>• Mädchenprojekte: 10-17 Jahren durchschnittlich 7 P./Tag</li> <li>• Ferienangebote: 8-19 Jahren durchschnittlich 10 P./Tag</li> </ul>
<b>Regionale Herkunft</b>	Trier Euren (ca.83%) und den angrenzenden Stadtteilen (ca.14%)
<b>Wöchentliche Angebote</b>	Offener Treff, Mädchenarbeit, Sportangebote, Lernhilfe
<b>Ferienangebote</b>	Ferienangebote, Wochenendfahrten, Stadtranderholungen, Ferienfreizeiten ( Oster- Sommer- und Herbstferien)
<b>Perspektiven/ Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vermittlung gewaltfreier Kommunikation/ Gewaltprävention</li> <li>• gezielte Freizeit- und Ferienangebote</li> <li>• Angebote der interkulturellen Öffnung</li> <li>• Partizipationsmöglichkeiten</li> <li>• Müllsammelaktion</li> </ul>

### NaturFreunde Trier- Quint e.V.

<b>Naturfreundehaus – Bildung für nachhaltige Entwicklung</b>	
<b>Personalressourcen</b>	2 ehrenamtliche Kräfte, 1 Person im Freiwilligen Ökologischen Jahr, bis zu 8 weitere ehrenamtliche Kräfte
<b>Kernbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Natur- und Umweltbildung</li> <li>• Angebote für Schulen und Kitas (feste AG in Grundschulen, Grünes Klassenzimmer, Zukunftsdiplom, Umweltdetektiv an Samstagen)</li> <li>• Zusammenarbeit mit Jugendtreff Ehrang Quint</li> <li>• Netzwerk Kinderrechte, Teilnahme Trierer Kindertag, AK Netzwerk Familienbildung</li> </ul>
<b>Besucherstruktur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Größtenteils Kinder von 7-12 Jahren</li> <li>• Seminare/Fortbildungen: Jugendliche/ Erwachsene</li> </ul> Winterferien: 15 Kinder Osterferien: 25 Kinder Sommerferien: 25 Kinder Herbstferien: 25 Kinder
<b>Regionale Herkunft</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ferienfreizeiten/ Umweltdetektiv: Gesamtstadt Trier sowie Einzugsbereich Schweich und Zemmer/Rodt;</li> <li>• Angebot Keune Schule: angrenzende Stadtteile</li> </ul>



	Ehrang Quint
<b>Wöchentliche Angebote</b>	feste AG in der Keune Grundschule, Kita- Termine; Programm an Samstagen
<b>Ferienangebote</b>	Ferienangebote (Oster-,Sommer-,Herbst- und Winterferien)
<b>Perspektiven/ Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 2019 Zertifikat LernOrt Nachhaltigkeit</li> <li>• Personelle Unterstützung</li> </ul>

Neu in den Kinder- und Jugendförderplan 2021-2023 werden folgende Angebotsbereiche für die bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Jugendarbeit in Trier aufgenommen:

- Ausbau der **aufsuchenden Jugendarbeit** in drei Stadtteilen an jeweils drei Jugendeinrichtungsstandorten:

- Mariahof – Jugendtreff Mariahof des Trägers Palais e.V.
- Ehrang-Quint – Jugendtreff Ehrang Quint e.V.
- Nord – Nordwerk des Bürgerhaus Trier Nord e.V.

Inhaltliche Schwerpunkte und Zielsetzungen der aufsuchenden Jugendarbeit werden in den Ziel- und Leistungsvereinbarungen 2021-2023 gemeinsam mit den Trägern konkretisiert.

- das **neue sportbetonte Jugendzentrum/ Skaterhalle**. Die Errichtung ist für 2022 geplant.

### **Skatehalle – Projekt X, Zuppermarket, sportbetontes Jugendangebot**

In Trier gibt es bei den standortbezogenen nichtmobilen Angeboten der offenen Jugendarbeit seit jeher einen Mix von dezentralen und in der Regel auch - auf Kompensation von struktureller Benachteiligung im jeweiligen Sozialraum angelegter - Jugendzentren einerseits und andererseits Einrichtungen mit einem deutlich über den jeweiligen Stadtteil hinausgehenden Wirkungskreis. Ein räumlich weiter Wirkungskreis hängt häufig etwa mit der zentralen Lage der Einrichtung zusammen, die ein Zusammenkommen aus unterschiedlichen Stadtteilen recht einfach erlaubt (z.B. MJC), oder mit spezifischen Angeboten mit hoher Attraktivität (z.B. Kulturangebote des Exhauses).

Zu den Angeboten mit hoher Anziehungskraft bei gleichzeitig dezentraler Lage gehört seit vielen Jahren das Projekt X, heute firmierend unter dem Titel Zuppermarket, der dem Angebot durch ein Skateboardmagazin verliehen wurde, eben weil es in einem leerstehenden Supermarkt in der Aachener Straße in Trier-West Platz fand. Die derzeit genutzte Immobilie steht für die Skatehalle nicht dauerhaft zur Verfügung. Bemühungen zur Erschaffung eines Ersatzstandortes konnten in den vergangenen Jahren nicht zum Erfolg geführt werden.

Eine über die Überlassung der Immobilie hinausgehende Förderung des Angebotes zur Finanzierung der laufenden Betriebskosten durch die Stadt

erfolgte bislang nicht. Das Angebot muss sich daher selbst über Beiträge der Nutzerinnen und Nutzer finanzieren.

Die Suche nach einer dauerhaften Lösung, die dem Träger und den Initiatoren eine Entwicklungsperspektive bietet, läuft nun bereits genau so lange, wie die Übergangslösung in der Aachener Straße besteht, seit 2009. Gleichzeitig hat sich das Angebot als wichtige Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche etabliert, wo es nicht nur um Skaten, sondern eben auch um soziales Lernen, Identitätsstiftung, Engagement, kurz wesentliche Ziele von Jugendarbeit geht. Die Möglichkeiten, dies als Anknüpfungspunkte für weitere konzeptionelle Entwicklungen zu nehmen, waren bislang aufgrund der hier dargestellten Situation und fehlenden zeitlichen Perspektive sehr eingeschränkt.

Nunmehr bietet sich eben diese langfristige Perspektive, die dem Engagement privater Geldgeber zu verdanken ist, zusätzlich aber auch ein dem Bedarf nach sozialfachlicher Qualifizierung des Angebotes entsprechendes Engagement der Stadt Trier erforderlich macht.

Am Standort des ehemaligen Walzwerkes in Kürenz sollen auf Betreiben von zwei Stiftungen eine Basketball-Trainingshalle und eine Skatehalle entstehen. Die Skatehalle soll dem Palais e.V. als Träger des bisherigen Angebotes langfristig zur Verfügung gestellt werden. Um das Engagement der Stiftungen, ohne die diese Lösung nicht möglich wäre, inhaltlich und rechtlich abzusichern, ist die Aufnahme des Angebotes in den Kinder- und Jugendförderplan bei gleichzeitiger sozialfachlicher Qualifizierung erforderlich und mit Blick auf die Pflicht zur Vorhaltung einer angebotsvielfältigen, an den Bedürfnissen der jungen Menschen ausgerichteten Kinder- und Jugendarbeit auch geboten. Voraussetzung ist, dass die derzeit feststellbare Inanspruchnahme weiter fortbesteht und die Ziele der offenen Kinder- und Jugendarbeit weiter hin befördert und konzeptionell fundiert werden.

Der Träger Palais e.V. hat seine konzeptionellen Überlegungen bereits grob formuliert und diese mit Blick auf die Zusammenführung sportbezogener jugendlicher Subkulturen, Basketball und Skaten, am Standort „Walzwerk“ unter dem Titel „Sportbetontes Jugendzentrum“ grundgelegt. Dabei ist dem Träger wichtig, dass das Angebot zwar sportorientiert ist, aber nicht exklusiv im Sinne einer Ausgrenzung von Jugendlichen, die nicht skaten. Vielmehr soll ein Ort entstehen, an dem junge Erwachsene sich freiwillig in ihren Peergroups, unabhängig von Schulform, Wohnort und kultureller Zugehörigkeit treffen können. Durch eine partizipative Gestaltung der künftig dann sozialpädagogisch fundierten Jugendarbeit wird die Entwicklung der Angebote im Rahmen der - am Standort gegebenen räumlichen Bedingungen - voranzutreiben sein. Dabei kann sich die räumliche Verbindung zu einer Basketballhalle, die im Trainingsbetrieb permanente Anlaufstelle für Jugendmannschaften ist, zahlreiche Synergien erzeugen.

Ob der Titel „Jugendzentrum“, wie vom Träger selbst gewählt, mit Blick auf die im vorliegenden Kinder- und Jugendförderplan vorgesehene Unterstützung einer 0,5-Stelle angemessen ist und nicht zu starke Erwartungen transportiert, bleibt abzuwarten. Das Jugendamt hat sich für die etwas neutralere Bezeichnung als Angebot entschieden.

### 7.1.2 JUGENDKULTURARBEIT

#### Exzellenzhaus e.V.

<b>Jugendkulturarbeit – Kulturbüro Exzellenzhaus</b>	
<b>Personalressourcen</b>	Eine Fachkraft (Veranstaltungskaufmann), 75 % Verwaltungsfachkraft, 75% Konzert- und Veranstaltungsplaner, Auszubildender (Veranstaltungskaufmann)
<b>Kernbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zentrale Säule des Exzellenzhauses;</li> <li>• Veranstaltungsplanung, Veranstaltungsdurchführung;</li> <li>• Vermittlung angemessenen Feier- und Konsumverhaltens</li> <li>• Sensibilisierung der Veranstalter in Bereichen Sicherheit,</li> <li>• Gastronomie</li> <li>• Jugendschutz, Jugend- und Partyabende</li> <li>• Begegnungsmöglichkeiten für junge Geflüchtete</li> <li>• Onlinepräsenz; LAG Sozikultur und Kulturpädagogik RLP</li> </ul>
<b>Besucherstruktur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Jugendkulturszene, Veranstaltungsgruppierungen, Jugendliche aus dem gesamten Stadtgebiet, Landkreis Trier-Saarburg, Sozialraum Trier Nord</li> <li>• Keine Angaben zur Inanspruchnahme</li> </ul>
<b>Regionale Herkunft</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Jugendliche aus dem gesamten Stadtgebiet Trier, Kreis Trier-Saarburg bis Kreis Bitburg, Sozialraum Trier Nord</li> </ul>
<b>Wöchentliche Angebote</b>	Begegnungsmöglichkeiten
<b>Ferienangebote</b>	-
<b>Perspektiven/Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildungsangebote durch Umzug in die Geschwister-Scholl-Schule nur bedingt möglich</li> <li>• mehr jüngere Bands aus dem sozialen Umfeld</li> <li>• in der Zeit des Umbaus: neue Veranstaltungsformate entwickeln; engere Netzwerkarbeit mit weiteren Jugendhilfeeinrichtungen mit Jugendkulturarbeit;</li> <li>• Generalsanierung des Gebäudes</li> </ul>

Auch der Mergener Hof bietet als großer Träger der Jugendarbeit Angebote der Jugendkulturarbeit, erhält explizit dafür aber keine institutionelle Förderung, sondern

Projektförderung auf Antrag. Inwiefern der Träger unter diesen Voraussetzungen seine Kulturarbeit als Teilbereich der Jugendarbeit aufrechterhält bleibt seiner Schwerpunktsetzung vorbehalten.

Der Arbeitskreis Offene Jugendarbeit veranstaltete gemeinsam das Trierer Jugendkulturfestival 2019 #jukefe in Zusammenarbeit mit der Europäischen Kunstakademie und der Skaterhalle.

### 7.1.3 PROJEKT- UND MAßNAHMENBEZOGENE FÖRDERUNG – KINDER UND JUGENDARBEIT

Die Verwaltung des Jugendamtes wird dem Jugendhilfeausschuss im Herbst eine Aktualisierung der Jugendpflegerichtlinien vorschlagen. In der AG 78 Jugendpflege wurde der Entwurf zur Erneuerung der Jugendpflegerichtlinien bereits diskutiert. In unten stehender Tabelle sind die Förderbereiche, in denen Zuschüsse beantragt werden können aufgeführt.

Das Budget für die Förderung von Projekten und Maßnahmen wird im jeweils gültigen Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Trier festgelegt. Für die Jahre 2021-2023 ist das Budget auf jeweils 74.161€ / Jahr angesetzt. Die Maßnahmen richten sich an Kinder und Jugendliche, zwischen 6 und 27 Jahren, die in der Stadt Trier leben.

Einen Förderschwerpunkt sollen während der Laufzeit des Kinder- und Jugendförderplans 2021-2023 Projekte und Maßnahmen zum Thema Nachhaltigkeit bilden.

In folgenden Bereichen kann eine Förderung erfolgen:

<b>Förderbereich außerschulische Kinder- und Jugendbildung</b>	<b>11.500 €</b>
Schulungen für ehrenamtlich Mitarbeitende	
Projektförderung außerschulische Kinder- und Jugendbildung	
<b>Förderbereich Kinder- und Jugendberholung</b>	<b>25.000 €</b>
<b>Förderbereich Internationale Jugendarbeit</b>	<b>5.000 €</b>
Internationale Projekte	
Internationale Jugendbegegnungen	
<b>Förderbereich Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz</b>	<b>8.500 €</b>
<b>Förderung von Jugendeinrichtungen</b>	<b>6.661 €</b>
<b>Förderbereich Sonstige Jugendarbeit</b>	<b>17.500 €</b>
<b>Gesamtförderhöhe</b>	<b>74.161€</b>

Die Richtlinien treten nach ihrer Verabschiedung im Jugendhilfeausschuss zum 1.1.2021 in Kraft und ersetzen die Richtlinien der Kinder- und Jugendförderung vom 21.1.2016. Sowohl die Förderrichtlinien als auch der Förderantrag sind nach der Verabschiedung im Stadtrat voraussichtlich im Herbst 2020 unter folgendem Link<sup>18</sup> abrufbar.

## 7.2 Ergebnisse aus dem Qualitätsdialog im Handlungsfeld Jugendarbeit

Zur Weiterentwicklung eines bereichs- und zielorientierten Planungsansatzes wurden Qualitätsdialoge mit den freien Trägern der jeweiligen Handlungsfelder durchgeführt. Neben dem Austausch zu aktuellen Entwicklungen im spezifischen Handlungsfeld, wurden die Entwicklungsanforderungen an das Arbeitsgebiet sowie eine gemeinsame Bedarfseinschätzung für das Handlungsfeld in der Stadt Trier vorgenommen. Abschließend wurde gemeinsam ein Leitziel für die Grundausrichtung bis 2023 erarbeitet.

Im Juni 2019 hat das Jugendamt (Jugendhilfeplanung und Jugendpflege) Vertretende der Jugendeinrichtungen in Trier zu diesem fachlichen Austausch eingeladen. Im folgenden Abschnitt werden die wesentlichen Ergebnisse zusammengetragen. Das Handlungsfeld „Jugendarbeit“ ist im Vergleich zu den anderen Handlungsfeldern der Jugendhilfe ein Arbeitsgebiet, das sich inhaltlich relativ gut vergleichen lässt, gleichwohl hält jede Einrichtung spezifische Angebotsschwerpunkte vor.

### **Bestandsanalyse in Handlungsfeld**

- In allen Einrichtungen der Jugendarbeit werden bei Bedarf Kooperationsangebote z.B. mit den Jugendbeauftragten der Polizei, der Jugendschutz-Stelle, der Suchtberatung oder dem AK „Gewaltprävention“ durchgeführt
- Die meisten Jugendzentren bieten mindestens 1x im Jahr ein größeres Präventionsangebot an, das sich auf aktuelle Analysen stützt
- Beziehungsarbeit ist eine Grundlage der Prävention
- Alle großen Jugendeinrichtungen arbeiten überwiegend stadtteilorientiert
- Ein großer Teil der Jugendeinrichtungen bietet jugendkulturelle Arbeitsbereiche an (z.B. Graffiti- Werkstatt, Musik-/ Tonstudio, Jugendkonzerte)
- Öffnungszeiten an den Wochenenden werden seltener angeboten. Als erfolgreicher haben sich Wochenend-Aktionen erwiesen.
- In den Ferienzeiten gelingt es insgesamt, ein breites Angebot vorzuhalten.

---

<sup>18</sup> <https://www.trier.de/leben-in-trier/jugendliche/foerderung-jugendarbeit/>

- Alle Einrichtungen der Jugendarbeit bieten Projekte im Rahmen von interkultureller Öffnung an (von Kochgruppe bis Empowerment) und schaffen damit ein besseres gegenseitiges Verständnis für die unterschiedlichen Kulturen in ihren Häusern.
- Fast alle Jugendeinrichtungen haben Vertretende zur stadtweiten Jugendkonferenz entsendet.

### **Welche Jugendarbeit braucht Trier?**

#### **Offener Betrieb als zentrales Regelangebot**

- Offene und niedrighschwellige Angebote
- „Basisangebot“ in den Sozialräumen- nah an den Bedürfnislagen der Kinder und Jugendlichen, regelmäßig eingebettet im Alltag und unverbindlich

#### **Außerschulische Jugendarbeit und Angebotsgestaltung**

- mit spezialisiertem Angebotsprofil (z.B. Graffiti, Soccerhalle, Musik/Konzerte, Tanz)
- zentrale Großereignisse (Turniere, Jugendkulturfestival, Jugendkonferenzen)
  - Freizeitaktivitäten/ Ausflüge
- Ferienangebote, die alle Schulferienzeiten koordiniert abdecken mit einer zentralen Koordination und zeitnaher Aktualisierung verfügbarer Ferienplätze (z.B. Runder Tisch Ferienangebote + triki-Büro)

#### **Zielgruppenerreichung**

- Zentrale und dezentrale nicht-kommerzielle Angebote
- Erreichbarkeit der älteren Jugendlichen durch verstärkte aufsuchende Jugendarbeit
- Zielgruppenspezifische Angebotsformen (z.B. Mädchenarbeit, Jungenarbeit)
  - Diversityarbeit

#### **Präventionsangebote integrieren**

- Bildungsgelegenheiten bieten zur Förderung der Eigenverantwortlichkeit und Konfliktfähigkeit z.B.
  - Umgang mit Medien, Sucht, Gewalt

**Qualifizierung und Profilierung von Jugendarbeit**

- Sensibilisierung von Fachkräften für die Lebenslagen von jungen Menschen
  - Jugendpolitik als zentraler Bestandteil von Jugendarbeit
    - Neue Wege der Fachkräftegewinnung
  - Aufbau und Festigung einer partizipativen Infrastruktur
    - Begleitung von Ehrenamtlichen

**Berücksichtigung zusammenwirkender Einflussbereiche**

- Gestaltung von Schnittstellen in Zusammenarbeit mit verschiedenen Einrichtungen im jeweiligen Stadtteil z.B. um gelingendes Aufwachsen zu unterstützen
  - Ausbau der Kooperationsstrukturen, Netzwerkarbeit sowie Gemeinwesenarbeit im Stadtteil
- Gemeinsames Entgegenwirken der Folgen von Kinder- und Jugendarmut

**Förderrichtlinien zur allgemeinen Förderung von Maßnahmen der Jugendarbeit**

Die hier aufgeführten Schwerpunkte konzentrieren sich auf Kernaspekte und aktuelle Weiterentwicklungsideen. Mit einem breitgefächerten Blick, lässt sich die Auflistung sicherlich erweitern.

### 7.3 Bedarfsmeldungen und Ergebnisse aus den Stadtteilnetzwerken

In der folgenden Aufstellung werden die Kernpunkte aus den Stadtteilnetzwerken mit Auswirkungen auf die Jugendarbeit zusammenfassend dargestellt. Erweiterte Ausführungen sind dem Anhang zu entnehmen.

<b>Stadtteilnetzwerk</b>	<b>Aspekte und Bedarfsmeldungen</b>
<b>Runder Tisch Ehrang -Quint</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Qualifizierung des pädagogischen Personals in Bezug auf Umgang mit Aggression und Gewalt unter Jugendlichen notwendig</li> <li>▪ Interkulturelle Öffnungskonzepte weiterentwickeln</li> <li>▪ Ausbau und Weiterentwicklung der aufsuchenden Jugendarbeit           <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Ausbau aufsuchender Jugendarbeit im Jugendtreff Ehrang-Quint im Förderplan auch finanztechnisch berücksichtigt</li> </ul> </li> </ul>

Stadtteilnetzwerk	Aspekte und Bedarfsmeldungen
<b>AK Trier Nord</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Intervention und Entwicklung von Präventionsangeboten hinsichtlich Drogenkonsum (insbes. an (halb-)öffentlichen Treffpunkten)</li> <li>▪ Programme gegen Mobbing und Rassismus unter Berücksichtigung von Maßnahmen auf verschiedenen Ebenen</li> <li>▪ Zielgruppenerreichung: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ ab 16 Jahren durch gezielte Angebote</li> </ul> Hinweis: <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Ausbau aufsuchende Jugendarbeit im Nordwerk/ Bürgerhaus Trier Nord im Förderplan auch finanztechnisch berücksichtigt</li> </ul> </li> <li>○ Anbindung von Kindern ab dem 12. Lebensjahr</li> <li>▪ Weiterentwicklung von interkulturellen Öffnungskonzepten</li> <li>▪ Bedarf an sozialpädagogischer Hausaufgabenbetreuung für Kinder ab der 5. Klasse</li> <li>▪ Einschätzung der Akteure: Raum für offene Angebote für Jugendliche ohne Anbindung an eine Einrichtung</li> <li>Hinweis: <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Gemeinsamer Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, CDU-Fraktion, SPD-Fraktion, UBT-Fraktion und Linksfraktion: "Konzept Jugendraum(leit)planung" (Stadtratsbeschluss 9.7.20)</li> </ul> </li> <li>▪ Weiterentwicklung der Öffentlichkeitsarbeit</li> </ul>
<b>Runder Tisch Neu-Kürenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Höherer Förder- und Unterstützungsbedarf der Kinder und Jugendlichen auf ihrem Bildungsweg</li> <li>▪ Weiterentwicklung von interkulturellen Öffnungskonzepten</li> <li>▪ Maßnahmen und Projekte zur Demokratieförderung und Stärkung des sozialen Zusammenhalts</li> <li>▪ Stärkerer Fokus auf Zielgruppenerreichung im Jugendtreff</li> <li>▪ Weiterentwicklung der Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>- persönliche Ansprache + aufsuchende Tätigkeit notwendig</li> </ul>



Stadtteilnetzwerk	Aspekte und Bedarfsmeldungen
<b>Runder Tisch Alt- Kürenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Einschätzung der Akteure: Bedarf nach Flächen und Angebote für Jugendliche Hinweis:               <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Gemeinsamer Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, CDU-Fraktion, SPD-Fraktion, UBT-Fraktion und Linksfraktion: "Konzept Jugendraum(leit)planung" (Stadtratsbeschluss 9.7.20)</li> </ul> </li> <li>▪ Fehlende Sportstätten</li> <li>▪ Weiterentwicklung der Übergangsgestaltung (Grundschule – Jugend)</li> </ul>
<b>Netzwerk Trier Süd</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Einschätzung der Akteure: Bedarf nach Flächen und Angebote für Jugendliche insb. Südlicher Stadtteil Hinweis:               <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Umzug des Jugendtreffs Südpol</li> <li>➔ Gemeinsamer Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, CDU-Fraktion, SPD-Fraktion, UBT-Fraktion und Linksfraktion: "Konzept Jugendraum(leit)planung" (Stadtratsbeschluss 9.7.20)</li> </ul> </li> <li>▪ Weiterentwicklung der offenen Kinder- und Jugendarbeit der bereits bestehenden Infrastruktur im Stadtteil</li> </ul>
<b>Netzwerk Mariahof</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Intervention und Entwicklung von Präventionsangeboten bezüglich Drogenproblematik bei Jugendlichen</li> <li>▪ Weiterentwicklung der interkulturellen Öffnungskonzepte</li> <li>▪ Ausbau und Weiterentwicklung der Jugendarbeit Hinweis:               <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Ausbau aufsuchende Jugendarbeit im Jugendtreff Mariahof im Förderplan auch finanztechnisch berücksichtigt</li> <li>➔ Insbesondere bedeutsam, da keine Gemeinwesenarbeit im Stadtteil besteht</li> </ul> </li> <li>▪ Weiterentwicklung der Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>- Noch besser gelingt eine Teilnahme im Zuge der persönlichen Ansprache der Zielgruppen</li> </ul>

Stadtteilnetzwerk	Aspekte und Bedarfsmeldungen
<b>Runder Tisch Trier West/ Pallien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Mangelhafte Spielraumsituation Hinweis: Das Thema soll in der AG Spielraum aufgegriffen werden</li> <li>▪ Weiterentwicklung interkultureller Öffnungskonzepte; Schwierigkeiten mit Rassismus</li> <li>▪ Intervention und Entwicklung von Präventionsangeboten hinsichtlich Drogenkonsum (insbes. an (halb-)öffentlichen Treffpunkten)</li> <li>▪ Angebote zur Gewaltprävention</li> <li>▪ Bedarf nach muttersprachlichen Ansprechpartner_innen</li> <li>▪ Ausweitung der sozialräumlichen, niedrigschwelligen Angebote im Stadtteil</li> <li>▪ Durchführung und / oder Begleitung von Angeboten durch vertraute Hauptamtliche</li> </ul>

#### 7.4 Bedarfsmeldungen und Impulse zur Weiterentwicklung aus den Regionalteams des Allgemeinen Sozialen Dienstes

Regionalbezirk	Bedarfsmeldungen, Einschätzungen und Impulse für die Jugendarbeit
<b>Nord</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Aufgrund umfassender Unterstützungs- und Vernetzungsstrukturen im Stadtteil gelingt häufig präventive Arbeit</li> <li>▪ Aufsuchende Jugendarbeit durch die Fachkräfte des Exzellenzhaus und/ oder des Bürgerhaus Trier Nord in Pfalzel überprüfen</li> <li>▪ Ehrhang und Quint: Angebote für Kinder- und Jugendliche werden häufig über den Jugendtreff gut genutzt.</li> </ul>
<b>West</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Hohe Akzeptanz der Jugendarbeit im Stadtteil durch Jugendwerk Don Bosco</li> <li>▪ Gruppenangebote für Kinder und Jugendliche sind mit Neuerrichtung des sportbetonten Jugendzentrums/ Skaterhalle.</li> <li>▪ Trier-Süd aufgrund der regionalen Ausdehnung durch den Jugendtreff Südpol nur bedingt versorgt. Inhaltliche Angebote sollen in den Qualitätsgesprächen des ASD mit der Jugendeinrichtung nochmal aufgegriffen werden.</li> <li>▪ Schammat besonderer Bedarf an Angeboten für junge Menschen (Altersgruppe 9-14 Jahren) – Bedarf an mobilen Angeboten</li> <li>▪ Bedarf an attraktiven Freizeitangeboten</li> <li>▪ Stärkeren Blick für den Stadtteil Biewer entwickeln (siehe auch Sozialindex Kapitel 4).</li> </ul>

	Ähnlich wie in Pfalzel wären hier Angebote der aufsuchenden Jugendarbeit wünschenswert.
<b>Süd-Ost</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Aufsuchende Jugend(sozial)arbeit im Stadtteil hilfreich</li> <li>▪ Bedarf nach Präventionsangeboten zur Drogenthematik (Alter 13-16 Jahre)</li> </ul>

## 7.5 Ergebnisse aus der Jugendbefragung 2020 und den Jugendkonferenzen in Bezug auf die Jugendarbeit

Im Rahmen der Jugendbefragung 2020 wurden zwei Fragen im Zusammenhang mit Trierer Jugendeinrichtungen gestellt. Die 3163 Befragten waren im Alter zwischen 13 und 21 Jahren und davon waren 82% zwischen 13 und 18 Jahren.

Zum einen wurden die Jugendlichen nach ihrer Freizeitgestaltung und der entsprechenden Häufigkeit der Aktivität gefragt und zum anderen, unabhängig von einer eigenen Nutzung, was ihnen bei Jugendzentren besonders wichtig sei. Folgende Abbildungen zeigen die Ergebnisse der beiden Fragestellungen.

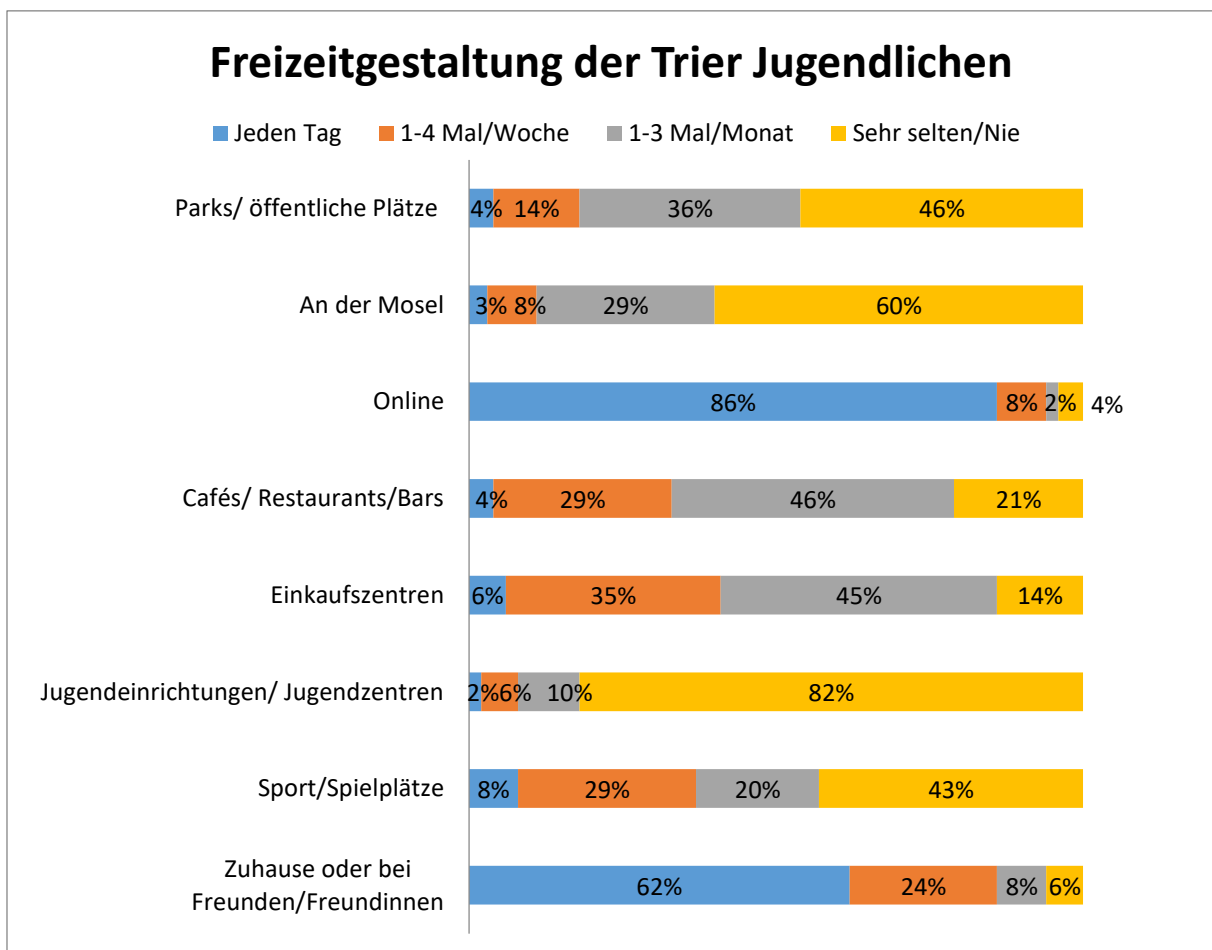


Abbildung 7: Freizeitgestaltung und Häufigkeit der Trierer Jugendlichen

Laut der Umfrage besuchen 10% der teilgenommen jungen Menschen 1-3 Mal pro Monat eine Jugendeinrichtung und 6% der Teilnehmenden besuchen 1-4 Mal/Woche ein Jugendzentrum. 82% der Jugendlichen geben an, sehr selten bis nie ein Jugendzentrum aufzusuchen.

Möglicherweise ist das Ergebnis auch im Zusammenhang mit den Rückmeldungen aus den Jugendkonferenzen zu sehen. Dort wurde nämlich berichtet, dass viele Jugendliche überhaupt nicht wüssten, wo welche Jugendeinrichtungen verortet seien und welche Angebote sie vorhalten. Vor diesem Hintergrund sollte das Thema der Öffentlichkeitsarbeit der Jugendeinrichtungen gemeinsam mit den freien Trägern erörtert werden. Ein ebenfalls relevanter Faktor wird sicherlich auch sein, dass in vielen Stadtteilen kein unmittelbarer sozialräumlicher Zugang zu Jugendzentren besteht. Auch das waren einzelne Rückmeldungen aus der Jugendbefragung. Die geplante Jugendraum(leit)planung, zunächst im Auftrag einer Konzepterstellung, wird hier sicherlich weitere Rückschlüsse ermöglichen bzw. Stadtteile mit besonderem Förderbedarf stärker in den Blick nehmen hinsichtlich der Nutzungsmöglichkeiten für junge Menschen in ihrem Stadtteil.

Die Jugendlichen wurden außerdem gefragt, was Ihnen bei einer Jugendeinrichtung/ in einem Jugendzentrum besonders wichtig sei. Sie hatten die Möglichkeit, neben einer offenen Antwortoption, maximal 4 Punkte aus einer Auswahl zu treffen. Die Auswertung (Abb. 8) zeigt, welche Merkmale für die Jugendlichen Priorität haben. Die Häufigkeiten der übrigen genannten Aspekte zeigen aber gleichzeitig, dass zusätzliche Themen auch auf hohe Resonanz stoßen.

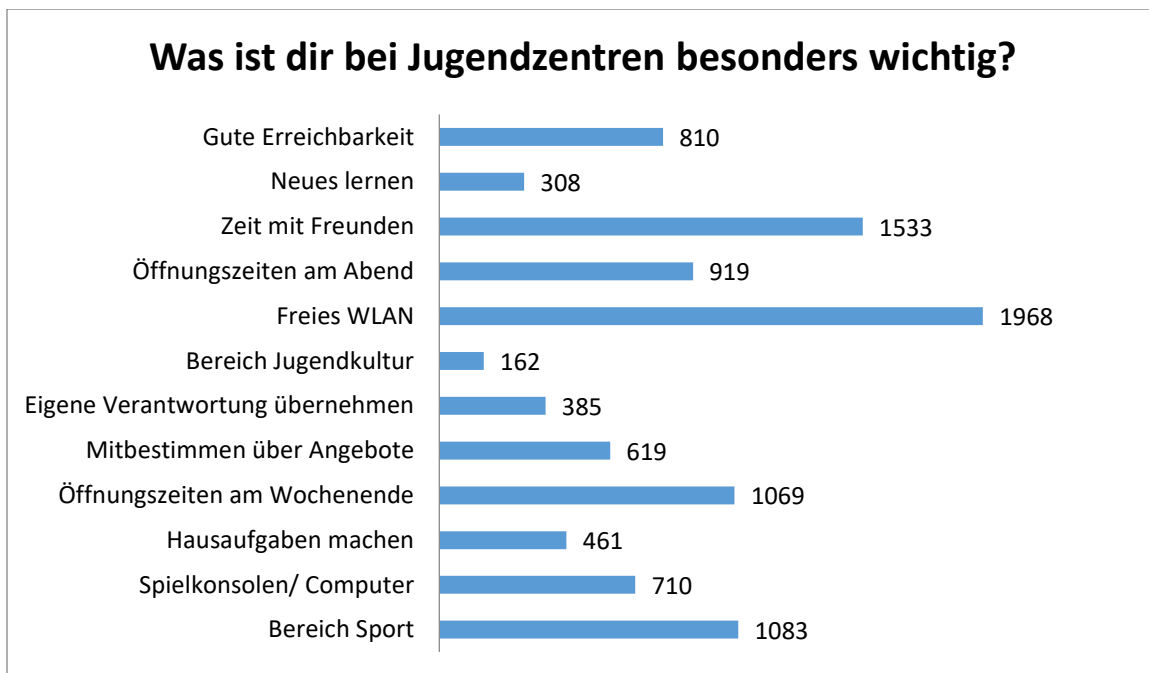


Abbildung 8: Bedeutsame Merkmale für den Besuch einer Jugendeinrichtung

Die vier meist genannten Punkte waren:

- Freies WLAN
- Zeit mit Freunden zu verbringen
- Sportangebote
- Öffnungszeiten am Wochenende

Als freie Nennung wurden unter anderem folgende Punkte genannt:

- Abwechslungsreiches Programm
- Musik/ künstlerische Angebote/ Kurse zu verschiedenen Themen(z.B. Kochen)
- Gemeinschaft/ zusammen essen
- Kostenloses autonomes/ Selbstorganisiertes Jugendzentrum,
- Feiern/Partyraum
- Ferienfreizeiten
- Angebote ab 16
- Hilfe bei schulischen und familiären Problemen
- Ladestation
- Allgemeine Infos zu Standorten und Angeboten der vorhandenen Jugendzentren
- Naturschutz
- neue Menschen kennenlernen
- Unverbindlichkeit

## 7.6 Leitziel für die Jugendarbeit in Trier

Folgendes Leitziel wurde im Rahmen des Qualitätsdialoges mit den freien Trägern gemeinsam erarbeitet. Auf Grundlage dieses Leitziels sollen die spezifischen Detailziele im Rahmen der Ziel- und Leistungsvereinbarungen 2021-2023 abgeleitet werden.

### **Jugendarbeit in Trier bietet**

- als fester Bestandteil der städtischen Infrastruktur -  
vielfältige, nachhaltige, kontinuierliche Angebote, um  
dazu beizutragen, dass sich Jugendliche freiwillig und  
selbstbestimmt in einem geschützten Raum, zu  
eigenständigen und selbstverantwortlichen  
Persönlichkeiten entwickeln.

## 7.7 Entwicklungsbedarfe aus Sicht der Verwaltung des Jugendamtes und des Jugendhilfeausschusses

Die Ergebnisse des Qualitätsdialoges wurden in einer anschließenden Sitzung des Jugendhilfeausschusses den Ausschussmitgliedern präsentiert und diskutiert. Unter Berücksichtigung der gemeinsam erarbeiteten Aspekte aus den Qualitätsdialogen zur Weiterentwicklung der Jugendarbeit, erfolgt im Folgenden die Aufführung der Entwicklungsbedarfe aus Sicht des Jugendamtes:

- ➔ Die Aufrechterhaltung von zentralen Angeboten für die Stadt und dezentralen Strukturen, primär in besonders entwicklungsbedürftigen Stadtteilen
- ➔ Die gezielte Weiterentwicklung der Angebote in Zusammenarbeit aller beteiligten freien Träger gemeinsam mit den Jugendlichen (z.B. Jugend-Café – Skater-Halle)
- ➔ Die weitere, intensive Nutzung der Zugänge von Jugendarbeit zu Jugendlichen für die Aktivierung und die Gestaltung ihrer Stadt(-teile) im Blick auf eine jugendgerechte Kommune
- ➔ Die Profilierung der Jugendarbeit in den Grenzbereichen zur Jugendsozialarbeit und Institutionen der formalen Bildung als Antwort auf Vereinnahmungstendenzen anderer Systeme
- ➔ Die stärkere Fokussierung auf die Bedürfnisse älterer Jugendlicher und die Bereithaltung entsprechender Formate (Öffnungszeiten)
- ➔ Aufsuchende Jugendarbeit im Sozialraum als ein Arbeitsfeld der offenen Jugendarbeit
- ➔ Die Weiterentwicklung spezifischer Angebote der interkulturellen Öffnung und der an Diversity orientierten Jugendarbeit
- ➔ Die Weiterentwicklung und Bereitstellung attraktiver und bedarfsgerechter Ferienangebote aufgrund der hohen Nachfrage der Familien.
- ➔ Die Bereitstellung von Räumen, die differenzierte Angebote barrierefrei ermöglichen
- ➔ Die Schaffung von Förderstrukturen (Jugendpflegemittel), die flexible, situations- und bedarfsangemessene Projektgestaltungen ermöglichen (AG 78 „Jugendpflege“)
- ➔ Die Sicherung attraktiver Arbeitsplätze für ein anspruchsvolles Arbeitsfeld und die gemeinsame Aktivierung von Fachkräftepotentialen in der Stadt.
- ➔ Die weitere Optimierung des Berichtswesens unter der Perspektive einer Wirkungsorientierung

Sowohl das Halten als auch die Aktivierung von Fachkräften in der Jugendarbeit stellt grundsätzlich aber insbesondere auch in Trier eine besondere Herausforderung dar. Vor diesem Hintergrund kommt dem Punkt, vielfältige Erfahrungen in der

Jugendarbeit als Grundlage für eine spätere Berufswahl in diesem Handlungsfeld zu ermöglichen, eine besondere Bedeutung zu.

Durch die Ressourcenausweitung in der Jugendarbeit kann an drei Standorten sowohl auf inhaltlicher, auf struktureller als auch auf einer datenbasierten Ebene auf den entstandenen Bedarf zumindest in Teilen reagiert werden:

- Zum einen als Ergebnis des Qualitätsdialoges, wie z.B. der Erweiterung der aufsuchenden Jugendarbeit zur Erreichung älterer Jugendlicher,
- zum anderen auf der Ebene der Aktivierung von Fachkräften durch Einstellung von Studenten und Studentinnen im Abschlussjahr und
- schließlich auf Grundlage der Daten hinsichtlich der Entwicklung des Sozialindex und des Jugendquotienten in den jeweiligen Stadtteilen.

Neben der weiteren Absicherung der gesamten Jugendarbeit in Trier als Teil der sozialen Infrastruktur, erfolgt eine Erweiterung der personellen Ressourcen an folgenden Standorten. Hierzu werden insgesamt 21.000 €/ Jahr zusätzlich zur Weiterentwicklung der Jugendarbeit eingeplant, um verstärkt aufsuchend tätig zu sein.

- Jugendtreff Mariahof beim Träger Palais e.V.
- Medienzentrum NordWerk beim Träger Bürgerhaus Trier Nord e.V.
- Jugendtreff Ehrang Quint beim Träger Jugendtreff Ehrang Quint e.V.

Der Anteil der 6-27 Jährigen an der Gesamtbevölkerung in Trier Nord zählte 2019 zu den höchsten Prozentwerten (Nells Ländchen 34,0%, Maximin 27,7%), in Ehrang/ Quint (Ehrang 25%, Quint (21,6%) und in Mariahof (22,7%). Außerdem sind die Belastungsfaktoren in allen drei Stadtbezirken (siehe Trierer Sozialindex Kapitel 4) überdurchschnittlich hoch.

## 7.8 Finanzrahmen und Entwicklungsbedarf

Die Kriterien der finanztechnischen Bedarfsfeststellung wurden in Kapitel 3 genauer aufgeführt. Die folgende Tabelle zeigt die geplanten Zuschusshöhen für den Planungszeitraum 2021-2023 im Handlungsfeld Jugendarbeit. Inhaltliche Begründungen werden unter Entwicklungsbedarfe zusammengefasst.

Jugendarbeit/ Jugendeinrichtungen	2020	2021	2022	2023	Begründung/ Entwicklungsbedarf
<b>mobile spielaktion e.V.</b>	261.300 €	281.500 €	280.850 €	288.794 €	Angemeldeter Bedarf wurde größtenteils berücksichtigt <ul style="list-style-type: none"> <li>- Umzugskosten (Lager) anteilig für 2021</li> <li>- Lagermiete</li> <li>- Umsetzung Jugendbefragung 2023 (2.500€)</li> </ul>
<b>Mobile spielaktion e.V. Geschäftsstelle Jugendparlament</b>	29.025 €	29.600 €	30.198 €	30.802 €	Zuschusshöhe entspricht dem angemeldeten Bedarf
<b>Mergener Hof e.V. Jugendarbeit</b>	197.014 €	200.954 €	204.973 €	209.073 €	Angemeldeter Bedarf wurde teilweise berücksichtigt <ul style="list-style-type: none"> <li>- Antrag Personalaufstockung (1VZÄ) für Jugendkultur konnte derzeit nicht berücksichtigt werden</li> <li>- 2 % Anpassung wurde vorgenommen</li> </ul>
<b>Exzellenzhaus e.V. Jugendkultur</b>	158.075 €	161.237 €	164.461 €	167.750 €	Zuschusshöhe entspricht dem angemeldeten Bedarf
<b>Exzellenzhaus e.V. Jugendarbeit</b>	56.695 €	83.329 €	84.995 €	86.695 €	Zuschusshöhe entspricht dem angemeldeten Bedarf <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bedarfsgerechte Verschiebung der Zuschussbereiche – Jugendsozialarbeit/ Streetwork geringere Kosten</li> </ul>
<b>Exzellenzhaus e.V. Mobile Jugendeinrichtung Blue</b>	17.245 €	17.590 €	17.942 €	18.301 €	Zuschusshöhe entspricht dem angemeldeten Bedarf



Jugendarbeit/ Jugendeinrichtungen	2020	2021	2022	2023	Begründung/ Entwicklungsbedarf
<b>Jugendzentrum Euren</b>	139.166 €	144.405 €	142.202 €	145.897 €	Zuschusshöhe entspricht dem angemeldeten Bedarf <ul style="list-style-type: none"> <li>- Personalkostensenkung aufgrund bevorstehenden Ruhestands</li> <li>- Zuschusshöhe beinhaltet anfallende Mietkosten</li> </ul>
<b>Jugendtreff Ehrang-Quint e.V.</b>	181.610 €	183.300 €	186.966 €	190.705 €	Angemeldeter Bedarf wurde teilweise berücksichtigt <ul style="list-style-type: none"> <li>- Personalkostensenkung aufgrund Ruhestand in der letzten Förderperiode</li> <li>- Antrag Personalaufstockung (1VZÄ) nicht anerkannt</li> <li>- Ausbau/ Weiterentwicklung „Aufsuchende Jugendarbeit“ und Ressource für den Jugendkeller (7.000€/ Jahr)</li> </ul>
<b>Jugendwerk Don Bosco</b>	138.373 €	143.908 €	146.786 €	149.722 €	Angemeldeter Bedarf wurde teilweise berücksichtigt <ul style="list-style-type: none"> <li>- Antrag: 6% Erhöhung pauschal nicht anerkannt</li> <li>- Tarifliche Steigerung 2021 in einem gewissen Umfang anerkannt. Folgejahre 2% Anpassung</li> </ul>
<b>Palais e.V. Jugendtreff Südpol</b>	104.963 €	105.100 €	108.056 €	111.359 €	Angemeldeter Bedarf wurde teilweise berücksichtigt <ul style="list-style-type: none"> <li>- Antrag „Sonstige Kosten“ teilweise anerkannt</li> <li>- Tarifsteigerungen berücksichtigt</li> </ul>
<b>Palais e.V. Jugendtreff Mariahof</b>	72.779 €	83.381 €	84.904 €	86.448 €	Angemeldeter Bedarf wurde größtenteils berücksichtigt <ul style="list-style-type: none"> <li>- Tarifliche Steigerung 2021 in einem gewissen Umfang anerkannt. Folgejahre 2% Anpassung</li> <li>- Ausbau/ Weiterentwicklung „Aufsuchende Jugendarbeit“ (7.000€/ Jahr)</li> </ul>

Jugendarbeit/ Jugendeinrichtungen	2020	2021	2022	2023	Begründung/ Entwicklungsbedarf
<b>Bürgerhaus Trier-Nord e.V. Kinder- u. Jugendarbeit</b>	85.935 €	89.372 €	91.160 €	92.983 €	Angemeldeter Bedarf wurde teilweise berücksichtigt <ul style="list-style-type: none"> <li>- Antrag: Personalaufstockung nicht anerkannt</li> <li>- Tarifliche Steigerung 2021 in einem gewissen Umfang anerkannt. Folgejahre 2% Anpassung</li> </ul>
<b>Bürgerhaus Trier-Nord e.V. für Medienzentrum Nordwerk</b>	64.558 €	74.140 €	75.483 €	76.853 €	Angemeldeter Bedarf wurde teilweise berücksichtigt <ul style="list-style-type: none"> <li>- Antrag Personalaufstockung teilweise anerkannt</li> <li>- Ausbau/ Weiterentwicklung „Aufsuchende Jugendarbeit“ (7.000€/ Jahr)</li> </ul>
<b>Club Aktiv e.V. Integrative Jugendarbeit</b>	2.081 €	2.081 €	2.081 €	2.081 €	Angemeldeter Bedarf wurde berücksichtigt
<b>Treffpunkt am Weidengraben e.V. Jugendarbeit Höhenstadtteile</b>	28.552 €	29.694 €	30.288 €	30.894 €	Angemeldeter Bedarf wurde teilweise berücksichtigt <ul style="list-style-type: none"> <li>- Tarifliche Steigerung 2021 in einem gewissen Umfang anerkannt. Folgejahre 2% Anpassung</li> </ul>
<b>Treffpunkt am Weidengraben e.V. Jugendzentrum „Auf der Höhe“</b>	140.287 €	145.898 €	148.816 €	151.793 €	Angemeldeter Bedarf wurde teilweise berücksichtigt <ul style="list-style-type: none"> <li>- Tarifliche Steigerung 2021 in einem gewissen Umfang anerkannt. Folgejahre 2% Anpassung</li> <li>- Letzte Förderperiode Stellenaufstockung durch Projektförderung (Land) für "Aufsuchende Jugendsozialarbeit" und Förderung der Reh-Stiftung.</li> <li>- Eingeplante Förderhöhen unter Berücksichtigung der weiteren Förderzusage durch die Stiftung</li> <li>- Ggfls. muss der Träger weitere Drittmittel akquirieren. Anteilig kann der Bereich der</li> </ul>

Jugendarbeit/ Jugendeinrichtungen	2020	2021	2022	2023	Begründung/ Entwicklungsbedarf
					aufsuchenden Jugendsozialarbeit durch zusätzlich eingeplante Mittel im Handlungsfeld Jugendsozialarbeit/ Schulsozialarbeit bereitgestellt werden.
<b>Naturfreunde Quint e.V.</b>	10.404 €	10.716 €	10.930 €	11.149 €	Angemeldeter Bedarf wurde größtenteils berücksichtigt - Steigerung 2021 in einem gewissen Umfang anerkannt. Folgejahre 2% Anpassung
<b>Palais e.V. Sportbetontes Jugendzentrum/ Skaterhalle</b>	-	-	30.000 €	30.600 €	Neuaufnahme in den Kinder- und Jugendförderplan - Errichtung 2022 geplant
<b>Jugendbudget Eigenständige Jugendpolitik ( u.a. Jugendcafé)</b>	-	2.000 €	2.000 €	2.000 e	Neuaufnahme in den Kinder- und Jugendförderplan - Weiterentwicklung kommunale Jugendstrategie (Projektgruppenarbeit) - Jugendstrategie „JES“ läuft 2020 aus
<b>Jugendkonferenz</b>	-	-	-	5.000 €	Neuaufnahme in den Kinder- und Jugendförderplan - Weiterentwicklung der kommunalen Jugendstrategie - Finanzierung der Jugendkonferenz/ Projektgruppen durch Landesförderung nur bis 2022 vorgesehen
<b>GESAMT</b>	<b>1.688.062 €</b>	<b>1.862.367 €</b>	<b>1.917.253 €</b>	<b>1.963.060 €</b>	- Angebote der Streetwork und des Fanprojekts wurden dem Handlungsfeld „Jugendsozialarbeit“ zugeordnet -Ausbau der aufsuchenden Jugendarbeit und gleichzeitige Bindung neuer Fachkräfte für die Jugendarbeit

Die folgende Grafik zeigt die Gesamtfinanzierung der Jugendarbeit in Trier von 2018. Die uns bekannten Projektförderungen sind einberechnet worden.

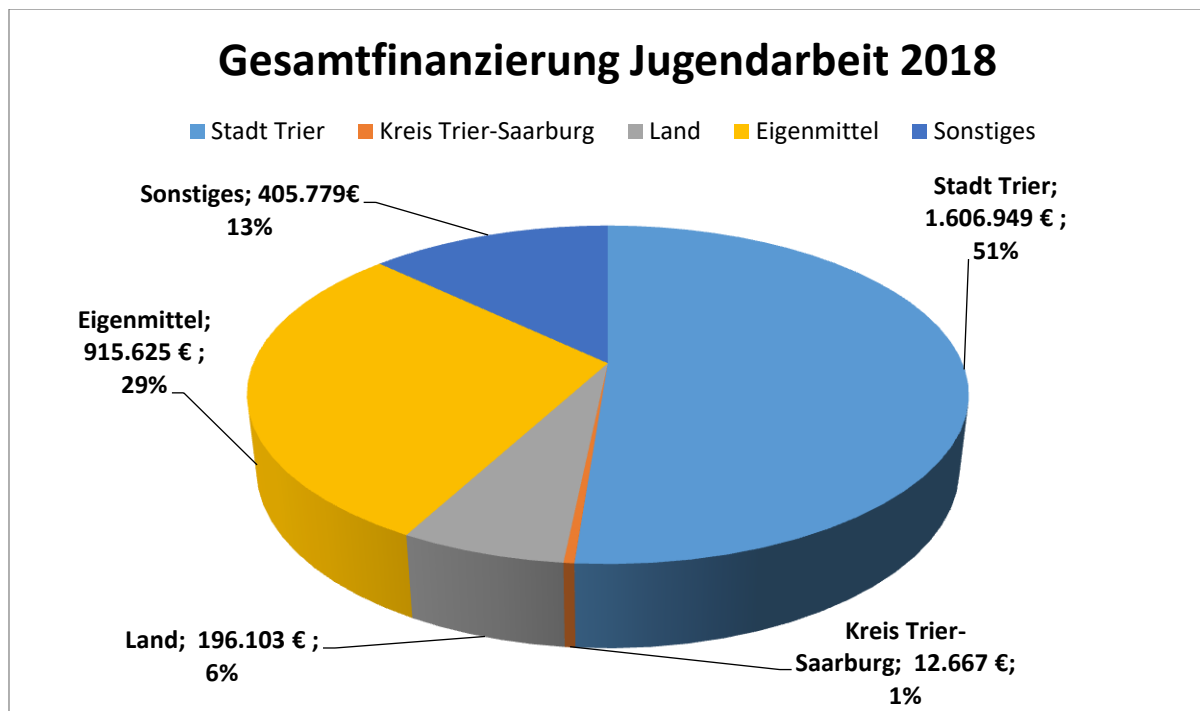


Abbildung 9: Gesamtfinanzierung der Jugendarbeit 2018

Die Stadt Trier beteiligte sich mit 51 % an den Gesamtkosten für die Umsetzung der Jugendarbeit. Der hohe Zuschuss unter der Rubrik „Sonstiges“ und „Eigenmittel“ kommt durch den Zuschuss des Bistums und durch Veranstaltungserlöse zustande.

Die Festlegung der Förderhöhen für den Bereich Kultur des Exzellenzhauses erfolgte unter der Annahme, dass die Jugendkulturveranstaltungen ab Januar 2021 in einem Umfang stattfinden, der den vollen Einsatz der beschäftigten Fachkräfte rechtfertigt. Sollte der Träger zu diesem Zeitpunkt den Kulturbetrieb aufgrund der Corona-Pandemie und/oder der noch nicht fertiggestellten Räumlichkeiten am Schießgraben nur noch eingeschränkt betreiben und in diesem Zuge beispielsweise Einnahmen aus Kurzarbeit erhalten, werden die Auszahlungen an den Träger in den Ziel- und Leistungsvereinbarungen für den Übergang entsprechend gemindert. Dies konnte zum Zeitpunkt der Erstellung des Plans noch nicht abschließend beurteilt werden. Sofern Haushaltsmittel für die Arbeit des Exzellenzhauses nicht verausgabt werden, sollen diese ggfs. Auch für Maßnahmen anderer Träger der Jugend(kultur)arbeit in geeigneten Räumen zur Bedarfsdeckung bereit gestellt werden.

Nur vorsorglich und für den Fall, dass das Insolvenzverfahren des Exzellenzhauses insgesamt nicht erfolgreich beendet wird, sollen alle Mittel, die der hier grundgelegten Bedarfsfeststellung entspringen und nicht mehr für die Arbeit dieses Trägers aufgewendet werden können, zur Bedarfsdeckung durch andere Träger in den jeweiligen Arbeitsbereichen zur Verfügung stehen.

Die Kartendarstellung der Jugendeinrichtungen (Kapitel 7.1) zeigt, dass die Angebote für Jugendliche stadtweit gut verteilt sind, ein großer Teil der jungen Menschen seinem Bedarf entsprechend erreicht werden kann und eine Trägervielfalt spezifische Angebote vorhält. Die Stadt Trier ist für die Umsetzung der Jugendarbeit unter Berücksichtigung der in diesem Plan vorweggenommenen Entwicklungen strukturell gut aufgestellt, wobei von keiner Überversorgung gesprochen werden kann.

## 8 Handlungsfeld der Jugendhilfe – Jugendsozialarbeit

Die gesetzlichen Grundlagen der Jugendsozialarbeit liefert das Kinder- und Jugendhilfegesetz (§ 13 SGB VIII). Jugendsozialarbeit ist ein eigenständiger Leistungsbereich der Jugendhilfe

Im ersten Absatz § 13 SGB VIII heißt es:

*„(1) Jungen Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, sollen im Rahmen der Jugendhilfe sozialpädagogische Hilfen angeboten werden, die ihre schulische und berufliche Ausbildung, Eingliederung in die Arbeitswelt und ihre soziale Integration fördern.“*

Jugendsozialarbeit wendet sich vom Grundsatz her nicht an alle Kinder und Jugendlichen gleichermaßen. Sie konzentriert sich ganz bewusst auf sozial benachteiligte und individuell beeinträchtigte junge Menschen.

Folgende Abbildung zeigt die unterschiedlichen Arbeitsfelder der Jugendsozialarbeit.

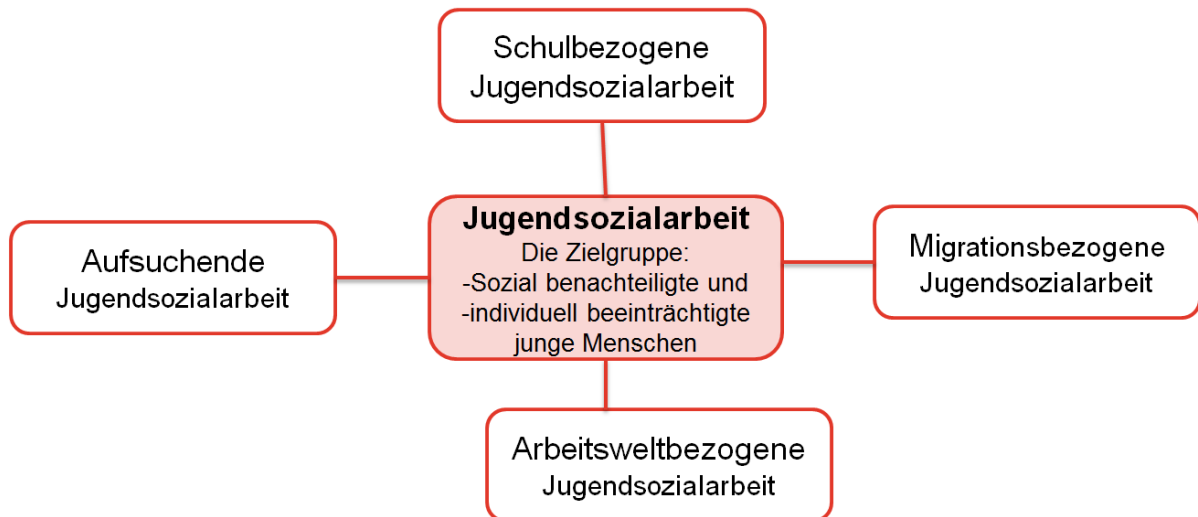
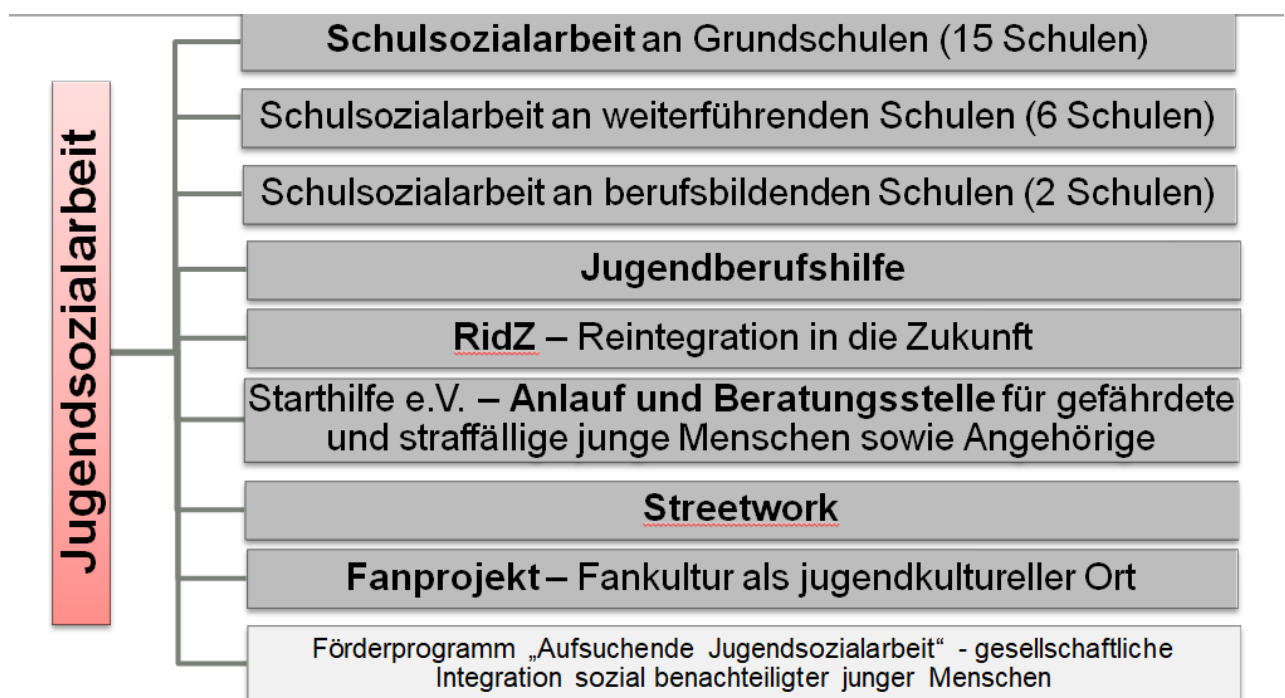


Abbildung 10: Arbeitsfelder der Jugendsozialarbeit

## 8.1 Infrastruktur - Jugendsozialarbeit/ Jugendberufshilfe/ Jugendschutz



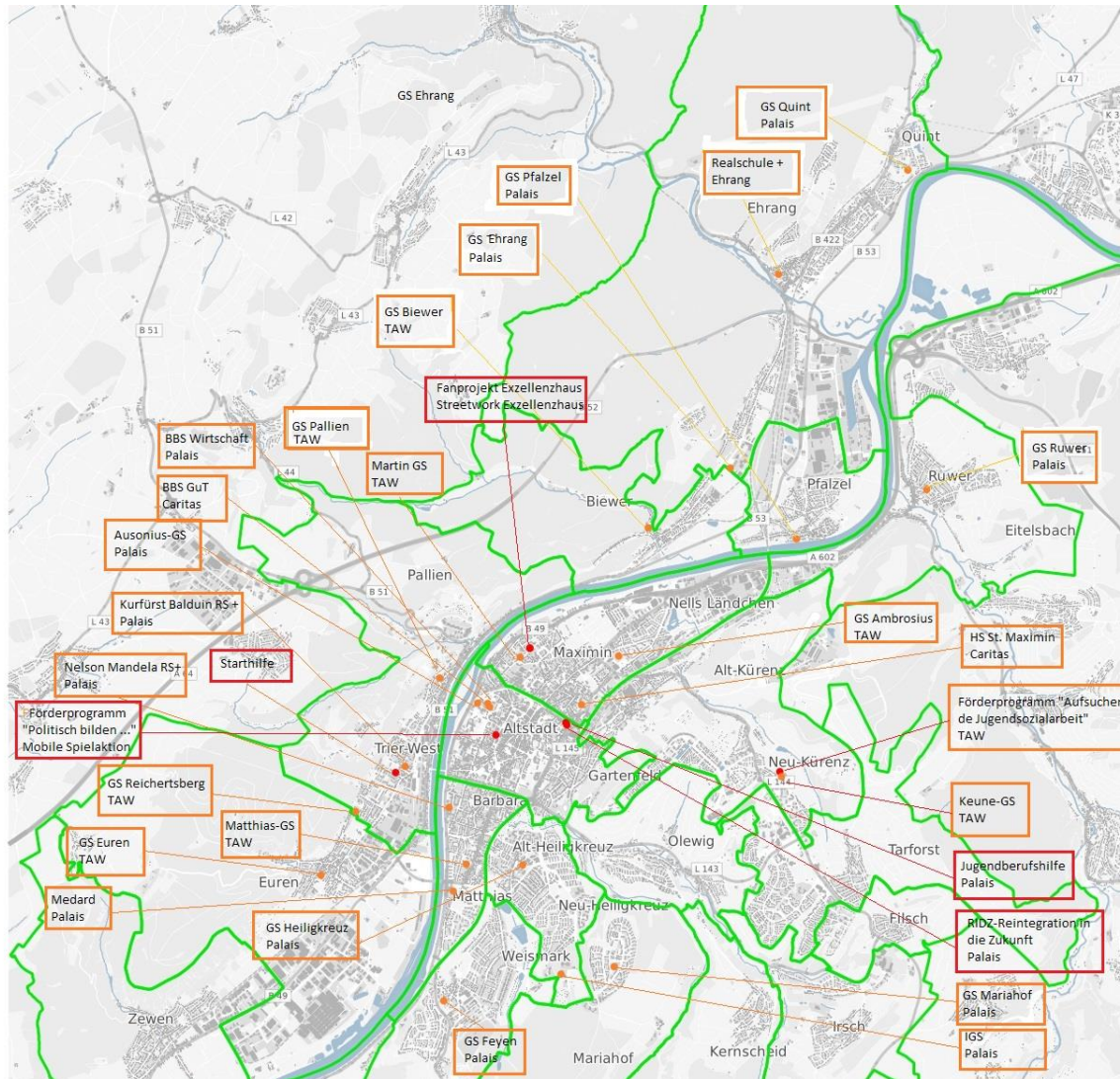


Abbildung 11: Infrastruktur Jugendsozialarbeit \_ Stadtkarte © Amt für Bodenmanagement und Geoinformation Stadt Trier 2020

## 8.1.1 JUGENDSOZIALARBEIT

**Exzellenzhaus e.V.**

<b>Streetwork</b>	
<b>Personalressourcen</b>	2 VZÄ
<b>Kernbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Streetwork, niedrigschwellige Beratung auf der Straße</li> <li>• Cliquesbetreuung, Einzelfallhilfe,</li> <li>• Jugendkulturelle Angebote, Arbeits- und Wohnungssuche</li> <li>• zielgerichtete Präventionsangebote               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Weiberdonnerstag, Gesundheitstag mit Trainingsangebot</li> </ul> </li> </ul>
<b>Besucherstruktur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zielgruppe: 12-21 Jahren; Kerngruppe 14-18 Jahren</li> <li>• 15–17 jährige Menschen: größte Gruppe in der Streetwork;</li> <li>• hoher Betreuungsaufwand bei jungen Menschen über 18 Jahren - „junge Menschen in prekären Wohnsituationen“</li> <li>• Kontaktierte Erwachsene: 374; Sporadisch:144; regelmäßig 139; intensiv 91</li> <li>• Altersverteilung:12-15 Jahre: 161 Jugendliche; 15-17 Jahre: 173 Jugendliche</li> </ul> <p>18-20 Jahre: 29 junge Erwachsene          21-23 Jahre: 11 junge Erwachsene          Einzelfallhilfen 119 (Ehrang Quint: 48, stadtweit 71)          Cliques/Gruppenbetreuung Ehrang Quint und Nord: bis zu 34 Jugendliche pro Öffnungstag</p>
<b>Regionale Herkunft</b>	Gesamtstadt; strukturell sozialräumlich: Ehrang-Quint, Trier Nord, Trier-West, Euren, Mariahof, Innenstadt, Trier-Süd
<b>Wöchentliche Angebote</b>	wöchentlich festgelegte Streetwork Gänge
<b>Ferienangebote</b>	Kooperation mit Bürgerhaus Trier Nord bezüglich Zielgruppe junger Menschen, die auch im Rahmen der Streetwork einen erhöhten Förderbedarf haben
<b>Perspektiven/ Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 2020 wurde die Zahl der Streetworkgänge erheblich ausgedehnt.</li> <li>• die Zahl der jungen Menschen, die von Obdachlosigkeit bedroht sind – enge Zusammenarbeit mit den betreffenden Fachstellen</li> </ul>



<b>Fanprojekt</b>	
<b>Personalressourcen</b>	2,5 VZÄ
<b>Kernbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Spieltagsbegleitung</li> <li>• Streetwork</li> <li>• Präventionsangebote (Gewalt, Rechtsextremismus, Sucht)</li> <li>• Bildungsveranstaltungen</li> <li>• Einzelfallhilfe</li> <li>• Gruppenarbeit</li> <li>• KFC Streetsoccerturnier Kick for colours</li> <li>• Fandialog mit Verein und Mannschaft</li> </ul>
<b>Besucherstruktur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fanszene des SV Eintracht Trier i.d.R. zwischen 14-27 Jahren</li> <li>• Besucher Spieltagstreff: ca. 60</li> <li>• Auswärtsmitfahrer: durchschnittlich 250</li> <li>• Offener Treff: 15-20</li> <li>• Soccerhalle: ca.15</li> <li>• Einzelfallberatung 5-8</li> <li>• Nutzung Gruppentreffen: Je nach Gruppe, 10-70</li> <li>• Kick for colours: 250</li> </ul>
<b>Regionale Herkunft</b>	Stadt Trier ca. 60-70%; Trier-Saarburg ca. 30 %
<b>Wöchentliche Angebote</b>	Offener Treff/ Soccerhalle
<b>Ferienangebote</b>	Keine Angabe
<b>Perspektiven/ Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anlaufstelle für alle Fans, da der Verein keinen Fanbeauftragten mehr vorhält</li> <li>• Verbindungen zur Fanszene nach Metz und Fribourg – derzeit ein Projekt der Begegnung und Gedenkstättenarbeit mit dem deutsch-französischen Jugendwerk</li> <li>• Ausbau der digitalen Jugendarbeit</li> </ul>

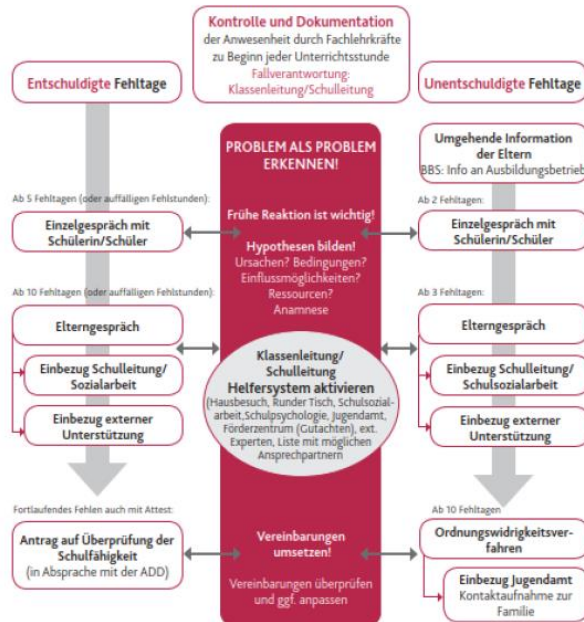
## Palais e.V.

RidZ – Reintegration in die Zukunft																						
<b>Personalressourcen</b>	2 VZÄ ( 4 Fachkräfte)																					
<b>Kernbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Alternativer Lernort zur Schule</li> <li>• Vermittlung schulischer Inhalte</li> <li>• Einzelfallarbeit zur Überwindung persönlicher Entwicklungshemmnisse</li> <li>• Gruppenarbeit</li> <li>• aufsuchende Sozialarbeit, Elternarbeit, schulbegleitende Maßnahmen zur schrittweisen Reintegration in das Schulsystem</li> <li>• kooperative Heranführung an einen externen Schulabschluss</li> <li>• Beratungs- und Vermittlungsinstanz</li> </ul>																					
<b>Besucherstruktur</b>	<p>Schulverdrössene und – verweigernde Schüler_innen der Trierer weiterführenden Schulen sowie der Grundschulen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 33 Kinder und Jugendliche</li> <li>▪ Reintegrationsquote 2019: 68%</li> </ul> <p><b>Reintegrationsquote 2019: 68%</b></p> <table border="1"> <caption>Reintegrationsquote 2019: 68%</caption> <thead> <tr> <th>Kategorie</th> <th>Anzahl</th> <th>Anteil (%)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>reintegriert</td> <td>12</td> <td>57%</td> </tr> <tr> <td>Schulabschluss</td> <td>2</td> <td>9%</td> </tr> <tr> <td>KJP</td> <td>1</td> <td>5%</td> </tr> <tr> <td>Stat. JH</td> <td>2</td> <td>10%</td> </tr> <tr> <td>Abbruch</td> <td>4</td> <td>19%</td> </tr> <tr> <td>nicht vollständig reintegriert</td> <td>0</td> <td>0%</td> </tr> </tbody> </table> <p>Abbildung aus dem Jahresbericht 2019 RidZ</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Größte Altersgruppe: 13 Jährigen ( Altersdurchschnitt 2018: 15,25 Jahre); größte Anteil aus Realschule Plus</li> </ul>	Kategorie	Anzahl	Anteil (%)	reintegriert	12	57%	Schulabschluss	2	9%	KJP	1	5%	Stat. JH	2	10%	Abbruch	4	19%	nicht vollständig reintegriert	0	0%
Kategorie	Anzahl	Anteil (%)																				
reintegriert	12	57%																				
Schulabschluss	2	9%																				
KJP	1	5%																				
Stat. JH	2	10%																				
Abbruch	4	19%																				
nicht vollständig reintegriert	0	0%																				
<b>Regionale Herkunft</b>	27 (82%) Stadt Trier; 5 (15%) Kreis Trier –Saarburg; 1 (3%) Kreis nicht benannt																					
<b>Tägliche/ Wöchentliche Angebote</b>	Vermittlung von Sozialkompetenzen in (Klein-)Gruppenarbeit Unterrichtssequenzen																					
<b>Perspektiven/ Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• August 2019 Fertigstellung des Handlungsleitfadens Schulabsentismus im Netzwerk AK Schulabsentismus <a href="https://schulpsychologie.bildung-rp.de/fileadmin/user_upload/schulpsychologie.bildung-rp.de/Landesweite_Fobiangebote/Absentismus_Online.pdf">https://schulpsychologie.bildung-rp.de/fileadmin/user_upload/schulpsychologie.bildung-rp.de/Landesweite_Fobiangebote/Absentismus_Online.pdf</a> ;</li> <li>• Vorstellung an Schulen, Universität und ADD erfolgt, Planung im ASD und BBS</li> </ul>																					

- Überprüfung der Umsetzbarkeit von Fragebögen
- Fortbildungstag zum Thema Schulabsentismus (2021)
- Förderung durch die Reh Stiftung

**Handlungsschritte für Schulen bei schulabsentem Verhalten**  
 § 65 SchulG (2) Die Schulleiterinnen, Schulleiter und Lehrkräfte überwachen den Schulbesuch. [...]

Die Fallverantwortung liegt während des gesamten Prozesses in der Hand der Schule.



Quelle: Netzwerk AK Schulabsentismus Stadt Trier und Landkreis Trier-Saarburg

### Starthilfe e.V.

Starthilfe e.V. - Anlauf- und Beratungsstelle für gefährdete und straffällig gewordene Jugendliche, Angehörige sowie Opfer und Geschädigte von Straftaten	
<b>Personalressourcen</b>	0,53 Stelle für Anlauf- und Beratungsstelle; insgesamt 6,25 VZÄ
<b>Kernbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratung und Einzelfallhilfe</li> <li>• Präventionsprojekte an Schulen, in Jugendeinrichtungen mit Hauptthemen Gewalt, Mobbing und Straffälligkeit;</li> <li>• Gesprächsangebot in der Jugendstrafanstalt Wittlich,</li> <li>• Impulsnachmittage mit Kooperationspartnern des Haus des Jugendrechts</li> <li>• Informationen vermitteln zu Themen Straffälligkeit und Gewalt in Medien und Gewalt an andere Institutionen und Fachkräfte</li> </ul>
<b>Besucherstruktur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 336 Termine/ Kontakte</li> <li>• 30 Fälle</li> <li>• Gewaltpräventionsworkshop: 3 BBS EHS</li> </ul>
<b>Regionale Herkunft</b>	Stadt Trier 65%, umliegende Kreise 30%, Landgerichtsbezirk

	Trier 5% Stadt Trier 22 Fälle, Trier-Saarburg 4 Fälle
<b>Wöchentliche Angebote</b>	Keine Angabe
<b>Perspektiven/Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Präventionsworkshops an Schulen und</li> <li>Jugendeinrichtungen,</li> <li>• Außendarstellung/ Öffentlichkeitsarbeit des</li> <li>Beratungsangebotes</li> </ul>

### 8.1.2 JUGENDBERUFSHILFE

Die gesetzlichen Grundlagen für das Übergangssystem Schule – Beruf sind in den Sozialgesetzbüchern II, III und VIII festgeschrieben. Diesen Gesetzeserfordernissen steht entsprechend eine Förderpraxis gegenüber, die sowohl auf Bundes-, als auch auf Landesebene und auf kommunaler Ebene verortet werden kann.

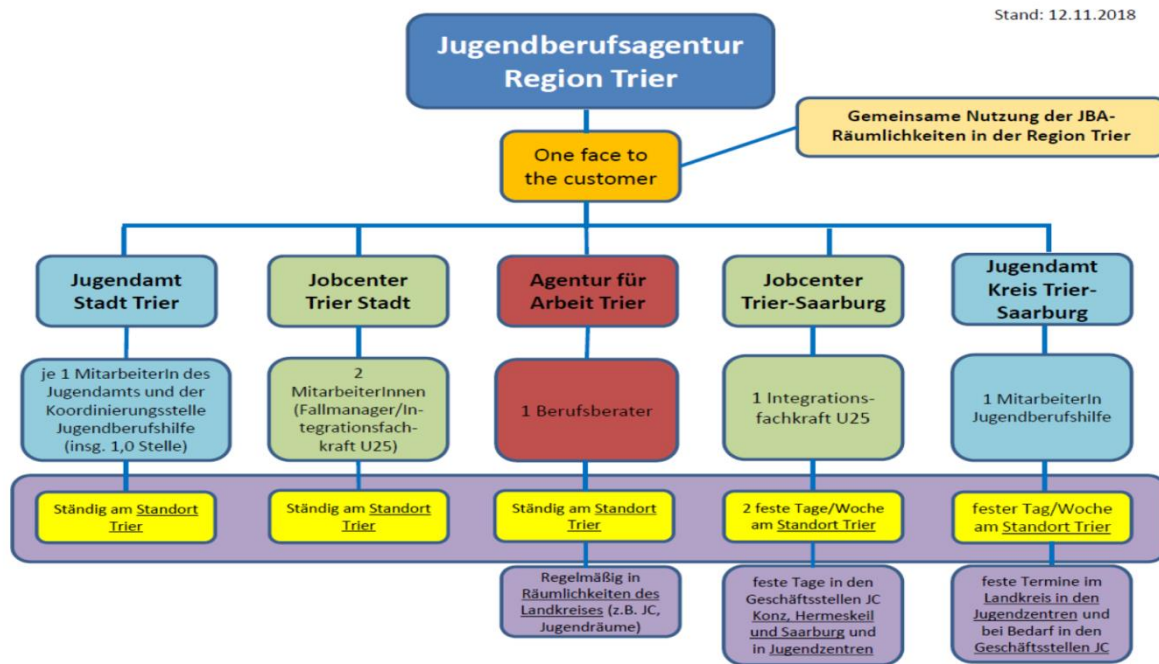
Insofern ist die Förderung von jungen Menschen im Übergang von der Schule in den Beruf sowie während ihrer Ausbildung stark ausdifferenziert, für Ihre Finanzierung stehen Mittel der Bundesanstalt für Arbeit und des Jobcenters ebenso zur Verfügung wie EU-Mittel, Bundesmittel, Landesmittel und kommunale Mittel.

Programme, an denen sich das Jugendamt seit Jahren beteiligt, sind der Jugendscout, der Jobfux, das BOQ Projekt (Berufsorientierung und Qualifizierung) und JUSTiQ (JUGEND STÄRKEN im Quartier). Als Träger sind innerhalb dieser Projekte Palais e.V., Bürgerservice gGmbH und das Bürgerhaus Trier-Nord e.V. aktiv.

Vielfältige weitere Träger engagieren sich in der Jugendberufshilfe wie bspw. der Caritasverband, das Jugendhilfezentrum Don Bosco oder der Migrationsfachdienst.

#### **Jugendberufsagentur**

Um den Zugang zu den unterschiedlichen Unterstützungsmöglichkeiten für die Jugendlichen zu erleichtern wurde 2016 die Jugendberufsagentur gegründet.



Die Jugendberufsagentur ist nach wie vor in den Räumen der Bundesagentur in der Dasbachstraße verortet, es bleibt allerdings Zielsetzung, für die Anlaufstelle jugendgerechtere Räumlichkeiten im innerstädtischen Bereich zur Verfügung zu stellen.

Zur Vernetzung der vielfältigen Akteure und Akteurinnen im Handlungsfeld Jugend und Beruf hat die Stadt Trier im Zuge der Umsetzung des Programms „JUGEND STÄRKEN im Quartier“ eine Koordinierungsstelle Jugendberufshilfe eingerichtet. Aufgabe dieser Stelle ist die Organisation von Netzwerkstrukturen (z.B. AK Schule und Beruf, der bis dato vom inzwischen aufgelösten Verein Jugend und Arbeit e.V. organisiert worden war), die Veranstaltung von Fachtagungen sowie die bedarfsgerechte Entwicklung von Strukturen zur Unterstützung von jungen Menschen im Übergang von der Schule in den Beruf und ihrer Ausbildung unter Beteiligung der weiteren Akteure im Handlungsfeld.

### Portal Jugendberufshilfe

Eine große Herausforderung in diesem Handlungsfeld stellt die Unterschiedlichkeit und Vielzahl von Hilfsmöglichkeiten dar, die sich kontinuierlich verändern. Hier muss es Zielsetzung sein, eine Transparenz herzustellen, die es denjenigen, die mit den jungen Menschen arbeiten, ermöglicht, die Hilfsangebote zu erfassen und den jungen Menschen zugänglich zu machen. Nachdem sich an dieser Stelle der Aufbau eines eigenständigen Jugendberufshilfeportals als zu kostspielig erwiesen hat ergibt sich nun die Möglichkeit, die notwendigen Informationen auf der geplanten FamilienApp vergleichsweise nutzungsfreundlich zur Verfügung zu stellen.

Unter den Menüpunkten Wissenswertes/Jugendalter und Pubertät wird es auf dem Portal der FamilienApp unter der Rubrik Jugendberufshilfe eine Übersicht zu den verschiedenen Unterstützungsmöglichkeiten für junge Menschen im ausbildungsfähigen Alter geben. Hierbei werden folgende Kategorien zur Verfügung gestellt:

- Schule, wie geht es weiter?
- Vorbereitung auf das Berufsleben
- Ausbildung
- Unterstützung und Förderung

Auf der Maßnahmenebene erhalten die Nutzenden Informationen zur Zielsetzung der einzelnen Maßnahme, zur jeweiligen Zielgruppe, zu Dauer und Ablauf der Maßnahme sowie zum Maßnahmenzugang. Durch die Nutzung dieser Plattform soll es gelingen, die vielfältigen Angebote und Instrumente im Handlungsfeld Jugend und Beruf transparent und immer aktuell darzustellen. Die Plattform soll die Arbeit der Fachkräfte erleichtern aber auch Schulen und Betrieben hilfreiche Informationen zur Verfügung stellen und somit den Zugang der jungen Menschen zu den Angeboten sichern.

	Teilnehmende 2019	weiblich	männlich	Anteil Migrant_innen	Erfolgsquote <sup>19</sup>
JUSTiQ	120	48	72	61	24 <sup>20</sup>
Jugendscout	69	19	50	44	29
Jobfux	44	15	29	14	40
BOQ	26	8	18	2	22
“Keiner ohne Abschluss”	14	7	7	2	10

*Tabelle: Daten zu Maßnahmen der Jugendberufshilfe in 2019<sup>21</sup>*

Als Träger, der zur Aufrechterhaltung einer kontinuierlichen Infrastruktur zur Jugendberufshilfe einen jährlichen Betriebskostenzuschuss seitens der Stadt erhält wird im Folgenden das Angebot des Palais e.V. dargestellt.

<sup>19</sup> Als Erfolg wird gewertet, wenn der/die TN nach Abschluss der Maßnahme eine Ausbildung oder weitere schulische/berufliche Qualifizierung beginnt.

<sup>20</sup> Von den 120 TN werden aktuell noch viele junge Menschen durch JUSTiQ begleitet, weswegen noch keine Aussagen zum Erfolg der Maßnahme gemacht werden können.

<sup>21</sup> Mehrfachnennungen sind möglich, da einzelne Jugendliche in mehreren Maßnahmen unterstützt werden.

**Palais e.V.**

<b>Jugendberufshilfe</b>	
Personalressourcen	4,3 VZÄ
Kernbereiche	Differenziertes und umfassendes Hilfs- und Unterstützungsangebot mit niedrigschwelligen Zugängen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderplanung und Module zur Kompetenzförderung</li> <li>• Beratung</li> <li>• Partizipative Begleitung</li> <li>• Sprechstunden an Schulen</li> </ul>
Besucherstruktur	In 2018: 97 Teilnehmende; davon 69% männlich 31% weiblich; Migrationsanteil: 53%
Regionale Herkunft	k. A.
Projektstruktur	Im Rahmen der Jugendberufshilfe werden u.a. die EU Programme Jugendscout und "JUGEND STÄRKEN im Quartier" durchgeführt.
Ergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 2018 konnten 73 % der Teilnehmenden in schulische oder berufliche Bildung vermittelt werden. Bei weiteren 10% konnten persönliche Entwicklungsfortschritte im Verlauf der Maßnahme festgestellt werden.</li> <li>• Qualitätssicherung: 54% der Befragten zeigen eine sehr hohe oder hohe Zufriedenheit mit dem Angebot.</li> </ul>
Perspektiven/ Bedarf	Durch den guten Ausbildungsmarkt hat sich der quantitative Bedarf an Maßnahmen an Jugendberufshilfen verringert. Gleichzeitig besteht bei den Jugendlichen, die zunächst keinen Zugang zu Ausbildung und Beruf finden, ein sehr hoher Unterstützungsbedarf. Diesem gilt es auch zukünftig durch individuelle bedarfsgerechte Unterstützung gerecht werden.

**8.1.3 SCHULSOZIALARBEIT**

Die gesetzliche Grundlage für Schulsozialarbeit liefert das Kinder- und Jugendhilfegesetz des Bundes im SGB VIII, § 13.

Durch Schulsozialarbeit wird sozialpädagogisches Handeln in der Schule auf unterschiedlichen Ebenen ermöglicht:

Für die Schüler\_innen:

- Emotionale Stabilisierung
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung
- Unterstützung bei Lebenskrisen in der Schule, in der Familie oder im Umfeld

- Verbesserung der individuellen Lern- und Lebenssituation
- Ausgleich von Bildungsbenachteiligung
- Förderung sozialer Kompetenzen
- Förderung der Konfliktfähigkeit
- Erlernen eines konstruktiven Umgangs mit Konflikten
- Begleitung im Übergang Schule- Beruf

#### Für das System Schule:

- Verbesserung des Klimas an der Schule
- Kooperation und Vernetzung von Schule und (Jugendhilfe-) Einrichtungen
- Beratung von Lehrkräften
- Profilstärkung der Schule durch stärkere Erziehungs- und sozialpädagogische Handlungskompetenz von Schule

#### Für die Eltern:

- Motivierung der Eltern und Angehörigen zur Mitwirkung bei schulischen Prozessen
- Abbau von Hemmnissen gegenüber der Schule
- Stärkung der Erziehungskompetenz

Grundsätzlich treten hierbei Schule und Jugendhilfe als gleichberechtigte Partner ein.

Folgende Arbeitsfelder zählen zu den zentralen Tätigkeitsbereichen der Schulsozialarbeit:

- Beratung und Einzelfallhilfe
- Sozialpädagogische Gruppenarbeit mit Klassen oder Schülergruppen
- Projekte und offene Angebote
- Interkulturelles und Soziales Lernen
- Elternarbeit
- Präventionsarbeit
- Krisenintervention
- Begleitung im Übergang Schule- Beruf
- Netzwerkbildung (schulintern und extern)

Im Folgenden werden die Kernaspekte der Schulsozialarbeit an Grundschulen sowie weiterführenden und berufsbildenden Schulen zusammenfassend dargestellt. Darüber hinaus gibt es schulstandortspezifische Projekte und Rahmenbedingungen, die aufgrund ihres eigenen Charakters hier nicht einzeln aufgeführt werden können. Die jeweiligen Schulen sind personell unterschiedlich ausgestattet. Die Grundschulen sind in der Regel mit jeweils 0,5 VZÄ ausgerüstet.



## 8.1.3.1 an Grundschulen

<b>Schulsozialarbeit an Grundschulen</b>	
<b>Personalressourcen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 15 Grundschulen mit insgesamt 7,68 VZÄ</li> <li>• Neuaufnahme Kinder- und Jugendförderplan: Grundschule Quint, somit 16 GS und insg. 8,18 VZÄ</li> <li>• Träger: Palais e.V. (7 Schulen) und Treffpunkt am Weidengraben e.V. (8 Schulen)</li> </ul>
<b>Kernbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einzelfallhilfe und Beratung</li> <li>• Sozialkompetenztraining, Interkulturelles Lernen</li> <li>• Projekte und AGs (z.B. Streitschlichter_innen AG),</li> <li>• Präventionsprogramme an Schulen (z.B. Bensberger Modell - Aufbau einer konstruktiven Konfliktkultur, No Blame Approach – Umgang mit Mobbing- Fällen),</li> <li>• Kindersprechstunde</li> <li>• Handlungsleitfaden Kinderschutz,</li> <li>• Elternarbeit,</li> <li>• Klassenratssitzungen, Schülerparlament, Patenaktionen,</li> <li>• Gestaltung Übergang Kita-Schule,</li> </ul>
<b>Besucherstruktur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schüler_innen, Lehrkräfte und Schulgremien, Eltern</li> <li>• Ca. 80% der Schüler_innen kommen aus dem jeweiligen Stadtteil bzw. Umgebung.</li> <li>• 40% Trainings, AGs; 30% Beratungen</li> <li>• Schüler_innengespräche: 55%; Lehrer_innengespräche 33%; Elterngespräche 11%; Schüler_innen-Eltern-Lehrer_innen Gespräche 1%</li> </ul>
<b>Beratungsthemen</b>	<p><u>Kinder:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Konfliktklärung und Mobbing</li> <li>• Anpassungsschwierigkeiten</li> <li>• Sanktionierung durch die Schule</li> <li>• Trennungs- und Beziehungssituation der Eltern</li> <li>• Migrationsthemen</li> <li>• aggressives Verhalten</li> </ul> <p><u>Eltern:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Behördenvorgehen</li> <li>• strukturelle Ängste/Aufklärung</li> <li>• Unterstützungsmöglichkeiten für Familien</li> <li>• Kinderschutzfälle</li> </ul> <p><u>Lehrkräfte:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Konflikte, Verhaltensauffälligkeiten von Schüler_innen,</li> <li>• Elternarbeit</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fehlzeiten</li> <li>• Kinderschutz-Fälle</li> </ul>
<b>Wöchentliche Angebote</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sozialkompetenztraining, Klassenrat, Schüler_innenparlament (1 Mal/ Monat),</li> <li>• Aktive Pausen</li> <li>• Schüler_innensprechstunde (täglich)</li> </ul>
<b>Ferienangebote</b>	An einzelnen Schulen
<b>Perspektiven/ Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kooperationsvereinbarungen zwischen Schule, Träger und Stadt</li> <li>• Entwicklung von Standards für das Arbeitsfeld</li> <li>• Besuche an Schulen durch Netzwerkkoordination Kinderschutz und ASD Fachkraft</li> <li>• Ab 2020: Fachtag Schule nur für Lehrkräfte, angehende Lehrkräfte und Schulleitungen</li> <li>• Elternsprechstunde, Elterncafés</li> <li>• Handlungsleitfaden im Umgang mit Schulverweigerung</li> <li>• Allgemeine Verständigung zu bewährten Präventionsprogrammen</li> <li>• Themen: „Neue Medien“</li> <li>• sozialpädagogische Pausenangebote</li> <li>• Interkulturelles Lernen</li> <li>• Kinder mit besonderem Förderbedarf – Einsatz systemischer Inklusionshelfer_innen an einigen Schulen,</li> <li>• präventiv ausgerichtete Angebote im Bereich der Konfliktbewältigung</li> <li>• Themen der Schulsozialarbeit als TOP in der Dienstbesprechung</li> <li>• Bedarf an Ferienprogrammen (z.B. Feyen)</li> </ul>

### 8.1.3.2 an weiterführenden und berufsbildenden Schulen

<b>Schulsozialarbeit an weiterführenden Schulen</b>	
<b>Personalressourcen</b>	6 Schulen 6,5 VZÄ Palais e.V. (5 Schulen) Caritasverband (1 Schule)
<b>Kernbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einzelfallhilfe und Beratung</li> <li>• Krisenintervention, Trainings</li> <li>• Präventionsprogramme an Schulen (z.B. Alkoholpräventionsworkshop Tom und Lisa ab Stufe 7, PIT- Programm zur Gewaltprävention in Stufe 8, Medienkompetenz); Streitschlichtung/ Schüler_innenmediation</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schüler_innensprechstunde</li> <li>• Mädchen-/ Jugendarbeit</li> <li>• Fragebogen zur Klassensituation</li> <li>• Elternarbeit</li> <li>• Berufsorientierung</li> <li>• Mitglied in relevanten Stadtteilnetzwerken</li> <li>• Vermittlung außerschulischer Angebote</li> <li>• Hausbesuche oder Vor-Ort Termine</li> <li>• Beteiligung an Schulentwicklungsprozessen</li> <li>• 2019: Fortbildung zu MOVE – motivierende Gesprächsführung für alle Schulsozialarbeiter_innen („Die Tür“)</li> </ul>												
<b>Besucherstruktur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schüler_innen, Eltern und Erziehungsberechtigte, Lehrkräfte und Schulgremien</li> <li>• Arbeit mit Schüler_innen (Einzelfall 37%/ Projekte 26%): 63%</li> <li>• Kooperation &amp; Netzwerk (Eltern 10,5% /schulintern/extern 19%): 29,5%</li> <li>• Gesamtzahl der Schüler_innen: 3.146</li> </ul> <div data-bbox="528 1025 1281 1462" style="text-align: center;"> <p><b>Schüler_innen Initiative für Kontaktaufnahme</b></p> <table border="1" style="margin-left: auto; margin-right: auto;"> <caption>Schüler_innen Initiative für Kontaktaufnahme</caption> <thead> <tr> <th>Kategorie</th> <th>Anteil</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Schüler_in</td> <td>55%</td> </tr> <tr> <td>Eltern</td> <td>6%</td> </tr> <tr> <td>Lehrkraft</td> <td>22%</td> </tr> <tr> <td>Mitschüler_in</td> <td>6%</td> </tr> <tr> <td>SA</td> <td>11%</td> </tr> </tbody> </table> </div> <p style="font-size: small;">Jahresbericht St. Maximin 2019, Caritasverband</p>	Kategorie	Anteil	Schüler_in	55%	Eltern	6%	Lehrkraft	22%	Mitschüler_in	6%	SA	11%
Kategorie	Anteil												
Schüler_in	55%												
Eltern	6%												
Lehrkraft	22%												
Mitschüler_in	6%												
SA	11%												
<b>Beratungsthemen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>Schüler_innen</u>: Konflikte mit Mitschüler_innen, Ausgrenzung Mobbing, schulische/berufliche Perspektive, Klassengemeinschaft, Probleme mit Lehrkräften, Schulverweigerung und Fehlzeiten, Mediennutzung, psychische Beeinträchtigungen, Kinderschutz, Trauerbewältigung, Erziehungsverhalten der Eltern</li> <li>• <u>Eltern</u>: schulische Situation, psychische Probleme des Kindes, Probleme mit Mitschüler_innen, Kinderschutz, Erziehungsverhalten, Probleme mit Lehrkräften, Mediennutzung, Probleme in der Familie</li> </ul>												
<b>Wöchentliche Angebote</b>	Sozialkompetenztraining, Projekte, Mädchen-/Jungenarbeit												

<b>Ferienangebote</b>	Stärkere Berücksichtigung geplant; vereinzelt finden Ferienangebote statt
<b>Perspektiven/ Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ferienprogramme an Schulen</li> <li>• Mitwirkung bei Schulentwicklung</li> <li>• Schulparlament</li> <li>• Elternarbeit</li> <li>• Abgestimmtes Vorgehen nach Handlungsleitfaden bei Kinderschutzfällen</li> <li>• Interkulturelles Lernen</li> <li>• keine der Schulen ist komplett barrierefrei</li> <li>• bedarfsgerechte Weitervermittlung</li> <li>• Konzeptentwicklung „Clearing-Klasse“ – Moseltal-Realschule plus (5. und 6. Klasse)</li> <li>• Umgang mit Schüler_innen mit sozial-emotionalen und psychischen Beeinträchtigungen in Verbindung mit der weiteren bedarfsgerechten Schullaufbahn</li> <li>• Entwicklung eines Schutzkonzeptes gegen „Sexuelle Gewalt an Schulen“ in der IGS gemeinsam mit Lehrkräften</li> <li>• Übergangsgestaltung Schule-Beruf</li> <li>• sprachliche Barriere- Bedarf Dolmetscher, Leistungsstand, Elternarbeit</li> <li>• Förderung Medienkompetenz und Erstellung eines Handlungsleitfadens zum Umgang mit Medien an einer Schule</li> <li>• Übergangsgestaltung Grundschule – weiterführende Schule</li> </ul>

<b>Schulsozialarbeit an berufsbildenden Schulen</b>	
<b>Personalressourcen</b>	2 Schulen 1,5 VZÄ Palais e.V. (1 Schule) Caritasverband (1 Schule)
<b>Kernbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratung und Einzelfallhilfe, Krisenintervention, Klassentrainings, Klassengespräche, Teambuildingmaßnahmen, Erlebnispädagogische Tage,</li> <li>• Elterngespräche</li> <li>• BBS Wirtschaft Modellschule für Profil AC, Berufsorientierung</li> <li>• Vermittlung an „Justiqua“ oder die Jugendberufshilfe;</li> <li>• Kooperation und Vermittlung zu externen Beratungsstellen</li> <li>• Jugendschutz</li> </ul>

<b>Besucherstruktur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeit mit Schüler_innen (Einzelfall, Projekte): 81%</li> <li>• Gruppenbezogene Angebote: 8%</li> <li>• Kooperation &amp; Netzwerk (Eltern, Schule): 15%</li> <li>• Schüler_innenschaft durchschnittlich 2500 (BBS Wirtschaft)</li> </ul>
<b>Beratungsthemen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelmäßige Zielvereinbarungen mit Schüler_innen</li> <li>• Hilfe bei Krisensituationen z.B. bei Suchtproblematik, schulische Perspektiven</li> </ul>
<b>Wöchentliche Angebote</b>	Keine Angabe
<b>Ferienangebote</b>	BBS Wirtschaft: Teamkonferenz/ Schüler_innen Übergang BF I und BF II
<b>Perspektiven/ Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchführung und Verwendung des Profil AC (BBS Wirtschaft)</li> <li>• Präventive Maßnahmen und Angebote</li> <li>• Aufbau AGs durch begrenzte personelle Ressourcen eingeschränkt</li> <li>• Beratungsnachfrage in den Berufsschulklassen und im Wirtschaftsgymnasium</li> </ul>

### **Schulsozialarbeit für Schüler\_innen mit Migrationshintergrund und Fluchterfahrung an der berufsbildenden Schule Gestaltung und Technik**

Der Integration in das Bildungs- und Ausbildungssystem kam in 2015 und nach dem Jahr eine zentrale Bedeutung zu. Vor diesem Hintergrund wurden an ausgewählten rheinland-pfälzischen Berufsschulen Klassen zur sprachlichen Förderung, zum Erwerb der Berufsreife und zur beruflichen Orientierung für die Altersklasse 16-25 Jahren eröffnet. 2017 entwickelte die Schule mit dem Caritasverband e.V. modellhaft das Konzept des Integrationslotsen. Die Finanzierung für dieses Projekt erfolgte durch die Stadt Trier und durch Stiftungen. Im Anschluss darauf entwickelte sich der Bedarf der Einrichtung einer Schulsozialarbeit, die seit 2018 an der Schule etabliert wurde. Es wurde schon früh deutlich, dass im Rahmen der beruflichen Orientierung und des Spracherwerbs, rechtlichen Fragen, Abstimmungsbedarfen und sonstigen Problemlagen außerhalb des Unterrichts eine zentrale Bedeutung zukam, die durch die vorhandenen Lehrkräfte nicht zu bewerkstelligen waren. Durch die Schulsozialarbeit an der Schule ist es nun möglich, relevante außerschulische Angebote und Unterstützungsformen einzubinden und so bedarfsgerechte Förderketten zu bilden. Zudem werden Lehrkräfte sozialpädagogisch beraten und Eltern und Einrichtungen der Jugendhilfe hinsichtlich der Förderplanung der Schüler\_innen beraten und unterstützt.

Bereits in der DS 293/2019 wurde die Fortsetzung der Schulsozialarbeit an der Berufsbildenden Schule Gestaltung und Technik mit dem Schwerpunkt auf

Schüler\_innen mit Flucht-/Migrationshintergrund beschlossen. Das Land beteiligt sich mit 30.600€/ Jahr an den Kosten. Die Landesförderung wird durch den freien Träger selbst beantragt.

Es bestehen drei Unterstufen und drei Oberstufenklassen mit insgesamt 80 Schüler\_innen. Seit Sommer 2019 wird das BVJ-S in Trier nur noch an der BBS Gestaltung und Technik (GuT) angeboten, da die BBS Ernährung und Hauswirtschaft hierfür keine Kapazitäten mehr hatte. Es besteht demnach nach wie vor ein hoher Bedarf in der sozialpädagogischen Begleitung an der Schule Gestaltung und Technik. Somit wird die Förderung der Schulsozialarbeit an der Berufsbildenden Schule GuT in den Kinder- und Jugendförderplan 2021-2023 übernommen.

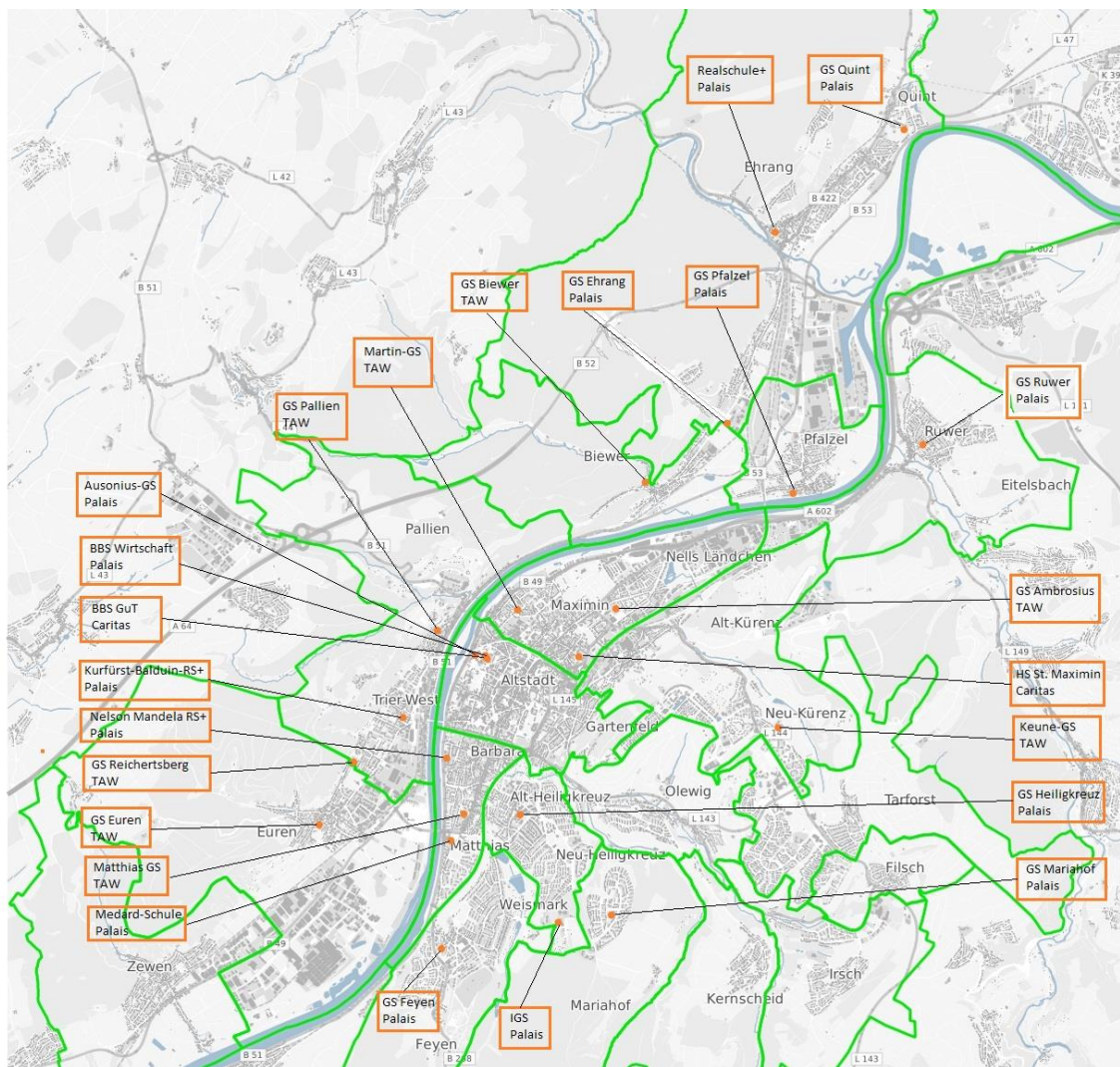


Abbildung 12: Infrastruktur Schulsozialarbeit \_Stadtkarte © Amt für Bodenmanagement und Geoinformation Stadt Trier 2020

**Schulsozialarbeit an Trierer Schulen (mit institutioneller Förderung)**

Schule	Freier Träger	Umfang
<b>Grundschulen</b>		
Ambrosius/ Kürenz	Treffpunkt am weidengraben e.V.	0,75
Ausonius	Palais e.V.	0,5
Biewer	treffpunkt am weidengraben e.V.	0,5
Ehrang	Palais e.V.	0,5
Euren	treffpunkt am weidengraben e.V.	0,5
Feyen	Palais e.V.	0,5
Heiligkreuz	Palais e.V.	0,5
Keune	treffpunkt am weidengraben e.V.	0,5
Mariahof	Palais e.V.	0,5
Martin	treffpunkt am weidengraben e.V.	0,43
Matthias	treffpunkt am weidengraben e.V.	0,5
Pallien	treffpunkt am weidengraben e.V.	0,5
Pfalzel	Palais e.V.	0,5
Reichertsberg	treffpunkt am weidengraben e.V.	0,5
Ruwer	Palais e.V.	0,5
<b>Gesamt</b>	<b>15</b>	<b>7,68</b>
Quint (Neuaufnahme KiJuFöPlan)		0,5
<b>Gesamt</b>	<b>16</b>	<b>8,18</b>
<b>Weiterführende Schulen</b>		
Medard Schule	Palais e.V.	1
Kurfürst-Balduin-Realschule plus	Palais e.V.	1
Nelson-Mandela-Realschule plus	Palais e.V.	1,5
Realschule plus Trier-Ehrang	Palais e.V.	1
HS Maximin	Caritas Trier e.V.	0,5
IGS Trier	Palais e.V.	1,5
<b>Gesamt</b>	<b>6</b>	<b>6,5</b>
<b>Berufsbildende Schulen</b>		
BBS Wirtschaft	Palais e.V.	0,5
BBS GuT (Neuaufnahme KiJuFöPlan)	Caritas Trier e.V.	1
<b>Gesamt</b>	<b>2</b>	<b>1,5</b>

Schulen mit Schulsozialarbeit – Freier Träger der Jugendhilfe und Stellenumfang



## 8.2 Ergebnisse aus dem Qualitätsdialog im Handlungsfeld Jugendsozialarbeit

Zur Weiterentwicklung eines bereichs- und zielorientierten Planungsansatzes wurden Qualitätsdialoge mit den freien Trägern der jeweiligen Handlungsfelder durchgeführt. Neben dem Austausch zu aktuellen Entwicklungen im spezifischen Handlungsfeld, wurden die Entwicklungsanforderungen an das Arbeitsgebiet sowie eine gemeinsame Bedarfseinschätzung für das Handlungsfeld in der Stadt Trier vorgenommen. Abschließend wurde gemeinsam ein Leitziel für die Grundausrichtung bis 2023 erarbeitet.

Im Oktober 2019 hat das Jugendamt (Jugendhilfeplanung und Leitung Allgemeiner Sozialer Dienst) Vertretende der Einrichtungen aus dem Handlungsfeld Jugendsozialarbeit in Trier zu diesem fachlichen Austausch eingeladen. Im folgenden Abschnitt werden die wesentlichen Ergebnisse zusammengetragen. Die „Jugendsozialarbeit“ in Trier bietet mit ihren spezifischen Arbeitsschwerpunkten ein differenziertes Angebot.

### **Bestandsanalyse im Handlungsfeld**

- Es finden nach Bedarfslage Besuche an Schulen durch Netzwerkkoordination Kinderschutz und ASD Fachkraft statt
- Ab 2020 soll der Fachtag Schule nur für Lehrkräfte, angehende Lehrkräfte und Schulleitungen organisiert werden. Ein separates Angebot für Schulsozialarbeiter\_innen wird ebenfalls durchgeführt.
- Neue Auflage des Handlungsleitfadens im Umgang mit Schulverweigerung ist den Schulen zugegangen, bei Bedarf finden Schulbesuche statt.
- Die Jugendberufsagentur des Jugendamtes ist auch aufsuchend tätig.
- In der Regel findet 1x/ Woche ein „Soziales Lernen“ in den Klassen durch Schulsozialarbeit statt. Anwendung unterschiedlicher Programme, bislang keine allgemeine Verständigung zu bewährten Präventionsprogrammen erfolgt.
- Veränderung der Zielgruppe erkennbar: Der Anteil an jungen Menschen mit Migrations- und Fluchthintergrund ist gestiegen.
- Ausbau der aufsuchenden Jugendsozialarbeit nötig, auch in der Jugendberufshilfe, da Jugendliche schwerer für bestehende Angebote erreichbar sind.
- 15-17 Jährige stellen die größte Gruppe in der Streetwork dar. Ein hoher Betreuungsaufwand bei jungen Menschen über 18 Jahren ist zu verzeichnen, z.B. bei jungen Menschen in prekären Wohnsituationen.

- Es finden Veranstaltungen statt, die sich kritisch mit antidemokratischen Prozessen auseinandersetzen (z.B. Fanprojekt)
- Hinwirkung auf Anwendung des Handlungsleitfadens bei Kinderschutzfällen ist dauerhaft Thema
- Fachlicher Impuls erfolgt durch Schulsozialarbeit in den Dienstbesprechungen durch Schulsozialarbeit an einer Schule
- Seitens der Schulsozialarbeit finden keine spezifischen Projekte zur Förderung der Medienkompetenz an Schulen statt.
- Die bedarfsgerechte Weiterleitung an weitere Unterstützungsangebote (z.B. Beratungsstellen, Ferienangebote) führt zu höherer Zufriedenheit der Eltern.
- Die Übergangsbegleitung von Kita an GS oder GS an weiterführende Schule spielt eine bedeutsame Rolle.
  
- Fortsetzung des Qualitätsdialogs -> Weiterarbeit zu Wirkungsmöglichkeiten in der Jugendsozialarbeit über methodische Herangehensweise: Evaluation unter Einbindung der beratenden Anteile der Jugendsozialarbeit am Beispiel Schulsozialarbeit, RidZ, Jugendberufshilfe, Starthilfe
- Es wird der Bedarf gesehen, zukünftig wieder einen Beirat für das Handlungsfeld Schulsozialarbeit einzuberufen (mit Vertretenden der ADD, des Jugendamtes, der Träger der Jugendhilfe), um einen interdisziplinären Austausch zu ermöglichen.

## Welche Jugendsozialarbeit braucht Trier?

### Kinder- und Jugendschutz

- Abgestimmtes Vorgehen bei Kinderschutzfällen entsprechend des Handlungsleitfadens
  - Rolle der Kinder in der Familie - „Kinderrechte“
- gemeinsame Betrachtung, gemeinsame Verantwortungsübernahme
  - Kontinuierliche Erfassung der Fehlzeiten- Vermeidung von Schulverweigerung

### Verständigung auf bewährte Präventionsprogramme

- Suchtprävention spezifische Angebote (z.B. Spielsucht)
- Standardisierte Angebote zur Förderung von Medienkompetenz
  - Gewaltprävention
- Prävention von Schulverweigerung
  - Schulung der Fachkräfte

**Demokratieförderung**

- Prävention von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit
- Demokratieerziehung und Bewusstsein für die eigene Selbstwirksamkeit
  - Durch Partizipation Identifikation stärken
- Weiterentwicklung interkultureller Öffnungskonzepte - Kooperation mit Jugendmigrationsdiensten

**Zielgruppenerreichung**

- Aufsuchende Jugendsozialarbeit (Schulsozialarbeit bleibt i.d.R. im System) als Brücke

**Entwicklungsbegleitende Beratung**

- Erfolgreiche Übergangsgestaltung (z.B. von der Schule in den Beruf)
  - Unterstützung bei gesellschaftlicher Teilhabe und Integration

**Ferienangebote**

- Ausbau und Weiterentwicklung an Schulen

### 8.3 Bedarfsmeldungen und Ergebnisse aus den Stadtteilnetzwerken

In der folgenden Aufstellung werden neue Kernpunkte aus den Stadtteilnetzwerken mit Auswirkungen auf die Jugendsozialarbeit zusammenfassend dargestellt. Erweiterte Ausführungen sind dem Anhang zu entnehmen.

Stadtteilnetzwerk	Aspekte und Bedarfsmeldungen
<b>Runder Tisch Ehrang -Quint</b>	Zielgruppe: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Migranten/Flüchtlinge</li> <li>▪ Sozial Benachteiligte</li> <li>▪ Auffallend viele Jugendliche mit Schulproblemen (Schulverweigerer, Fehlzeiten)               <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Rückmeldung Abteilung im Jugendamt Schulverweigerer Ehrang: Schuljahr 2019/20: 24 Bußgeldbescheide</li> </ul> </li> </ul>

Stadtteilnetzwerk	Aspekte und Bedarfsmeldungen
<b>AK Trier Nord</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Verweigerungstendenzen in (weiterführenden) Schulen steigen → Rückmeldung Abteilung im Jugendamt Schulverweigerer Nord: Schuljahr 2019/20: 22 Bußgeldbescheide</li> <li>▪ Bedarf nach aufsuchender Jugendsozialarbeit</li> <li>▪ Weiterentwicklung von interkulturellen Öffnungskonzepten</li> <li>▪ Schnittstellengestaltung mit jugendhilferelevanten Einrichtungen, um Folgen von Kinder- und Jugendarmut zu reduzieren.</li> </ul>
<b>Runder Tisch Neu-Kürenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Weiterentwicklung von Gewaltprävention</li> <li>▪ Interkulturelle Öffnungskonzepte</li> <li>▪ Intensive Betreuung und Zuwendung von bildungsfernen jungen Menschen.</li> </ul>
<b>Runder Tisch Alt-Kürenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Angebote, um Bereitschaft zur Beteiligung an Aktivitäten zu erhöhen</li> </ul>
<b>Netzwerk Trier Süd</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Entwicklung angemessener Angebote für Jugendliche insbesondere im "Großen Schammat"</li> <li>▪ Weiterentwicklung schulbezogener Jugendsozialarbeit</li> </ul>
<b>Netzwerk Mariahof</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Alleinerziehende</li> <li>▪ Schulverweigerer</li> <li>▪ Entwicklung von Präventionsangeboten zur Drogenthematik bei Jugendlichen</li> <li>▪ Weiterentwicklung der interkulturellen Öffnungskonzepte</li> <li>▪ Umgang bei Überforderungstendenzen im schulischen Kontext und bei Tendenzen zur Schulverweigerung</li> </ul>
<b>Runder Tisch Trier West/ Pallien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Neue konzeptionelle Überlegungen zu Angebote zur Gewaltprävention</li> <li>▪ Bedarf nach verschiedenen muttersprachlichen Ansprechpartner_innen</li> <li>▪ Ausweitung der sozialräumlichen, niedrigschwelligen Angebote im Stadtteil</li> </ul>

## 8.4 Bedarfsmeldungen und Impulse zur Weiterentwicklung aus den Regionalteams des Allgemeinen Sozialen Dienstes

Regionalteam	Bedarfsmeldungen, Einschätzungen und Impulse für die Jugendsozialarbeit
<b>Nord</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bedarf an Schulsozialarbeit an der Grundschule Quint wird geteilt, gleichzeitig auch Veränderung der strukturellen Voraussetzungen an der Schule (z.B. Fortbildungen der Lehrkräfte)</li> <li>▪ Mit GS Quint wären alle Stadtteile im Regionalteam Nord mit Schulsozialarbeit ausgestattet.</li> <li>▪ Häufiges Thema ist die Bearbeitung von Kinderschutzfällen</li> <li>▪ <i>Pfalzeler Brücke</i> ist häufiger Treffpunkt für Jugendliche – weiterhin beobachten, eventuell durch Streetwork aufsuchen</li> <li>▪ Bei Jugendberufshilfe wird kein weiterer Bedarf gesehen; Angebote sind bekannt und Vermittlungen erfolgen.</li> <li>▪ Projekt RidZ: Bedarf nach freien Plätzen. Rückmeldung des Trägers, keine freien Plätze vorhanden</li> </ul>
<b>West</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bedarf nach niedrigschwelligem Wohnprojekt für junge Menschen, nicht nur für Obdachlose.</li> <li>▪ Es wird der Bedarf nach Angeboten in Schulen für strafunmündige, aber bereits auffallende Kinder gesehen (z.B. Klassen 5-7)</li> <li>▪ GS Matthias: Einschätzung höherer Belastungsfaktoren an der Schule (aktuelle Themen z.B. Gewalt auf dem Schulhof); Die Größe der Schule und der hohe Anteil an Schüler_innen mit Migrationshintergrund erhöhen den Förderbedarf. Die Verbesserung des Schulklimas sollte eine Zielrichtung sein.</li> <li>▪ Bedarf ist in der Aufstockung der Stunden von Schulsozialarbeit finanztechnisch im Förderplan berücksichtigt (Antrag der Schule + freier Träger zur Aufstockung liegt vor)</li> <li>▪ Das Thema Kinderschutz wird in den Schulen besser behandelt, eine positive Entwicklung ist erkennbar.</li> <li>▪ Jugendberufshilfe: Hauptsächlich über BOQ Projekt an der Kurfürst-Balduin-RS plus</li> <li>▪ Biewer und Schammat werden als Stadtteile für die</li> </ul>

	Berücksichtigung von Streetwork benannt. Dieser Aspekt soll mit dem Träger weiter erörtert werden.
<b>Süd-Ost</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ In einigen Schulen ist noch eine Unsicherheit zu Kinderschutzthemen und Verfahren bei Kinderschutzfällen erkennbar</li> <li>▪ Bedarf nach verbesserter Kooperation zwischen Schulsozialarbeit an Grundschulen und Schulleitungen/ Lehrkräften bei Einzelfällen im Sinne einer gemeinsamen Verantwortung</li> <li>▪ Besteht ein Bedarf nach Hausaufgabenunterstützung, Wegbegleitung (außerhalb der Hilfen zur Erziehung) insbesondere für Familien mit Migrationshintergrund</li> </ul>

## 8.5 Leitziel für die Jugendsozialarbeit in Trier

Folgendes Leitziel wurde im Rahmen des Qualitätsdialoges mit den freien Trägern gemeinsam erarbeitet. Auf Grundlage dieses Leitziels sollen die spezifischen Detailziele im Rahmen der Ziel- und Leistungsvereinbarungen 2021-2023 abgeleitet werden.

**Jugendsozialarbeit** als integraler Bestandteil der Jugendhilfe in der Stadt Trier wirkt durch präventive Angebote dauerhaft der Benachteiligung junger Menschen entgegen. Durch die Förderung von Demokratie und durch in hohem Maße partizipative Arbeitsansätze stärkt Jugendsozialarbeit die jungen Menschen und trägt fördernd zu ihrer schulischen, beruflichen und sozialen Integration und somit zur Persönlichkeitsentwicklung bei.

## 8.6 Entwicklungsbedarfe aus Sicht der Verwaltung des Jugendamtes und des Jugendhilfeausschusses

Die Ergebnisse des Qualitätsdialoges wurden in einer anschließenden Sitzung des Jugendhilfeausschusses den Ausschussmitgliedern präsentiert und diskutiert. Unter Berücksichtigung der gemeinsam erarbeiteten Aspekte aus den Qualitätsdialogen zur Weiterentwicklung der Jugendsozialarbeit, erfolgt im Folgenden die Aufführung der Entwicklungsbedarfe aus Sicht des Jugendamtes:

- Zur Erreichung der Zielgruppe stärkere Orientierung einer **aufsuchenden Jugendsozialarbeit**. Im Mittelpunkt stehen vor allem benachteiligte, schwer erreichbare und von den Unterstützungssystemen entkoppelte junge Menschen („disconnected youth“)
- Abgestimmte Weiterentwicklung der Angebote und Bestimmung von **Standards** durch trägerübergreifende Treffen zur **Qualitätsentwicklung** (z.B. bei Präventionsprogrammen an Schulen mit Schulsozialarbeit oder Abstimmung zwischen Streetwork, Starthilfe e.V. und Jugendberufshilfe)
- Die Implementierung von Angeboten zum Thema **Medienkompetenz** im Rahmen von Schulsozialarbeit mind. an Grundschulen und ggfls. Fortbildung der Fachkräfte
- **Profilierung der Schulsozialarbeit** insbesondere in Grundschulen durch den Abschluss von Kooperationsvereinbarungen mit der jeweiligen Schule, dem Träger und dem Jugendamt
- Etablierung von **Kriseninterventionsteams** in Schulen, um auf herausfordernde Fälle (z.B. Kinderschutz und Schulverweigerung) angemessen in gemeinsamer Verantwortung reagieren zu können.
- Weiterentwicklung der **partizipativen Ansätze**, um schwer erreichbare und benachteiligte junge Menschen zur Mitwirkung an Beteiligungsprozessen mit Blick auf eine jugendgerechte Kommune zu motivieren.
- Die **Schaffung von Förderstrukturen**, die flexible, situations- und bedarfsangemessene Angebotsgestaltungen ermöglichen (nicht verausgabte HzE –Mittel zur Entwicklung von Präventionsangeboten) ist wünschenswert.
- Die weitere **Abstimmung über Methoden der Wirkungsorientierung** in der Jugendsozialarbeit
- Die weitere **Optimierung des Berichtswesens** unter der Perspektive einer Wirkungsorientierung

## 8.7 Finanzrahmen und Entwicklungsbedarf

Die Kriterien der finanztechnischen Bedarfsfeststellung wurden in Kapitel 3 genauer aufgeführt. Die folgende Tabelle zeigt die geplanten Zuschusshöhen für den Planungszeitraum 2021-2023 im Handlungsfeld Jugendsozialarbeit. Inhaltliche Begründungen werden unter Entwicklungsbedarfe zusammengefasst.

Jugendsozialarbeit/ Jugendberufshilfe/ Jugendschutz	2020	2021	2022	2023	Begründung/ Entwicklungsbedarf
<b>Jugendberufshilfe Palais e.V.</b>	75.577 €	78.600 €	80.172 €	81.776 €	Angemeldeter Bedarf wurde teilweise berücksichtigt <ul style="list-style-type: none"> <li>- Tarifliche Steigerung 2021 in einem gewissen Umfang anerkannt. Folgejahre 2% Anpassung</li> </ul>
<b>RidZ – Reintegration in die Zukunft Palais e.V.</b>	63.821 €	74.000 €	75.480 €	76.990 €	Angemeldeter Bedarf wurde größtenteils/teilweise berücksichtigt <ul style="list-style-type: none"> <li>- 2021: angemeldeter Mittelbedarf wurde anerkannt</li> <li>- Ab 2022: erhöhter Mittelbedarf aufgrund Ungewissheit der Fortführung von Stiftungsgeldern (ca. 45.000€) wurde gegenwärtig nicht berücksichtigt.</li> <li>- Ggfls. muss mit einer Erhöhung der Zuschusshöhe gerechnet werden oder alternative Finanzierungsmodelle müssen in Betracht gezogen werden</li> </ul>



Jugendsozialarbeit/ Jugendberufshilfe/ Jugendschutz	2020	2021	2022	2023	Begründung/ Entwicklungsbedarf
<b>Starthilfe e.V. – Anlauf- und Beratungsstelle</b>	38.270 €	39.801 €	40.597 €	41.409 €	Angemeldeter Bedarf wurde teilweise berücksichtigt - Tarifliche Steigerung 2021 in einem gewissen Umfang anerkannt. Folgejahre 2% Anpassung
<b>Streetwork Exzellenzhaus e.V.</b>	159.393 €	137.581 €	140.332 €	143.139 €	Zuschusshöhe entspricht dem angemeldeten Bedarf - Bedarfsgerechte Verschiebung der Zuschussbereiche und Zuschusshöhen – höherer Bedarf in der Jugendarbeit
<b>Fanprojekt Exzellenzhaus e.V.</b>	19.871 €	20.268 €	20.674 €	21.087 €	Zuschusshöhe entspricht dem angemeldeten Bedarf
<b>Förderprogramm „Politisch bilden – Demokratie erfahren- Jugend(sozial)arbeit vernetzen – JES Mobile spielaktion e.V.</b>	(6.200 €)	6.324 €	6.450 €	6.579 €	Angemeldeter Bedarf wurde berücksichtigt  - Baustein der Weiterentwicklung der kommunalen Jugendstrategie JES - Bereits im Haushalt 2019/20 DS 264/2019 - Übernahme in den KiJuFöPlan - Inhaltliche Schwerpunktsetzungen in Kapitel 13.1
<b>Gesamt</b>	<b>363.132 €</b>	<b>356.574 €</b>	<b>363.705 €</b>	<b>370.980 €</b>	- Angebote Streetwork und das Fanprojekt wurden dem Handlungsfeld „Jugendsozialarbeit“ zugeordnet -gleichzeitig Anpassung der Personalressourcen für die Jugendarbeit

Jugendsozialarbeit/ Jugendberufshilfe/ Jugendschutz	2020	2021	2022	2023	Begründung/ Entwicklungsbedarf
<b>Weiterführende Schulen Palais e.V.</b>	422.229 €	430.801 €	451.841 €	476.114 €	Angemeldeter Bedarf wurde berücksichtigt <ul style="list-style-type: none"> <li>- Für die kommunale Zuschussberechnung sind die Landeszuwendungen von 183.600€ abzuziehen</li> <li>- Tarifierhöhungen wurden anerkannt</li> </ul>
<b>Berufsbildende Schule Wirtschaft Palais e.V.</b>	19.764 €	20.370 €	20.777 €	21.193 €	Angemeldeter Bedarf wurde teilweise berücksichtigt <ul style="list-style-type: none"> <li>- Tarifliche Steigerung 2021 in einem gewissen Umfang anerkannt. Folgejahre 2% Anpassung</li> </ul>
<b>St. Maximin Caritasverband e.V.</b>	27.405 €	27.829 €	28.268 €	28.722 €	Zuschusshöhe entspricht dem angemeldeten Bedarf <ul style="list-style-type: none"> <li>- Für die kommunale Zuschussberechnung sind die Landeszuwendungen von 15.300€ abzuziehen</li> </ul>
<b>Berufsbildende Schule Gestaltung und Technik Caritasverband e.V.</b>	35.088 €	36.492 €	37.221 €	37.966 €	Angemeldeter Bedarf wurde teilweise berücksichtigt <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bereits im Haushalt des Jugendamtes eingeplant, Neu: Übernahme in den KiJuFöplan</li> <li>- Tarifliche Steigerung 2021 in einem gewissen Umfang anerkannt. Folgejahre 2% Anpassung</li> </ul>
<b>Grundschulen Palais e.V.</b>	208.050 €	217.000 €	224.000 €	232.000 €	Angemeldeter Bedarf wurde berücksichtigt <ul style="list-style-type: none"> <li>- Tarifsteigerung wurden anerkannt</li> <li>- Aufstockung der SSA an der GS Ruwer im Haushaltsansatz 2018 berücksichtigt</li> </ul>
<b>Grundschulen Treffpunkt am weidengraben e.V.</b>	263.309 €	306.016 €	320.028 €	330.908 €	Angemeldeter Bedarf wurde berücksichtigt <ul style="list-style-type: none"> <li>- Tarifsteigerung wurden anerkannt</li> <li>- Tarifliche Steigerungen aus den Vorjahren</li> </ul>

Jugendsozialarbeit/ Jugendberufshilfe/ Jugendschutz	2020	2021	2022	2023	Begründung/ Entwicklungsbedarf
					<p>wurden bei den Mittelanmeldungen nachgeholt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Berechnung der Personalkosten wurden angepasst</li> <li>- Aufstockung der SSA an der GS Martin bereits im Haushaltsansatz 2019 berücksichtigt</li> </ul>
<b>Förderung von Schulsozialarbeit</b>	11.116 €	80.000 €	81.600 €	83.232 €	Weiterentwicklung der Jugendhilfe in der Schule und Berücksichtigung der Bedarfsmeldungen
<b>Grundschule Quint</b>					<p>Angemeldeter Bedarf wird teilweise berücksichtigt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Antrag der GS Quint auf Einrichtung von SSA Vollzeit</li> <li>- die Einrichtung einer 0,5 VZÄ wird anerkannt</li> <li>- 2020 wurde bereits zur Unterstützung das Projekt „Soziales Lernen“ für ein paar Stunde/ Woche an der Schule etabliert.</li> <li>- Veränderung des Einzugsgebiet, daher höherer Belastungsfaktor</li> <li>- Hoher Bedarf an sozialpädagogischem Handeln in der Schule</li> <li>- Gleichzeitig besteht die Notwendigkeit der Unterstützung der Lehrkräfte durch die ADD</li> </ul>
<b>Aufstockung Grundschule Matthias</b>					<p>Angemeldeter Bedarf wird teilweise berücksichtigt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Antrag der Schule + freier Träger auf 1 VZÄ liegt vor</li> <li>- eine anteilige Aufstockung wird anerkannt</li> <li>- Laut Belastungsfaktoren (Sozialindex,</li> </ul>

Jugendsozialarbeit/ Jugendberufshilfe/ Jugendschutz	2020	2021	2022	2023	Begründung/ Entwicklungsbedarf
					<p>Migrationsquote, Übergangsquote, Schulgröße) wird ein höherer Stellenumfang empfohlen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Dritt größte Grundschule - Ganztagschule (191 von 227 Kindern)</li> <li>- Hoher Migrationsanteil – höherer Förderbedarf</li> <li>- Regionalteam West (ASD) bestätigt Bedarfsmeldung</li> </ul>
<b>Weiterentwicklung Schulsozialarbeit</b>					<p>Stärkung der Jugendhilfe in der Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Präventive Angebote</li> <li>- Bedarfsgerechte Zuordnung</li> </ul>
<b>Gesamt Schulsozialarbeit</b>	<b>986.961 €</b>	<b>1.118.508 €</b>	<b>1.163.735 €</b>	<b>1.210.135 €</b>	

<b>Gesamt Jugendsozialarbeit</b>	<b>1.350.093€</b>	<b>1.475.082 €</b>	<b>1.527.441 €</b>	<b>1.581.114 €</b>	
--------------------------------------	-------------------	--------------------	--------------------	--------------------	--

Die folgende Grafik zeigt die Gesamtfinanzierung der Jugendsozialarbeit in Trier im Jahr 2018 unter Berücksichtigung einer institutionellen Förderung und einer Projektförderung.

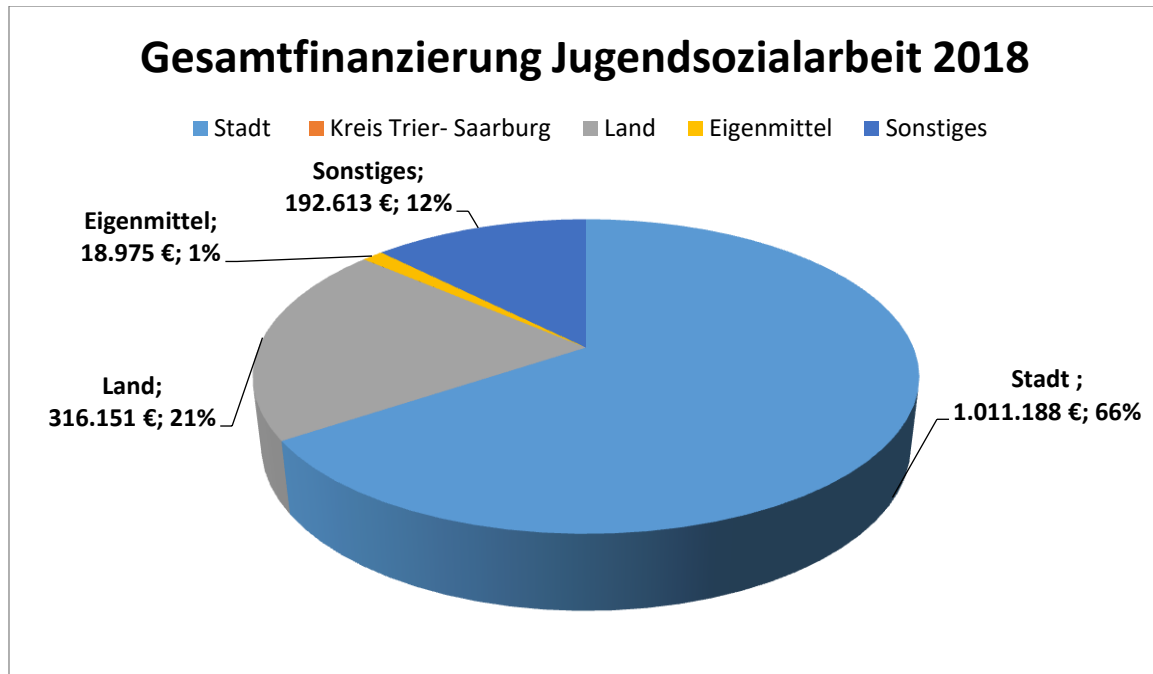


Abbildung 13: Gesamtfinanzierung Jugendsozialarbeit 2018

Die Stadt Trier beteiligte sich 2018 mit 66 % an den Gesamtkosten für die Umsetzung der Jugendsozialarbeit. Hier ist die Gesamtfinanzierung der Streetwork und des Fanprojektes bereits einberechnet. Der Zuschuss unter der Rubrik „Sonstiges“ und „Eigenmittel“ kommt durch die Zuschüsse des Europäischen Sozialfonds (Jugendberufshilfe), der Stiftung (Projekt RidZ), des Bistums (Schulsozialarbeit St. Maximin) und des Deutschen-Fußball-Bundes (Fanprojekt) zustande.

Mit den nun im Plan vorgesehenen Maßnahmen sieht das Jugendamt die Grundschulen auskömmlich ausgestattet unter Anlegung folgender Bedarfsgrundsätze:

Eine Schulsozialarbeit, die das Ziel verfolgt, das Schulklima insgesamt zu beeinflussen, setzt eine gewisse zeitliche Präsenz an der jeweiligen Schule voraus. Ein kohärentes Konzept, das sich nicht mit der „Feuerwehrfunktion“ und dem häufig geforderten Fokus auf die besonders schwierigen Schüler\_innen begnügt, braucht einen Mindest-Stellenumfang von 0,5 VZÄ. In diesem Sinne wurde die Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit an Grundschulen auch zuletzt vorgenommen. Eine gelingende Schulsozialarbeit setzt zwingend den Wunsch und die Kooperationsbereitschaft des jeweiligen Lehrerkollegiums und der Schule voraus, um eine gleichberechtigte Partnerschaft eintreten zu können.

Im Rahmen der bisherigen Bedarfsfeststellung wurden Mittel für die Weiterentwicklung und den Ausbau der Schulsozialarbeit bereits eingeplant.

Da weder weitere Anträge von Grundschulen vorliegen, noch Grundschulen unversorgt sind, bei denen sich aus der Verortung im Sozialraum oder besonders augenfälliger Fallmehrunge n im Allgemeinen Sozialen Dienst des Jugendamtes ein Bedarf ergibt, sieht das Jugendamt keinen darüber hinausgehenden Handlungsbedarf.

Kurz vor Redaktionsschluss zur Berichtlegung für diesen Plan liegt ein gemeinsamer Antrag der Fraktionen Bündnis 90/ Die Grünen, Linke, FDP und UBT zu „Schulsozialarbeit für alle Trierer Schulen“ vor, der im Fachausschuss erneut diskutiert werden soll. In diesem Zusammenhang verweisen wir auf die hier gemachten Ausführungen und fachlichen, kriteriengeleiteten Abwägungen zur Infrastrukturentwicklung vor dem Hintergrund des bestehenden Finanzrahmens.

Im vergangenen Förderzeitraum wurde auch seitens der Gymnasien ein Bedarf an Schulpsychologen geäußert. Für die Beratung der Schulen und die psychologische Beratung im Einzelfall zeichnet sich der schulpsychologische Dienst in Rheinland-Pfalz verantwortlich und kann anlassbezogen kostenlos in Anspruch genommen werden. Eine Landesförderung für Schulsozialarbeit an Gymnasien ist derzeit nicht vorgesehen. Eine Finanzierung müsste hier – wie für die Grundschulen – alleine aus dem städtischen Haushalt erfolgen. Für die Grundlegung des Bedarfs sahen die antragstellenden Gymnasien insbesondere einen individuellen Hilfebedarf von Schülerinnen und Schülern als ausschlaggebend an. Für die geschilderten Problemlagen gibt es in Trier teilweise bereits konkrete Angebote. U.a. mit dem geförderten Projekt „Gute Seiten – schlechte Seiten“ der Suchtberatung Die Tür besteht ein schulorientiertes Beratungsangebot für Eltern, mit dem auch auf Problemstellungen wie Cybermobbing eingegangen wird.

Für Fälle, bei denen eine Kindeswohlgefährdung im Raum steht, bietet der Handlungsleitfaden zur Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe Sicherheit. Er ist auf der Internetseite der ADD Trier abrufbar. In vielen der beschriebenen Problembereiche könnten Fragen des Kindesschutzes von Belang sein, bei denen eine Unterstützung durch den Allgemeinen Sozialen Dienst des Jugendamtes gemäß des beschriebenen Handlungsleitfadens möglich ist.

Insbesondere aber wurde mit der Jugendberatungsstelle des Mergener Hofes (siehe hierzu Kapitel 9.1.4) vereinbart, das Angebot den Bedarfen der Gymnasien anzupassen. In einem gemeinsamen Austausch in einer der nächsten Schulleiterrunden der weiterführenden Schulen soll dies auch im Dialog geschehen.

Abschließend sei darauf hingewiesen, dass das Jugendamt mit dem vom Stadtrat beschlossenen Inklusionskonzept (DS 001/2019) das Ziel verfolgt, einzelfallorientierte Jugendhilfe-, bzw. Eingliederungshilfeleistungen (§ 35a SGB VIII, § 112 SGB IX) so zu strukturieren, dass die Schulgemeinschaft als Ganzes profitiert und einzelnen Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf schneller und besser

geholfen werden kann. Im Falle des Projekterfolgs werden positive Effekte auch im Sinne der o.g. Antragsteller erwartet.

Insgesamt stehen damit bereits eine Reihe von Unterstützungsmaßnahmen für Schülerinnen und Schüler an Gymnasien zur Verfügung. Im Vergleich zu den Realschulen plus muss bei diesen von einem erheblich höheren kompensatorischen Bedarfs sozialen Lernens ausgegangen werden, der eben nicht durch die Lehrer selbst und punktuelle Unterstützung von außen gedeckt werden kann.

Angesichts der vorgetragenen alternativen Unterstützungsoptionen für Gymnasien, dem nach wie vor hohen Bedarf an den Realschulen plus und der doch sehr disparaten Voraussetzungen in der Schüler\_innenschaft sollte der Fokus der Förderung von Schulsozialarbeit unverändert bleiben. Weitere Entwicklungsspielräume wurden im Zuge der Gesamtplanungen nicht gesehen.

## 9 Handlungsfeld der Jugendhilfe – Beratung

Die gesetzlichen Grundlagen der Beratungsarbeit liefert das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) in Verbindung mit dem Landesgesetz zur Ausführung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (AGKJHG § 19 Beratung).

Hierzu zählen unter anderem:

- die allgemeine Förderung der Erziehung (SGB VIII § 16)
- die Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung (SGB VIII § 17)
- der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (SGB VIII § 8a)
- die fachliche Beratung und Begleitung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen (SGB VIII § 8b)
- die Beratung und Unterstützung bei der Ausübung der Personensorge und des Umgangsrechts (SGB VIII § 18)
- die Erziehungsberatung (SGB VIII § 28)

Zudem gilt die Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen Rheinland Pfalz zur Förderung sozialer Beratungsstellen. Für die Schwangerenberatung gilt das Schwangerschaftskonfliktgesetz/ Schwangeren- und Familienhilfeänderungsgesetz sowie die Landesverordnung zur Förderung von Beratungsstellen nach dem Schwangerschaftskonfliktgesetz.

Die folgende Abbildung verdeutlicht die unterschiedlichen Ansätze von Beratungsstellen, die mit unterschiedlichen Gewichtungen innerhalb der Beratungsleistungen umgesetzt werden.

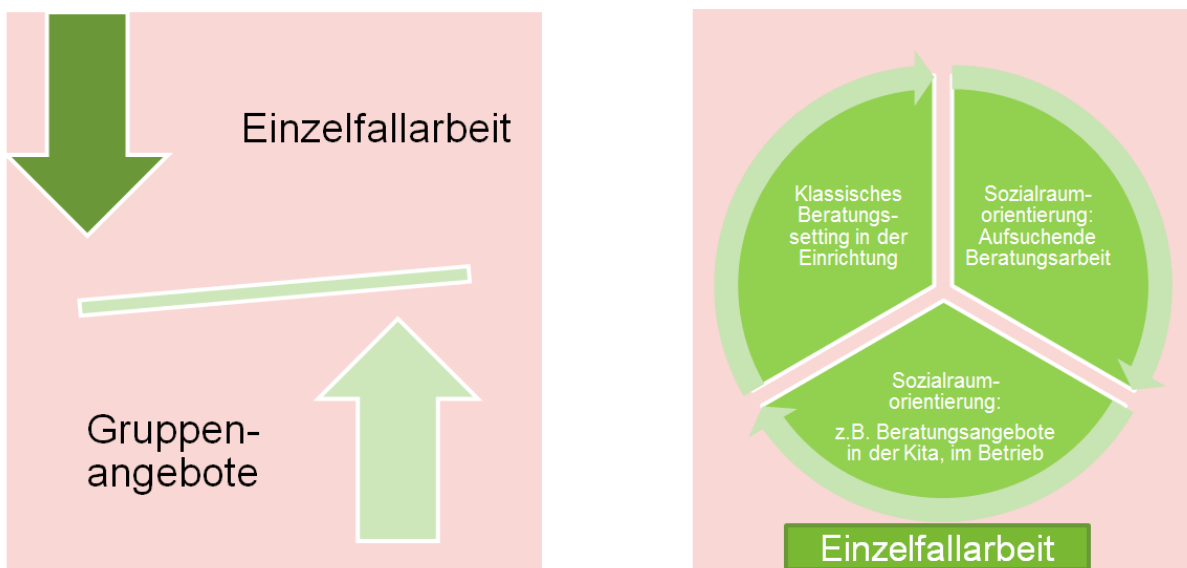


Abbildung 14: Ansätze von Beratungsstellen



Folgende Arbeitsfelder zählen zur Beratungsarbeit in Trier:

- Einzelfallarbeit
- Akute Krisenintervention
- Supervisionsangebot, Fachberatung und InsoFa
- Präventionsangebote
- Eltern- und Familienbildung
- Aufsuchende Angebote
- Qualitätssicherung und interne Prozesse
- Fach- und Fortbildungsangebote für pädagogische Fachkräfte
- Netzwerkarbeit

Die Stadt Trier kann vielfältige Beratungsangebote zur Hilfe bei psychosozialen Problemen vorhalten. In den folgenden Teilkapiteln werden nun die spezifischen Beratungsleistungen aufgeführt.

## 9.1 Bestehende Infrastruktur – Psychosoziale Beratungsstellen



## 9.1.1 EHE-,FAMILIEN-,LEBENS- UND ERZIEHUNGSBERATUNG



Abbildung 15: Infrastruktur Ehe-,Familien-,Lebensberatung \_ Stadtkarte © Amt für Bodenmanagement und Geoinformation Stadt Trier 2020

2019 wurden in den Ehe-, Familien-, Lebens- und Erziehungsberatungsstellen in Trier insgesamt 5822 Kinder und Erwachsene erreicht.

### **Bistum Trier**

<b>Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle</b>	
<b>Personalressourcen</b>	3 VZÄ Beratung ( davon 2 VZÄ Erziehungsberatung, 1 VZÄ EFL) + 40% Stelle durch Bistum alleine finanziert 0,75 VZÄ Verwaltungskraft
<b>Zielgruppe</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene</li> <li>• Eltern und andere umgangs- und erziehungsberechtigte Personen</li> <li>• Pädagogische Fachkräfte, insbesondere aus Kindertagesstätten, der Tagespflege, Schulen und dem Gesundheitsbereich</li> </ul>
<b>Kernbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einzige zusätzlich anerkannte Erziehungsberatungsstelle</li> <li>• Wirksamkeitsstudie Wir.EB <i>Beratung (SGB VIII):</i></li> <li>• Erziehungsberatung (Erziehungsberatung (§28 und 41)</li> <li>• Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung (§17)</li> <li>• Ausübung der Personensorge und des Umgangsrecht (§18)</li> <li>• Paarberatung (ohne SGB VIII Bezug)</li> <li>• Lebensberatung und Lebensbegleitung</li> <li>• Onlineberatung <i>Präventive Angebote</i></li> <li>• Elternbildung/ Elternkurse</li> <li>• Zugehende Bildungs- und Beratungsarbeit auf der Geburtsstation</li> <li>• Beratung durch InsoFa</li> <li>• Fach- und Fortbildungsangebote</li> </ul>
<b>Inanspruchnahme</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinder, Jugendliche und Erwachsene: 1481 (Lebensberatung)</li> <li>• Erwachsene, Kinder und Jugendliche: 904 (Elternkurse, Fallberatung, Weiterbildungen)</li> </ul> <p>Durchschnittliche Beratungsdauer/ abgeschlossener Leistung: 5,4h</p>
<b>Regionale Herkunft</b>	62,5 % der Ratsuchenden aus der Stadt Trier 37,5% aus dem Kreis Trier- Saarburg
<b>Perspektiven/ Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufgrund der Personalausstattung kann bei einer Vollausslastung der Beratungsstelle von 350-400 Anmeldungen im Jahr ausgegangen werden. (2019: 624 Anmeldungen)</li> <li>• Erbrachte Leistungen steigen seit 2013 stetig an</li> <li>• Evaluation der Elternkurse: Bewertung sehr positiv</li> <li>• Prozentualer Anteil an kollegialer Fallbesprechung nimmt bei steigenden Leistungen ab</li> </ul>

## Caritasverband e.V.

<b>Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle</b>																																																																															
<b>Personalressourcen</b>	<p><i>Soziale Beratungsstelle: 2,61 VZÄ ( EFL) + 0,5 VZÄ Verwaltungskraft (für die institutionelle Förderung wesentlich)</i>  <i>Ambulante Jugendhilfe (Allgemeine Sozialberatung/ Lebensberatung in Trier und Konz): 9,51 VZÄ (6,26 VZÄ für sozialpädagogisches Personal + Verwaltung)</i></p>																																																																														
<b>Zielgruppe</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinder, Jugendliche, Heranwachsende, junge Volljährige</li> <li>• Mütter, Väter, Eltern, Großeltern, Alleinerziehende, andere Sorgeberechtigte</li> <li>• alle Familienkonstellationen (u.a. Alleinerziehende, Patchwork-Familien, Regenbogenfamilien, Migrationsfamilien)</li> <li>• Mitarbeiter anderer Fachdienste, Einrichtungen und Behörden (Kindertagesstätten, Schulsozialarbeit, etc.)  Familiengericht, Jugendgericht, ehrenamtliche Mitarbeiter</li> </ul>																																																																														
<b>Kernbereiche</b>	<p>Beratung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratung und Unterstützung zur Klärung und Bewältigung individueller, familienbezogener Probleme sowie in Fragen von Partnerschaft, bei Trennung und Scheidung, (§17 SGB VIII, §28 SGB VIII, §41 SGB VIII Mitwirkung in unterschiedlichen Funktionen im familiengerichtlichen Verfahren</li> <li>• psychosoziale Beratung und Lebensberatung (außerhalb SGB VIII)</li> <li>• Allgemeine Sozialberatung: Beratung und Unterstützung bei häuslicher Gewalt, bei drohendem Wohnraumverlust, bei Energiesperren, Problemen im Umgang mit Behörden</li> <li>• Fachliche Beratung und Begleitung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen (Insofa)</li> <li>• Gruppenangebote für Kurnachsorge</li> </ul> <p>Präventive Angebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• „Balu und Du“- Patenschaftsprojekt von jungen Erwachsenen für Kinder</li> </ul>																																																																														
<b>Inanspruchnahme</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 21 Gefährdungseinschätzungen in der Stadt Trier, davon 12 aus dem Bereich der Kinder- und Jugendhilfe und 9 aus dem Bereich Schule</li> </ul> <p>Die durchschnittliche Beratungsdauer lag zwischen 3 und 6 Monaten</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; text-align: center;"> <thead> <tr> <th></th> <th>§17/18 L</th> <th>§17/18 B</th> <th>§17/18 E</th> <th>Au L</th> <th>Au B</th> <th>Au E</th> <th>§28 L</th> <th>§28 B</th> <th>§28 E</th> <th>§41L</th> <th>41B</th> <th>41E</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Gesamt-Kontakte</td> <td>117</td> <td>89</td> <td>31</td> <td>67</td> <td>137</td> <td>120</td> <td>0</td> <td>0</td> <td>1</td> <td>5</td> <td>7</td> <td>4</td> </tr> <tr> <td>Stadt Trier</td> <td>82</td> <td>54</td> <td>22</td> <td>38</td> <td>71</td> <td>59</td> <td>0</td> <td>0</td> <td>0</td> <td>2</td> <td>2</td> <td>2</td> </tr> <tr> <td>Landkreis Trier-Saarburg</td> <td>35</td> <td>35</td> <td>9</td> <td>29</td> <td>65</td> <td>61</td> <td>0</td> <td>0</td> <td>1</td> <td>2</td> <td>2</td> <td>0</td> </tr> <tr> <td>Landkreis BKS-WIL</td> <td>0</td> <td>0</td> <td>0</td> <td>0</td> <td>1</td> <td>0</td> <td>0</td> <td>0</td> <td>0</td> <td>1</td> <td>2</td> <td>2</td> </tr> <tr> <td>Landkreis Wittlich</td> <td>0</td> <td>0</td> <td>0</td> <td>0</td> <td>0</td> <td>0</td> <td>0</td> <td>0</td> <td>0</td> <td>0</td> <td>1</td> <td>0</td> </tr> </tbody> </table> <p><small>Erklärung: L = Laufend; B = Beendet; E = Einmalberatung</small></p> <p>Jahresbericht 2019; Caritasverband</p>		§17/18 L	§17/18 B	§17/18 E	Au L	Au B	Au E	§28 L	§28 B	§28 E	§41L	41B	41E	Gesamt-Kontakte	117	89	31	67	137	120	0	0	1	5	7	4	Stadt Trier	82	54	22	38	71	59	0	0	0	2	2	2	Landkreis Trier-Saarburg	35	35	9	29	65	61	0	0	1	2	2	0	Landkreis BKS-WIL	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1	2	2	Landkreis Wittlich	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0
	§17/18 L	§17/18 B	§17/18 E	Au L	Au B	Au E	§28 L	§28 B	§28 E	§41L	41B	41E																																																																			
Gesamt-Kontakte	117	89	31	67	137	120	0	0	1	5	7	4																																																																			
Stadt Trier	82	54	22	38	71	59	0	0	0	2	2	2																																																																			
Landkreis Trier-Saarburg	35	35	9	29	65	61	0	0	1	2	2	0																																																																			
Landkreis BKS-WIL	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1	2	2																																																																			
Landkreis Wittlich	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0																																																																			
<b>Regionale Herkunft</b>	Siehe Tabelle Inanspruchnahme																																																																														
<b>Perspektiven/ Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umsetzung der Onlineberatung für 2020 geplant</li> <li>• Beschreibung der Prozesse und Leistungsausführung im internen QM.</li> </ul>																																																																														

## Sozialdienst Katholischer Frauen

Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle																			
<b>Personalressourcen</b>	3 VZÄ																		
<b>Zielgruppe</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Angebote der Beratung grundsätzlich für alle Menschen offen. Schwerpunkt liegt bei sozial benachteiligten Frauen, Kindern, Kinderreichen Familien, Menschen in belastenden Lebenssituationen, wie Armut, Suchterkrankung oder sonstige Benachteiligungen;</li> <li>- Fachkräfte in Kindertagesstätten und Schulen und Gesundheitswesen</li> </ul>																		
<b>Kernbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lebens- und Sozialberatung, insbesondere im Kontext Tafelarbeit</li> <li>• Trennungs- und Scheidungsberatung</li> <li>• Begleitete Umgangskontakte für Kinder in Trennungs- und Scheidungsverfahren, insbesondere für Familien mit sozialen oder gesundheitlichen Benachteiligungen</li> <li>• Familiengerichtshilfe</li> <li>• Beratung von Alleinerziehenden</li> <li>• Fachliche Beratung und Begleitung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen (Insofa)</li> <li>• Infoveranstaltungen für Fachkräfte</li> <li>• Im Bedarfsfall Elternabende in Kindertagesstätten</li> <li>• Online Chat (<a href="http://www.gewaltlos.de">www.gewaltlos.de</a>)</li> </ul>																		
<b>Inanspruchnahme</b>	<div style="text-align: center;"> <table border="1" style="margin: 10px auto; border-collapse: collapse;"> <caption>Daten zur Inanspruchnahme (aus dem Kreisdiagramm)</caption> <thead> <tr> <th>Serviceart</th> <th>Anzahl</th> <th>Anteil (%)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Tafel</td> <td>698</td> <td>51%</td> </tr> <tr> <td>Allg. Beratung/TSB</td> <td>219</td> <td>16%</td> </tr> <tr> <td>Sozialberatung</td> <td>422</td> <td>31%</td> </tr> <tr> <td>Famliengerichtshilfe</td> <td>17</td> <td>1%</td> </tr> <tr> <td>Begleiteter Umgang</td> <td>21</td> <td>1%</td> </tr> </tbody> </table> </div> <p style="text-align: center; font-size: small;">Jahresbericht SKF 2019</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Beratungszugang erfolgte zu 39% über das Tafelangebot, zu 20% durch Eigeninitiative des Klientel und zu 18% über den Frauennotruf</li> <li>• Die häufigsten Beratungsinhalte: finanzielle Schwierigkeiten, Trennung/ Scheidung und familiäre Probleme</li> </ul>	Serviceart	Anzahl	Anteil (%)	Tafel	698	51%	Allg. Beratung/TSB	219	16%	Sozialberatung	422	31%	Famliengerichtshilfe	17	1%	Begleiteter Umgang	21	1%
Serviceart	Anzahl	Anteil (%)																	
Tafel	698	51%																	
Allg. Beratung/TSB	219	16%																	
Sozialberatung	422	31%																	
Famliengerichtshilfe	17	1%																	
Begleiteter Umgang	21	1%																	
<b>Regionale Herkunft</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausgabestellen der Tafel: Trier Nord, Mariahof, Ehrang, Schammat und Trier Zentrum (Weberbach)</li> <li>2/3 Menschen aus der Stadt Trier</li> <li>1/3 Menschen aus dem Landkreis Trier- Saarburg</li> <li>• Beratung: <ul style="list-style-type: none"> <li>Stadt Trier: 1059 Menschen (77%)</li> <li>Kreis Trier-Saarburg: 318 (23%)</li> </ul> </li> </ul>																		

<b>Perspektiven/ Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rahmenbedingungen für sozial benachteiligte Menschen immer schwieriger; knapp 70 % der Ratsuchenden haben finanzielle Schwierigkeiten.</li> <li>• Ehrenamtsprojekt „Alltagslotsen“ konnte eingesetzt werden und soll weiterentwickelt werden; Behördensprechstunde wurde eingerichtet</li> <li>• Verzahnung des Beratungsangebotes mit unterschiedlichen Beratungsangeboten der Stadt</li> </ul>
---------------------------------	---

### Diakonisches Werk der Ev. Kirchenkreise Trier und Simmern-Trarbach GmbH

Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle																
<b>Personalressourcen</b>	1,5 VZÄ + Sekretariat															
<b>Zielgruppe</b>	Familien und Paare Erwachsene Kinder und Jugendliche Mitarbeitende anderer Einrichtungen und Dienste Ehrenamtlich Interessierte															
<b>Kernbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratung</li> <li>• Präventive Gruppenangebote „Trau Dich! Prävention des sexuellen Missbrauchs“</li> <li>• Fachberatung für Kindertagesstätten</li> <li>• Fachvorträge für Eltern und Fachpersonal</li> <li>• Teilnahme an Telefonaktion des TV</li> <li>• Kontaktaufnahme mit Patienten durch aufsuchende Arbeit in Krankenhäusern, psychiatrischen Einrichtungen, Tagesstätten</li> <li>• Fachliche Beratung und Begleitung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen (Insofa)</li> </ul>															
<b>Inanspruchnahme</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 286 Fälle</li> </ul> <table border="1" style="margin-left: 20px;"> <thead> <tr> <th></th> <th>§ 17/18</th> <th>§ 28</th> <th>§ 41</th> <th>außer SGB</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td></td> <td>Fälle</td> <td>Fälle</td> <td>Fälle</td> <td>Fälle</td> </tr> <tr> <td><b>gesamt</b></td> <td><b>72</b></td> <td><b>124</b></td> <td><b>5</b></td> <td><b>85</b></td> </tr> </tbody> </table> <p>Jahresbericht 2019 Diakonie SGB VIII</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erziehungs- und Familienberatung: 201 Kinder/ Jugendliche</li> <li>• Bezugspersonen: 383</li> <li>• Insgesamt wurden 584 Personen erreicht</li> </ul> <p>Außer SGB VIII</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Paar- und Lebensberatung: 85</li> <li>• Bezugspersonen: 45</li> <li>• Insgesamt wurden 130 Personen erreicht</li> </ul>		§ 17/18	§ 28	§ 41	außer SGB		Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	<b>gesamt</b>	<b>72</b>	<b>124</b>	<b>5</b>	<b>85</b>
	§ 17/18	§ 28	§ 41	außer SGB												
	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle												
<b>gesamt</b>	<b>72</b>	<b>124</b>	<b>5</b>	<b>85</b>												
<b>Regionale Herkunft</b>	Stadt Trier (17%) Landkreis Trier-Saarburg (13%) Bernkastel-Wittlich (61%) Andere (9%)															
<b>Perspektiven/ Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiterer Zugang zur Beratungsstelle durch psychosomatische Reha-Nachsorge geschaffen</li> <li>• Lebensberatung als Überbrückungsangebot (Wartezeit für</li> </ul>															

	<p>therapeutisches Angebot) – durch erhöhten Bedarf entstehen auch Wartezeiten für die Lebensberatung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Videoberatung</li> <li>• Gruppentherapie mit Schwerpunkt Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt</li> </ul>
--	--

### Bürgerhaus Trier Nord e.V.

<b>Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle</b>													
<b>Personalressourcen</b>	100 Wochenstunden (ca. 2,56 VZÄ)												
<b>Zielgruppe</b>	<p>Hauptzielgruppe junge Familien aus Trier Nord in komplexen psychosozialen Problemlagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-Alleinerziehende und/ oder kinderreiche Familien</li> <li>-Familien mit Migrationshintergrund</li> <li>-Familien in Armutslagen</li> <li>-Ratsuchende mit problematischen Sozialisierungserfahrungen</li> <li>-Eltern mit Beeinträchtigungen</li> <li>-Familien, in denen ein erhöhtes Risiko der Kindeswohlgefährdung besteht</li> </ul>												
<b>Kernbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einzel-, Paar- und Familienberatung</li> <li>• Familienbildungs- und Gruppenangebote</li> <li>• Lebenspraktische Unterstützung ( Themen: Strom- und Mietschulden, Finanzielle Notlagen, Arbeit, Pflege, Sucht)</li> <li>• Fachliche Beratung und Begleitung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen (Insofa)</li> <li>• Fortbildung Erzieher_innen im Bereich Kinderschutz</li> <li>• Jungenprojekt „Starke Arme- coole Köpfe“ (Grundschulalter)</li> <li>• Offene Sprechstunde</li> <li>• Kooperationsprojekte im Bereich psychischer und gesundheitlicher Prävention (z.B. Kochprojekte, Elterngesprächskreis)</li> <li>• Barrierefreier Zugang gewährleistet</li> </ul>												
<b>Inanspruchnahme</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratungsangebot: 214 Fälle, 578 Personen</li> <li>• 53% der Ratsuchenden durch Empfehlung von Kooperationspartnern</li> <li>• Beratungskontakte: 49% 1-5 Mal</li> </ul> <div style="text-align: center;"> <table border="1"> <caption>Nutzung des Beratungsangebots</caption> <thead> <tr> <th>Kategorie</th> <th>Anteil</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>§ 28</td> <td>50%</td> </tr> <tr> <td>§§ 17/18</td> <td>17%</td> </tr> <tr> <td>§ 16</td> <td>11%</td> </tr> <tr> <td>§ 41</td> <td>6%</td> </tr> <tr> <td>aSGB</td> <td>16%</td> </tr> </tbody> </table> </div> <p>Jahresbericht 2019 EFL Bürgerhaus Trier Nord e.V.</p>	Kategorie	Anteil	§ 28	50%	§§ 17/18	17%	§ 16	11%	§ 41	6%	aSGB	16%
Kategorie	Anteil												
§ 28	50%												
§§ 17/18	17%												
§ 16	11%												
§ 41	6%												
aSGB	16%												

<b>Regionale Herkunft</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ca. 50% der Ratsuchenden aus Trier Nord</li> <li>• Ca. 50% aus den übrigen Stadtgebieten</li> </ul>
<b>Perspektiven/Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Marte-Meo – videogestützte Beratung mit Fokus Eltern-Kind Bindung</li> <li>• Erhöhte Nachfragen an pädagogisch-therapeutischer Arbeit mit Kindern oder Jugendlichen durch Erziehungsberechtigte, Schulen und Horte</li> <li>• Erhöhte Nachfrage an Erziehungsberatung</li> <li>• Elternbildungsangebot (Elterngesprächskreis zum Thema Pubertät)</li> <li>• Projekt „Selbstbehauptung für Kinder und Jugendliche“ (Kooperation mit Abteilung Jugendarbeit)</li> <li>• Beschulbarkeit bei Erstklässlern</li> <li>• Prüfung Videoberatung</li> </ul>

### Club Aktiv e.V.

<b>Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle</b>	
<b>Personalressourcen</b>	2 VZÄ
<b>Zielgruppe</b>	Familien mit Kindern und andere Erziehungsberechtigte Außerhalb SGB VIII Einzelpersonen oder Paare, die Hilfe bei Behinderungsbewältigung oder drohender Behinderung suchen
<b>Kernbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbsthilfeverein; Vereinsziel gleichberechtigte Teilhabe und Inklusion</li> <li>• Erziehungsberatung</li> <li>• Einzel- und Familienberatung</li> <li>• Paarberatung</li> <li>• Informationsveranstaltung Übergang Schule – Beruf, alternative Beschäftigungsmöglichkeiten</li> <li>• Informationen zu Rechtsansprüchen, ambulante Hilfen</li> <li>• Vermittlung betreute und integrative Freizeitmöglichkeiten, Ferienfreizeiten und familienentlastenden Diensten</li> <li>• Barrierefreie Räumlichkeiten</li> </ul>
<b>Inanspruchnahme</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 190 Beratungen</li> <li>• davon 50% mit 1-3 Beratungskontakten</li> <li>• Hilfen nach § 28: 32 mal angefragt (Kinder im Alter von 3-18 Jahren)</li> <li>• Beratungen nach § 16: 40 Ratsuchende</li> </ul>
<b>Regionale Herkunft</b>	90 % der Ratsuchenden aus der Stadt Trier Ca. 10% überwiegend aus Landkreis Trier-Saarburg, Bitburg, Berncastel-Witlich
<b>Perspektiven/Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratungsbedarf von Familien mit behinderten Kindern und verhaltensauffälligen Kindern weiterhin hoch</li> <li>• Immer mehr nicht behinderte Paare und Familien wenden sich an die Beratungsstelle, die Inklusion auch als Öffnung der Beratungsstelle für Nichtbehinderte sehen</li> </ul>



### 9.1.2 SUCHTBERATUNG

Nach dem Suchtbericht 2019 sind die am häufigsten genutzten Suchtmittel nach wie vor Alkohol und Tabak. Gleichzeitig kann festgestellt werden, dass der Pro Kopf Verbrauch an Reinalkohol in den vergangenen Jahrzehnten kontinuierlich gesunken ist. In der Gruppe der Jugendlichen ist der riskante Alkoholkonsum seit 2007 um etwa zwei Drittel zurück gegangen. Der Anteil der Jugendlichen, die regelmäßig Alkohol trinken ist in den vergangenen Jahren ebenfalls gesunken. Eine ähnliche Entwicklung lässt sich beim Tabakkonsum verzeichnen. Beispielsweise hat sich der Anteil rauchender Jugendlicher in den vergangenen 10-15 Jahren um zwei Drittel verringert. Allerdings zeigt sich beim Konsum von E-Zigaretten, E-Shishas etc. in den vergangenen 10 Jahren ein deutlicher Anstieg. Der Konsum von Cannabis ist nach einem Hoch zu Beginn der 2000er Jahre zurück gegangen, seit 2011 ist ein erneuter leichter Anstieg zu beobachten. Problematisch ist in diesem Zusammenhang, dass der THC Gehalt des, auf dem Drogenmarkt verfügbaren, Cannabis weltweit immer höher geworden ist.

Einen starken Anstieg innerhalb der letzten 10 Jahre gab es bei den internetbezogenen Süchten. Nach derzeitiger Schätzung sind 7,1 % der 12-17 jährigen Mädchen und 4,5% der gleichaltrigen Jungen betroffen. Betrachtet man die Familiensituation suchterkrankter Menschen lässt sich feststellen, dass 3 Mio. Kinder in Deutschland in suchtbelasteten Familien aufwachsen. Die Daten aus dem Suchtbericht 2019 verdeutlichen einerseits, dass die nationale Strategie gegen Suchtgefahren Wirkung zeigt. Gleichzeitig wird deutlich, dass durch neue Trends und Entwicklungen auch neue Süchte entstehen. Beides weist auf die Notwendigkeit zeitgemäßer und bedarfsgerechter Angebote für suchterkrankte und suchtgefährdete Menschen hin.

Laut einer aktuellen Studie zur Mediensucht der Krankenkasse DAK zusammen mit Forschern des Deutschen Zentrums für Suchtfragen des Kindes- und Jugendalters am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) zur Mediensucht sei die Nutzungsdauer von Onlinespielen in der Corona-Krise bei Kindern und Jugendlichen um 75% angestiegen. Die durchschnittliche Verweildauer in sozialen Netzwerken soll sogar um 66% zugenommen haben.<sup>22</sup> Es zeigt sich, dass insbesondere in Bezug auf junge Menschen präventive Angebote einen hohen Stellenwert haben sollten.

Mit den drei Suchtberatungsstellen in der Stadt Trier steht ein breites Unterstützungsangebot von der Beratung bis hin zur ambulanten Rehabilitation zur Verfügung. Neben den Präventionsangeboten der einzelnen Fachstellen organisiert der Regionale Arbeitskreis Suchtprävention jährlich ein Programm mit Fachvorträgen, Workshops, Film- und Theatervorführungen zum Thema Sucht.

Im Folgenden werden die Suchtberatungsstellen in der Stadt Trier dargestellt.

---

<sup>22</sup> <https://www.zdf.de/nachrichten/panorama/corona-krise-kinder-jugendliche-mehr-medienkonsum-100.html#xtor=CS5-48>



Abbildung 16: Infrastruktur Suchtberatung \_ Stadtkarte © Amt für Bodenmanagement und Geoinformation Stadt Trier 2020

## Suchtberatung Trier e.V. Die Tür

Die Tür																																									
<b>Personalressourcen</b>	ca. 9 VZÄ in der Beratungsstelle davon 5,4 VZÄ für die in der ZLV vereinbarten Leistungen																																								
<b>Zielgruppe</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gefährdete Menschen (Kinder, Jugendliche und Erwachsene), Betroffene von Suchterkrankungen sowie deren Angehörige (Kinder, Partner, Eltern, sonstige Bezugspersonen)</li> <li>• Altersgruppen: keine Einschränkungen, ein Schwerpunkt liegt bei den Jugendlichen, Heranwachsenden und jungen Erwachsenen.</li> </ul>																																								
<b>Kernbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Suchtberatung (transtheoretisches Modell: Sozialberatung, Therapie Planung, Teilhabe Planung)</li> <li>• Aufsuchende Sozialarbeit</li> <li>• Suchtprävention               <ul style="list-style-type: none"> <li>- „Expertenbefragung“</li> <li>- IPSY- Schulung</li> <li>- Elternabende „Gute Seiten – schlechte Seiten“</li> <li>- HaLT-Projekt in Schulen(Tom- und Lisa Workshop)</li> <li>- Informationsveranstaltungen</li> <li>- Medienworkshop „appgefahren“</li> </ul> </li> <li>• Therapievermittlung</li> <li>• Nachsorge Wohnen</li> <li>• Wöchentliche Sprechstunde im Mutterhaus (Psychiatrie)</li> </ul>																																								
<b>Inanspruchnahme</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 783 Erstkontakte               <ul style="list-style-type: none"> <li>- 682 Betroffene + 101 Angehörige</li> </ul> </li> </ul> <p>Mindestens zwei Kontakte/ Art der Droge:</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; text-align: center;"> <caption>Tabelle 3: Anzahl der Frauen und Männer mit zwei und mehr Kontakten, unterteilt nach Art der Abhängigkeit (Landesstatistik 2019 absolute Zahlen)</caption> <thead> <tr> <th style="text-align: left;">Geschlecht \ Art der Abhängigkeit</th> <th>Frauen</th> <th>Männer</th> <th>Summe</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Alkohol</td> <td>70</td> <td>239</td> <td>309</td> </tr> <tr> <td>Medikamente</td> <td>10</td> <td>7</td> <td>17</td> </tr> <tr> <td>Illegale Drogen</td> <td>89</td> <td>231</td> <td>320</td> </tr> <tr> <td>Glücksspiel</td> <td>12</td> <td>63</td> <td>75</td> </tr> <tr> <td>Esstörungen</td> <td>2</td> <td>0</td> <td>2</td> </tr> <tr> <td>Tabak</td> <td>2</td> <td>2</td> <td>4</td> </tr> <tr> <td>Neue Medien</td> <td>14</td> <td>22</td> <td>36</td> </tr> <tr> <td>Angehörige</td> <td>90</td> <td>20</td> <td>110</td> </tr> <tr> <td>Summe</td> <td>289</td> <td>584</td> <td>873</td> </tr> </tbody> </table> <p>Jahresbericht 2019 Suchtberatungsstelle Die Tür</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Suchtmittel (bzw. Kombinationen), die der Therapievermittlung zugrunde lagen: Insgesamt               <ul style="list-style-type: none"> <li>- 42 (Frauen): Alkohol; Drogen</li> <li>- 149 (Männer): Alkohol; Drogen + Alkohol und Drogen</li> </ul> </li> </ul>	Geschlecht \ Art der Abhängigkeit	Frauen	Männer	Summe	Alkohol	70	239	309	Medikamente	10	7	17	Illegale Drogen	89	231	320	Glücksspiel	12	63	75	Esstörungen	2	0	2	Tabak	2	2	4	Neue Medien	14	22	36	Angehörige	90	20	110	Summe	289	584	873
Geschlecht \ Art der Abhängigkeit	Frauen	Männer	Summe																																						
Alkohol	70	239	309																																						
Medikamente	10	7	17																																						
Illegale Drogen	89	231	320																																						
Glücksspiel	12	63	75																																						
Esstörungen	2	0	2																																						
Tabak	2	2	4																																						
Neue Medien	14	22	36																																						
Angehörige	90	20	110																																						
Summe	289	584	873																																						
<b>Regionale Herkunft</b>	<p><i>Erstkontakte:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadt Trier: 420 (377 Betroffene, 43 Angehörige)</li> <li>• Landkreis Trier- Saarburg: 299 (248 Betroffene, 51 Angehörige)</li> <li>• Andere/außerhalb: 64 (57 Betroffene. 7 Angehörige) im Rahmen z.B. von ambulanter Nachsorge</li> </ul>																																								

<b>Perspektiven/ Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hoher Bedarf an Maßnahmen der Suchtprävention; ab 2020 strukturelle Maßnahmen innerhalb des HaLT Projektes durch Förderung der BZGA</li> <li>• Konzeptionelle Arbeit an einem Elterntraining</li> <li>• Herstellung der Barrierefreiheit (bislang Kooperation mit dem Club Aktiv für die Nutzung von barrierefreien Beratungsräumen)</li> <li>• Bedarf nach niedrigschwellig konzipiertem Kontaktcafé in der Stadt für junge, konsumierenden, Obdachlosen und Menschen mit Komorbidität Sucht und psychische Erkrankung</li> <li>• Stadtweiter Dolmetscherdienst für alle Einrichtungen</li> <li>• Freizeit Projekt für chronisch mehrfach geschädigte suchtkranke Menschen in Planung (Eingliederungshilfe)</li> <li>• Auffällig ist die hohe Zahl von „erfolgreichen“ Vermittlungen in Entgiftungen (84 Personen) und stationäre Therapien (191 Personen)</li> </ul>
---------------------------------	---

### Diakonisches Werk der Ev. Kirchenkreise Trier und Simmern-Trarbach gGmbH

<b>Suchtberatungsstelle</b>	
<b>Personalressourcen</b>	2,75 VZÄ, davon 2 VZÄ in Trier
<b>Zielgruppe</b>	<p>In der Beratungsstelle finden Menschen Hilfe,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Schwierigkeiten mit Alkohol, Nikotin, illegalen Drogen oder Medikamenten haben</li> <li>• die Probleme mit dem Essverhalten, dem Glücksspiel oder die einen problematischen PC-Gebrauch haben</li> <li>• wenn Familienmitglieder (Eltern und/oder Kinder), der oder die Partner/-in, Freunde, Kollegen/-innen oder Mitarbeiter/-innen mit den o.g. Problemen zu tun haben</li> <li>• die Beratung und Unterstützung im Rahmen der Suchtprävention suchen</li> </ul>
<b>Kernbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratung</li> <li>• Prävention <ul style="list-style-type: none"> <li>- Infoveranstaltungen (z.B. Ehrenamt in der Flüchtlingshilfe)</li> <li>- Sprechstunde Aktion „Weniger ist besser“ der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen</li> </ul> </li> <li>• Nachsorge</li> <li>• Gruppenarbeit <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zwei geleitete Gruppen für Alkohol-/Medikamentenabhängige (wöchentlich)</li> </ul> </li> <li>• Ambulante Rehabilitation</li> <li>• Betriebliche Gesundheitsförderung</li> <li>• Aufsuchende Arbeit in Krankenhäusern, psychiatrischen Einrichtungen, Tagesstätten</li> <li>• Barrierefreier Zugang möglich</li> </ul>
<b>Inanspruchnahme</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 355 Personen <ul style="list-style-type: none"> <li>- 252 Männer: z.B. Drogen (139), Alkohol (98), Glücksspiel (7)</li> <li>- 103 Frauen: z.B. Alkohol (42), Drogen (30), Nikotin (4)</li> </ul> </li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Innerhalb von zwei Wochen Terminvergabe</li> </ul>
<b>Regionale Herkunft</b>	Stadt Trier: 115 Personen Kreis Trier Saarburg: 69 Personen Rhein-Hunsrück-Kreis: 148 Personen Weitere: 23 Personen
<b>Perspektiven/Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• „Psy-Rena“ in der Ehe-, Familien- und Lebensberatung kann auch von Angehörigen von suchtkranken Personen genutzt werden</li> <li>• Videoberatung</li> <li>• Bedarf: Ausbau Prävention und spezifische Suchtberatung mit Menschen mit Migrationshintergrund</li> </ul>

### Caritasverband Trier e.V.

<b>Fachambulanz für Suchtkranke und Angehörige und frauenspezifische Suchtberatung</b>	
<b>Personalressourcen</b>	3,9 VZÄ (aufgeteilt auf 2 VZ- Stellen + 4 TZ Stellen)
<b>Zielgruppe</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Menschen bei Problemen mit Suchtmitteln und/ oder Suchtverhalten</li> <li>• Insbesondere Frauen im Rahmen der frauenspezifischen Suchtberatung</li> <li>• Angehörige von betroffenen Menschen</li> <li>• Menschen, die aufgrund von Suchtmittelkonsum ihren Führerschein verloren haben</li> <li>• Inhaftierte Menschen im Rahmen der externen Drogenberatung in der JVA Trier</li> </ul>
<b>Kernbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Allgemeine Suchtberatung, auch online</li> <li>• Vermittlung in eine stationäre Entgiftungsmaßnahme</li> <li>• Vermittlung in eine stationär- ambulante Behandlung</li> <li>• Ambulante Nachsorge</li> <li>• Beratung und Behandlung bei Essstörungen</li> <li>• Zusammenarbeit mit betrieblichen Suchtkrankenhilfe</li> <li>• Beratung alkoholauffälliger Kraftfahrer</li> <li>• Präventionsarbeit               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Informations- und Präventionsveranstaltungen</li> <li>- Veranstaltungen in Schulen; offene Sprechstunde für Eltern</li> </ul> </li> <li>• Gruppenangebote</li> <li>• Offene Sprechstunde</li> <li>• „Dolmetscher gestützte Beratungsgespräche“</li> <li>• Barrierefreier Zugang möglich</li> </ul>
<b>Inanspruchnahme</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 383 Personen mit mehr als zwei Kontakten (ohne online)</li> <li>• Allgemeine Suchtberatung: 250</li> <li>• Angehörige: 56</li> <li>• 133 Frauen: frauenspez. Suchtberatung und Suchtbehandlung</li> <li>• Beratungsanlass:               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Alkohol (99 Männer, 93 Frauen)</li> <li>- Essstörungen ( 1 Mann, 28 Frauen)</li> <li>- Spielsucht (10 Männer, 2 Frauen)</li> <li>- Medikamentenabhängigkeit( 15 Männer,6 Frauen)</li> <li>- Mehrfachabhängigkeiten (84 Männer, 47 Frauen)</li> <li>- Cannabis und Opioide (JVA Trier): 32 Männer</li> </ul> </li> </ul>

<b>Regionale Herkunft</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadt Trier: 201 Personen</li> <li>• Landkreis Trier- Saarburg: 182 Personen</li> <li>• JVA externe Drogenberatung 48</li> </ul>
<b>Perspektiven/ Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilnahme am Modellprojekt zur Verbesserung der Versorgung suchtkranker Frauen mit Gewalterfahrung in RLP; Erarbeitung erweiterter Handlungsstrategien im Bereich der Fachstelle</li> <li>• Versorgung bei stationären Entgiftungen problematisch; notgedrungen muss auf Kliniken außerhalb des Einzugsgebiet der Stadt verwiesen werden.</li> <li>• Kontaktaufnahmen zu den Kliniken vor Ort wird 2020 wieder angestrebt.</li> <li>• Arbeit mit geflüchteten Menschen rückt stärker in den Fokus</li> <li>• Intensivierung der Zusammenarbeit mit Unterstützungseinrichtungen für Frauen, die von Gewalt betroffen sind und suchterkrank sind</li> </ul>

### 9.1.3 SCHWANGERENBERATUNG

Für die Schwangerenberatung gilt das Schwangerschaftskonfliktgesetz/ Schwangeren- und Familienhilfeänderungsgesetz sowie die Landesverordnung zur Förderung von Beratungsstellen nach dem Schwangerschaftskonfliktgesetz. Ratsuchende Menschen haben das Recht, sich in Fragen der Sexualaufklärung, Verhütung und Familienplanung sowie in allen, eine Schwangerschaft unmittelbar oder mittelbar berührenden, Fragen von einer hierfür vorgesehenen Beratungsstelle anonym informieren und beraten zu lassen.

Die Bedarfsfeststellung erfolgt durch das Land Rheinland-Pfalz.

Im Folgenden werden die Schwangerenberatungsstellen in der Stadt Trier dargestellt.

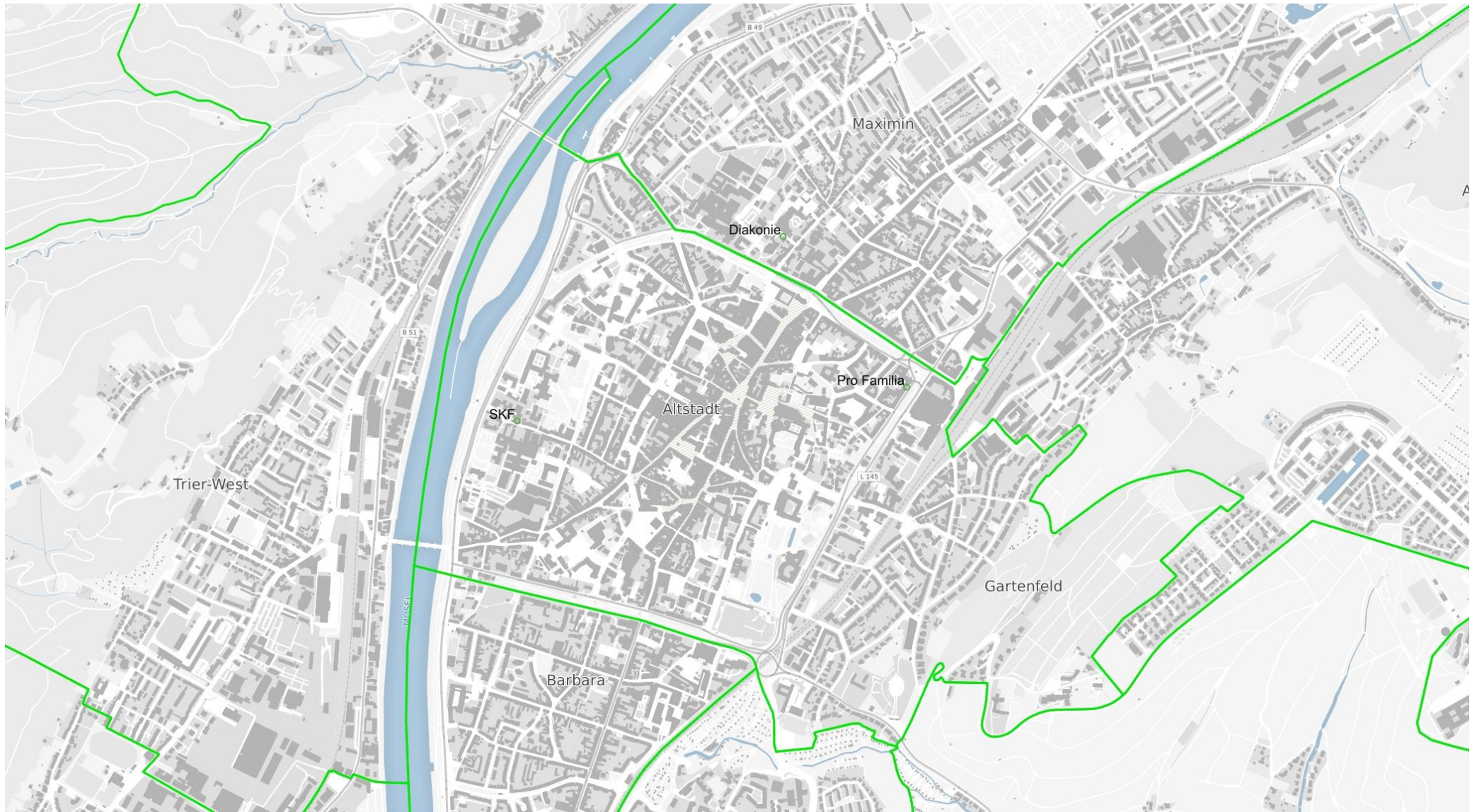


Abbildung 17: Infrastruktur Schwangerenberatung- Stadtkarte © Amt für Bodenmanagement und Geoinformation Stadt Trier 2020

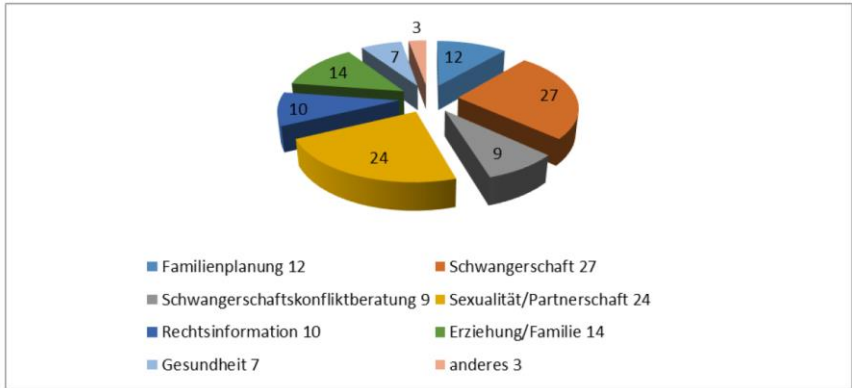
## Diakonisches Werk Trier und Simmern-Trarbach gGmbH

<b>Schwangerenberatung</b>	
<b>Personalressourcen</b>	0,76 VZÄ
<b>Zielgruppe</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schwangere Frauen im Schwangerschaftskonflikt</li> <li>• Schwangere Frauen und werdende Eltern</li> <li>• Frauen und Familien nach der Geburt eines Kindes</li> <li>• Frauen nach einem Abbruch</li> <li>• Familienangehörige</li> <li>• Schwangere Bewohnerinnen der Afa in Trier</li> <li>• Kinder und Jugendliche (Sexualprävention)</li> </ul>
<b>Kernbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Allgemeine Schwangerenberatung (Warteliste bis zu zwei Wochen)</li> <li>• Schwangerschaftskonfliktberatung</li> <li>• Netzwerkarbeit Frühe Hilfe</li> <li>• Präventionsarbeit               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Informations- und Aufklärungsveranstaltungen</li> <li>- Gruppenangebote</li> </ul> </li> <li>• Vermittlung an Familienentlastende Dienste</li> </ul>
<b>Inanspruchnahme</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratungsanlass:               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Allgemeine Beratung: 97 Personen</li> <li>- Schwangerschaftskonfliktberatung: 18 Personen</li> </ul> </li> <li>• Erstberatung: 102 Personen</li> <li>• Weitergeführte aus dem Vorjahr: 13 Personen</li> <li>• Paarberatung: 33 Personen</li> <li>• Beratung mit Sprachbarriere ( Dolmetscher): 31 Personen</li> <li>• Alter:               <ul style="list-style-type: none"> <li>- 14- unter 18 Jahre: 1 Person</li> <li>- 18- unter 27 Jahre: 33 Personen</li> <li>- 27- unter 40 Jahre: 70 Personen</li> <li>- Ab 40 Jahre: 11 Personen</li> </ul> </li> <li>• Informationsveranstaltungen: 8 Personen</li> </ul>
<b>Regionale Herkunft</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadt Trier: 83 Personen</li> <li>• Landkreis Trier- Saarburg: 27 Personen</li> </ul>
<b>Perspektiven/ Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erstellung eigener Flyer in Leichter Sprache</li> <li>• mehr monetäre Unterstützungsmöglichkeiten für finanziell schwache Familien</li> <li>• Weiterführung der Gruppeninformation für schwangere Kundinnen (Kooperation der Schwangerenberatungsstellen, Organisation Jobcenter)</li> <li>• Flyer für minderjährige Schwangere, „Schwanger, was nun ??“ konnte zur Weiterleitung erstellt werden</li> <li>• Besondere Themen: Schließung Geburtskliniken, Hebammenversorgung, Schwangerschaftsabbruchversorgung ungewollt schwangere Geflüchtete</li> </ul>



### Pro familia Landesverband RLP e.V.

<b>pro familia Beratungsstelle Trier</b>	
<b>Personalressourcen</b>	<p>4,16 Fachpersonalstellen – Schwangerenberatung            0,3 Fachpersonalstellen- Projekt „sexualpädagogische Jungenarbeit“            0,5 Fachpersonalstellen Projekt „Sexualaufklärung und Familienplanung im interkulturellen Kontext“            0,5 Fachpersonalstellen + 5 Honorarstunden – Täterarbeits-einrichtung „Contra Häusliche Gewalt“            22,35 Stunden – Projekt „Frühe Hilfen –Einsatzkoordination Familienhebamme für die Stadt Trier“            2 Verwaltungskräfte (insg. ca. 22,5 Stunden)            1 Jurist ( Ehrenamtlich)</p>
<b>Zielgruppe</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratung überwiegend erwachsene Personen</li> <li>• Sexualpädagogik: Kinder, Jugendliche, (junge) Erwachsene, Eltern, Fachkräfte, Ehrenamtliche</li> <li>• Schwangerschaftskonflikt: schwangere Mädchen und Frauen und Bezugspersonen (nach §219 StGB)</li> <li>• Schwangerschaft/ Elternschaft: in den ersten 3 Jahren nach Geburt</li> </ul>
<b>Kernbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schwangerschaftskonfliktberatung</li> <li>• Schwangeren/ Sozialberatung</li> <li>• Sexual- und Partnerschaf. Beratung/ Einzel- und Paarberatung</li> <li>• „Contra Häusliche Gewalt“</li> <li>• Familienplanung</li> <li>• Sexualpädagogik</li> <li>• Rechtsinformation</li> <li>• Hebammenzentrale</li> <li>• Anträge Mutter- Kind-Stiftung</li> <li>• Email/ Telefonberatung/ Online-Beratung (<a href="http://www.sextra.de">www.sextra.de</a>)</li> <li>• Überbrückung der Wartezeiten für psychotherapeutische Hilfen</li> </ul>
<b>Inanspruchnahme</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schwangerenberatung:               <ul style="list-style-type: none"> <li>- 1.367 Personen persönlich, 106 Personen Telefonberatung und 131 Personen Emailberatung</li> </ul> </li> <li>• Sexualpädagogische Präventions- und Unterstützungsangebote: 1.437 Kinder, Jugendliche, Erwachsene ( 720 unter 14 Jahren, 319 zwischen 14-18 Jahren)</li> <li>• Gesamtanzahl der Gruppen in den Schulen: 48 Stadt Trier</li> </ul>

	<p><b>Überblick Telefonberatungen 2019 zu folgenden Themen</b></p>  <p>Jahresbericht 2019 pro familia</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 51 der 131 Emailberatungen waren im Alter 18-29 Jahren, 40 zwischen 30-39</li> </ul>
<p><b>Regionale Herkunft</b></p>	<p>Beratung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadt Trier: 576 Personen (42,6%)</li> <li>• Landkreis Trier-Saarburg: 516 Personen (38%)</li> <li>• Bernkastel-Wittlich 63; Bitburg-Prüm 47, etc.</li> </ul> <p>Schwangerschaftskonflikt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadt Trier: 217</li> <li>• Landkreis Trier- Saarburg: 153</li> </ul> <p>Sozialberatung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadt Trier: 125</li> <li>• Landkreis Trier- Saarburg: 210</li> </ul>
<p><b>Perspektiven/ Bedarf</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ca. 25 Anfragen im Bereich Sexualpädagogik konnten nicht bearbeitet werden (z.B. Grundschulen, Sexualaufklärung und Prävention von sexueller Gewalt; Fachschule Erzieher_innen)</li> <li>• Familienplanung und Sexualpädagogik im interkulturellen Kontext“ läuft im Sommer 2020 aus (BzGA) und kann nicht durch den Träger aufgefangen werden</li> <li>• Angebote für Menschen mit Behinderung werden methodisch-inhaltlich fortlaufend mit Einrichtungen weiterentwickelt</li> <li>• Bedarf Verstärkung im aufsuchenden Bereich der frühen Hilfen</li> <li>• Fehlen an systematisch entwickelten sexualpädagogischen Konzepten sowie Schutzkonzepten in den Einrichtungen der Behindertenhilfe</li> <li>• Bedarfslage Verhütungsmittel (bis zum 22. Lebensjahr werden die Kosten jetzt von der Krankenkasse übernommen)</li> <li>• Fehlende Infrastruktur zur Schwangerschaftsabbruchversorgung</li> </ul>

<b>pro familia sexualpädagogische Jungenarbeit</b>	
<b>Personalressourcen</b>	11,5 Stunden
<b>Zielgruppe</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Männliche Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sowie Fachkräfte, Eltern und Ehrenamtliche</li> </ul>
<b>Kernbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulveranstaltungen <ul style="list-style-type: none"> <li>- vermehrt in Grundschulen</li> <li>- „Die kleine Giraffe kommt zu Besuch: Gewaltfreie Kommunikation für Grundschulkindern“</li> </ul> </li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Infotreffen mit Lehrkräften</li> <li>- Elternabend</li> <li>• Informationen/ Vorträge</li> <li>• Fortbildungen</li> <li>• Praxisberatung</li> <li>• Infostand/ Podium</li> </ul>																																																																																																																																																																																													
<b>Inanspruchnahme</b>	<table border="1"> <thead> <tr> <th colspan="2"></th> <th colspan="7">davon in den Settings</th> </tr> <tr> <th>Zielgruppe</th> <th></th> <th>Veranstaltungen/ Berat. gesamt</th> <th>Info/ Vortrag</th> <th>Gruppen- arbeit</th> <th>Fort-/ Weiter- bildung</th> <th>Info-stand/ Podium</th> <th>Projekt</th> <th>Praxis- be- ratung</th> <th>Tel.-bera- tung</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td></td> <td>Öffentlichkeit</td> <td>0</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td>Schulklasse</td> <td>25</td> <td></td> <td>13</td> <td></td> <td></td> <td>12</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td>and. Kinder/Jugendliche</td> <td>2</td> <td></td> <td>1</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td>1</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Eltern</td> <td>3</td> <td>1</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td>2</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Lehrer/Erz.</td> <td>8</td> <td></td> <td></td> <td>1</td> <td></td> <td></td> <td>7</td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td>andere Multiplikatoren</td> <td>10</td> <td>1</td> <td></td> <td>2</td> <td></td> <td></td> <td>4</td> <td>3</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Senioren</td> <td>0</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td>allgemein. Erwachsene</td> <td>0</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td>Gremienarbeit</td> <td>0</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td>Menschen mit Behinderung</td> <td>0</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td>Menschen mit Fluchthinter</td> <td>0</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td>andere</td> <td>0</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td>keine Angaben</td> <td>0</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Erst-/ Folge- beratung</td> <td>Erstberatung</td> <td>43</td> <td>2</td> <td>13</td> <td>3</td> <td></td> <td>8</td> <td>11</td> <td>6</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Folgeberatung</td> <td>5</td> <td></td> <td>1</td> <td></td> <td></td> <td>4</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td>keine Angaben</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td colspan="2"><b>Anzahl Beratungen gesamt</b></td> <td><b>48</b></td> <td><b>2</b></td> <td><b>14</b></td> <td><b>3</b></td> <td></td> <td><b>12</b></td> <td><b>11</b></td> <td><b>6</b></td> </tr> </tbody> </table> <p>Jahresbericht pro familia 2019</p> <p>Erreichte Personen gesamt: 373 (201 unter 14 Jahren; 63 14-18 Jahren; 30 18-30 Jahren)</p>			davon in den Settings							Zielgruppe		Veranstaltungen/ Berat. gesamt	Info/ Vortrag	Gruppen- arbeit	Fort-/ Weiter- bildung	Info-stand/ Podium	Projekt	Praxis- be- ratung	Tel.-bera- tung		Öffentlichkeit	0									Schulklasse	25		13			12				and. Kinder/Jugendliche	2		1					1		Eltern	3	1						2		Lehrer/Erz.	8			1			7			andere Multiplikatoren	10	1		2			4	3		Senioren	0									allgemein. Erwachsene	0									Gremienarbeit	0									Menschen mit Behinderung	0									Menschen mit Fluchthinter	0									andere	0									keine Angaben	0								Erst-/ Folge- beratung	Erstberatung	43	2	13	3		8	11	6		Folgeberatung	5		1			4				keine Angaben									<b>Anzahl Beratungen gesamt</b>		<b>48</b>	<b>2</b>	<b>14</b>	<b>3</b>		<b>12</b>	<b>11</b>	<b>6</b>
		davon in den Settings																																																																																																																																																																																												
Zielgruppe		Veranstaltungen/ Berat. gesamt	Info/ Vortrag	Gruppen- arbeit	Fort-/ Weiter- bildung	Info-stand/ Podium	Projekt	Praxis- be- ratung	Tel.-bera- tung																																																																																																																																																																																					
	Öffentlichkeit	0																																																																																																																																																																																												
	Schulklasse	25		13			12																																																																																																																																																																																							
	and. Kinder/Jugendliche	2		1					1																																																																																																																																																																																					
	Eltern	3	1						2																																																																																																																																																																																					
	Lehrer/Erz.	8			1			7																																																																																																																																																																																						
	andere Multiplikatoren	10	1		2			4	3																																																																																																																																																																																					
	Senioren	0																																																																																																																																																																																												
	allgemein. Erwachsene	0																																																																																																																																																																																												
	Gremienarbeit	0																																																																																																																																																																																												
	Menschen mit Behinderung	0																																																																																																																																																																																												
	Menschen mit Fluchthinter	0																																																																																																																																																																																												
	andere	0																																																																																																																																																																																												
	keine Angaben	0																																																																																																																																																																																												
Erst-/ Folge- beratung	Erstberatung	43	2	13	3		8	11	6																																																																																																																																																																																					
	Folgeberatung	5		1			4																																																																																																																																																																																							
	keine Angaben																																																																																																																																																																																													
<b>Anzahl Beratungen gesamt</b>		<b>48</b>	<b>2</b>	<b>14</b>	<b>3</b>		<b>12</b>	<b>11</b>	<b>6</b>																																																																																																																																																																																					
<b>Regionale Herkunft</b>	Keine Angabe																																																																																																																																																																																													
<b>Perspektiven/ Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verstärkt mehrtägige Veranstaltung in der Jugenarbeit</li> <li>• Neues Konzept zur Prävention von Gewalt und Grenzüberschreitungen im Grundschulalter sowie Fortbildung für Fachkräfte in der Arbeit mit Jungen</li> <li>• Fokus Jugenarbeit weiterhin unter 14 Jahren</li> <li>• Projekt „Heldenreise“ auch für ältere Jungen zur Selbstwertstärkung</li> </ul>																																																																																																																																																																																													

### Sozialdienst Katholischer Frauen Trier e.V.

<b>Katholische Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen</b>	
<b>Personalressourcen</b>	4,89 VZÄ
<b>Zielgruppe</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schwangere Frauen im Schwangerschaftskonflikt</li> <li>- Schwangere Frauen und werdende Eltern</li> <li>- Frauen und Familien nach der Geburt eines Kindes</li> <li>- Frauen nach einem Abbruch</li> <li>- Familienangehörige</li> </ul>
<b>Kernbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Allgemeine Schwangerenberatung</li> <li>• Schwangerschaftskonfliktberatung</li> <li>• Präventionsarbeit</li> <li>• Informations- und Aufklärungsveranstaltungen</li> <li>• Vermittlung Familienentlastende Dienste</li> <li>• Regelmäßige Sprechzeiten (aufsuchend)</li> <li>• Ergänzende Hilfen im Haus z.B. das Haus für Mutter und Kind</li> <li>• Barrierefreie Beratungsmöglichkeit</li> </ul>

<b>Inanspruchnahme</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratungsanlass allgemeine Beratung (insg. 1214) <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erstberatung: 860 Personen</li> <li>- Weitergeführte Beratung aus dem Vorjahr: 354 Personen</li> </ul> </li> <li>• Schwangerschaftskonfliktberatung: 8 Personen</li> <li>• Einzelberatung: 933 Personen</li> <li>• Paarberatung: 110 Personen</li> <li>• Mit Sprachbarriere: 126 Personen</li> <li>• Veranstaltungen: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sexualpädagogische Veranstaltungen: 37</li> <li>- Informationsveranstaltungen: 5</li> </ul> </li> <li>• Alter: <ul style="list-style-type: none"> <li>- 14 – unter 18 Jahre: 12 Personen</li> <li>- 18- unter 27 Jahre: 443 Personen</li> <li>- 27-unter 40 Jahre: 656 Personen</li> <li>- Ab 40 Jahre: 111 Personen</li> </ul> </li> </ul>
<b>Regionale Herkunft</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadt Trier: 1178 Personen</li> <li>• Außerhalb des Stadtgebietes: 11 Personen</li> <li>• Ohne Angaben: 25 Personen</li> </ul>
<b>Perspektiven/ Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fallzahlen geringfügig zurückgegangen; steigende Zahl der Ratsuchenden mit Migration bzw. Fluchthintergrund</li> <li>• Tendenz: Anzahl der alleinerziehenden Mütter in der Schwangerenberatung steigend</li> <li>• Bedarf Strukturen und Netzwerke im Bereich der Familien mit Fluchthintergrund – Folge intensive Beratung in Einzelfall</li> </ul>

#### 9.1.4 KIND- UND JUGENDZENTRIERTE BERATUNG

Als Angebot der Jugendhilfe ermöglicht die Arbeit der kind- und jugendzentrierten Beratungsstellen einen differenzierten Blick auf die Anforderungen dieser Lebensphasen. Sie suchen frühzeitig den Kontakt zu Kindern und Jugendlichen und den im System Beteiligten, informieren, erkennen Risiken und initiieren bedarfsgerechte Angebote.

Im Folgenden werden die kind- und jugendzentrierten Beratungsangebote in der Stadt Trier dargestellt.



Abbildung 18: Infrastruktur kind- und jugendzentrierte Beratung - Stadtkarte © Amt für Bodenmanagement und Geoinformation Stadt Trier 2020

## Deutscher Kinderschutzbund Orts- und Kreisverband Trier e.V.

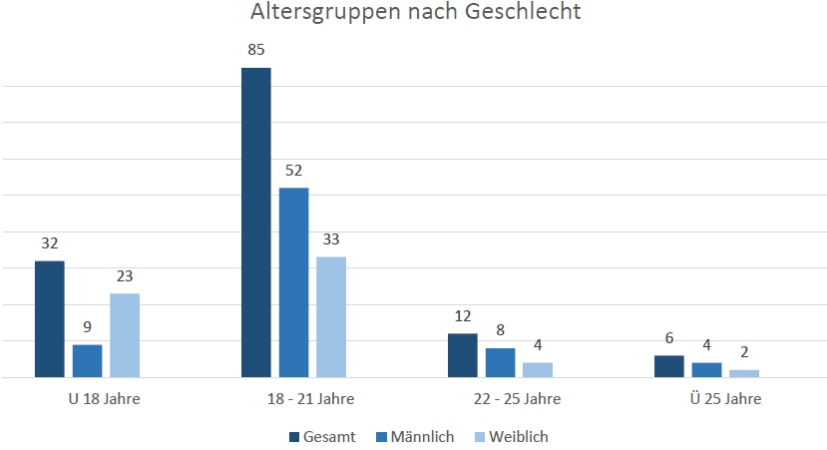
<b>Deutscher Kinderschutzbund Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Bezugspersonen</b>	
<b>Personalressourcen</b>	1 VZÄ ( zwei halbe Stellen)
<b>Zielgruppe</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinder, Jugendliche, Eltern, andere Bezugspersonen sowie Multiplikator_innen</li> </ul>
<b>Kernbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratung und Einzelfallhilfe</li> <li>• Aufsuchende Beratungsarbeit (Schule)</li> <li>• Sozialpädagogische Gruppenarbeit z.B. Mädchengruppe (Alter 8 - 12 Jahre)</li> <li>• Projekte:               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Hundeführerschein</li> <li>- Mädchenfreizeit</li> <li>- Nachtwanderung mit Jungen</li> <li>- Kultur und Kreativität ohne Grenzen</li> </ul> </li> <li>• Trennungs- und Scheidungsgruppe</li> <li>• Trauerbegleitung</li> </ul>
<b>Inanspruchnahme</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratung gesamt:               <ul style="list-style-type: none"> <li>- In der Einrichtung: 87 Personen</li> <li>- In der Schule: 77 Personen</li> </ul> </li> </ul> Davon Kurzfristige Beratungen: 62 Personen Langfristige Beratungen (mehr als 3 Kontakte): 27 Personen
<b>Regionale Herkunft</b>	164 Personen <ul style="list-style-type: none"> <li>- Stadt: 76,25% (122)</li> <li>- Kreis Trier- Saarburg: 23,75% (38)</li> </ul>
<b>Perspektiven/Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durch Personalwechsel neue Angebotsentwicklung</li> <li>• Möglichkeit, Beratungen bei Bedarf an Schulen anzubieten soll weiter bekannt gemacht werden.</li> <li>• Vernetzung mit Schulsozialarbeit</li> <li>• Traumapädagogische Unterstützung</li> <li>• Flexible Beratungsmöglichkeiten (z.B. in den frühen Abendstunden oder aufsuchend)</li> <li>• Trennungs- und Scheidungsgruppe</li> <li>• Biografiearbeitswerkstatt für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund</li> </ul>

<b>Fachstelle „Lichtblick“</b>	
<b>Personalressourcen</b>	0,5 VZÄ
<b>Zielgruppe</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinder, Jugendliche zwischen 6-18 Jahren aus Familien, in denen Sucht eine Rolle spielt oder in der Vergangenheit gespielt hat</li> <li>• Eltern, weitere Angehörige und Bezugspersonen</li> <li>• Multiplikatoren und Netzwerkpartner_innen</li> </ul>
<b>Kernbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratung und Einzelfallhilfe</li> <li>• Sozialpädagogische Gruppenarbeit</li> <li>• Konflikt- und Sozialtraining</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Prävention <ul style="list-style-type: none"> <li>- (Sucht-,Medien-) Präventionstage in Schulen/ Jugendeinrichtungen</li> </ul> </li> <li>• Lichtblick-Gruppe</li> <li>• Projekte (z.B. Fotoprojekte)</li> <li>• Aufsuchende Arbeit z.B. AG in der Schule / Hausbesuche</li> <li>• Multiplikator_innenschulungen</li> </ul>
<b>Inanspruchnahme</b>	Betreute Kinder insgesamt: 23 Altersklasse: 7-16 Jahre
<b>Regionale Herkunft</b>	Einzelberatung: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Stadt Trier 36,7%</li> <li>- Landkreis Trier- Saarburg: 34,6%</li> </ul> Gruppenarbeit/ Projekte: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Stadt Trier: 18,6%</li> <li>- Landkreis Trier- Saarburg: 10,2%</li> </ul>
<b>Perspektiven/ Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Neue Aufarbeitungsmöglichkeiten von kindlichem Konsumverhalten werden gestaltet</li> <li>• Weiterführende Schulen stärker mit einbeziehen</li> <li>• Weitere Bekanntmachung der Angebote der Fachstelle</li> <li>• Neues Angebot: tiergestützte Pädagogik mit Besuchshund</li> <li>• Erweiterung des Angebotes auf die Bedürfnisse von Kindern psychisch kranker Eltern</li> </ul>

### Mergener Hof e.V.

MJC Jugendberatung	
<b>Personalressourcen</b>	1,5 VZÄ
<b>Zielgruppe</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 27 Jahren, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligung oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind</li> <li>- Angehörige und Vertrauenspersonen</li> </ul>
<b>Kernbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratung und Einzelfallhilfe</li> <li>• Aufsuchende Beratung in Schulen/ Jugendtreffs und FSJ/BFD Seminaren</li> <li>• Bedarfsgerechte Beratung im Jugendtreff Ehrang Quint</li> <li>• Arbeitsmöglichkeiten und Unterstützungsangebote für Jugendliche, die einen Freiwilligendienst ableisten oder gemeinnützige Arbeit leisten müssen</li> <li>• Terminvergabe ohne lange Wartezeit möglich</li> <li>• Barrierefreie Beratung möglich</li> </ul>
<b>Inanspruchnahme</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 135 junge Menschen wurden unterstützt</li> <li>• Stärkste Altersgruppe: 18-21 Jahren, gefolgt von der Gruppe U 18</li> </ul>

	<p style="text-align: center;">Altersgruppen nach Geschlecht</p>  <p>Jahresbericht 2019 Jugendberatung des MJC</p> <p>Anzahl der Beratungskontakte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- 1 Kontakt: 12 (9%)</li> <li>- 2-5 Kontakte: 82 (61%)</li> <li>- Ab 6 Kontakte: 41 (30%)</li> </ul>
<b>Regionale Herkunft</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadt Trier: 107 Personen</li> <li>• Kreis Trier-Saarburg: 28 Personen</li> </ul>
<b>Perspektiven/ Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durch Personalwechsel und veränderten Bedarf vermehrt in Richtung aufsuchender Arbeit; neue Flyer, Sticker und Broschüren sind erstellt</li> <li>• Verstärkte Öffnung für psychosoziale Beratungsthemen</li> <li>• Umzug der Beratungsstelle innerhalb des Gebäudes erfolgt, um die Hemmschwelle zur Kontaktaufnahme zu verringern</li> <li>• Entwicklung präventiver Projektangebote</li> </ul>

### SCHMIT-Z e.V.

<b>SCHMIT-Z e.V. Trier</b>	
<b>Personalressourcen</b>	75 % hauptamtliche Geschäftsführung 50% hauptamtliche pädagogische Leitung + 50% für das Projekt QueernetRLP 1 Minijobber Verwaltungstätigkeiten
<b>Zielgruppe</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schwule, lesbische, bisexuelle, transidente und inter- sexuelle Jugendliche und junge Erwachsene sowie deren Familien und Bekannte</li> <li>• Fachpersonal aus der Kinder- und Jugendarbeit</li> <li>• Schüler und Schülerinnen aller Schulformen</li> <li>• Fachpersonal aus dem Schulbetrieb</li> <li>• Fachpersonal aus dem Hochschul- und Universitätsbetrieb</li> <li>• Studierende</li> <li>• Eltern und Verwandte von LSBTI Personen</li> </ul>
<b>Kernbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schwerpunkt der Beratungsstelle: spezifische Beratung und Bildungsarbeit zum Thema sexuelle Identität und Orientierung (Alleinstellungsmerkmal)</li> <li>• Beratung und Begleitung von LSBTI Jugendlichen und jungen Erwachsenen</li> <li>• Begleitungen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen vor,</li> </ul>



	<p>während und nach dem Coming-out</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufklärungsarbeit an Schulen und in Jugendeinrichtungen zum Thema sexuelle und geschlechtliche Vielfalt</li> <li>• Fachbezogene Veranstaltungen</li> <li>• Jugendgruppe</li> <li>• Angebote für Eltern von LSBTI*Jugendlichen im Form eines selbstorganisierten Stammtisches</li> <li>• Coming-out Tage</li> <li>• World Café für die Jugendgruppe/ Ü18 Gruppe</li> </ul>
<b>Inanspruchnahme</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 24 von 73 Workshops in der Stadt Trier á 3 Schulstunden</li> <li>• 527 Schüler_innen in Trier</li> <li>• Beratung gesamt: 90 junge Menschen</li> <li>• <i>Beratung unter 27 Jahren:</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- 25 Personen: 5 Personen unter 16 Jahren, 10 Personen zwischen 16-21 Jahren, 10 Personen über 21 Jahren</li> </ul> </li> <li>• <i>Beratung über 27 Jahren:</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- 8 Personen</li> </ul> </li> <li>• Jugendgruppe: durchschnittlich 40-50 Jugendliche von 13-25 Jahren</li> </ul>
<b>Regionale Herkunft</b>	<p>Beratung unter 27</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadt Trier: 25 Personen</li> <li>• Kreis Trier-Saarburg: 28 Personen</li> </ul> <p>Beratung über 27</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadt Trier: 8 Personen</li> <li>• Kreis Trier- Saarburg: 8 Personen</li> </ul> <p>Jugendgruppe:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ca. 70 % aus der Stadt Trier</li> <li>• Ca. 30 % aus dem Landkreis Trier- Saarburg, Konz, Saarburg, Bernkastel-Wittlich</li> </ul>
<b>Perspektiven/ Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Thematischer Einbezug der Kontexte der Mehrfachdiskriminierung und besonderer Schutzbedürftigkeit bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund sowie schwacher sozialer Verhältnisse (z.B. Wohnungslosigkeit, keine finanziellen Mittel...)</li> <li>• Erarbeitung von Handlungsleitfäden für Mediziner_innen und Therapeut_innen im Umgang mit LSBTI Jugendlichen und jungen Erwachsenen</li> <li>• Anfragen für Schulaufklärung steigen enorm an</li> <li>• kaum Zulauf von Jugendlichen mit Migrationshintergrund</li> <li>• die Zahlen der Beratungen und teilnehmenden der Jugendgruppe steigen an</li> </ul>

### 9.1.5 EINRICHTUNGEN ZUM SCHUTZ VOR GEWALT – FRAUEN UND KINDER

Im Juli 2017 wurde das Gesetz zum Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt (kurz: Istanbul-Konvention) verkündet. Im Oktober 2017 wurde die Istanbul-Konvention von Deutschland ratifiziert, wonach sie im Februar 2018 für Deutschland in Kraft getreten ist.

Gewalt gegen Frauen ist kein Problem sozialer Brennpunkte, sondern findet in allen gesellschaftlichen Schichten statt.

Jede dritte Frau in Deutschland ist mindestens einmal in ihrem Leben von physischer und/ oder sexualisierter Gewalt betroffen. Etwa jede vierte Frau wird mindestens einmal Opfer körperlicher oder sexueller Gewalt durch ihren aktuellen oder früheren Partner. Über 81% der Opfer von Partnerschaftsgewalt sind Frauen<sup>23</sup>

In den vergangenen Jahren ist auch eine leichte prozentuale Zunahme des Anteils männlicher Personen an allen Opfern von Partnerschaftsgewalt zu verzeichnen (2014: 17,7%, 2018: 18,7%)<sup>24</sup>

GeSA (Gewalt – Sucht – Auswege), ein gefördertes Bundesmodellprojekt von 2015-2018 als Angebot für Frauen im Kreislauf von Gewalt und Sucht formuliert, dass Sucht und Gewalterfahrung in der Regel eng miteinander verknüpft sind.

*„(...) ohne die Bearbeitung der Gewalterfahrung ist es schwierig, ein Leben ohne Alkohol und Drogen aufzubauen. Ebenso gilt, dass die Aufarbeitung oder Beendigung der Gewalt ohne Behandlung der Suchtproblematik oft nicht möglich ist.“ (<https://www.stark-machen.de/ueber-gesa>)*

In diesem Zusammenhang werden Gewalterfahrung und Suchtproblematik gemeinsam betrachtet und die Ressourcen der Suchtkrankenhilfe und der Anti-Gewalt-Arbeit miteinander verknüpft. Innerhalb des Modellprojektes lag die inhaltliche Schwerpunktsetzung auf der Vernetzung und Qualifizierung von Fachkräften beider Hilfesysteme (Region Rostock und Stralsund).

Die Stadt Trier bietet eine Vielzahl von Angeboten für die Opfer von häuslicher und/ oder sexualisierter Gewalt an. Die Fachberatungsstellen unterstützen die Betroffenen ressourcenorientiert, um Wege aus der Gewalt und in ein selbstbestimmtes Leben zu finden.

Im Folgenden werden die Einrichtungen zum Schutz vor Gewalt in der Stadt Trier dargestellt.

---

<sup>23</sup><https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/gleichstellung/frauen-vor-gewalt-schuetzen/haeusliche-gewalt/haeusliche-gewalt/80642>

<sup>24</sup> Partnerschaftsgewalt – Kriminalstatistische Auswertung – Berichtsjahr 2018



Abbildung 19: Infrastruktur Einrichtungen zum Schutz vor Gewalt \_ Stadtkarte © Amt für Bodenmanagement und Geoinformation Stadt Trier 2020

## Frauenhaus Trier e.V.

Frauenhaus Trier		
<b>Personalressourcen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 2 VZÄ (4x19,5 Std/W), davon 0,5 VZÄ externe Beratungsstelle</li> <li>• 1,5 VZÄ Kinderbereich (3x 19,5 Std./W), davon 0,5 VZÄ externe Beratungsstelle</li> <li>• 0,78 VZÄ Verwaltung</li> </ul>	
<b>Zielgruppe</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Frauen ab 18 Jahren die von Gewalt in engen sozialen Beziehungen betroffen oder bedroht sind</li> <li>• Minderjährige Kinder der aufgenommenen Frauen</li> </ul>	
<b>Kernbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Akute Krisenintervention (Rufbereitschaft und Aufnahmeverfahren)</li> <li>• Psychosoziale Beratung/ Fallarbeit</li> <li>• Telefonische Beratung</li> <li>• Nachgehende Beratung</li> <li>• Aufnahmeverfahren</li> <li>• Kinderbetreuung</li> <li>• Gruppenangebote und Projekte               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Z.B. Yoga, Nähen, Frauengarten, Kochen, Frauentreff</li> </ul> </li> <li>• Prävention               <ul style="list-style-type: none"> <li>- z.B. Wendo-Workshops</li> <li>- Infostände</li> <li>- Training im Bereich der tertiären Prävention mit methodischem Einsatz von Materialien „Warnsignale“</li> </ul> </li> <li>• Schulung Fachkräfte</li> <li>• Dolmetscher_innenpool</li> </ul>	
<b>Inanspruchnahme</b>		
	Frauenhaus	Nachgehende Beratung
Aufnahmen	38 Frauen 32 Kinder	46 Frauen, 33 Kinder/Jugendliche (20 J, 13 M.)
Telefonische Beratung	s. Notrufe	316 Beratungsgespräche
Persönliche Beratung	Nicht erhoben	286 Beratungsgespräche
Notrufe	292 Notrufe auf dem Notruftelefon 0651/74444	Nicht erhoben
Begleitungen zu anderen Institutionen	Nicht erhoben	23
Hausbesuche	Entfällt	3
Regionale Herkunft abgewiesener Aufnahmeanfragen wegen Vollbelegung	Stadt Trier: 32 Landkreis Trier Saarburg: 16 Landkreis Bernkastel-Wittlich: 6 Landkreis Bitburg-Prüm: 9 Landkreis Daun: 2 Übriges Rheinland-Pfalz: 21 Andere Bundesländer: 27 Ausland: 1	

	<p style="text-align: center;"><b>Verweildauer der Frauen im Frauenhaus</b></p> <table border="1" style="margin-left: auto; margin-right: auto;"> <thead> <tr> <th>Dauer</th> <th>Prozentsatz (%)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1-2 Werktage</td> <td>5</td> </tr> <tr> <td>bis zu einer Woche</td> <td>16</td> </tr> <tr> <td>1 Woche bis 1 Monat</td> <td>24</td> </tr> <tr> <td>1 bis 3 Monate</td> <td>16</td> </tr> <tr> <td>3 bis 6 Monate</td> <td>16</td> </tr> <tr> <td>6 bis 12 Monate</td> <td>8</td> </tr> <tr> <td>mehr als 1 Jahr</td> <td>0</td> </tr> <tr> <td>Zum Jahreswechsel im Frauenhaus</td> <td>16</td> </tr> </tbody> </table> <p style="text-align: center;">Jahresbericht 2019 Frauenhaus</p>	Dauer	Prozentsatz (%)	1-2 Werktage	5	bis zu einer Woche	16	1 Woche bis 1 Monat	24	1 bis 3 Monate	16	3 bis 6 Monate	16	6 bis 12 Monate	8	mehr als 1 Jahr	0	Zum Jahreswechsel im Frauenhaus	16
Dauer	Prozentsatz (%)																		
1-2 Werktage	5																		
bis zu einer Woche	16																		
1 Woche bis 1 Monat	24																		
1 bis 3 Monate	16																		
3 bis 6 Monate	16																		
6 bis 12 Monate	8																		
mehr als 1 Jahr	0																		
Zum Jahreswechsel im Frauenhaus	16																		
<b>Regionale Herkunft</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufgenommen wurden</li> <li>8 Frauen aus Trier</li> <li>10 Frauen aus dem Landkreis Trier-Saarburg</li> <li>2 Frauen aus dem Landkreis Bitburg-Prüm</li> <li>1 Frau aus dem Landkreis Berncastel-Wittlich</li> <li>1 Frau aus dem Vulkankreis</li> <li>9 Frauen aus dem übrigen RLP</li> <li>7 Frauen aus anderen Bundesländern</li> </ul>																		
<b>Perspektiven/Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• „Koordinierungsstelle der rheinland-pfälzischen Frauenhäuser“ unter Trägerschaft des Trierer Frauenhauses (15 Std./W)</li> <li>• Weiterführung Jungenprojekt im Rahmen der nachgehenden Beratung</li> <li>• „Umzugsbroschüre“ soll gedruckt werden</li> <li>• Ausstellung „Freiheit kann man lernen“ soll 2020 eröffnet werden</li> <li>• Kreativraum wurde angemietet</li> <li>• Weiterführung des Projektes „Männlicher Erzieher im Frauenhaus“</li> <li>• Trierer Frauenhaus tritt der ZIF (Zentrale Informationsstelle Autonomer Frauenhäuser) bei</li> <li>• Kernsanierung des Frauenhauses bzw. Entwicklung eines alternativen Standortes steht an</li> <li>• Bedarf an bezahlbaren Wohnungen ist hoch; lange Suchzeiten führen zu langen Verweildauern im Frauenhaus und Absagen an Frauen, die Schutz suchen</li> <li>• Wohnungsscout reaktivieren</li> <li>• Bedarf an Intensiv-Sprachkursen mit paralleler Kinderbetreuung</li> <li>• Barrierefreier Zugang/ barrierefreies Bad</li> <li>• Umsetzung Istanbulkonvention</li> </ul>																		

Folgende Abbildung zeigt die Fallzahlentwicklung im Frauenhaus seit 2015, die regionale Herkunft aus der Stadt Trier sowie die Inanspruchnahme der nachgehenden Beratung.

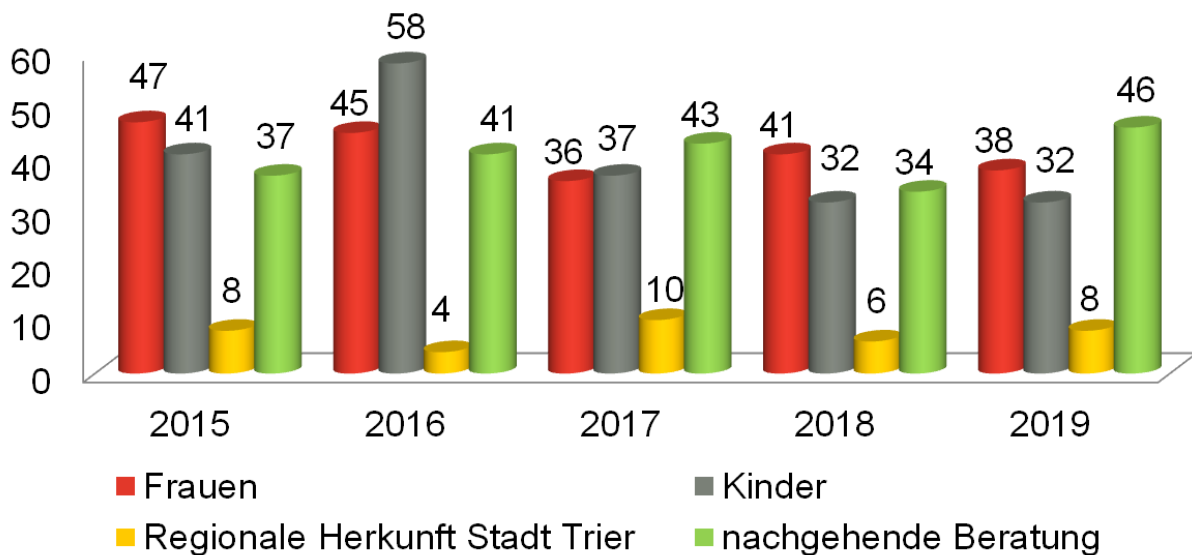


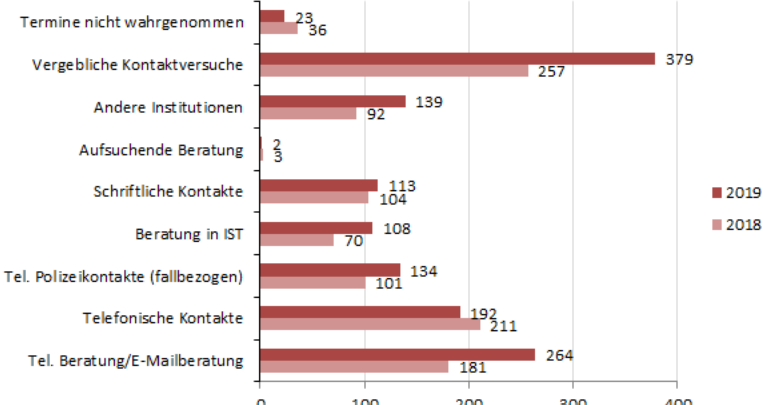
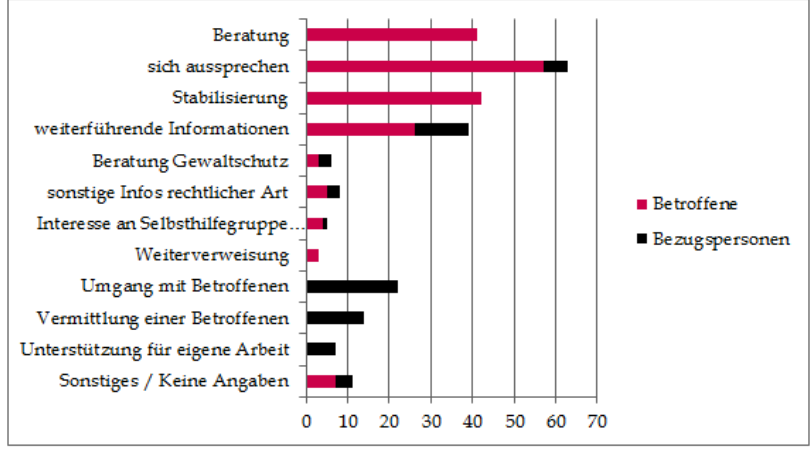
Abbildung 20: Bewohnerinnen im Frauenhaus 2015-2019 und nachgehende Beratung

Demnach ist zu erkennen, dass seit 2015 zwischen 4 und 10 Bewohnerinnen des Frauenhauses pro Jahr aus der Stadt Trier waren.

Da ohnehin eine Sanierung des Frauenhauses erforderlich wird, werden nun die baulichen Voraussetzungen und die Inanspruchnahme von Fördermitteln des Bundes für Investitionen geprüft.

### S.I.E. e.V. Solidarität, Intervention, Engagement für von Gewalt betroffene Frauen und Mädchen e.V.

<b>Frauennotruf - Beratung und Unterstützung für Frauen und Mädchen – Fachstelle zu sexualisierter Gewalt; Interventionsstelle Trier – Information und Beratung für Frauen bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen; Internationaler Frauengarten</b>	
<b>Personalressourcen</b>	Frauennotruf: 43 Wochenstunden Interventionsstelle: 40 Wochenstunden Frauengarten: 3 Wochenstunden Verwaltung: 15 Wochenstunden
<b>Zielgruppe</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Frauen und Mädchen, ab dem 14. Lebensjahr, die vergewaltigt, genötigt, belästigt und/oder misshandelt wurden oder werden, von Gewalt in engen sozialen Beziehungen oder Stalking betroffen sind sowie</li> <li>• Vertrauenspersonen Betroffener und</li> <li>• Fachkräfte anderer Institutionen</li> </ul>
<b>Kernbereiche</b>	<p><b>Interventionsstelle:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erste psychosoziale Beratung und Krisenintervention</li> <li>• Informationen über individuelle und rechtliche Schutzmaßnahmen</li> <li>• Weitervermittlung an andere Institutionen im Hilfesystem</li> <li>• Teilnahme an Hochrisiko-Fallkonferenzen der Polizeidirektion</li> </ul> <p><b>Frauennotruf:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratung und Einzelfallhilfe</li> <li>• Sozialpädagogische Gruppenarbeit</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- z.B. Angebot für Erlebende Sexualisierter Gewalt „Raus aus der Krise, rein ins Leben“</li> <li>• Prävention und Bildungsarbeit zu Wissen über sexualisierte Gewalt (Seminar, Kurs, Vortrag, Ausstellung etc.)</li> <li>• Multiplikator_innenarbeit und Informationsvermittlung</li> <li>• Selbsthilfegruppe (monatlich)</li> <li>• Organisation der Tanzaktion „One Billion Rising“</li> </ul>																																																																					
<p><b>Inanspruchnahme</b></p>	<p><b>Interventionsstelle:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 290 Meldungen - 157 Meldungen (54%) um Fax von Polizeiinspektionen und 133 Meldungen (46%) waren Meldungen ohne Fax (MoF)</li> </ul> <p>Abbildung Übersicht über die Art und Anzahl der Beratungskontakte und Kontaktversuche im Vergleich von 2018 [N=1.055] zu 2019 [N=1.354] (Mehrfachnennungen möglich)</p>  <table border="1"> <caption>Abbildung: Übersicht über die Art und Anzahl der Beratungskontakte und Kontaktversuche im Vergleich von 2018 zu 2019</caption> <thead> <tr> <th>Kontaktart</th> <th>2019</th> <th>2018</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Termine nicht wahrgenommen</td> <td>23</td> <td>36</td> </tr> <tr> <td>Vergebliche Kontaktversuche</td> <td>379</td> <td>257</td> </tr> <tr> <td>Andere Institutionen</td> <td>139</td> <td>92</td> </tr> <tr> <td>Aufsuchende Beratung</td> <td>2</td> <td>3</td> </tr> <tr> <td>Schriftliche Kontakte</td> <td>113</td> <td>104</td> </tr> <tr> <td>Beratung in IST</td> <td>108</td> <td>70</td> </tr> <tr> <td>Tel. Polizeikontakte (fallbezogen)</td> <td>134</td> <td>101</td> </tr> <tr> <td>Telefonische Kontakte</td> <td>192</td> <td>211</td> </tr> <tr> <td>Tel. Beratung/E-Mailberatung</td> <td>264</td> <td>181</td> </tr> </tbody> </table> <p>Jahresbericht IST 2019</p> <p><b>Frauennotruf:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- 112 Personen Kontaktaufnahme</li> <li>- 204 Beratungskontakte</li> <li>- 68,8% Kontaktaufnahme durch Betroffene</li> <li>- 31,2% Kontaktaufnahme durch Bezugspersonen</li> </ul> <p>Anliegen der Kontaktsuchenden</p>  <table border="1"> <caption>Anliegen der Kontaktsuchenden</caption> <thead> <tr> <th>Anliegen</th> <th>Betroffene</th> <th>Bezugspersonen</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Beratung</td> <td>42</td> <td>0</td> </tr> <tr> <td>sich aussprechen</td> <td>58</td> <td>6</td> </tr> <tr> <td>Stabilisierung</td> <td>42</td> <td>0</td> </tr> <tr> <td>weiterführende Informationen</td> <td>28</td> <td>12</td> </tr> <tr> <td>Beratung Gewaltschutz</td> <td>5</td> <td>5</td> </tr> <tr> <td>sonstige Infos rechtlicher Art</td> <td>5</td> <td>5</td> </tr> <tr> <td>Interesse an Selbsthilfegruppe...</td> <td>5</td> <td>0</td> </tr> <tr> <td>Weiterverweisung</td> <td>2</td> <td>0</td> </tr> <tr> <td>Umgang mit Betroffenen</td> <td>0</td> <td>22</td> </tr> <tr> <td>Vermittlung einer Betroffenen</td> <td>0</td> <td>12</td> </tr> <tr> <td>Unterstützung für eigene Arbeit</td> <td>0</td> <td>8</td> </tr> <tr> <td>Sonstiges / Keine Angaben</td> <td>10</td> <td>2</td> </tr> </tbody> </table> <p>Jahresbericht 2019 Frauennotruf</p>	Kontaktart	2019	2018	Termine nicht wahrgenommen	23	36	Vergebliche Kontaktversuche	379	257	Andere Institutionen	139	92	Aufsuchende Beratung	2	3	Schriftliche Kontakte	113	104	Beratung in IST	108	70	Tel. Polizeikontakte (fallbezogen)	134	101	Telefonische Kontakte	192	211	Tel. Beratung/E-Mailberatung	264	181	Anliegen	Betroffene	Bezugspersonen	Beratung	42	0	sich aussprechen	58	6	Stabilisierung	42	0	weiterführende Informationen	28	12	Beratung Gewaltschutz	5	5	sonstige Infos rechtlicher Art	5	5	Interesse an Selbsthilfegruppe...	5	0	Weiterverweisung	2	0	Umgang mit Betroffenen	0	22	Vermittlung einer Betroffenen	0	12	Unterstützung für eigene Arbeit	0	8	Sonstiges / Keine Angaben	10	2
Kontaktart	2019	2018																																																																				
Termine nicht wahrgenommen	23	36																																																																				
Vergebliche Kontaktversuche	379	257																																																																				
Andere Institutionen	139	92																																																																				
Aufsuchende Beratung	2	3																																																																				
Schriftliche Kontakte	113	104																																																																				
Beratung in IST	108	70																																																																				
Tel. Polizeikontakte (fallbezogen)	134	101																																																																				
Telefonische Kontakte	192	211																																																																				
Tel. Beratung/E-Mailberatung	264	181																																																																				
Anliegen	Betroffene	Bezugspersonen																																																																				
Beratung	42	0																																																																				
sich aussprechen	58	6																																																																				
Stabilisierung	42	0																																																																				
weiterführende Informationen	28	12																																																																				
Beratung Gewaltschutz	5	5																																																																				
sonstige Infos rechtlicher Art	5	5																																																																				
Interesse an Selbsthilfegruppe...	5	0																																																																				
Weiterverweisung	2	0																																																																				
Umgang mit Betroffenen	0	22																																																																				
Vermittlung einer Betroffenen	0	12																																																																				
Unterstützung für eigene Arbeit	0	8																																																																				
Sonstiges / Keine Angaben	10	2																																																																				
<p><b>Regionale Herkunft</b></p>	<p><b>Interventionsstelle:</b></p> <p>Stadt Trier: 36% (105), Landkreis Trier-Saarburg: 44% (129), Landkreis Bernkastel-Wittlich: 5% (14), Landkreis Birkenfeld: 5%, (14) Unbekannt: 10% (28).</p>																																																																					

	<p><b>Frauennotruf:</b>          Stadt Trier: 50%; Lankreis Trier Saarburg: 16,6%, Landkreis Bernkastel-Wittlich: 2,6%, Landkreis-Bitburg Prüm: 3,5%;          Landkreis Daun: 0% und Luxemburg 1,8%; in 18% der Beratungsfälle blieb die Herkunft unbekannt</p>
<b>Perspektiven/ Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umsetzung Istanbul Konvention</li> <li>• Bedarf präventive Maßnahmen für Seniorinnen</li> <li>• Intensivierung der Zusammenarbeit mit polizeilichen Strukturen</li> <li>• Intensivierung von Kontakten zu anderen Teams speziell aus dem Bereich der Jugendhilfe.</li> <li>• Kooperation mit Einrichtungen der Behindertenhilfe, um ressourcenstärkende Angebote für Frauen mit Beeinträchtigungen zugänglich zu machen und für Frauenrechte und Selbstbestimmung zu sensibilisieren.</li> <li>• Alle Parzellen des Frauengartens waren in 2019 vergeben</li> <li>• Zunahme digitalisierter Formen von sexualisierter Gewalt</li> <li>• Mehrarbeit im Rahmen der High-Risk-Fallkonferenzen</li> <li>• Vorbereitung und Umsetzung des Projekts „Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung“</li> <li>• passgenaue Vortrags- und Workshopangebote</li> </ul>

### Deutscher Kinderschutzbund OV/KV Trier e.V.

<b>Fachstelle Kinderschutzbund</b>	
<b>Personalressourcen</b>	2 VZÄ ( vier halbe Stellen)
<b>Zielgruppe</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene</li> <li>- Eltern und andere Bezugspersonen</li> <li>- Multiplikator_innen (z.B. Lehrkräfte, Erzieher_innen und andere Fachkräfte</li> <li>- Hauptproblematik (auch bei Verdacht auf): Körperliche Gewalt, sexuelle Gewalt, Vernachlässigung, seelische Gewalt</li> <li>- Weitere Problematik: Unzureichende Versorgung i.d. Familie, Belastung durch Problemlagen der Eltern</li> </ul>
<b>Kernbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einzelfallberatung</li> <li>• Fallbezogene Kooperationen</li> <li>• Fachberatungen</li> <li>• Projekte und Gruppenarbeit</li> <li>- Traumapädagogische Gruppe für jugendliche Mädchen (13-17 Jahre)</li> <li>- Gruppe für Jungen mit Gewalterfahrungen (6-8 Jahre)</li> <li>- Erlebnisorientiertes Mädchenwochenende</li> <li>- Selbstsicherheitskurs für Mädchen (9-14 Jahre)</li> <li>- Hundeführerschein für Kinder (6-12 Jahre)</li> <li>• Beratung zur Kinderschutzhematik (§8a/8b)</li> <li>• Fortbildungen und Präventionsangebote</li> <li>- Präventionskiste zum kostenlosen Verleih für Kitas und Grundschulen, u.a. zum Thema „Schutz vor sexueller Gewalt“</li> <li>• Präventions- und Sensibilisierungsveranstaltungen in Schule</li> <li>- zum Thema sexueller Missbrauch (6.Klassen)</li> </ul>



		Fallzahl			
		Kreis	Stadt	Anfragen außerhalb Zuständigkeitsbereich	Summe
<b>Beratung</b>	KB aktuelles Jahr	28	58	6	92
	B aus Vorjahr	10	17		27
	B aktuelles Jahr	11	27		38
	Zwischensummen	49	102	6	157
<b>Fachberatung</b>	KB aktuelles Jahr	2	3		5
	B aus Vorjahr				0
	B aktuelles Jahr	1	1		2
	Zwischensummen	3	4	0	7
<b>Beratung nach § 8a</b>	KB aktuelles Jahr				0
	B aus Vorjahr				0
	B aktuelles Jahr	11	41		52
	Zwischensummen	11	41	0	52
<b>Gesamt</b>		63	147	6	216

Erläuterung:  
KB = Kurzberatung  
B = Beratung

Jahresbericht 2019 Kinderschutzdienst

**Regionale Herkunft****Beratung**

- Stadt Trier: 65 %;
- Kreis Trier- Saarburg: 31%,
- andere Landkreise: 4%

**Perspektiven/  
Bedarf**

- Engere und bedarfsgerechte Zusammenarbeit mit Schulsozialarbeit
- Einsatz des Evaluationsbogens zur Einzelfallberatung, Auswertung und Weiterentwicklung
- Gelingende Vermittlung der Kinderrechte bei Familien mit Migrationshintergrund

## 9.1.6 PSYCHOSOZIALE UNTERSTÜTZUNG, VERNETZUNG UND PRÄVENTION IM GESUNDHEITSBEREICH



Abbildung 21: Infrastruktur Psychosoziale Unterstützung, Vernetzung und Prävention im Gesundheitsbereich - Stadtkarte © Amt für Bodenmanagement und Geoinformation Stadt Trier 2020

### Haus der Gesundheit Trier/Trier- Saarburg e.V.

<b>Haus der Gesundheit</b>	
<b>Personalressourcen</b>	Geschäftsführung: 0,86 VZÄ Verwaltung: Minijob
<b>Kernbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildungsarbeit zu Themen der Gesundheitsförderung</li> <li>• Trierer Gesundheitstag</li> <li>• Kalender: Gesund und aktiv</li> <li>• In Kooperation mit Stadt: Impuls Trier – Stadt in Bewegung</li> <li>• In Kooperation mit Stadt: Erarbeitung eines Gesundheitsförderungsprogramms; u.a. Durchführung des Fachforums Prävention</li> <li>• In Kooperation mit Stadt und Kreis: verschiedene Bausteine des Präventionsgesetzes</li> <li>• „Gesunde Städte Netzwerk“</li> </ul>
<b>Inanspruchnahme</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bsp. Trierer Gesundheitstag 2019: 123 Personen lassen Blutzucker testen.</li> <li>• Fachforum Prävention: ca. 70 Teilnehmende</li> <li>• Impuls Trier – Stadt in Bewegung: aktuell 9 Bewegungsangebote, die wöchentlich stattfinden und im Schnitt von jeweils 7 Personen besucht werden.</li> </ul>
<b>Regionale Herkunft</b>	Impuls Trier: überwiegend Personen aus der Stadt Trier.
<b>Perspektiven/Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verstetigung der Bewegungsangebote nach Ablauf der Förderphase.</li> <li>• Fachforen Prävention</li> <li>• Weitere Struktur- und Angebotsentwicklung im Rahmen der Möglichkeiten des Präventionsgesetzes</li> </ul>

### Sekis – Selbsthilfe Kontakt- und Informationsstelle Trier e.V.

<b>Sekis – Selbsthilfe Kontakt- und Informationsstelle</b>	
<b>Personalressourcen</b>	Pädagogische Fachkräfte: 2,7 VZÄ Verwaltung: 0,3 VZÄ
<b>Kernbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterstützung bei der Initiierung von Selbsthilfegruppen</li> <li>• Begleitung bestehender Selbsthilfegruppen bei Bedarf (Konfliktlösungsbegleitung)</li> <li>• Organisation von Bildungs- und Fachveranstaltungen gemeinsam mit den Selbsthilfeinitiativen</li> <li>• Öffentlichkeitsarbeit zur Selbsthilfe</li> <li>• Vernetzung und Kooperation (z.B. Kompetenznetz Depression Eifel/Mosel)</li> </ul> <p>Der Zuständigkeitsbereich von Sekis geht weit über die Region Trier hinaus.</p>
<b>Inanspruchnahme</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ca. 25.000 Personen besuchen jährlich die Homepage von Sekis</li> <li>• Mit den jährlich stattfindenden „Wochen der seelischen Gesundheit“ werden ca. 250 Personen erreicht</li> </ul>

<b>Regionale Herkunft</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• SEKIS begleitet aktuell über 140 Selbsthilfegruppen in Trier</li> <li>• 2019 gab es 9 Neugründungen in der Stadt</li> </ul>
<b>Perspektiven/Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Interkulturelle Arbeit: Thema Krankheit wird häufig tabuisiert – wie kann dennoch Selbsthilfe aktiviert werden?</li> <li>• Pflegeselbsthilfe</li> <li>• Ständiger Anstieg bei Anfragen zur Unterstützung bei Neugründungen</li> </ul>

<b>Psychosozialer Krisendienst</b>													
<b>Personalressourcen</b>	<p>Der Beratungsdienst wird durch ehrenamtliche Mitarbeitende mit fachlichem Hintergrund geleistet, die Beratungskräfte werden zusätzlich durch Fortbildungen qualifiziert.</p> <p>Für die Koordinierung des Dienstes steht eine Honorarkraft zur Verfügung. Außerdem wird der Dienst durch die Mitarbeiterinnen des Hauses der Gesundheit unterstützt.</p>												
<b>Kernbereiche</b>	<p>Das Beratungsangebot des Krisendienstes besteht samstags, sonntags und an Feiertagen zwischen 12.00 Uhr und 24.00 Uhr und richtet sich an Menschen in der Region Trier, die sich in akuten psychischen Krisen befinden.</p>												
<b>Inanspruchnahme</b>	 <table border="1"> <caption>Beratungskontakte im Psychosozialen Krisendienst im Zeitverlauf</caption> <thead> <tr> <th>Jahr</th> <th>Anzahl Kontakte</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>2015</td> <td>680</td> </tr> <tr> <td>2016</td> <td>850</td> </tr> <tr> <td>2017</td> <td>580</td> </tr> <tr> <td>2018</td> <td>580</td> </tr> <tr> <td>2019</td> <td>680</td> </tr> </tbody> </table> <p>Grafik: Beratungskontakte im Psychosozialen Krisendienst im Zeitverlauf</p>	Jahr	Anzahl Kontakte	2015	680	2016	850	2017	580	2018	580	2019	680
Jahr	Anzahl Kontakte												
2015	680												
2016	850												
2017	580												
2018	580												
2019	680												
<b>Regionale Herkunft</b>	<p>Bei ca. der Hälfte der Beratungskontakte kommen die Anrufer nicht aus der Region Trier.</p> <p>In 2019 wurden 147 Gespräche mit Personen aus der Stadt Trier geführt und 115 Gespräche mit Personen aus dem Kreis Trier-Saarburg.</p> <p>Hierbei haben einzelne Personen mehrmals Kontakt mit dem Krisendienst aufgenommen, die wiederholte Kontaktaufnahme variiert von 135 Kontaktaufnahmen bis zur zweimaligen Kontaktaufnahme in 2019.</p>												
<b>Perspektiven/Bedarf</b>	<p>Die Daten verdeutlichen, dass die Anzahl der Personen aus der Region Trier, die durch den psychosozialen Krisendienst erreicht werden können relativ gering ist. Der Krisendienst soll deshalb in seiner jetzigen Form nicht beibehalten werden.</p> <p>In welcher Form der Krisendienst weiter geführt werden soll, wird aktuell zwischen Stadt und Kreis diskutiert.</p> <p>Zielsetzung ist es, den Krisendienst zielgruppenspezifischer auszurichten bzw. zu bewerben. Als Zielgruppe sollen hierbei psychisch instabile Menschen und bereits psychisch Erkrankte angesprochen werden. Der Dienst soll ein Profil erhalten, das eine Abgrenzung zu anderen Diensten, wie der Telefonseelsorge, der Nummer gegen Kummer oder dem Hilfetelefon: Gewalt gegen</p>												

	<p>Frauen usw. ermöglicht.</p> <p>In der weiter zu entwickelnden gemeindenahen Versorgung psychisch erkrankter Menschen soll der psychosoziale Krisendienst zukünftig eine wichtige Rolle spielen, z.B. im Zusammenhang mit der geplanten Umsetzung des Programms "Förderung zielgruppenspezifischer Interventionen in der lebensweltbezogenen Gesundheitsförderung und Prävention", das sich an Familien mit einem psychisch erkrankten oder suchterkrankten Elternteil richtet.</p>
--	---

### Ehrenamtsagentur Trier

Ehrenamtsagentur	
<b>Personalressourcen</b>	Geschäftsführer, Diplom Pädagoge: 22 h/Woche Verwaltung, Bürokauffrau: 4 h/Woche Beratung, Diplom-Pädagoge: 7 h/Woche
<b>Kernbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratung Ehrenamtlicher</li> <li>• Beratung, Information und Zusammenarbeit von und mit Trierer Vereinen und Einrichtungen</li> <li>- Vermittlung von Freiwilligen an Vereine und Initiativen; Organisation von Seminaren und Workshops zur Fortbildung von freiwillig Engagierten;</li> <li>• Öffentlichkeitsarbeit für Vereine und Initiativen sowie für Interessierte und ehrenamtlich Tätige</li> <li>• Anerkennungskultur/ Ehrenamtskarte:               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Abwicklung des Ehrenamtsempfangs; Abwicklung der Ehrenamtskarte mit Beratung</li> </ul> </li> <li>• Projekte/ Langzeitprojekte:               <ul style="list-style-type: none"> <li>- „TAT – Trier aktiv im Team“: Verbindung von Wirtschaft und Gemeinwesen durch Vermittlung zwischen gemeinnützigen Einrichtungen und regionalen Unternehmen zur Umsetzung gemeinsamer Projekte</li> <li>- „Digitale Nachbarschaft“: Schulungsreihe zu Themen der Digitalisierung</li> <li>- „Dialogbotschafter“ (in Kooperation mit dem Diakonischen Werk): Unterstützung des Austauschs von ehrenamtlich Aktiven in der Trierer Flüchtlingshilfe sowie Workshops und Fachvorträge</li> <li>- „Impulspatenschaften“: Vermittlung von „Tandems“</li> <li>- <i>Ehrenamt und Flucht</i> – Koordinierungsstelle für ehrenamtliches Engagement in der Flüchtlingshilfe (in Kooperation mit dem Diakonischen Werk):</li> <li>- <i>Koordinierungs- und Fachstelle</i> der „Partnerschaft für Demokratie Trier“ im Bundesprogramm „Demokratie leben!“</li> </ul> </li> </ul>
<b>Inanspruchnahme</b>	Altersverteilung      Erstberatungsgespräche: <ul style="list-style-type: none"> <li>• &lt; 20                      16</li> <li>• 20-29                      104</li> <li>• 30-39                      47</li> <li>• 40-49                      21</li> <li>• 50-59                      32</li> <li>• 60-69                      23</li> <li>• 70-80                      5</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 80-90 2</li> <li>• ohne Angaben 15</li> <li>• insgesamt: 265; Geschlechterverteilung: Weiblich 197/ Männlich 68</li> <li>• Durchschnittlicher Kontakt jedes Interessierten: 4 x</li> </ul>
<b>Regionale Herkunft</b>	Keine Angabe
<b>Perspektiven/ Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Neuaufnahme in den Kinder- und Jugendförderplan</li> <li>• seit dem 23.03.2020 Beauftragung durch die Stadt Trier als Koordinierungsstelle in allen Fragen des Ehrenamts und der Nachbarschaftshilfe in Zeiten der Corona-Krise</li> <li>• Entwicklung neuer Formate (z.B. zur Digitalisierung)</li> </ul>

Folgende Abbildung stellt die Infrastruktur aller Angebotsbereiche in der Beratungsarbeit für Leistungen nach dem Kinder- und Jugendförderplan dar.

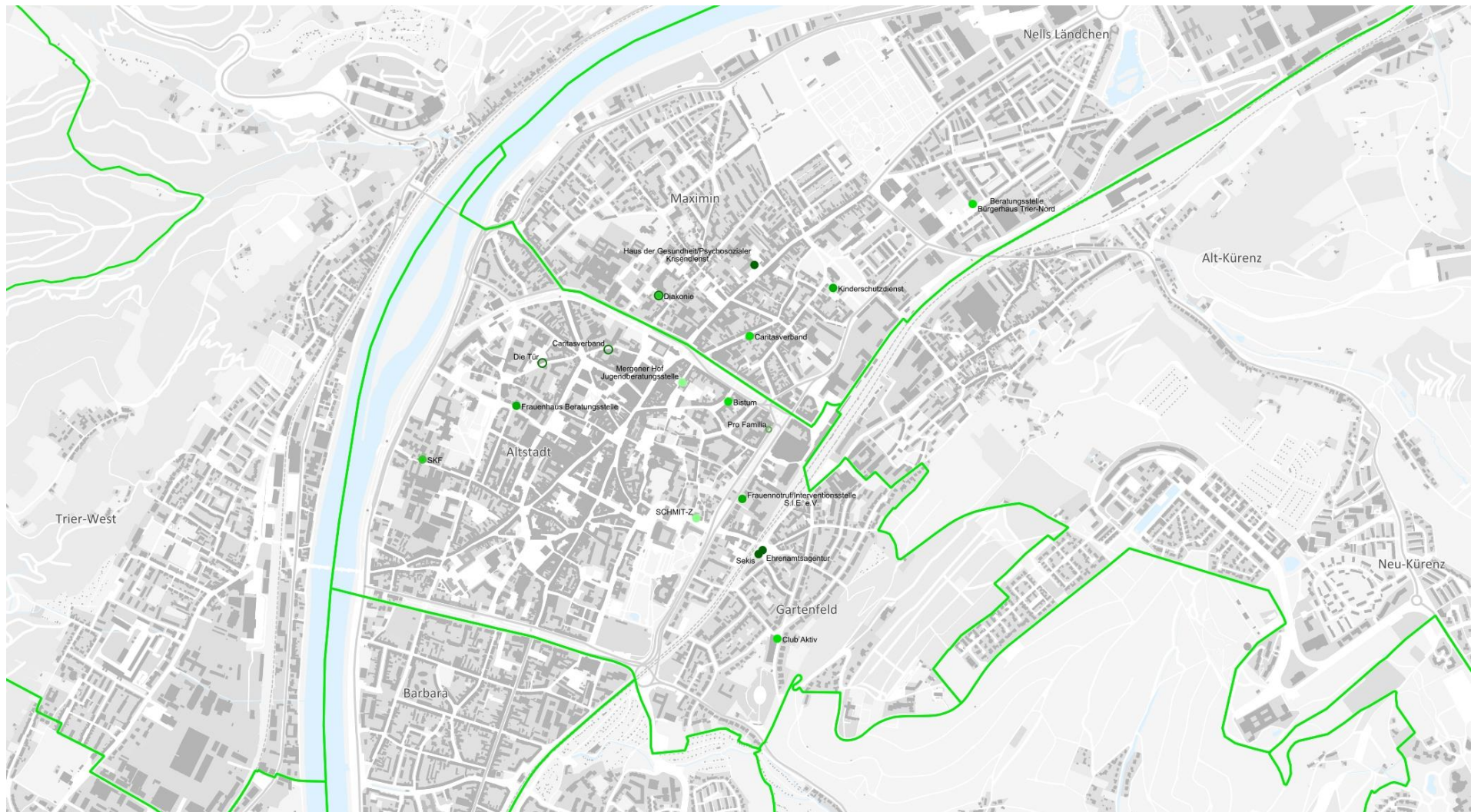


Abbildung 22: Infrastruktur Beratung gesamt \_ Stadtkarte © Amt für Bodenmanagement und Geoinformation Stadt Trier 2020

## 9.2 Ergebnisse aus dem Qualitätsdialog zur Beratungsarbeit

Zur Weiterentwicklung eines bereichs- und zielorientierten Planungsansatzes wurden Qualitätsdialoge mit den freien Trägern der jeweiligen Handlungsfelder durchgeführt. Neben dem Austausch zu aktuellen Entwicklungen im spezifischen Handlungsfeld, wurden die Entwicklungsanforderungen an das Arbeitsgebiet sowie eine gemeinsame Bedarfseinschätzung für das Handlungsfeld in der Stadt Trier vorgenommen. Abschließend wurde gemeinsam ein Leitziel für die Grundausrichtung bis 2023 erarbeitet.

Im Dezember 2019 hat das Jugendamt (Jugendhilfeplanung und Abteilungsleitung im Jugendamt) Vertretende der Einrichtungen aus dem Handlungsfeld Beratung in Trier zu diesem fachlichen Austausch eingeladen. Im folgenden Abschnitt werden die wesentlichen Ergebnisse des gemeinsamen Dialogs zusammengetragen. Die Beratungsarbeit in Trier mit ihren spezifischen Beratungsschwerpunkten ist das größte Handlungsfeld.

### **Bestandsanalyse im Handlungsfeld**

Rahmenbedingungen:

- Beratungsstellen vergeben innerhalb von ein bis zwei Wochen einen Termin für ein Erstgespräch. Bis ein langfristiger Beratungsprozess gestartet wird vergehen maximal 8 Wochen
- Von der überwiegenden Zahl der Beratungsstellen werden offene Sprechstunden angeboten
- Es gibt Beratungszeiten in den frühen Abendstunden
- Die Beratungen sind kostenfrei
- Es besteht die Möglichkeit der anonymen Beratung
- Der Beratungsauftrag wird vom Ratsuchenden gegeben – damit ist Beratung am Bedarf des Ratsuchenden orientiert
- Es finden dezentrale Beratungsangebote im Sozialraum statt – aufsuchende Beratung

Präventionsangebote:

- Es findet Präventionsarbeit in Kitas/ Schulen, z. Bsp. Elterntrainings , Sexualpädagogik, SCHLAU- Schulaufklärung zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt, HaLT-Projekt (Alkoholprävention), „Expertenbefragung“ - Information von Kindern und Jugendlichen zu ihren eigenen Fragen zum Thema Sucht statt
- Es werden Workshops und Veranstaltungen zum Thema „self-care“ für Jugendliche und junge Erwachsene für den Umgang mit Herausforderungen und Diskriminierung angeboten



- Es findet Präventionsarbeit in Jugendeinrichtungen statt, z. B. „Appgefahren“
- Es werden Erklärvideos für Flüchtlinge eingesetzt
- Informationsmaterial liegt mehrsprachig vor (z.B. zum Thema Gewaltschutzgesetz und Beratungsangebote)
  
- Es werden Fortbildungen für Multiplikatoren z. B. Umgang mit Missbrauchsverdacht bzw. sexualisierter Gewalt angeboten.
- Das Thema „Migrationssensible Erziehung“ wird teilweise in Fortbildungsangeboten für Fachkräfte und in den Elternkursen behandelt (z.B. Interkulturelle Öffnung und Wissen über kulturspezifische Hintergründe)
- Viele Beratungsstellen arbeiten mit Sprachmittlern zusammen (z.B. Zusammenarbeit mit Lingatel (Telefondolmetschen) im Frauenhaus)
- Es ist eine erhöhte Bereitschaft Beratung in Anspruch zu nehmen erkennbar

### Welche Beratungsarbeit braucht Trier?

#### **Ausreichende Zeitressourcen für einzelne Beratungsprozesse**

- Komplexität und Beratungsbreite (z.B. aufgrund von Armut, Sprachbarrieren, Psychische Erkrankungen)

#### **Angemessene zeitliche Rahmenbedingungen**

- z.B. Wartezeit zwischen erster Kontaktaufnahme und Erstgespräch und Terminvergabe im Beratungszeitraum

#### **Aufsuchende Beratungsarbeit und Präventionsangebote**

- Beratung vor Ort – „Sprechstunden“ im Sozialraum
- bei spezifischen Themen sind Präventionsangebote und Workshops (z.B. in Kitas, Schulen) sinnvoll

#### **Digitalisierung in der Beratungsarbeit**

- Digitale Formen der Beratung anbieten und ausbauen: E-Mail Beratung, Chat-Räume, Konferenztools, Beratungs-Tools
- Evaluation: wann ist digitale Beratung vorteilhaft, wann eher nicht

#### **Migrationssensible Beratung**

- Beratung mit Bedarf an Sprachmittlung
- Wissen um kulturelle und ggf. religiöse Hintergründe

### Erfolgreiche Konzepte zur Zielgruppenerreichung

- Insbesondere kind- und jugendzentrierte Beratungsangebote benötigen neue Konzepte zur Öffentlichkeitsarbeit zur Erreichung der Zielgruppe
- Bei besonders tabuisierten und schambesetzten Beratungsthemen, wie bspw. Gewaltbetroffenheit oder Suchterkrankung. (Zielgruppenerreichung gelingt nur teilweise)

### Berücksichtigung zusätzlicher spezifischer Bedarfe/ spezifischer Zielgruppen

- z.B. Umsetzung Istanbulkonvention
  - Angebote für gewaltbetroffene Männer, Senior\_innen
  - Sexualpädagogische Angebote für Flüchtlinge
- Beratungsangebote zu Internetnutzung von Kindern und Internetsucht

### Rolle der Beratungsstellen im Kinderschutz

- Ressourcen für die Aufgabenwahrnehmung der „insoweit erfahrenen Fachkräfte“ müssen zur Verfügung stehen
- Bericht/ Bewertung: Hat sich der Einsatz der InsoFas bewährt? – Erfassung unterschiedlicher Perspektiven

### Qualitätsentwicklung und Kooperation

- Beratungsstellenübergreifende Vernetzungstreffen sinnvoll
- Passgenaue Weitervermittlung und Beratung ermöglichen

## 9.3 Bedarfsmeldungen und Ergebnisse aus den Stadtteilnetzwerken

In der folgenden Aufstellung werden neue Kernpunkte aus den Stadtteilnetzwerken mit Auswirkungen auf die Beratungsarbeit zusammenfassend dargestellt. Erweiterte Ausführungen sind dem Anhang zu entnehmen.

Stadtteilnetzwerk	Aspekte und Bedarfsmeldungen
<b>Runder Tisch Ehrang -Quint</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bedarf an sozialer Begleitung (viele Menschen im Leistungsbezug)</li> <li>▪ Weiterentwicklung bedarfsgerechter niedrigschwelliger Angebote</li> <li>▪ Weiterentwicklung interkultureller Öffnungskonzepte</li> <li>▪ Steigende Nachfrage bei "Tafel"-Angebot erkennbar</li> <li>▪ Qualifizierung des pädagogischen Personals in Bezug auf Umgang mit Aggression, Gewalt etc.</li> </ul>

<b>AK Trier Nord</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Intervention und Entwicklung von Präventionsangeboten: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Drogenkonsum, insbes. an (halb-)öffentlichen Treffpunkten, aber auch in Wohnungen; Konsum nicht nur bei jungen Menschen, sondern auch bei Eltern und anderen Erwachsenen der mittleren Generation</li> <li>- Angebote der Gewaltprävention Gewalt in familiären Beziehungen, Vernachlässigungen von Kindern, Erziehungsmethoden</li> </ul> </li> <li>▪ Weiterentwicklung von interkulturellen Öffnungskonzepten</li> <li>▪ Weiterentwicklung der Schnittstellengestaltung mit jugendhilferelevanten Einrichtungen, um Folgen von Kinder- und Jugendarmut zu reduzieren.</li> <li>▪ Eindruck: Anstieg von psychischen Erkrankungen, gerade auch bei Minderjährigen</li> <li>▪ Ressourcen bereitstellen für intensiven Beratungsbedarf bei Zuwanderern, auch zu Bildungsthemen</li> <li>▪ Angebote zur Vermittlung von Medienkompetenz</li> </ul>
<b>Runder Tisch Neu-Kürenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Angebote der Gewaltprävention <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kommunikations- und Konfliktmethoden</li> </ul> </li> <li>▪ Weiterentwicklung Interkultureller Öffnungskonzepte</li> <li>▪ Weiterentwicklung der Elternarbeit: Aufklärung innerhalb der Familien über Erziehungsthemen, insbesondere auch in Migrantenfamilien</li> <li>▪ Einsatz von Sprachmittlern in der Arbeit mit Migranten</li> </ul>
<b>Runder Tisch Alt- Kürenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stärkung der Erreichbarkeit von Eltern: Bereitschaft zur Mitwirkung bei Elternabenden und Angeboten weiterentwickeln</li> </ul>
<b>Netzwerk Trier Süd</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Soziales Gefälle im Stadtteil von Babara in Richtung Matthias/Schammat, besondere Problemlagen im "Großen Schammat"</li> <li>▪ Weiterentwicklung geeigneter Angebote zur Zielgruppenerreichung: z.B. Angebot Elternschule, wurde nicht angenommen</li> </ul>
<b>Netzwerk Mariahof</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ressourcen bereitstellen für intensiven Beratungsbedarf bei Zuwanderern</li> <li>▪ Alleinerziehende</li> <li>▪ Intervention und Entwicklung von Präventionsangeboten: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Drogenproblematik bei Jugendlichen, z.T. auch Dealen im öffentlichen Raum</li> </ul> </li> <li>▪ Weiterentwicklung der interkulturellen Öffnungskonzepte</li> <li>▪ Ausbau der Angebote für Alleinerziehende insbesondere durch persönliche Ansprache</li> </ul>

<b>Runder Tisch Trier West/ Pallien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Entwicklung von Angeboten zum Thema Erziehung: Eltern mit Erziehungsschwierigkeiten ,Fehlende Akzeptanz der Eltern für Erziehungsimpulse</li> <li>▪ Weiterentwicklung interkultureller Öffnungskonzepte (Probleme mit Rassismus; Bedarf unterschiedliche muttersprachliche Ansprechpartner_innen</li> <li>▪ Intervention und Entwicklung von Präventionsangeboten <ul style="list-style-type: none"> <li>- Drogenkonsum, insbes. an (halb-)öffentlichen Treffpunkten</li> <li>- Angebote zur Gewaltprävention</li> <li>- Motivationslosigkeit und Wohnprobleme („Couchsurfing“) bei älteren Jugendlichen, die an Qualifizierungsprojekten (z.B. Justiqua, BOQ-Projekt) teilnehmen. <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ausbau sozialräumlicher, niedrigschwelliger Bildungsangebote durch z.B. Außenstellen für Therapien, Unterstützungsangebote und -maßnahmen für Eltern, Durchführung und / oder Begleitung von Angeboten durch vertraute Hauptamtliche</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>
---	--

#### 9.4 Bedarfsmeldungen und Impulse zur Weiterentwicklung aus den Regionalteams des Allgemeinen Sozialen Dienstes

Regionalteam	Bedarfsmeldungen, Einschätzungen und Impulse für die Beratungsarbeit
<b>Nord</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Häufige Vermittlung bei Beratungsthemen zu Trennung und Scheidung sowie bei Umgangsregelungen</li> <li>▪ Möglichkeit von Beratung vor Ort, z.B. in Ehrang oder Quint prüfen</li> <li>▪ Der Bedarf z.B. einer niedrigschwelligen Begleitung bei Behördenangelegenheiten oder sonstige administrative Tätigkeiten werden u.a. durch Lebensberatungsstellen unterstützt.</li> <li>▪ Komplexe Fälle für begleitete Umgänge benötigen ausgebildetes Personal</li> </ul>
<b>West</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ In der Arbeit werden Themen wie Alkohol/ Medikamentenmissbrauch als zunehmend wahrgenommen</li> <li>▪ Überlegung: Angebote einer niedrigschwelligen Suchtberatung des Caritasverbandes im Dechant- Engel-Haus zu platzieren (gleiche Trägerzuordnung)</li> <li>▪ Weitere wichtige Themen: Fragen zur Erziehung, Förderung der Bindung; Überlegung niedrigschwellige Angebote im Jugendtreff DonBosco einzurichten.</li> </ul>
<b>Süd-Ost</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Regionalteam mit den meisten Beratungen der Familien insbesondere zu Themen wie Umgangsregelungen, Erziehungsfragen und Unterhalt.</li> <li>▪ Eindruck der Eltern, die Beratung des Jugendamtes sei</li> </ul>

	<p>„verpflichtender“ (z.B. bei Umgangsregelungen). Gemeinsam mit den Beratungsstellen überlegen, wie hier ein veränderter Eindruck entstehen kann und die Beratungsstellen mit ihren spezifischen Kenntnissen in Anspruch genommen werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Regionalteam sieht Bedarf in der Weiterentwicklung der Schnittstellen bei gerichtlichen Auflagen. Es finden selten Rückmeldungen der Eltern statt, ob eine Beratungseinrichtung aufgesucht wurde – sollte in Verantwortung der Eltern liegen.</li> </ul>
--	--

## 9.5 Ergebnisse aus der Jugendbefragung 2020 in Bezug auf die Jugendberatungsarbeit

In der Jugendbefragung 2020 wurde explizit eine Frage im Zusammenhang mit Beratungsbedarfen von jungen Menschen in Trier gestellt. Die 3163 Befragten waren im Alter zwischen 13 und 21 Jahren. Davon waren 82% zwischen 13 und 18 Jahren.

Die Jugendlichen hatten die Möglichkeit, neben einer offenen Antwortoption, maximal 4 Punkte aus einer Auswahl zutreffen. Die Auswertung (Abb. 22) zeigt, welche Merkmale für die Jugendlichen Priorität haben. Die Häufigkeiten der übrigen genannten Aspekte zeigen aber gleichzeitig, dass zusätzliche Themen auch auf hohe Resonanz stoßen.

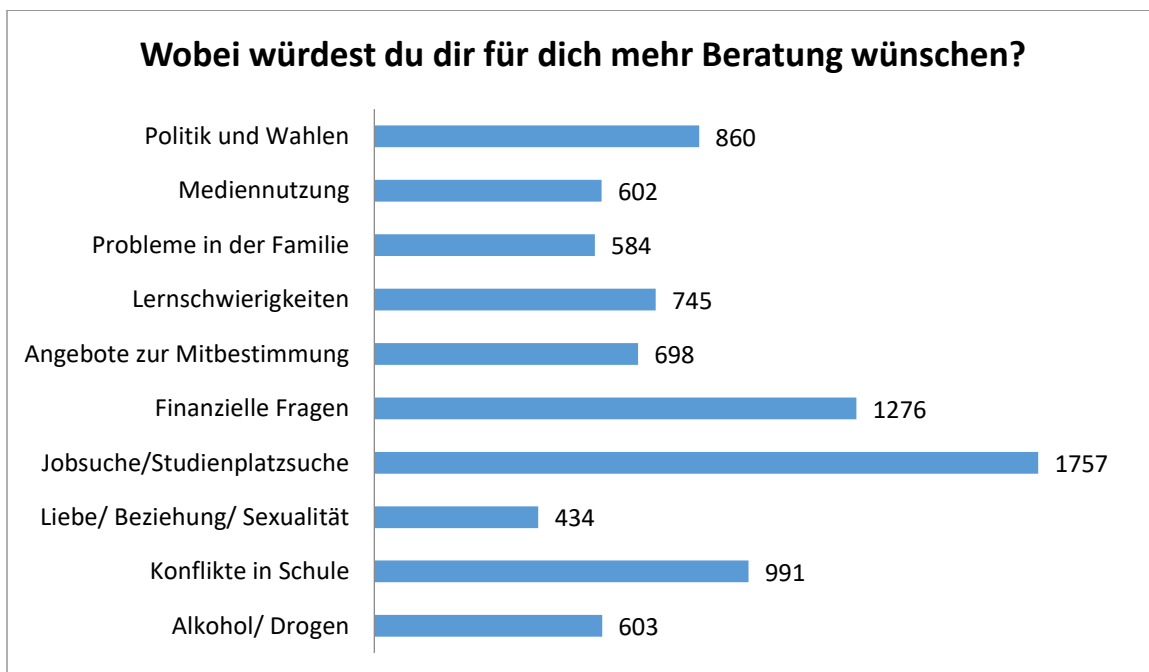


Abbildung 23: Jugendbefragung 2020: Beratungsbedarf

Die Befragung hat gezeigt, dass sich die jungen Menschen bei folgenden vier Themen mehr Beratung wünschen:

- Jobsuche/ Studienplatzsuche
- Finanzielle Angelegenheiten
- Konflikte in der Schule
- Politik und Wahlen

Um neben einer Vorauswahl auch mögliche weitere Beratungsbedarfe von jungen Menschen identifizieren zu können, gab es in der Befragung noch ein freies Textfeld.

Folgende Themen wurden unter anderem darüber hinaus genannt:

- Training gegen Aggressionen, Selbstverteidigung
- Anti-Rassismus
- Argumente gegen Diskriminierung - Rhetoriktipps
- Essstörungen
- Selbstständigkeit (Haushalt, Steuererklärung, Abschluss von Versicherungen)
- Hilfsorganisationen
- Nachhaltigkeit/ Klimaschutz
- Mentale Gesundheit/ Depressionen/ psychische Belastungen und Umgang mit Menschen, die psychisch krank sind
- Mobbing in der Schule
- Rauchen, Spielsucht & Glücksspiel
- sexuelle Orientierung
- Sportangebote

## 9.6 Leitziel für die Beratungsarbeit in Trier

Folgendes Leitziel wurde im Rahmen des Qualitätsdialoges mit den freien Trägern gemeinsam erarbeitet. Auf Grundlage dieses Leitziels sollen die spezifischen Detailziele im Rahmen der Ziel- und Leistungsvereinbarungen 2021-2023 abgeleitet werden.

Die **Beratungslandschaft** in der Stadt Trier ist ausdifferenziert und niedrigschwellig und hält spezifische, bedarfsgerechte Angebote in ausreichendem Maß vor.

Beratung als fester Bestandteil der Jugendhilfe in der Stadt Trier führt zur Stabilisierung und Verbesserung der Lebenssituation der Ratsuchenden, fördert die Selbstermächtigung und stärkt die Beziehungs- und Erziehungskompetenz in den Familien.

## 9.7 Entwicklungsbedarfe aus Sicht der Verwaltung des Jugendamtes und des Jugendhilfeausschusses

Die Ergebnisse des Qualitätsdialoges wurden in einer anschließenden Sitzung des Jugendhilfeausschusses den Ausschussmitgliedern präsentiert und diskutiert. Unter Berücksichtigung der gemeinsam erarbeiteten Aspekte aus den Qualitätsdialogen zur Weiterentwicklung der Beratungsarbeit, erfolgt im Folgenden die Aufführung der Entwicklungsbedarfe aus Sicht des Jugendamtes und des Jugendhilfeausschusses:

- ➔ Die Differenzierung unterschiedlicher Beratungsansätze in Abhängigkeit vom Bedarf: Das klassische Beratungssetting in der Beratungseinrichtung sowie die Sozialraumorientierung durch aufsuchende Beratungsarbeit und Beratungsangebote in Einrichtungen zur Verbesserung der Zielgruppen-erreichung
- ➔ Die Entwicklung öffentlichkeitswirksamer Konzepte zur Erreichung der Zielgruppe insbesondere bei kind- und jugendzentrierten Beratungsangeboten
- ➔ Die Weiterentwicklung der migrationssensiblen Beratung u.a. durch Schulung der Fachkräfte und durch die weitere Zusammenarbeit mit Sprachmittlern
- ➔ Die Weiterentwicklung von Gewaltprävention und –intervention z.B. Umsetzung der Istanbul Konvention
- ➔ Die Weiterentwicklung der digitalen Möglichkeiten in der konkreten Beratungsarbeit
- ➔ Die Fortführung des Qualitätsdialoges im Handlungsfeld Beratung und somit die weitere Vernetzung der Fachberatungsstellen
- ➔ Expertise der Beratungsstellen wird zur Entwicklung primärpräventiver Angebote zur Verfügung gestellt (Schnittstelle AG Strukturqualität Familienbildung)

- Die weitere Optimierung des Berichtswesens unter der Perspektive einer Wirkungsorientierung
- Die Schaffung von barrierefreien Beratungsangeboten wird weiterhin fokussiert
- Die Vorstellung der Daten im Jugendhilfeausschuss zur „Zusatzerhebung der Gefährdungseinschätzungen gemäß § 8a Abs. 1 SGB VIII anlässlich der SARS-CoV-2-Pandemie“ des Bundes in Rheinland-Pfalz im Rahmen des Projekts „Qualitätsentwicklung durch Berichtswesen“

Zuletzt wurde im Jugendhilfe- und im Dezernatsausschuss die Frage diskutiert, ob u.a. im Zuge der Umsetzung der Istanbulkonvention die Anzahl der Plätze im Frauenhaus erweitert werden sollen. Da ohnehin eine Sanierung des Frauenhauses erforderlich wird, werden nun die baulichen Voraussetzungen für eine Platzenerweiterung bzw. alternative Standorte geprüft. Für die baulichen Maßnahmen sollen Fördermittel des Bundes und des Landes genutzt werden (bis zu 90 % der förderfähigen Kosten). Mit einer Erweiterung der Plätze stiegen aber auch die Betriebskosten. Für diesen Fall muss darauf hingewirkt werden, dass Mehrkosten nicht der Standortkommune Trier zufallen, da die im Frauenhaus Trier untergebrachten Frauen zu einem großen Teil nicht aus der Stadt Trier kommen. Kostenerstattungsregelungen sind derzeit noch unzureichend.



## 9.8 Finanzrahmen und Entwicklungsbedarf

Die Kriterien der finanztechnischen Bedarfsfeststellung wurden in Kapitel 3 genauer aufgeführt. Die folgende Tabelle zeigt die geplanten Zuschusshöhen für den Planungszeitraum 2021-2023 im Handlungsfeld Beratung. Inhaltliche Begründungen werden unter Entwicklungsbedarfe zusammengefasst.

Beratung	2020	2021	2022	2023	Begründung/ Entwicklungsbedarf
<b>Träger der Ehe-, Familien-, Lebensberatungsstellen</b>					
<b>Bistum</b>	71.100 €	73.944 €	75.423 €	76.931 €	Angemeldeter Bedarf wurde teilweise berücksichtigt <ul style="list-style-type: none"> <li>- Tarifliche Steigerung 2021 in einem gewissen Umfang anerkannt. Folgejahre 2% Anpassung</li> <li>- Antrag auf Personalaufstockung 0,5 VZÄ konnte nicht berücksichtigt werden</li> </ul>
<b>Caritasverband</b>	51.881 €	52.919 €	53.977 €	55.057 €	Angemeldeter Bedarf wurde teilweise berücksichtigt <ul style="list-style-type: none"> <li>- Tarifliche Steigerungen wurden mit einer 2% Anpassung berücksichtigt.</li> <li>- Der Träger hat eine pauschale Erhöhung von 3,5% angemeldet.</li> <li>- Erhöhte Mittelanmeldungen im Angebotsbereich, der seitens des Kreises aus Sicht des Stadtjugendamtes unterfinanziert war, konnten zum größten Teil nicht in voller Höhe akzeptiert werden, da dadurch die ungleiche Lastenverteilung sogar noch fortgeschrieben würde</li> </ul>
<b>Sozialdienst Katholischer Frauen</b>	54.863 €	56.783 €	57.919 €	59.077 €	Angemeldeter Bedarf wurde teilweise berücksichtigt <ul style="list-style-type: none"> <li>- 2021: angemeldeter Mittelbedarf wurde anerkannt. Folgejahre 2% Anpassung</li> </ul>

Beratung	2020	2021	2022	2023	Begründung/ Entwicklungsbedarf
<b>Träger der Ehe-, Familien-, Lebensberatungsstellen</b>					
<b>Diakonie</b>	9.626 €	9.819 €	10.015 €	10.215 €	Angemeldeter Bedarf wurde teilweise berücksichtigt <ul style="list-style-type: none"> <li>- Tarifliche Steigerungen wurden mit einer 2% Anpassung berücksichtigt.</li> <li>- Antrag auf Personalaufstockung 0,5 VZÄ konnte nicht berücksichtigt werden</li> <li>- Erhöhte Mittelanmeldungen im Angebotsbereich, der seitens des Kreises aus Sicht des Stadtjugendamtes unterfinanziert war, konnten zum größten Teil nicht in voller Höhe akzeptiert werden, da dadurch die ungleiche Lastenverteilung sogar noch fortgeschrieben würde</li> </ul>
<b>Bürgerhaus Trier Nord</b>	144.700 €	149.250 €	153.498 €	156.568 €	Angemeldeter Bedarf wurde teilweise berücksichtigt <ul style="list-style-type: none"> <li>- Tarifliche Steigerung 2021 in einem gewissen Umfang anerkannt. Folgejahre 2% Anpassung</li> </ul>
<b>Club Aktiv</b>	27.991 €	27.991 €	27.991 €	27.991 €	Zuschusshöhe entspricht dem angemeldeten Bedarf
<b>GESAMT</b>	<b>360.161€</b>	<b>370.706 €</b>	<b>378.823 €</b>	<b>385.839 €</b>	

Beratung	2020	2021	2022	2023	Begründung/ Entwicklungsbedarf
<b>Träger der Suchtberatungsstellen</b>					
<b>Die Tür</b>	128.748 €	131.967 €	134.606 €	137.298 €	Angemeldeter Bedarf wurde teilweise berücksichtigt <ul style="list-style-type: none"> <li>- Tarifliche Steigerung 2021 in einem gewissen Umfang anerkannt. Folgejahre 2% Anpassung</li> </ul>
<b>Projekt Medienpädagogische Prävention</b>	(9.000 €)	9.000 €	9.000 €	9.000 €	Neuaufnahme in den Kinder- und Jugendförderplan 21-23: Projekt medienpädagogische Prävention. <ul style="list-style-type: none"> <li>- Fachkräfte- und Elternbildungsprogramm "Gute Seiten, schlechte Seiten" zur digitalen Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen durch den Träger „Die Tür“ wurde zuvor durch wiederkehrende Vorlagen (DS 419/2019) eingebracht.</li> <li>- Somit Absicherung des Projektes für den nächsten Förderzeitraum.</li> </ul>
<b>Diakonie</b>	42.014 €	43.695 €	44.568 €	45.460 €	Angemeldeter Bedarf wurde teilweise berücksichtigt <ul style="list-style-type: none"> <li>- Tarifliche Steigerung 2021 in einem gewissen Umfang anerkannt. Folgejahre 2% Anpassung</li> <li>- Antrag auf Personalaufstockung 0,5 VZÄ konnte nicht berücksichtigt werden</li> </ul>

Beratung	2020	2021	2022	2023	Begründung/ Entwicklungsbedarf
<b>Träger der Suchtberatungsstellen</b>					
<b>Caritas</b>	45.907 €	46.825 €	47.762 €	48.717 €	Angemeldeter Bedarf wurde teilweise berücksichtigt
<b>Caritas – frauenspezifische Sucht</b>	12.316 €	12.562 €	12.814 €	13.070 €	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Tarifliche Steigerungen wurden mit einer 2% Anpassung berücksichtigt.</li> <li>- Der Träger hat eine pauschale Erhöhung von 3,5% angemeldet.</li> <li>- Erhöhte Mittelanmeldungen im Angebotsbereich, der seitens des Kreises aus Sicht des Stadtjugendamtes unterfinanziert war, konnten zum größten Teil nicht in voller Höhe akzeptiert werden, da dadurch die ungleiche Lastenverteilung sogar noch fortgeschrieben würde</li> </ul>
<b>GESAMT</b>	<b>228.985 €</b>	<b>244.049 €</b>	<b>248.750 €</b>	<b>253.545 €</b>	

Beratung	2020	2021	2022	2023	Begründung/ Entwicklungsbedarf
<b>Träger der Schwangerenberatungsstellen</b>					
<b>Diakonie</b>	21.855 €	22.660 €	23.340 €	24.040 €	Angemeldeter Bedarf wurde berücksichtigt
<b>Pro familia</b>	113.258 €	113.256 €	118.142 €	121.262 €	Angemeldeter Bedarf wurde berücksichtigt
<b>Pro familia sexualpädagogische Jugendarbeit</b>	17.355 €	20.000 €	20.400 €	20.808 €	Angemeldeter Bedarf wurde teilweise berücksichtigt <ul style="list-style-type: none"> <li>- 2021 wurde eine 15% Anpassung berücksichtigt, Folgejahre 2% Anpassung</li> </ul>

Beratung	2020	2021	2022	2023	Begründung/ Entwicklungsbedarf
<b>Träger der Schwangerenberatungsstellen</b>					
Sozialdienst Katholischer Frauen	147.091 €	148.655 €	153.125 €	157.745 €	Angemeldete Bedarf wurde berücksichtigt
<b>GESAMT</b>	<b>299.559 €</b>	<b>304.571 €</b>	<b>315.007 €</b>	<b>323.855 €</b>	

Beratung	2020	2021	2022	2023	Begründung/ Entwicklungsbedarf
<b>Träger der kind- und jugendzentrierten Beratungsangebote</b>					
Kinderschutzbund	54.549 €	55.640 €	56.753 €	57.888 €	Angemeldeter Bedarf wurde teilweise berücksichtigt <ul style="list-style-type: none"> <li>- Tarifliche Steigerungen wurden mit einer 2% Anpassung berücksichtigt.</li> <li>- Personalaufstockung 0,5 VZÄ wurde nicht berücksichtigt</li> </ul>
Fachstelle Lichtblick	22.267 €	22.712 €	23.167 €	23.630 €	Zuschusshöhe entspricht dem angemeldeten Bedarf
Jugendberatung Mergener Hof	53.744 €	51.000 €	52.020 €	53.060 €	Angemeldeter Bedarf wurde teilweise berücksichtigt <ul style="list-style-type: none"> <li>- Personalkostensenkung aufgrund Ruhestand ehemaliger Mitarbeitenden</li> <li>- Antrag Stellenaufstockung nicht anerkannt</li> <li>- Tarifliche Steigerungen wurden in den Folgejahren mit 2% Anpassung berücksichtigt.</li> </ul>

Beratung	2020	2021	2022	2023	Begründung/ Entwicklungsbedarf
<b>Träger der kind- und jugendzentrierten Beratungsangebote</b>					
SCHMIT-Z e.V.	10.042 €	15.000 €	15.300 €	15.606 €	Angemeldeter Bedarf wurde berücksichtigt <ul style="list-style-type: none"> <li>- Stiftungsförderung läuft 2020 aus</li> <li>- Hoher Bedarf an Beratungen, Jugendgruppe sowie Zusammenarbeit/ Kooperation mit Einrichtungen der Jugendhilfe zu verzeichnen.</li> <li>- Hohe Nachfrage nach Aufklärungsprojekten an Schulen</li> <li>- Spezifische Beratungsstelle</li> </ul>
<b>GESAMT</b>	<b>140.602 €</b>	<b>144.352 €</b>	<b>147.240 €</b>	<b>150.184 €</b>	

Beratung	2020	2021	2022	2023	Begründung/ Entwicklungsbedarf
<b>Einrichtungen zum Schutz vor Gewalt – Frauen und Kinder</b>					
Frauenhaus	208.607 €	222.815 €	211.311 €	199.747 €	Angemeldeter Bedarf wurde berücksichtigt <ul style="list-style-type: none"> <li>- Tarifierpassungen wurden berücksichtigt</li> <li>- Die Stadt Trier sichert den Betrieb des Frauenhauses mit Abschlagszahlungen. Entsprechend der Inanspruchnahme der Frauenhausplätze erfolgt, wenn möglich, eine Kostenerstattung durch die Herkunftskommune der Frauenhausbewohnerinnen.</li> <li>- 2022/23: Personalkostensenkung aufgrund von Ruhestand</li> <li>- Sanierung des Frauenhauses erforderlich</li> </ul>

Beratung	2020	2021	2022	2023	Begründung/ Entwicklungsbedarf
<b>Einrichtungen zum Schutz vor Gewalt – Frauen und Kinder</b>					
<b>S.I.E. e.V Interventionsstelle Frauennotruf</b>	48.373 €	49.340 €	50.327 €	51.334 €	Angemeldeter Bedarf wurde teilweise berücksichtigt <ul style="list-style-type: none"> <li>- Tarifliche Steigerungen wurden mit einer 2% Anpassung berücksichtigt.</li> <li>- Antrag auf Personalaufstockung wurde nicht berücksichtigt.</li> <li>- Erhöhte Mittelanmeldung im Angebotsbereich, der seitens des Kreises aus Sicht des Stadtjugendamtes unterfinanziert war, konnten zum größten Teil nicht in voller Höhe akzeptiert werden, da dadurch die ungleiche Lastenverteilung sogar noch fortgeschrieben würde</li> </ul>
<b>Projektförderung Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung</b>	- €	4.300 €	4.300 €	4.300 €	Neuaufnahme in den Kinder- und Jugendförderplan; Angemeldeter Bedarf für das Projekt wurde berücksichtigt <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gewaltprävention, Opferschutz, Strafverfolgung, Integrativer Ansatz Intensive Öffentlichkeitsarbeit (Thema Vergewaltigung wird in den öffentlichen Diskurs gebracht)</li> <li>- Antrag Personalaufstockung im Rahmen von High Risk nicht berücksichtigt. Erhöhte Mittelanmeldung im Angebotsbereich, der seitens des Kreises aus Sicht des Stadtjugendamtes unterfinanziert war, konnten zum größten Teil nicht in voller Höhe akzeptiert werden, da dadurch die ungleiche Lastenverteilung sogar noch fortgeschrieben würde</li> </ul>

Beratung	2020	2021	2022	2023	Begründung/ Entwicklungsbedarf
<b>Einrichtungen zum Schutz vor Gewalt – Frauen und Kinder</b>					
Kinderschutzdienst	57.890 €	59.048 €	60.229 €	61.433 €	Zuschusshöhe entspricht dem angemeldeten Bedarf
<b>GESAMT</b>	<b>314.870 €</b>	<b>335.503 €</b>	<b>326.167 €</b>	<b>316.814 €</b>	

Beratung	2020	2021	2022	2023	Begründung/ Entwicklungsbedarf
<b>Psychosoziale Unterstützung, Vernetzung und Prävention im Gesundheitsbereich</b>					
Haus der Gesundheit	27.497 €	27.497 €	27.497 €	27.497 €	- Zuschusshöhe entspricht dem angemeldeten Bedarf
SEKIS – Selbsthilfe Kontakt- und Informationsstelle	10.150 €	10.556 €	10.767 €	10.982 €	Angemeldeter Bedarf wurde teilweise berücksichtigt - Tarifliche Steigerung 2021 in einem gewissen Umfang anerkannt. Folgejahre 2% Anpassung
Psychosozialer Krisendienst	19.000 €	20.000 €	20.000 €	20.000 €	Die Daten verdeutlichen, dass die Anzahl der Personen aus der Region Trier, die durch den psychosozialen Krisendienst erreicht werden können relativ gering ist. - Veränderung des psychosozialen Krisendienst geplant. Form und Weiterführung des Krisendienstes wird aktuell zwischen Stadt und Kreis diskutiert.



Beratung	2020	2021	2022	2023	Begründung/ Entwicklungsbedarf
<b>Psychosoziale Unterstützung, Vernetzung und Prävention im Gesundheitsbereich</b>					
Ehrenamtsagentur	(37.066 €)	38.549 €	39.319 €	40.106 €	Neuaufnahme in den Kinder- und Jugendförderplan; bereits zuvor im Haushalt des Jugendamtes verankert gewesen. Angemeldeter Bedarf wurde teilweise berücksichtigt - Tarifliche Steigerung 2021 in einem gewissen Umfang anerkannt. Folgejahre 2% Anpassung
<b>GESAMT</b>	<b>56.647 €</b>	<b>96.602 €</b>	<b>97.583 €</b>	<b>98.585 €</b>	

Die folgenden Grafiken zeigen die jeweiligen Gesamtfinanzierungen der spezifischen Beratungsarbeit und Gesundheitsförderung in Trier im Jahr 2018, zunächst differenziert nach dem jeweiligen Beratungsfeld und abschließend für die gesamte Beratungsarbeit.

### Ehe-,Familien- und Lebensberatung

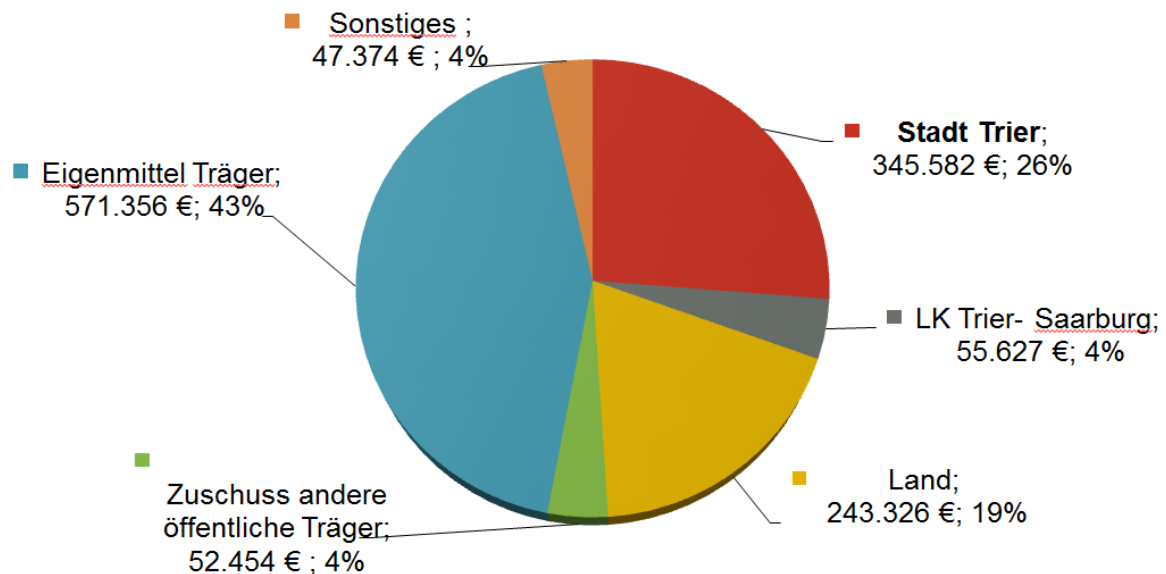


Abbildung 24: Gesamtfinanzierung Ehe-,Familien- und Lebensberatung 2018

### Suchtberatung

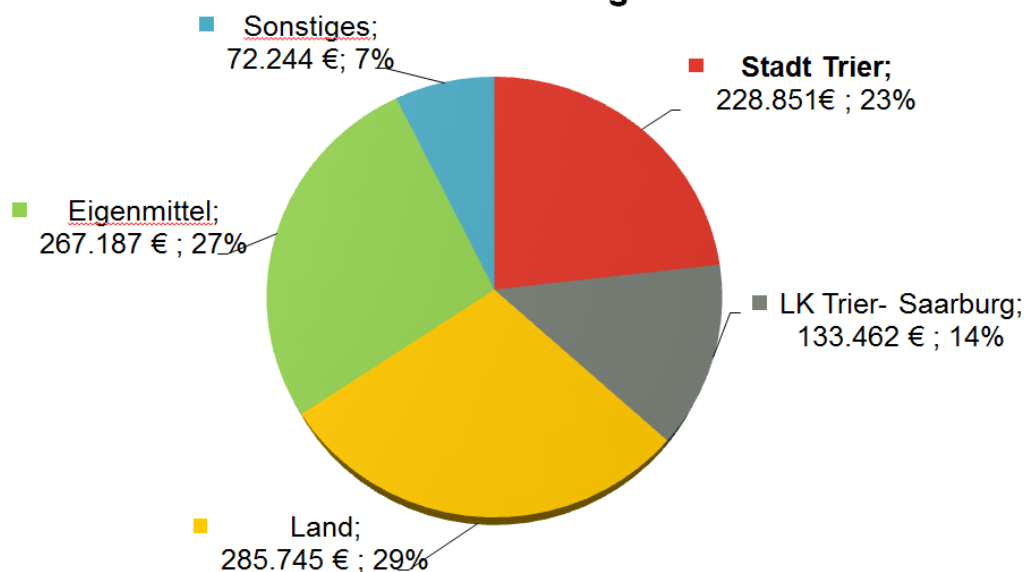


Abbildung 25: Gesamtfinanzierung Suchtberatung 2018

## Schwangerenberatung und sexualpädagogische Angebote

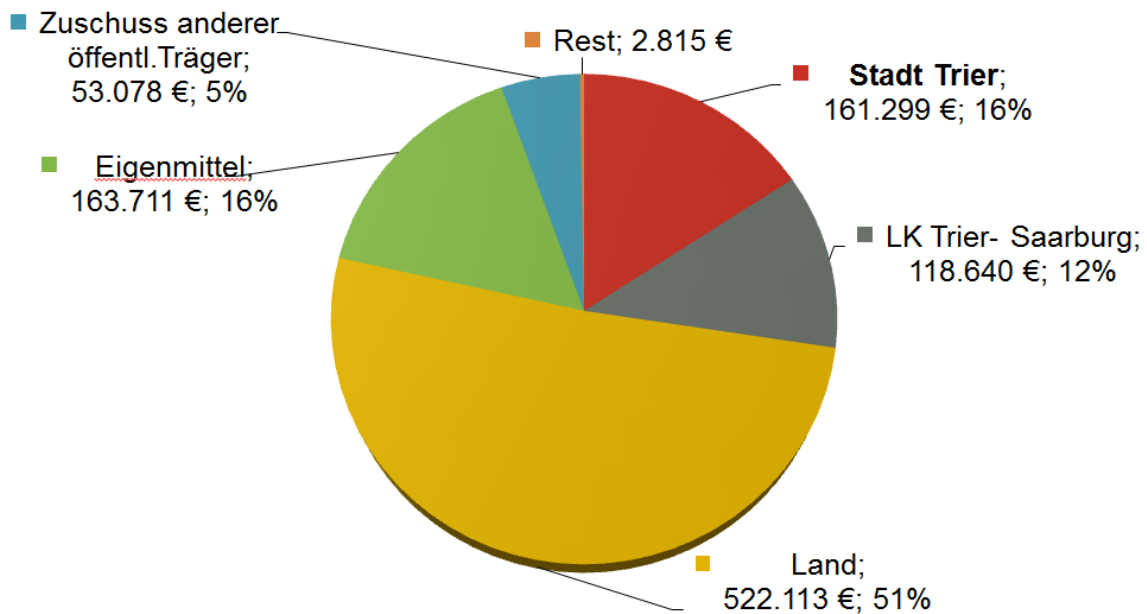


Abbildung 26: Gesamtfinanzierung Schwangerenberatung und sexualpädagogische Angebote 2018

## Kind- und jugendzentrierte Beratung

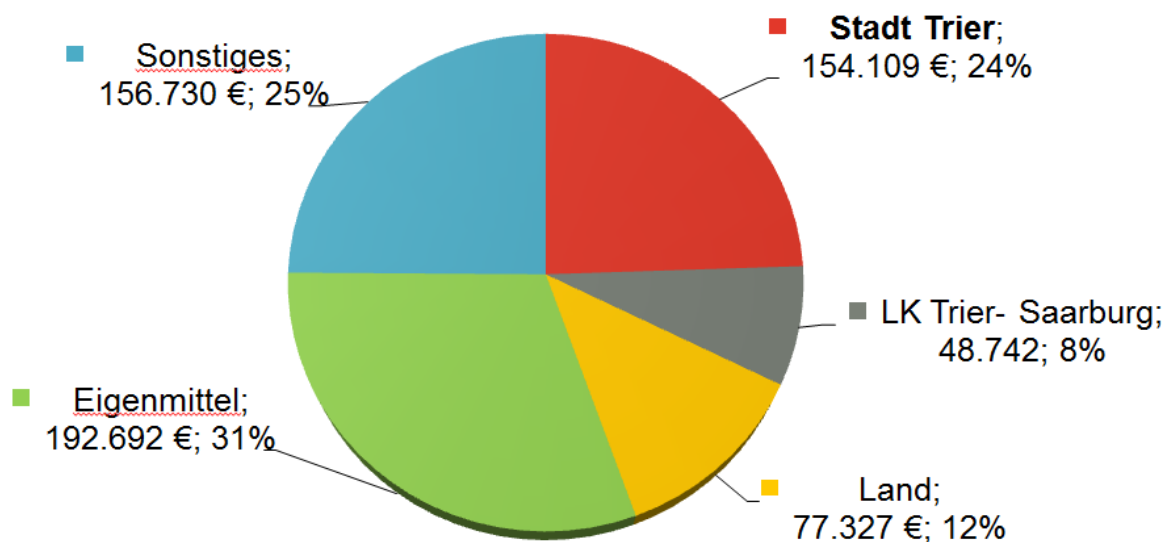


Abbildung 27: Gesamtfinanzierung kind- und jugendzentrierter Beratung 2018

## Beratung und Unterstützung bei Gewalt

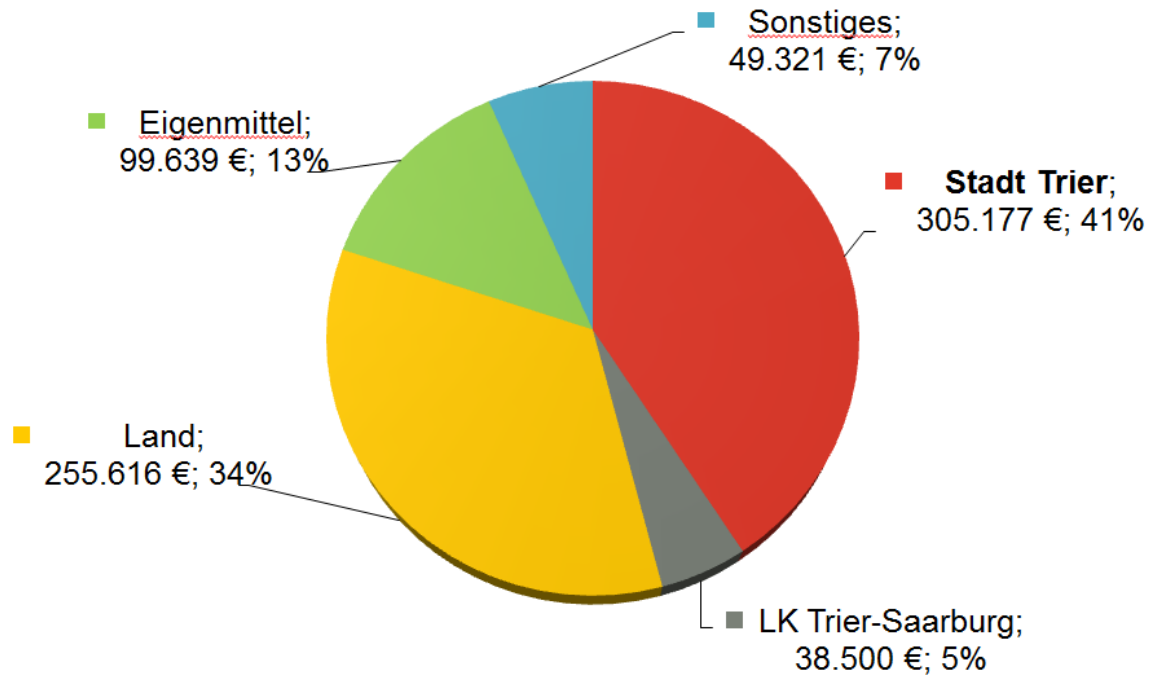


Abbildung 28: Gesamtfinanzierung Beratung und Unterstützung bei Gewalt 2018

## Beratung Gesamt

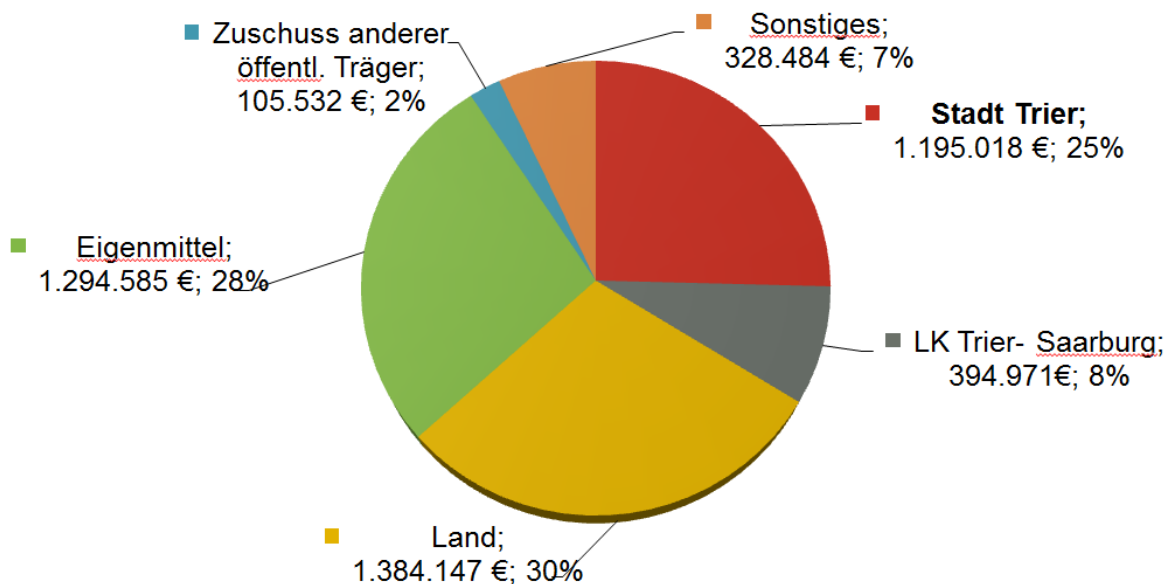


Abbildung 29: Gesamtfinanzierung der Beratungsarbeit in Trier 2018

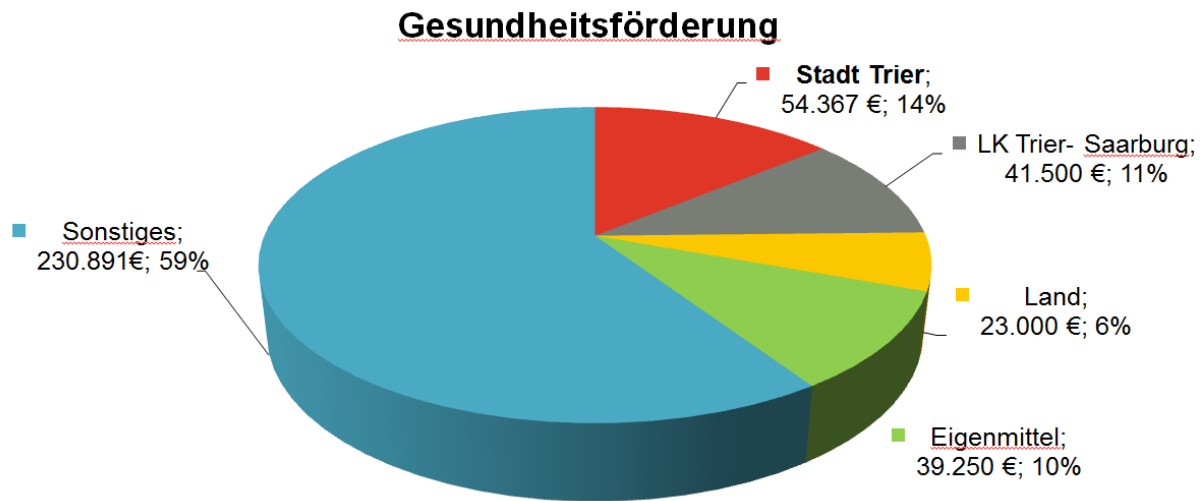


Abbildung 30: Finanzierung Gesundheitsförderung 2018

Die Stadt Trier beteiligte sich 2018 mit 25 % an den Gesamtkosten für die Beratungsarbeit in Trier. Im Rahmen der Finanzierung des Frauenhauses erfolgte 2018 eine Kostenerstattung durch die Herkunftskommunen der Frauenhausbewohnerinnen in Höhe von insgesamt 143.689 €. Für die Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen erfolgte ebenfalls ein Kommunalzuschuss durch die Kreisverwaltungen Bernkastel-Wittlich, Cochem, Rhein-Hunsrück sowie die Verbandsgemeinden Trier-Land und Schweich. Der hohe Anteil der Gesamtfinanzierung in der Gesundheitsförderung unter „Sonstiges“ entsteht durch die Erstattungen der Rentenversicherungsträger und der gesetzlichen Krankenkassen.

Anders als beim überwiegenden Teil der übrigen Einrichtungen und Handlungsfelder des Kinder- und Jugendförderplans, wo kommunale Finanzierungsanteile an den Angeboten auch auf kommunaler Ebene „ausgehandelt“ werden, sind die Finanzierungsmodalitäten für die Schwangerenberatung eindeutig durch Landesrecht geregelt. Zum 01. Januar 2016 ist die Landesverordnung über die Förderung von Beratungsstellen nach dem Schwangerschaftskonfliktgesetz (LVOFBSchKG) in Kraft getreten. Danach ist geregelt, dass

- der Träger der Beratungsstelle den kommunalen Zuschuss in Höhe von 30 % der Gesamtkosten (angemessene Personal-, Supervisions- und Sachkosten) von der kreisfreien Stadt oder dem Landkreis erhält, in dem die Beratungsstelle liegt.
- Landkreise oder kreisfreie Städte, deren Bedarf durch Beratungsstellen in einer angrenzenden kommunalen Gebietskörperschaft gedeckt wird, weil keine „eigenen“ Angebote vorgehalten werden, an den Kosten beteiligt werden. Die Kostenerstattung erfolgt an den Standortlandkreis/ die Standortkommune. Im Falle des Landkreises Trier-Saarburg werden dessen Bedarfe durch die in der Stadt Trier liegenden Einrichtungen gedeckt.
- die Kostenbeteiligung auf Grundlage der Bevölkerungszahl bezogen auf den vom Land als erforderlich festgestellten Stellenumfang ermittelt wird, sofern die kommunalen Gebietskörperschaften sich nicht über ihre jeweilige Beteiligung an den Kosten einigen. Der für die Stadt Trier und den Landkreis Trier-Saarburg festgelegte Stellenumfang beträgt insgesamt 9,81 Stellen.

Zwischen dem Landkreis und der Stadt Trier besteht keine konkrete Vereinbarung, so dass die Kostenbeteiligung des Landkreises der LVOFBSchKG auf der Grundlage des Bevölkerungsproporzes zu erfolgen hat. Da es zwischen dem Landkreis und der Stadt Trier hierüber zwischenzeitlich unterschiedliche Auffassungen gab, insbesondere über die Finanzierung der über den bundesgesetzlichen Schlüssel hinausgehenden und vom Land festgelegten Personalanteile, war die Kostenbeteiligung des Landkreises vorübergehend geringer ausgefallen. Zu dieser Frage wurde aber zwischenzeitlich eine Klärung herbeigeführt und die Kostenerstattung ist nachträglich gemäß LVOFBSchKG erfolgt. Von den hier aufgeführten Tabellenbeträgen werden aufgrund der Bevölkerungsverteilung ca. 56 % vom Landkreis an die Stadt erstattet. Die Spitzabrechnung erfolgt jeweils im Folgejahr.

Ob der Landkreis sich unter dem Eindruck der erfolgten Klärung entscheidet, nunmehr doch eigene Beratungsstellen zu errichten, ist offen. Geschähe dies während der Laufzeit dieses Kinder- und Jugendförderplans, wären die hier aufgeführten Zahlen obsolet. Eine erneute Bedarfsfestsetzung müsste durch das Land erfolgen. Dies liegt nicht im Bereich der Steuerungsmöglichkeiten des

Jugendamt Trier, würde aber zu geringeren Förderbeträgen bei gleichzeitigem Wegfall der Kostenbeteiligung durch den Kreis führen.

## 10 Handlungsfeld der Jugendhilfe – Familienbildung

Familienbildung hat das Ziel, Familien lebensbegleitend in unterschiedlichen Lebenssituationen präventiv und nachsorgend zu unterstützen. Unter Familienbildung auf Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes werden alle formellen und informellen Bildungsmaßnahmen für Familien verstanden, die dazu beitragen, Eltern-, Bindungs- und Erziehungskompetenzen zu stärken.

Der § 16 SGB VIII, **Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie** regelt im Abschnitt 2, dass die Leistungen zur Förderung der Erziehung in der Familie u. a. durch Angebote der Familienbildung erbracht werden sollen. Hierbei sollen die Bildungsangebote die Bedürfnisse und Interessen von Familien in unterschiedlichen Lebenslagen berücksichtigen

### 10.1 Bestehende Infrastruktur - Familienbildungsstätten, Familienzentren, Haus der Familie

In der folgenden Grafik sind die Angebote im Bereich Familienbildung dargestellt. Zusätzlich zu den genannten Einrichtungen bieten sowohl die psychosozialen Beratungsstellen als auch die Kindertagesstätten Familienbildungsangebote an. Beispielhaft soll hierbei das Familienzentrum „forum feyen“ des Sozialdienst Katholischer Frauen Trier genannt werden. Kurse wie Eltern- Kind-Gruppen, Kinderturnen und Französisch für Grundschulkindern werden in der Einrichtung angeboten.



Grafik : Geförderte Träger bzw. Einrichtungen im Bereich Familienbildung in Trier

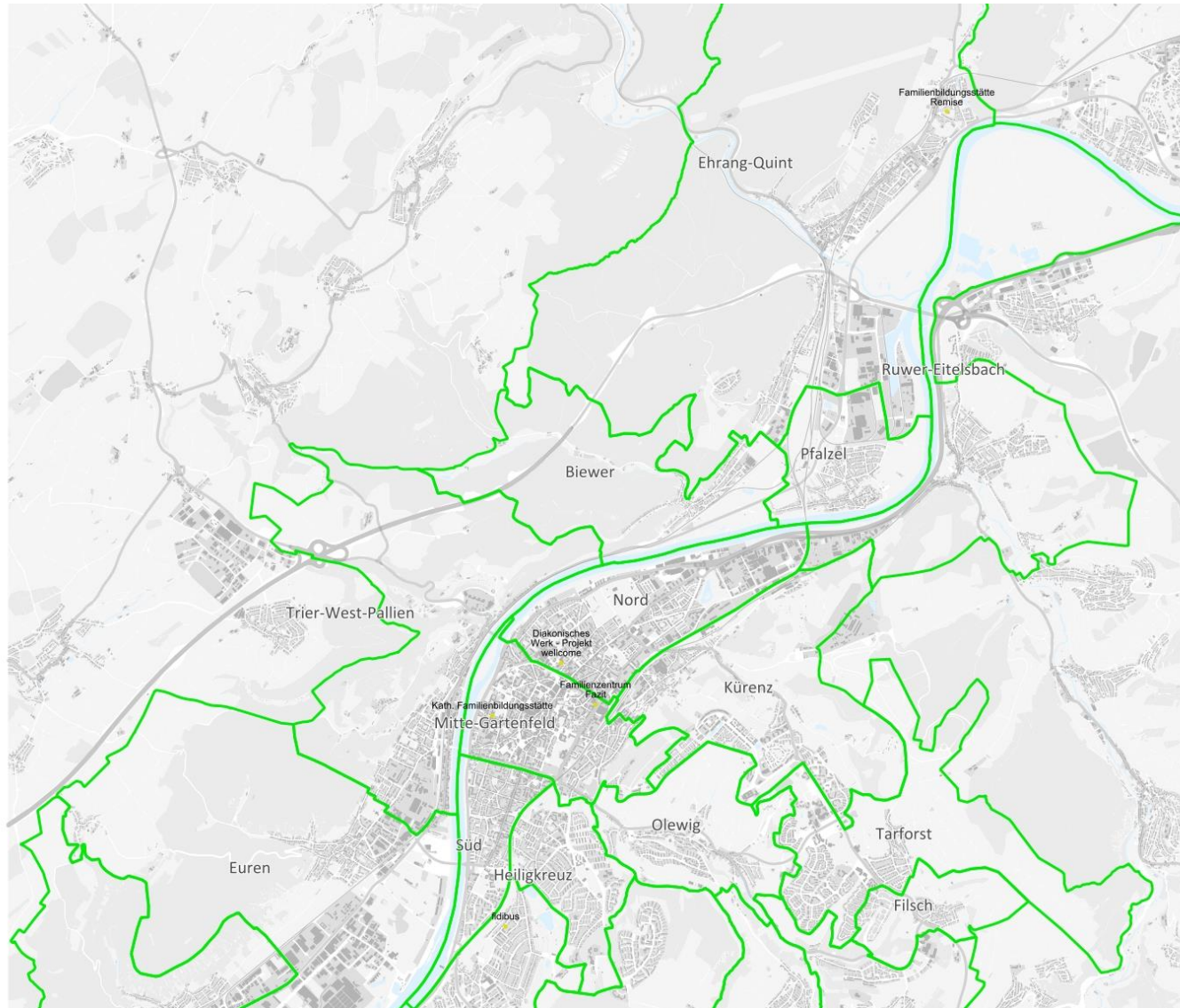
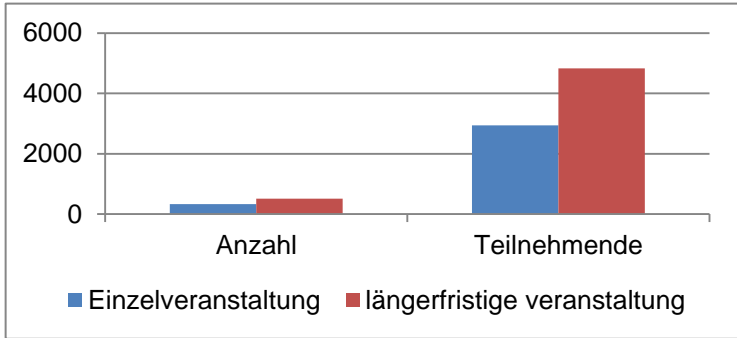


Abbildung 31: Infrastruktur Familienbildung- Stadtkarte © Amt für Bodenmanagement und Geoinformation Stadt Trier 2020



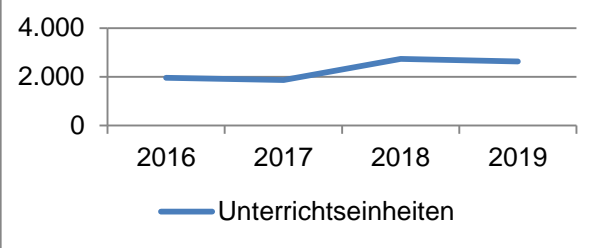
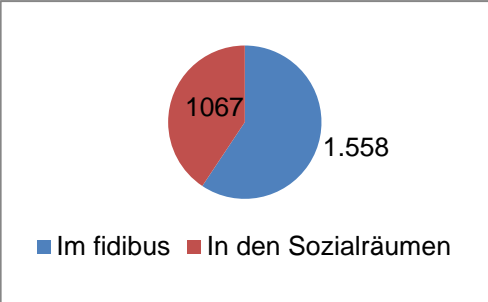
Im Folgenden sollen die einzelnen Einrichtungen und ihre Angebote näher dargestellt werden. Hierbei bilden die Katholische Familienbildungsstätte Trier e.V. und die Katholische Familienbildungsstätte Remise Trier-Ehrang e.V. den Anfang. Die beiden Einrichtungen werden getrennt dargestellt, obwohl sie sich seit dem 1.7.2020 zusammen geschlossen haben. Die konkreten Veränderungen aufgrund des Zusammenschlusses konnten an dieser Stelle nicht mehr berücksichtigt werden. Da die Einrichtungen in ihrer Eigenständigkeit unter dem Dach eines Trägers zusammen geführt werden sollen, kann davon ausgegangen werden, dass die Personalstruktur und das Leistungsangebot insgesamt erhalten bleiben.

<b>Katholische Familienbildungsstätte e.V. - fbs</b>										
<b>Personalressourcen</b>	Pädagogische Fachkräfte/Leitungsaufgaben: 1,35 VZÄ Verwaltung und Sonstiges: 2,25 VZÄ In Abhängigkeit vom Bedarf Zusammenarbeit mit einer Vielzahl von Honorarkräften.									
<b>Kernbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildungsangebote für alle Altersgruppen, meist im Gruppensetting. Hierbei können einzelne Familienmitglieder als auch die Familie als Ganzes angesprochen werden.</li> <li>• Bereiche: Familie, Partnerschaft, Erziehung; Gesundheit; Lebens- und Freizeitgestaltung; Hauswirtschaft.</li> <li>• Angebote in der Einrichtung und in Kooperation mit Kindertagesstätten und Schulen in den Sozialräumen.</li> <li>• Fortbildungsangebote für Fachkräfte.</li> <li>• Netzwerk Familienbildung und Herausgabe des „Familienkompass Trier“.</li> </ul>									
<b>Inanspruchnahme</b>	<p>2019 wurden 8049 Unterrichtseinheiten durchgeführt, davon fanden 5366 Unterrichtseinheiten in der Stadt Trier statt. Es wurden 335 Einzelveranstaltungen und 517 längerfristige Veranstaltungen durchgeführt.</p>  <table border="1" data-bbox="523 1317 1264 1653"> <caption>Data from Bar Chart: Anzahl von Veranstaltungen und Teilnehmenden bei Angeboten der fbs in 2019</caption> <thead> <tr> <th>Kategorie</th> <th>Einzelveranstaltung (Blue)</th> <th>längerfristige Veranstaltung (Red)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Anzahl</td> <td>335</td> <td>517</td> </tr> <tr> <td>Teilnehmende</td> <td>5366</td> <td>8049</td> </tr> </tbody> </table> <p>Grafik: Anzahl von Veranstaltungen und Teilnehmenden bei Angeboten der fbs in 2019</p>	Kategorie	Einzelveranstaltung (Blue)	längerfristige Veranstaltung (Red)	Anzahl	335	517	Teilnehmende	5366	8049
Kategorie	Einzelveranstaltung (Blue)	längerfristige Veranstaltung (Red)								
Anzahl	335	517								
Teilnehmende	5366	8049								
<b>Regionale Herkunft</b>	Von den insgesamt 6.652 TN kamen 4.435 aus der Stadt Trier.									
<b>Perspektiven/Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schaffung von baulicher Barrierefreiheit.</li> <li>• Aufbau einer neuen soliden Trägerstruktur</li> <li>• Ausbau Sozialraumorientierung</li> <li>• Partizipative Angebotsentwicklung</li> <li>• Vereinbarung der Familienbildungsstätten und Familienzentren</li> </ul>									

	zur Datenerhebung: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Angemeldete TN pro Termin</li> <li>- Anwesende TN</li> <li>- Unterrichtseinheiten</li> <li>- Differenzierung regionale Herkunft Stadt/ Landkreis/Sonstige VG</li> </ul>
--	---

<b>Katholische Familienbildung Remise Trier-Ehrang e.V.</b>	
<b>Personalressourcen</b>	Pädagogische Fachkräfte/Leitungsaufgaben: 1,26 VZÄ Verwaltung und Sonstiges: 1,4 VZÄ In Abhängigkeit vom Bedarf Zusammenarbeit mit einer Vielzahl von Honorarkräften.
<b>Kernbereiche</b>	Das Profil entspricht dem der Katholischen Familienbildungsstätte e.V. (s.o.)
<b>Inanspruchnahme</b>	2019 wurden 5.926 Unterrichtseinheiten durchgeführt. Es wurden 136 Einzelveranstaltungen und 456 längerfristige Veranstaltungen organisiert. Bei 575 Veranstaltungen kooperierte die Remise mit einer weiteren Einrichtung.
<b>Regionale Herkunft</b>	Von den insgesamt 9.720 Teilnehmenden, die die Angebote wahrnahmen, kamen 5.234 aus der Stadt Trier. Hiervon kamen 4.244 Personen aus den Stadtteilen Biewer, Pfalzel, Ehrang und Quint.
<b>Perspektiven/ Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Zusammenschluss mit der Familienbildungsstätte e.V. erfordert Anpassungsprozesse zum Erhalt von funktionsfähigen Organisations- und Kommunikationsstrukturen. Der Vorstand der Remise und die Führungskräfte der Einrichtung haben hierbei die Hauptaufgabe der Steuerung und Gestaltung.</li> <li>• Ausbau Sozialraumorientierung</li> <li>• Partizipative Angebotsentwicklung</li> <li>• Perspektiven zu früher Bildung/frühen Hilfen</li> <li>• Vereinbarung der Familienbildungsstätten und Familienzentren zur Datenerhebung: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Angemeldete TN pro Termin</li> <li>- Anwesende TN</li> <li>- Unterrichtseinheiten</li> <li>- Differenzierung regionale Herkunft Stadt/ Landkreis/Sonstige VG</li> </ul> </li> </ul>

<b>Fidibus – Zentrum für Familie Begegnung Kultur e.V.</b>	
<b>Personalressourcen</b>	Fachkräfte: 1,28 VZÄ Verwaltung und Sonstiges: 0,36 VZÄ
<b>Kernbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedarfsorientierte Familienbildung als Eigenveranstaltungen und in Kooperation mit Partnern in den Sozialräumen.</li> <li>• Schwerpunkt: musische Angebote und sozialer Austausch/soziales Lernen</li> <li>• Inklusiv</li> <li>• Partizipative Angebotsentwicklung</li> </ul>

<b>Inanspruchnahme</b>	 <p>2019 wurden 2.625</p> <p>— Unterrichtseinheiten</p> <p>Unterrichtseinheiten durchgeführt. Im Durchschnitt haben an einer Unterrichtseinheit 8,4 Personen teilgenommen. Grafik: Anzahl der Unterrichtseinheiten bei fidibus im Zeitvergleich</p> <p>Seit 2016 hat sich die Anzahl der bei fidibus angebotenen Unterrichtseinheiten um 30% gesteigert.</p>  <p>Von den genannten 2.625 Unterrichtseinheiten fanden 1.558 in der Einrichtung selbst statt, 1.067 in den Sozialräumen. Ca. 2/3 dieser Veranstaltungen fanden in Kindertagesstätten statt, ca. 1/3 in Schulen.</p> <p>■ Im fidibus ■ In den Sozialräumen</p> <p>Grafik: Veranstaltungsorte in 2019</p>
<b>Regionale Herkunft</b>	Die Angebote werden zu 65% von Personen aus der Stadt Trier und zu 35% von Personen aus dem Kreis Trier-Saarburg wahrgenommen.
<b>Perspektiven/Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausbau inklusiver Angebote.</li> <li>• Ausbau der Kooperationen in den Sozialräumen</li> <li>• Schaffung digitaler Angebote.</li> <li>• Vereinbarung der Familienbildungsstätten und Familienzentren zur Datenerhebung: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Angemeldete TN pro Termin</li> <li>- Anwesende TN</li> <li>- Unterrichtseinheiten</li> <li>- Differenzierung regionale Herkunft Stadt/Landkreis/Sonstige VG</li> </ul> </li> </ul>

<b>FaZiT e.V.</b>	
<b>Personalressourcen</b>	Fachliche Leitung: 0,1 VZÄ Verwaltung auf Mini-Job-Basis
<b>Kernbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung von Eigeninitiative: Familienzentrum bietet jungen Familien die Möglichkeit, in den Räumen von FaZiT eigenständig Netzwerke aufzubauen und Kontakte zu knüpfen, z.B. Stilltreffen, Krabbelkindertreffen usw..</li> <li>• Angeleitete Eltern-Kind-Gruppen und Bildungsangebote.</li> </ul> <p>Das FaZiT beherbergt zusätzlich eine Krabbelgruppe, die seit 2017 in den Kindertagesstättenplan der Stadt Trier aufgenommen wurde. Entsprechend wird im Kinder- und Jugendförderplan 2021-2023 im Gegensatz zu den vorherigen Plänen nur noch das</p>

	Familienbildungs- und Selbsthilfeangebot von FaZiT dargestellt. Durch die Neuorganisation der Krabbelgruppe konnte zugleich das Familienbildungsangebot erweitert werden.
<b>Inanspruchnahme</b>	FaZiT führt bislang keine Statistiken zu erbrachten Unterrichtseinheiten. 2019 wurden 8 langfristige Angebote gemacht und verschiedene Einzelvorträge organisiert. Die Angebote werden durchschnittlich von 10 Teilnehmenden besucht.
<b>Regionale Herkunft</b>	Der überwiegende Teil der Nutzenden des FaZiT Angebotes kommt aus dem Stadtgebiet.
<b>Perspektiven/Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Migrationsfamilien sollen frühzeitiger erreicht werden</li> <li>• Ausbau der Familienbildungsangebote, insbesondere im nicht-sprachlichen Bereich</li> <li>• Ausbau der Veranstaltungsdokumentation</li> <li>• Erhalt der starken partizipativen Elemente der Einrichtung (Alleinstellungsmerkmal)</li> <li>• Vereinbarung der Familienbildungsstätten und Familienzentren zur Datenerhebung: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Angemeldete TN pro Termin</li> <li>- Anwesende TN</li> <li>- Unterrichtseinheiten</li> <li>- Differenzierung regionale Herkunft Stadt/Landkreis/Sonstige VG</li> </ul> </li> </ul>

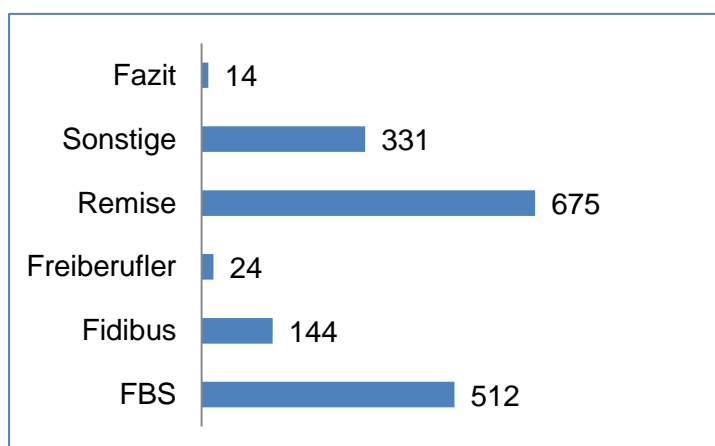
<b>Trierer-Kinderbüro – Mobile Spielaktion e.V.</b>	
<b>Personalressourcen</b>	Ca. 0,5 VZÄ und stundenweise Ehrenamtliche oder FSJ
<b>Kernbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratung von Kindern und Familien zu allen alltäglichen Fragen des Kinderlebens: Wo gibt es Spielplätze, was machen wir in den Ferien, wie feiern wir den Kindergeburtstag, was sind gewaltfreie Spiele usw.</li> <li>• Spielverleih</li> <li>• triki-club und triki-tipps</li> <li>• Zentrales Online-Portal zu Ferienbetreuungsmaßnahmen in Trier</li> <li>• Zentrales Portal zu Familienbildungsangeboten</li> <li>• Projekt Kinderrechte</li> </ul>
<b>Inanspruchnahme</b>	triki-büro: Über 1.000 Anfragen Homepage: monatlich 5.000 – 12.000 Besuche Veranstaltungen: ca. 500 Besuchende
<b>Regionale Herkunft</b>	Keine Angaben
<b>Perspektiven/Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Im Zuge der bevorstehenden Umsetzung der FamilienApp Trier wird die trikiseite dem neuen Bedarf entsprechend umgebaut, unabhängig davon soll die homepage auch erneuert werden.</li> <li>• Neues Format: triki-freitag! (Thementage: „Märchenhaftes Spiel“, „Entdecke deine Rechte“ etc.)</li> <li>• „triki unterwegs“ – dezentrale Räume sollen weiterhin als temporäre Anlaufstellen für sämtliche triki-Themen genutzt werden.</li> <li>• Öffentlichkeitsarbeit zu bewährten Angeboten, neuem Standort, neuen Formaten.</li> </ul>

<b>Projekt Welcome – Diakonisches Werk der ev. Kirchenkreise Trier und Simmern-Trarbach gGmbH</b>	
<b>Personalressourcen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ca. 20 freiwillig Engagierte</li> <li>• Projektbegleitung durch die Schwangerenberatung und weitere Fachdienste (ca. 0,3 VZÄ).</li> </ul>
<b>Kernbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Praktische Hilfe nach der Geburt durch ausgebildete ehrenamtliche Familienhelferinnen.</li> <li>• Fortbildungsveranstaltungen, z.B. zum Thema Babymassage.</li> </ul>
<b>Inanspruchnahme</b>	2019 konnten insgesamt 65 Familien aus der Region Trier beraten werden, 27 Familien mit insgesamt 53 Kindern wurden über einen längeren Zeitraum von 3-4 Monaten in der Babyzeit durch die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen unterstützt.
<b>Regionale Herkunft</b>	Keine Angaben.
<b>Perspektiven/Bedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Notwendiges Präventionsangebot im Rahmen der frühen Hilfen.</li> <li>• Migrationsfamilien werden erreicht.</li> <li>• Tragfähige Kooperationsstruktur besteht.</li> </ul>

### **Familienkompass, Handlungskonzept Familienbildung und Kooperationsstrukturen**

Mit Unterstützung des Landes besteht in Trier seit über zehn Jahren das Netzwerk Familienbildung, das von der fbs und der Remise koordiniert wird. Das Netzwerk Familienbildung hat den Familienkompass Trier entwickelt, eine Bündelung verschiedener Familienbildungsangebote unterschiedlicher Träger.

2016 wurde im Rahmen des Landesprojektes „Familienbildung im Netzwerk“ mit der Umsetzung des zuvor partizipativ entwickelten „Handlungskonzeptes zum Ausbau sozialräumlich ausgerichteter und niedrigschwelliger Familienbildung in Trier“ begonnen.



**Abbildung 32: Teilnehmende und Anbieter im Rahmen des Handlungskonzeptes Familienbildung**

Anfangs standen für die Umsetzung des Konzepts neben kommunalen Mitteln auch Landesgelder aus dem Programm Betreuungsmittel zur Verfügung.

In 2019 wurden die Maßnahmen durch ein kommunales Budget in

Höhe von 25.000 € gefördert. Es konnten 39 Projekte in den Sozialräumen durchgeführt

werden, ca. 1.700 Personen haben an den Bildungsveranstaltungen teilgenommen.

## 10.2 Ergebnisse aus dem Qualitätsdialog zur Familienbildung und Gesundheitsförderung

Zur Weiterentwicklung eines bereichs- und zielorientierten Planungsansatzes wurden Qualitätsdialoge mit den freien Trägern der jeweiligen Handlungsfelder durchgeführt. Neben dem Austausch zu aktuellen Entwicklungen im spezifischen Handlungsfeld, wurden die Entwicklungsanforderungen an das Arbeitsgebiet sowie eine gemeinsame Bedarfseinschätzung für das Handlungsfeld in der Stadt Trier vorgenommen. Abschließend wurde gemeinsam ein Leitziel für die Grundausrichtung bis 2023 erarbeitet.

Im Februar 2020 hat das Jugendamt (Jugendhilfeplanung und Abteilungsleitung im Jugendamt) Vertretende der Einrichtungen aus dem Handlungsfeld Familienbildung und Gesundheitsförderung in Trier zu diesem fachlichen Austausch eingeladen. Im folgenden Abschnitt werden die wesentlichen Ergebnisse des gemeinsamen Dialogs zusammengetragen. Die Kernaspekte und finanziellen Auswirkungen der Einrichtungen der Gesundheitsförderung sind unter Kapitel 9 im Handlungsfeld Beratung aufgeführt. Aufgrund der hohen gemeinsamen Schnittstelle hat das Jugendamt Vertretende sowohl aus der Familienbildung als auch der Gesundheitsförderung zu einem gemeinsamen Qualitätsdialog eingeladen.

### **Bestandsanalyse im Handlungsfeld**

- Das Handlungskonzept Familienbildung bietet einen Rahmen für Kooperationen mit Kitas und Grundschulen in den Sozialräumen. Es ist ein stetiger Zuwachs von Veranstaltungen von Familienbildungsstätte und Familienzentren zu erkennen.
- Es finden Eltern- Kind Angebote zur Förderung von Eltern- Kind- Beziehungen und der kindlichen Entwicklung statt.
- Einrichtungen der Familienbildung und Gesundheitsförderung nehmen häufig eine Lotsenfunktion zu weiteren Angeboten im Sozialraum ein.
- Impulsangebote über „Impuls Trier“ werden in den Sozialräumen entwickelt und umgesetzt. Zukünftige Nutzende können die Art des Bewegungsangebots im Sozialraum aktiv gestalten, z.B. „Laufen für eine bunte Nachbarschaft“ oder „Seniorenspaziergang mit Gymnastikstopps“
- Selbsthilfegruppen entstehen aus Eigeninitiative, diese Initiative wird unterstützt.
- Eine einrichtungsübergreifende Veranstaltungsreihe zum Thema Gesundheit mit Kitas in Ehrang, Pfalzel und Biewer hat stattgefunden

- Die Familienbildung und Gesundheitsförderung möchte mit niedrigschwelligen, vielfältigen und inklusiven Angeboten, langfristig und nachhaltig Menschen erreichen.
- Veranstaltungshits in der Familienbildung und Gesundheitsförderung sind zurzeit offene Treffs und Angebote, Bewegung mit den Aller kleinsten, offenes Babyfrühstück (junge Eltern können ihre Erfahrungen austauschen), Bewegungsangebote, musikalische und kreative Angebote, mobile Angebote, Elterninfoveranstaltungen in und mit Kitas wie auch Eltern- Kind/ Großeltern- Kind Angebote

An dieser Stelle sei auch auf das Handlungskonzept<sup>25</sup> zum Ausbau sozialräumlich ausgerichteter und niedrigschwelliger Familienbildung in Trier hingewiesen. Konkrete Zielformulierungen für den Ausbau der Familienbildung wurden hier bereits formuliert. Folgende Angaben sind als Ergänzung und Konkretisierung zu verstehen.

### **Welche Familienbildung & Gesundheitsförderung braucht Trier ?**

#### **Förderung der Erziehungs-, Beziehungs- und Alltagskompetenz**

- Wohnortnahe gemeinsame Erlebniswelten schaffen
- Berücksichtigung unterschiedlicher Familienphasen und -formen
  - Interaktion im Familiensystem ermöglichen

#### **Zielgruppenerreichung**

- Besonders schwer erreichbare Zielgruppen wie „sozial benachteiligte Familien“ und ältere Menschen, die zum Teil isoliert leben, stärker in den Blick nehmen
- Öffentlichkeitswirksame und zielgruppenspezifische Veröffentlichung der geplanten Angebote

#### **Bedarfsgerechte, niedrigschwellige Angebote und Zugänge**

- (z.B. Bewegung, Kochen, Musik, Singen/ Erzählen mit Gebärden)
  - Zugänge meist erfolgreich über Multiplikatoren
    - Kombination aus Komm- und Gehstruktur
  - aufsuchende Angebote in Einrichtungen, z.B. Kitas und Schulen
    - Partizipationsmöglichkeiten eröffnen
- Rückmeldung zu Angeboten zur Weiterentwicklung der Arbeit und Anpassung an Bedarfe
- Barrierefreiheit wird so weit wie baulich möglich gewährleistet

<sup>25</sup> <https://www.trier.de/File/handlungskonzept-familienbildung-trier-2016.pdf>

**Herausforderungen der Familien aufgreifen**

- „Zeitnot“ und „Erschöpfung von Familien
- Gesundheitsförderung der Familienmitglieder
  - Verunsicherung in Familienalltagsthemen
- Interkulturelle Öffnungskonzepte weiterentwickeln (Mehrsprachigkeit)
  - generationsübergreifende Angebote

**Digitale Familienbildung**

- Umgang mit Medien als Erziehungsthema
- Verantwortungsvoller Medienumgang unterstützen
  - Online-Angebote zur Familienbildung

**Schnittstellen zu anderen Arbeitsfeldern der Jugendhilfe**

- z.B. Beratung und Hilfen zur Erziehung
- Vermittlung weiterführender Unterstützung



### 10.3 Bedarfsmeldungen und Ergebnisse aus den Stadtteilnetzwerken

In der folgenden Aufstellung werden neue Kernpunkte aus den Stadtteilnetzwerken mit Auswirkungen auf die Familienbildung zusammenfassend dargestellt. Erweiterte Ausführungen sind dem Anhang zu entnehmen.

Stadtteilnetzwerk	Aspekte und Bedarfsmeldungen
<b>Runder Tisch Ehrang -Quint</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Weiterentwicklung bedarfsgerechter und niedrigschwelliger Angebote - Bedarf nach mehr Veranstaltungsorten für niedrigschwellige Angebote, verteilt auf den ganzen Stadtteil</li> </ul>
<b>AK Trier Nord</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Entwicklung von Präventionsangeboten:               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gewalt in familiären Beziehungen, Vernachlässigungen von Kindern, Erlernen von angemessenen Erziehungsmethoden</li> <li>- präventive Arbeit mit Familien, gerade junge Familien vor dem ersten Kind.</li> <li>- Folgen von Kinder- und Jugendarmut reduzieren</li> </ul> </li> <li>▪ Weiterentwicklung von interkulturellen Öffnungskonzepten</li> </ul>
<b>Runder Tisch Neu-Kürenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Entwicklung von Präventionsangeboten:               <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gewaltlose Konfliktmethode</li> <li>▪ Interkulturelle Öffnungskonzepte</li> <li>▪ Elternarbeit, Aufklärung innerhalb der Familien über Erziehungsthemen, insbesondere auch in Migrantenfamilien</li> <li>▪ Vereinsamung bei Senioren und Flüchtlingen häufig Thema</li> </ul> </li> </ul>
<b>Runder Tisch Alt- Kürenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Förderung der Bereitschaft/ Erreichbarkeit zur Beteiligung an Angeboten (Eltern);</li> <li>▪ Weiterentwicklung von Angeboten im Übergang ab Grundschule</li> </ul>
<b>Netzwerk Trier Süd</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Weiterentwicklung von Angeboten, wie z.B. Elternschule &gt; gezielte Ansprache der Zielgruppen erforderlich</li> </ul>
<b>Netzwerk Mariahof</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Weiterentwicklung der interkulturellen Öffnungskonzepte</li> <li>▪ Weiterentwicklung gezielter Unterstützungsangebote: Betreuung und Beratung für Familien mit Fluchthintergrund</li> <li>▪ Ausbau der Arbeit mit Senioren und Alleinstehenden insbesondere durch persönliche Ansprache</li> <li>▪ Der Zugang zu Eltern gelingt häufig u.a. über Elterncafés und ähnliche Angebote.</li> </ul>

<b>Runder Tisch Trier West/ Pallien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Weiterentwicklung präventiver Angebote: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Für Eltern mit Erziehungsschwierigkeiten</li> <li>- Konflikte häufiger mit jüngeren Familien (25-40 Jahre)</li> <li>- Fehlende Akzeptanz der Eltern für Erziehungsimpulse</li> </ul> </li> <li>▪ Förderung der Bereitschaft/ Erreichbarkeit zur Beteiligung an Angeboten (Eltern)</li> <li>▪ Gezielte Angebote der Familienbildung / familienbegleitende Maßnahmen / frühe Hilfen</li> <li>▪ Ausweitung der sozialräumlichen, niedrigschwelligen Angebote im Stadtteil. Außenstellen für Therapien, Unterstützungsangebote und -maßnahmen für Eltern, sozial-emotionale Förderung</li> <li>▪ Durchführung und / oder Begleitung von Angeboten durch vertraute Hauptamtliche</li> </ul>
---	--

#### 10.4 Bedarfsmeldungen und Impulse zur Weiterentwicklung aus den Regionalteams des Allgemeinen Sozialen Dienstes

Regionalteam	Bedarfsmeldungen, Einschätzungen und Impulse für die Beratungsarbeit
<b>Nord</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vermittlung in Kurse</li> <li>▪ Bislang wenig Berührungspunkte zu Einrichtungen der Familienbildung. Handlungsbedarf seitens des ASD</li> </ul>
<b>West</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bedarf zu Fragen zur Erziehung, Angebote zu Förderung der Bindung zwischen Eltern und ihren Kindern durch dezentrale Angebote im Stadtteil</li> <li>▪ Bedarf: Kurs/ Angebote für zugezogene Familien nicht deutscher Herkunft zu Themen: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schulpflicht, Elternrolle, Erwartungen der Schule</li> <li>- Erziehung und Erziehungsmethoden</li> <li>- Aufsichtspflichten</li> </ul> </li> <li>▪ Klientinnen kennen i.d.R. Angebote des SKF</li> <li>▪ Es werden positive Entwicklungen für den Stadtteil wahrgenommen.</li> <li>▪ Arbeitsschwerpunkte weniger Jugendliche als derzeit Säuglinge, Klein- und Schulkinder</li> <li>▪ Bislang wenig Berührungspunkte zu Einrichtungen der Familienbildung. Handlungsbedarf seitens des ASD</li> </ul>
<b>Süd-Ost</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bislang wenig Berührungspunkte zu Einrichtungen der Familienbildung. Handlungsbedarf seitens des ASD</li> <li>▪ Bedarf nach aufsuchenden und niedrigschwelligen Familienbildungsangeboten</li> </ul>

## 10.5 Leitziel für die Familienbildung und Gesundheitsförderung in Trier

Folgendes Leitziel wurde im Rahmen des Qualitätsdialoges mit den freien Trägern gemeinsam erarbeitet. Auf Grundlage dieses Leitziels sollen die spezifischen Detailziele im Rahmen der Ziel- und Leistungsvereinbarungen 2021-2023 abgeleitet werden.

**Familienbildung und Gesundheitsförderung** sind ein fester Bestandteil der Jugendhilfe in der Stadt Trier, die Familien werden in ihrer Vielfalt wahrgenommen und angesprochen.

Die Angebote der Familienbildung und der Gesundheitsförderung werden partizipativ entwickelt, sind an der Lebenswelt der Zielgruppen orientiert, richten sich an Menschen in verschiedenen Lebensphasen unter Berücksichtigung potentieller Zugangshürden und bieten die Möglichkeit des generationsübergreifenden Lernens.

Durch die Kontinuität der Angebote werden nachhaltige Wirkungen erzielt.

## 10.6 Entwicklungsbedarfe aus Sicht der Verwaltung des Jugendamtes und des Jugendhilfeausschusses

Die Ergebnisse aus dem Qualitätsdialog wurden in einer anschließenden Sitzung des Jugendhilfeausschusses den Ausschussmitgliedern präsentiert und diskutiert. Unter Berücksichtigung der gemeinsam erarbeiteten Aspekte aus den Qualitätsdialogen zur Weiterentwicklung der Familienbildung und Gesundheitsförderung, erfolgt im Folgenden die Aufführung der Entwicklungsbedarfe aus Sicht des Jugendamtes und des Jugendhilfeausschusses:

- ➔ Die Entwicklung von neuen Formaten zur Elternarbeit ( ebenfalls Ergebnis des QD Beratung)
- ➔ Die Entwicklung von Konzepten zur Erreichung der Zielgruppe, insbesondere sozial benachteiligter Familien
- ➔ Die Weiterentwicklung von Partizipationsmöglichkeiten (z.B. Angebotsentwicklung, Rückmeldebögen), auch im Sinne einer bedarfsgerechten Anpassung von Angeboten
- ➔ Die Förderung und Weiterentwicklung aufsuchender Angebote z.B. in Kitas und Schulen, um potentielle Zugangshürden abzubauen
- ➔ Die Förderung und Weiterentwicklung interkultureller Angebote für alle u.a. durch die Schaffung von Begegnungsräumen, durch die weitere Zusammenarbeit mit Kulturmittlern und durch die Schulung der Fachkräfte zu kulturellen Themen
- ➔ Die Entwicklung von Konzepten zur Förderung des gesellschaftlichen Zusammenlebens ( z.B. gegen rassistische und fremdenfeindliche Tendenzen u.a. durch Schulung der Fachkräfte)
- ➔ Die Förderung der Selbst- und Nachbarschaftshilfe
- ➔ Die weitere Entwicklung von niedrigschwelligen Bewegungsangeboten insbesondere in weniger gut vernetzten Stadtteilen
- ➔ Die Weiterentwicklung der Schnittstellen zu relevanten Feldern der Jugendhilfe (z.B. Beratung in der AG Strukturqualität Familienbildung, Gesundheitsförderung, Hilfen zur Erziehung)
- ➔ Die Weiterentwicklung der digitalen Möglichkeiten in der Familienbildung
- ➔ Die Erfassung der stadtteilbezogenen Herkunft der Familien. Prüfung der Machbarkeit muss mit Einrichtungen geklärt werden.
- ➔ Die weitere Optimierung des Berichtswesens unter der Perspektive einer Wirkungsorientierung

Die Umsetzung des „Handlungskonzeptes zum Ausbau sozialräumlich ausgerichteter und niedrigschwelliger Familienbildung in Trier“ ist ein kontinuierlicher Prozess, der in den nächsten Jahren fortgeführt wird. Hierbei werden neue Kooperationen mit den Kindertagesstätten und Grundschulen in den Quartieren aufgebaut, so dass Familienbildung wohnort- und alltagsnah in Anspruch genommen werden kann. Zur Finanzierung der Maßnahmen werden von 2021 -2023 jährlich 25.000€ zur Verfügung gestellt.

Zusätzlich wird voraussichtlich im Herbst die FamilienApp Trier eingeführt werden. Herzstück dieser App ist ein Veranstaltungskalender, in dem sämtliche Familienbildungsangebote in der Stadt Trier aufgeführt werden. Außerdem enthält die App Informationen zu vielen familienrelevanten Fragen in unterschiedlichen Formaten wie Artikeln oder Videos. Die Einführung der App erfolgt im Rahmen eines Modellprojektes mit Förderung durch das Land RLP. Es wird angestrebt die App mit dem Ratgeber Familie RLP zu verknüpfen. Dies hätte den Vorteil, dass die Pflege zu

rechtlichen Informationen wie z.B. Elterngeld, Kindergeld usw. durch das Land übernommen werden könnte. Mittelfristig wird die App mit einer Funktion, die Push-Nachrichten versenden kann ausgestattet werden, so dass bei Anmeldung Eltern bspw. entsprechend dem Alter ihres Kindes oder ihres Wohnortes über relevante Familienveranstaltungen informiert werden, sobald diese im Veranstaltungskalender angezeigt werden.

## 10.7 Finanzrahmen und Entwicklungsbedarf

Die Kriterien der finanztechnischen Bedarfsfeststellung wurden in Kapitel 3 genauer aufgeführt. Die folgende Tabelle zeigt die geplanten Zuschusshöhen für den Planungszeitraum 2021-2023 im Handlungsfeld Familienbildung. Inhaltliche Begründungen werden unter Entwicklungsbedarfe zusammengefasst.

Familienbildung	2020	2021	2022	2023	Begründung/ Entwicklungsbedarf
<b>Träger der Familienbildung</b>					
<b>Katholische Familienbildungsstätte</b>	22.394 €	22.842 €	23.299 €	23.765 €	Angemeldete Bedarf wurde teilweise berücksichtigt <ul style="list-style-type: none"> <li>- Tarifliche Steigerungen wurden mit einer 2% Anpassung berücksichtigt.</li> <li>- Erhöhte Mittelanmeldungen im Angebotsbereich, der seitens des Kreises aus Sicht des Stadtjugendamtes unterfinanziert waren, konnten nicht in voller Höhe akzeptiert werden, da dadurch die ungleiche Lastenverteilung sogar noch fortgeschrieben würde</li> <li>- Neue Strukturen: Zwei eigenständige Familienbildungsstätten unter einem gemeinsamen Vorstand</li> </ul>
<b>Katholische Familienbildungsstätte Remise</b>	8.289 €	15.000 €	15.300 €	15.606 €	Angemeldete Bedarf wurde zum größten Teil berücksichtigt <ul style="list-style-type: none"> <li>- Mehrbedarf für Ausbau Projektarbeit in Kitas (4 Std.W)</li> <li>- Erhöhung im Verwaltungsbereich durch Eigenmittel des Trägers</li> <li>- Mehrbedarf für 2021 vollumfänglich berücksichtigt, Folgejahre 2% Anpassung</li> <li>- Neue Strukturen: Zwei eigenständige</li> </ul>

Familienbildung	2020	2021	2022	2023	Begründung/ Entwicklungsbedarf
<b>Träger der Familienbildung</b>					
					Familienbildungsstätten unter einem gemeinsamen Vorstand
<b>fidibus</b>	29.755 €	35.000 €	40.000 €	45.000 €	Angemeldete Bedarf wurde vollumfänglich berücksichtigt <ul style="list-style-type: none"> <li>- Rückmeldung des Trägers, dass die Geschäftsführung auf ehrenamtlicher Basis zukünftig nur schwer zu leisten sein wird.</li> <li>- Die finanztechnische Mittelanmeldung wurde berücksichtigt</li> <li>- Mehrbedarf: Integrationskraft für Kursbegleitung und Elternberatung</li> </ul>
<b>FaZiT</b>	16.795 €	17.467 €	17.816 €	18.172 €	Angemeldete Bedarf wurde teilweise berücksichtigt <ul style="list-style-type: none"> <li>- Tarifliche Steigerung 2021 in einem gewissen Umfang anerkannt. Folgejahre 2% Anpassung</li> </ul>
<b>Projekt Wellcome Diakonie</b>	10.077 €	10.480 €	10.690 €	10.903 €	Angemeldete Bedarf wurde teilweise berücksichtigt <ul style="list-style-type: none"> <li>- Tarifliche Steigerung 2021 in einem gewissen Umfang anerkannt. Folgejahre 2% Anpassung</li> </ul>
<b>Projektförderung niedrigschwellige Familienbildung</b>	25.000 €	25.000 €	25.000 €	25.000 €	Umsetzung „Handlungskonzeptes zum Ausbau sozialräumlich ausgerichteter und niedrigschwelliger Familienbildung in Trier“
<b>GESAMT</b>	<b>112.310 €</b>	<b>125.789 €</b>	<b>132.105 €</b>	<b>138.446 €</b>	

Die folgende Grafik zeigt die Gesamtfinanzierung der Familienbildungsarbeit in Trier im Jahr 2018.

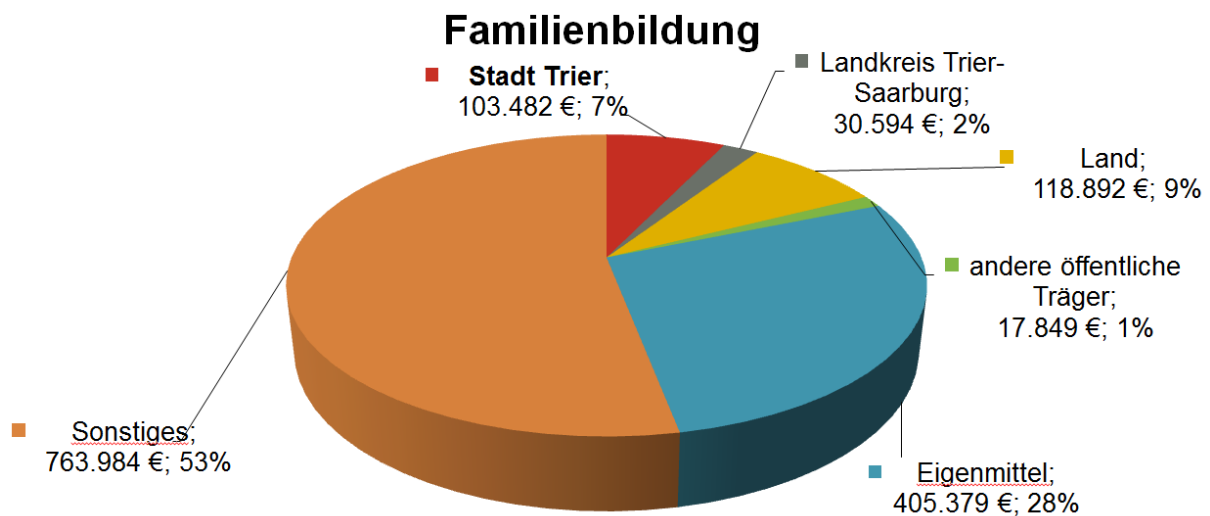


Abbildung 33: Gesamtfinanzierung der Familienbildungsarbeit in Trier 2018

Die Stadt Trier beteiligte sich 2018 mit 7% an den Gesamtkosten der Familienbildungsarbeit. Die höchste Kostenbeteiligung erfolgte über Erstattungsbeträge zur Sprachförderung, refinanzierte Honorare und Zuschüsse des Bistums, die in der Abbildung unter „Sonstiges“ zusammengefasst wurden. Ein weiterer hoher Anteil erfolgte über Eigenmittel, die vor allem über Kursgebühren eingenommen wurden. Gerade zu aktuellen Zeiten, in denen aufgrund des Corona Virus nur eingeschränkt Kurse durchgeführt werden können, stehen die Familienbildungseinrichtungen unter besonderen Herausforderungen. Das Land hat der Stadt Trier eine Sonderzahlung zur Unterstützung der Bewältigung der Corona-Pandemie zur Verfügung gestellt. Die ehrenamtlichen Vereine und Initiativen, die bei der Bekämpfung der Corona-Pandemie und deren Folgen finanzielle Mehrbelastungen tragen müssen, können einen Antrag stellen. Auch die Familienbildungseinrichtungen haben Unterstützungsleistungen beantragt und konnten einen Maximalbetrag von 5.000 € pro Einrichtung erhalten. Außerdem wurden die städtischen Förderrichtlinien zur Umsetzung von Familienbildungsangeboten in der Coronakrise angepasst (DS 245/2020)

Im Besonderen für Familien in prekären Lagen, z.B. wenn das Leben durch Armut und existentiellen Sorgen geprägt ist, stellt die Bewältigung des Familienalltags eine ganz besondere Herausforderung dar. Durch leicht zugängliche Informationen und Unterstützungsangebote können Eltern und deren Kinder in belastenden Phasen ihres Lebens gestärkt werden. Familienbildung stellt hierbei einen wichtigen Baustein dar.



*„Die positiven Effekte von Angeboten beispielsweise zur Förderung der kognitiven oder sozial emotionalen Entwicklung eines Kindes oder der Erziehungskompetenzen von Eltern sind besonders ausgeprägt, wenn Eltern und Kinder gemeinsam gefördert werden.“ (Schmitz, S./ Spieß, C.K 2019, zitiert nach Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge 2020, S.5)*

Insbesondere dieser Fokus, einem gemeinsamen Zugang von Kindern, Eltern und anderen an der Erziehung Beteiligten steht im Vordergrund der Arbeit von Familienbildungseinrichtungen. (vgl. Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V., 2020) So befürwortet der Deutsche Verein für öffentliche und private Fürsorge in seiner Empfehlung die Rahmenbedingungen für die Stärkung von Familienzentren zu sichern.

Die Stadt Trier ermöglicht den Familienbildungseinrichtungen durch die institutionelle Förderung Planungssicherheit für mindestens drei Jahre. Nicht nur vor dem Hintergrund der enorm hohen Finanzierungsanteile durch Eigenmittel in der Familienbildung (siehe Abbildung 33) insbesondere durch die Kurseinnahmen, sondern auch unter Berücksichtigung der hier erwähnten Empfehlung, wird der angemeldete finanztechnische Mehrbedarf zur Weiterentwicklung bedarfsgerechter Angebote von zwei Familienbildungseinrichtungen anerkannt. Auch die Ergebnisse aus den Qualitätsdialogen zeigen, dass in der Familienbildung eine besondere Ressource hinsichtlich einer Schnittstellengestaltung relevanter Hilfesysteme für junge Menschen und ihren Familien zu finden ist. An dieser Stelle sei erneut auf die Ausführungen in Kapitel 2.2 hingewiesen. Die Angebote der Familienbildung haben aufgrund der Evidenz ihrer unmittelbar präventiven Wirkung im Vorfeld von tiefgreifenden Interventionen der Hilfen zur Erziehung eine große Bedeutung. Der Stärkung dieser familienorientierten, möglichst niedrigschwelligen Angebote ist daher ein besonderes Augenmerk zu widmen, sowohl aus fachlichen als auch aus Effizienzerwägungen

### **Infrastruktur für Leistungen nach dem Kinder- und Jugendförderplan**

Die folgende Abbildung stellt die Infrastruktur der Handlungsfelder Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und Familienbildung für Leistungen nach dem Kinder- und Jugendförderplan dar. Da sich alle Beratungsstellen nahezu im Innenstadtbereich befinden, wird an dieser Stelle auf die Abbildung 22 im Kapitel des Handlungsfeldes Beratung hingewiesen.



## **11 Bewertung des Handlungsfeld- und zielorientierten Planungsansatzes – Qualitätsdialoge mit den freien Trägern der Jugendhilfe**

Der Prozess des Handlungsfeld- und zielorientierten Planungsansatzes ist nach Durchführung aller vier Qualitätsdialoge mit den freien Trägern und der anschließenden fachpolitischen Diskussion im Jugendhilfeausschuss als sehr positiv zu bewerten. Es war in einem ersten Aufschlag möglich, eine transparente, nach fachlichen Kriterien ausgerichtete und zielorientierte Betrachtung der jeweiligen Handlungsfelder gemeinsam mit den freien Trägern zu ermöglichen. Zur Vorbereitung der durchgeführten Qualitätsdialoge wurden die standardisierten Jahresberichte der freien Träger analysiert und aufbereitet. Die hier zusammengestellten Ergebnisse ermöglichen somit einen differenzierten Blick auf die jeweiligen Handlungsfelder.

Um aktuelle handlungsfeldspezifische Entwicklungen betrachten zu können, müssten jedoch regelmäßige Qualitätsdialoge und Reflexionen stattfinden. Das Jugendamt kann jedoch im Rahmen der Ziel- und Leistungsvereinbarungen und der Jahresauswertungsgespräche entsprechende handlungsfeldspezifische und – übergreifende Zusammenhänge herstellen.

In dem hier vorliegenden Planungszeitraum sind die Ergebnisse und Herausforderungen der verschiedenen Handlungsfelder im Sinne einer bedarfsgerechten Gestaltung der Anknüpfungspunkte genauer zu betrachten und zu analysieren.

## **12 Wirkungsmöglichkeiten in der Jugendhilfe**

Das Interesse und die Beauftragung von Wirkungsforschungen in der Kinder- und Jugendhilfe hat in Deutschland stark zugenommen, auch wenn es grundsätzlich kein neues Thema ist.

Die Frage „Was wirkt wie? – Analyse von Wirkungen in der Sozialen Arbeit“ hat sich auch das Institut für Praxisforschung und Evaluation der Evangelischen Hochschule Nürnberg gestellt. In ihrem Beitrag wird ein Wirkungsradar vorgestellt, der in seinem Ansatz einen differenzierten Umgang mit dem Begriff Wirkung fordert (vgl. Ottmann & Prof. Dr. König, 2018). Außerdem unterscheidet der Forschungsbericht zwischen Brutto- und Nettowirkung. Unter Bruttowirkung sind alle Veränderungen z.B. zwischen dem Beginn und dem Ende einer Maßnahme zu verstehen, wohingegen bei der Nettowirkung nur der Anteil der Veränderung zwischen den zwei Zeitpunkten zählen, die tatsächlich auf die Maßnahme zurückzuführen sind. Dementsprechend

sollte für eine Wirkungsanalyse die Nettowirkung im Zentrum stehen. (vgl. Ottmann & Prof. Dr. König, 2018, S. 10)

Aus diesem Grund ist ein differenzierter Umgang mit dem Begriff *Wirkung* notwendig, der Abstufungen zulässt und dargestellte Resultate auch in Zusammenhang mit Außeneinflüssen stellt. Die Thematik der Wirkungsorientierung wird zum einen auf einer politischen Ebene bzw. der Kostenträger umgesetzt, zum anderen auch auf der Ebene der Einrichtungen.

Folgende Abbildung stellt den Implementierungskreislauf im Rahmen der Wirkungsorientierung dar.

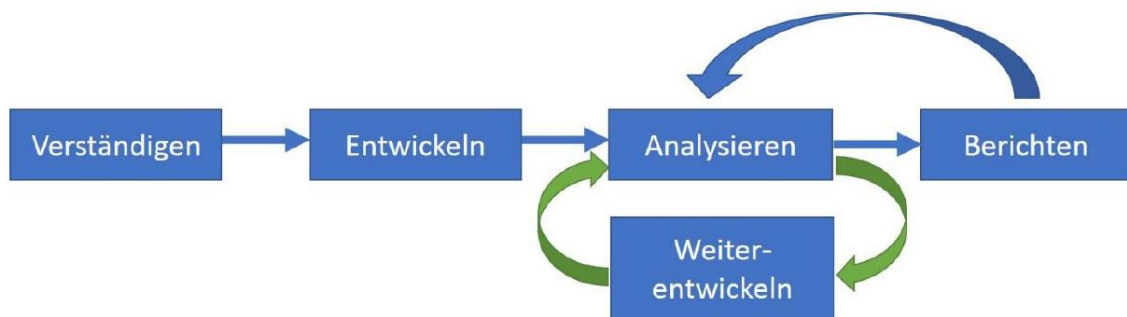


Abbildung 35: Implementierungskreislauf im Rahmen der Wirkungsorientierung (aus Ottmann & König, S.18, 2018)

Demnach ist der Ansatz der Wirkungsorientierung nicht nur für die Finanzierung von Einrichtungen der Jugendhilfe entscheidend, sondern auch als Konzept und Angebotsentwicklung innerhalb der Einrichtungen.

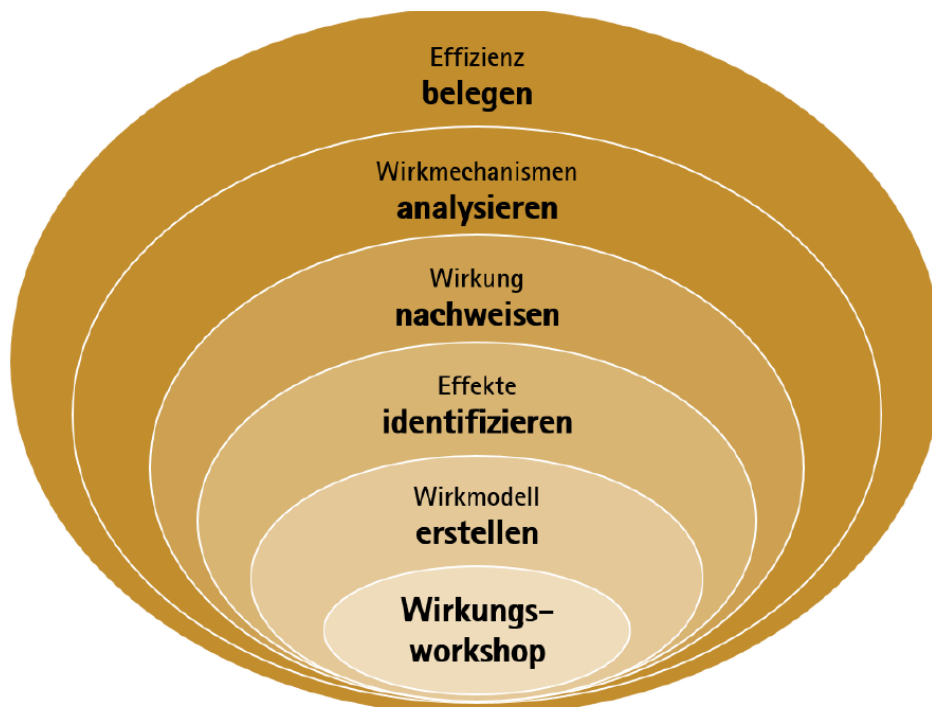


Abbildung 36: Wirkungsradar (aus Ottmann & König, S. 15, 2018)

Wie der Abbildung des Radars zu entnehmen ist, ist ein stufenweises Vorgehen empfehlenswert, um sich dem Thema der Wirkungsmöglichkeiten weiter zu nähern. Bei Durchführung einer Wirkungsanalyse mit dem Wirkungsradar wird im Rahmen eines Workshops ein grundsätzliches und gemeinsames Verständnis von Wirkung und Wirkungsorientierung geschaffen, um anschließend weitere Stufen zu analysieren.

Im Rahmen der Ziel- und Leistungsvereinbarungen 2018-2020 wurden durch die Zielformulierungen und durch den Prozess der Benennung von Indikatoren erste Schritte gegangen. Auch wurde hierbei deutlich, dass die Träger in den Handlungsfeldern ganz unterschiedliche Vorerfahrungen in der Herleitung einer Systematik hatten und daher den Prozess teilweise als besonders herausfordernd einstufen. Während sich z.B. die Lebensberatung des Bistums sehr intensiv mit der Wirkungsfrage im Rahmen der deutschlandweiten Wirkungsstudie Wir EB (Erziehungsberatung wirkt! ) auseinandersetzten, sahen sich andere Träger zum ersten Mal mit dieser Vorgehensweise konfrontiert.

Für das Jugendamt bleibt das Ziel bestehen, Indikatoren zur (vergleichenden) Überprüfung der Wirksamkeit zu stärken. Damit ist aber kein Anspruch auf Ausschließlichkeit begründet bei der Beschreibung dessen, was Jugendhilfe in der Stadt Trier leistet. Folgende Abbildung verdeutlicht die Wirkungsorientierung im Steuerungskreislauf für den gemeinsamen Prozess der Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit den freien Trägern.



Abbildung 37: Wirkungsanalyse im Steuerungskreislauf - Prozess Ziel- und Leistungsvereinbarungen

Sicherlich ist an dieser Stelle auch wichtig zu erwähnen, dass die Wirkungsfrage in der Jugendhilfe und Sozialen Arbeit auch ihre Grenzen hat. Mögliche Außeneinflüsse sind in diesem Zusammenhang ebenso bedeutsam und daher wichtig in einem Wirkmodell zu berücksichtigen. Aus diesem Grund ist die Differenzierung von Zielgruppen auch entscheidend, da sich z.B. bei Anwendung eines Wirkungsraders die einzelnen Stufen, Detailziele und Einflussfaktoren zielgruppenspezifisch verändert darstellen. In einem Wirkmodell müssen daher mögliche Außeneinflüsse mit aufgenommen werden, die einen Einfluss auf die zu erreichende Wirkung haben können.

### **13 Eigenständige Jugendpolitik - zielgruppenorientierter Planungsansatz**

Im Rahmen eines zielgruppenorientierten Planungsansatzes in der Jugendhilfeplanung erfolgt auch die Weiterentwicklung einer kommunalen Jugendstrategie und der „Eigenständigen Jugendpolitik“.

Eine Eigenständige Jugendpolitik bezeichnet einen Politikansatz, der das Ziel verfolgt, die Interessen und Bedürfnisse der 12- 27 Jährigen in den Fokus des politischen Handelns zu rücken. Das Jugend- und junge Erwachsenenalter wird als eigenständige Lebensphase bezeichnet.

*„Um allen jungen Menschen bestmögliche Startchancen geben zu können, will die Eigenständige Jugendpolitik einen neuen, ganzheitlichen Politikansatz gestalten, der die Anforderungen der Gesellschaft an Jugendliche mit deren Bedürfnissen und Interessen in eine Balance bringt. Sämtliche Akteure, die sich mit jugendrelevanten Themen beschäftigen, müssen die Sichtweisen und Anliegen der Jugend wirkungsvoll einbeziehen.“<sup>26</sup>*

Eine Eigenständige Jugendpolitik eröffnet gesellschaftliche Perspektiven und Teilhabemöglichkeiten und fördert geeignete Strukturen, damit junge Menschen ihre Interessen geltend machen können. Sie sind Expertinnen und Experten in eigener Sache. Die Weiterentwicklung dieses Politikansatzes ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die nur erfolgreich gestaltet werden kann, wenn alle relevanten Akteur\_innen gemeinsam agieren. Hierzu zählen unter anderem Schule, Jugendhilfe, Politik, Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Medien, Wissenschaft sowie die jungen Menschen.

Besondere Unterstützung benötigen junge Menschen, die den Anforderungen nicht gewachsen und möglicherweise sogar unter erschwerten Bedingungen leben.

Das Deutsche Jugendinstitut e.V. hat aktuell eine Studie „DJI – Kinder- und Migrationsreport 2020“ veröffentlicht und stellt die wichtigsten Entwicklungen der letzten 8 Jahre hinsichtlich der Lebenswelten junger Menschen mit

---

<sup>26</sup> [https://www.jugendgerecht.de/downloads/jugendgerecht\\_Broschre\\_Leitlinien\\_190702\\_RZ.pdf](https://www.jugendgerecht.de/downloads/jugendgerecht_Broschre_Leitlinien_190702_RZ.pdf)

Migrationshintergrund dar. Laut dem Migrationsreport hatte im Jahr 2017 mehr als ein Drittel der jungen Menschen in Deutschland einen Migrationshintergrund wobei drei Viertel dieser jungen Menschen in Deutschland geboren sind. Die Studie stellt eine differenzierte Untersuchung dar, da es sich nicht um eine homogene Gruppe handelt. Themen, wie vielfältige Lebenswelten, Demographie der Zuwanderung, familiärer Alltag und Freizeitgestaltung, deutsches Bildungssystem, Hilfen zur Erziehung und Inobhutnahme und Geflüchtete wurden untersucht. Die sich aus der Studie ableitende Forderung ist es, ungleiche Startbedingungen zu beseitigen, um allen jungen Menschen in Deutschland gleiche Chancen auf ein gutes Leben zu geben.

### 13.1 Einordnung in den Gesamtprozess

Eine Eigenständige Jugendpolitik ist ein Thema auf allen politischen Ebenen: auf Bundesebene, in den Ländern und auf kommunaler Ebene. Seit 2009 wird dieser Politikansatz auf allen Ebene aufgegriffen und in verschiedenen Programmen und Strategien weiterentwickelt.

Die Stadt Trier war eine der 16 Referenzkommunen in der Umsetzung der Jugendstrategie des Bundes 2015-2018 „Handeln für eine jugendgerechte Gesellschaft“. Seit Oktober 2017 nimmt die Stadt Trier zudem, als eine von 4 Kommunen, an der rheinland-pfälzischen Jugendstrategie „JES<sup>27</sup>! Eigenständige Jugendpolitik – mit PEP<sup>28</sup> vor Ort“ (2017-2019) teil und knüpft somit an die Bundesstrategie an.

In Trier bestehen bereits einige Strukturen der kommunalen Jugendpolitik, wie zum Beispiel das Jugendparlament. Kernbereiche der Tätigkeit der Geschäftsstelle des Jugendparlamentes sind im Kapitel 7.1. nachzulesen. Aktuell beschäftigt sich das Jugendparlament mit vier Oberthemen und hat hierzu folgende Arbeitsgemeinschaften gebildet:

- AG Schule und Digitalisierung
- AG Mobilität und Verkehr
- AG Freizeit und öffentliche Plätze
- AG Nachhaltigkeit, Umwelt und Tierschutz

Das Jugendparlament ist neben vielen Fachkräften der Jugendhilfe ein wichtiger Partner in der gemeinsamen Weiterentwicklung einer „Eigenständigen Jugendpolitik“. So wurde unter der Federführung des Jugendamtes eine Steuerungsgruppe „Eigenständige Jugendpolitik“ eingerichtet, die sich um die Weiterentwicklung der kommunalen Jugendstrategie kümmert. Im Rahmen der Jugendstrategie „JES“ war es

---

<sup>27</sup> JES – Jung, Eigenständig, Stark

<sup>28</sup> PEP – Praxisentwicklungsprojekt zur Profilierung von Jugendarbeit

möglich, die Steuerungsgruppe um wichtige Akteure der Jugendarbeit sowohl auf Leitungsebene als auch durch Fachkräfte mit direktem Zugang zu jungen Menschen zu erweitern, um möglichst vielfältige Blickwinkel für eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung zu ermöglichen. Die Steuerungsgruppe setzt sich aus Vertretungen aus Stadtverwaltung, verschiedenen Jugendeinrichtungen, dem Jugendparlament, der Schulsozialarbeit, dem Jugendmigrationsdienst sowie interessierten Jugendlichen zusammen.

Im Rahmen der Jugendhilfeplanung wird unter anderem der Schwerpunkt der Eigenständigen Jugendpolitik und somit die Weiterentwicklung und Qualifizierung der Kinder- und Jugendhilfelandchaft in Trier gesetzt.

Die drei Leitziele der Jugendstrategie JES!

- 1) Befähigung und Unterstützung der jungen Menschen zur Teilhabe in der Gesellschaft
- 2) Gewährleistung autonomer Gestaltungsräume
- 3) Gewährleistung der Mitbestimmung an gesellschaftlichen Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen – Stärkung der Partizipation und damit des demokratischen Gemeinwesens.

werden in Trier in einem breit angelegten Beteiligungsverfahren junger Menschen umgesetzt und zwar in Form von Jugendkonferenzen. Die Idee ist aus der Initiative von Mitgliedern des Jugendparlamentes entstanden und soll im Rahmen der Jugendstrategie JES! in Zusammenarbeit mit dem Jugendparlament weiter entwickelt, organisiert und umgesetzt werden. Insbesondere hierbei zeigt sich, dass Doppelstrukturen vermieden und jugendrelevante Themen gemeinsamen bearbeitet werden sollen.

Die folgende Abbildung (Auszug aus der Broschüre zur Jugendkonferenz 2018) stellt das Konzept der breiten Jugendbeteiligung in Trier in einem Modell dar.



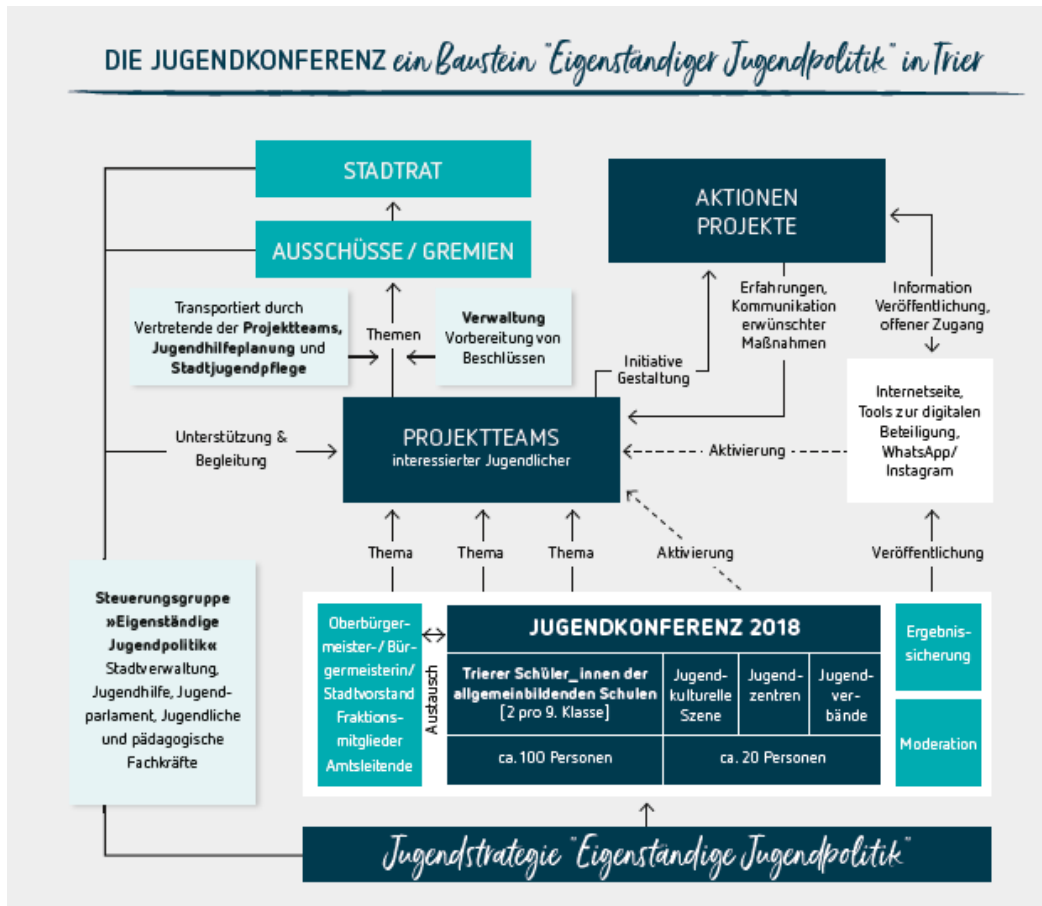


Abbildung 38: Modell zur Jugendbeteiligung in Trier

Ziel dieses Beteiligungsverfahrens ist die dauerhafte Beteiligung von Jugendlichen mit verlässlichen Strukturen sowie die Ermöglichung von realistischen Mitwirkungsmöglichkeiten. Eine Jugendkonferenz soll demnach jährlich stattfinden. Bislang konnten zwei Jugendkonferenzen nach dem Motto



erfolgreich durchgeführt werden. Die Ergebnisse beider Konferenzen stehen auf der städtischen Seite<sup>29</sup> zum Download zur Verfügung. Aufgrund der aktuellen Bedingungen werden alternative Beteiligungsformate für 2020 in der Steuerungsgruppe diskutiert und geplant. Die Stadt Trier hat die Zusage des Ministeriums erhalten, dass bis einschließlich 2022 eine angepasste Weiterförderung der Jugendstrategie JES/PEP gesichert ist und somit auch die Finanzierung der

<sup>29</sup>

<https://www.trier.de/leben-in-trier/soziale-planung/jugendhilfeplanung/eigenstaendige-jugendpolitik/>

jährlichen Jugendkonferenzen. Ab 2023 sind die Kosten für die Beteiligungsformate im Kinder- und Jugendförderplan eingeplant.

Darüber hinaus soll mit Hilfe des neuen Förderprogramms des Landes "Politisch bilden- Demokratie erfahren- Jugend(sozial)arbeit vernetzen" eine weitergehende, netzwerkorientierte Ausgestaltung der Eigenständigen Jugendpolitik ermöglicht werden. Durch diese Ausgestaltung soll insbesondere eine professionelle Begleitung der sich aus dem Engagement der Jugendlichen ergebenden Projektgruppen im Anschluss an die Jugendkonferenzen realisiert werden. Die stärkere Orientierung an Jugendsozialarbeit und die Weiterentwicklung von digitaler Jugendbeteiligung sind ebenfalls Ziele, die in der Umsetzung des Förderprogramms in Trier getroffen wurden. Die entsprechende halbe Stelle wurde bei dem freien Träger mobile spielaktion e.V. eingerichtet.

Abbildung 39: Gallery-Walk\_Dialog mit Entscheidungsträger Jugendkonferenz 2019



Abbildung 40: Digitale Abstimmung auf der Jugendkonferenz 2019

## 13.2 Gelingensbedingungen für eine jugendgerechte Kommune

Die Koordinierungsstelle „Handeln für eine jugendgerechte Gesellschaft“, die den Peer-Learning- Prozess in den 16 Referenzkommunen organisiert hat, geht in ihrer Abschlussdokumentation<sup>30</sup> aus den Erfahrungen der 16 Referenzkommunen auf die Gelingensbedingungen für „jugendgerechte Kommunen“ ein.

In vier Themenfeldern lassen sich diese Gelingensbedingungen untergliedern:

- Grundvoraussetzungen für Jugendgerechtigkeit
  - Gesamtgesellschaftliche Aufgabe gemeinsam mit allen Akteuren
  - Interesse für Jugendgerechtigkeit muss nicht zwangsläufig aus gleicher Motivation entstehen
  - Einbindung aller Akteure entscheidend, Schnittmengen finden

<sup>30</sup> [https://www.jugendgerecht.de/downloads/16\\_Wege\\_zu\\_mehr\\_Jugendgerechtigkeit.pdf](https://www.jugendgerecht.de/downloads/16_Wege_zu_mehr_Jugendgerechtigkeit.pdf)

- Haltung zum Thema Jugend und Jugendgerechtigkeit ist die wichtigste Grundvoraussetzung
- Wissen über und Verständnis für Jugend
  - Anerkennung Jugend als eigenständige Lebensphase
  - Wissen über Anforderungen an Jugend
  - Umfragen
- Strukturen und Ausstattung
  - Personelle und finanzielle Ressourcen
  - Formate und Gestaltungsräume entwickeln
  - Freiräume schaffen
  - Selbstwirksamkeit junger Menschen stärken
- Kommunikation und Kooperation
  - Gute Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu jugendrelevanten Themen (Veränderung der Wahrnehmung)
  - Geeignete Kommunikationswege finden z.B. bei Rückmeldungen zu laufenden Prozessen nach geäußerten Anliegen nach der Jugendkonferenz)

Der Prozess der „jugendgerechten Kommunen“ kommt abschließend zu der Erkenntnis, dass es viel mehr um die Bereitschaft geht, strukturelle Voraussetzungen konstruktiv und kooperativ zu überwinden, als darum, infrastrukturelle Bedingungen allein entscheidend für das Gelingen von Jugendgerechtigkeit auf kommunaler Ebene zu betrachten. Der Prozess ist als ein Weg zu einer jugendgerechten Kommune zu verstehen, bei dem es darum geht, einzelne Schritte nach und nach zu gehen.

Der im Rahmen eines Nationalen Aktionsplans eingerichtete Arbeitskreis hat Qualitätsstandards für die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen<sup>31</sup> entwickelt und im Hinblick auf spezifische Handlungsfelder wie Schule und Jugendarbeit angewandt. Diese werden im Folgenden aufgelistet:

- 1) Beteiligung ist gewollt und wird unterstützt – eine Partizipationskultur entsteht**  
Beteiligung von Jugendlichen ist ausdrücklich gewünscht und wird von Entscheidungsträgerinnen und –trägern aktiv unterstützt.
- 2) Beteiligung ist für alle Kinder und Jugendliche möglich**  
Es ist sichergestellt, dass alle Kinder und Jugendlichen mit ihren individuellen Möglichkeiten Zugang zu Partizipationsprozessen haben

---

<sup>31</sup><https://www.bmfsfj.de/blob/94118/c49d4097174e67464b56a5365bc8602f/kindergerechtes-deutschland-broschuere-qualitaetsstandards-data.pdf>

- 3) Die Ziele und Entscheidungen sind transparent – von Anfang an
- 4) Es gibt Klarheit über Entscheidungsspielräume
- 5) Die Informationen sind verständlich und die Kommunikation ist gleichberechtigt
- 6) Kinder und Jugendliche wählen für sie relevante Themen aus
- 7) Die Methoden sind attraktiv und zielgruppenorientiert
- 8) Es werden ausreichende Ressourcen zur Stärkung der Selbstorganisationsfähigkeit zur Verfügung gestellt.
- 9) Die Ergebnisse werden zeitnah umgesetzt
- 10) Es werden Netzwerke für Beteiligung aufgebaut
- 11) Die Beteiligten werden für Partizipation qualifiziert - partizipationsfördernde Haltung entwickeln und Partizipationsmethoden kennenlernen
- 12) Partizipationsprozesse werden so gestaltet, dass sie persönlichen Zugewinn ermöglichen.
- 13) Das Engagement wird durch Anerkennung gestärkt
- 14) Partizipation wird evaluiert und dokumentiert - Qualität der Beteiligungsangebote in Gegenwart und Zukunft gesichert und Lernprozesse ermöglicht.

### 13.3 Jugendbefragung 2020

In der Umsetzung eines zielgruppenorientierten Planungsansatzes wurde im Rahmen der Jugendhilfeplanung unter wissenschaftlicher Begleitung ein Fragebogen für eine stadtweite Jugendbefragung entwickelt. Die Trierer Jugendbefragung ist ein Baustein auf dem Weg zu einer jugendgerechten Kommune. Hintergrund dieser Befragung ist es, Rückschlüsse auf die Beteiligungsstruktur, das Wohlbefinden und die Freizeitgestaltung von Jugendlichen im Alter von 14-21 Jahren ziehen zu können. Diese empirisch quantitative Methode ermöglicht es, möglichst viele junge Menschen zu erreichen.

Die Daten wurden zur Bedarfserhebung in der Jugendhilfeplanung für den kommunalen Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Trier 2021-2023 abgefragt und anschließend für die Entwicklung bedarfsgerechter Angebote und für die Entwicklung aktueller jugendpolitischer Forderungen für die Jugendarbeit verarbeitet. Darüber hinaus dient der Fragebogen der empirischen Datenerhebung zur Erstellung einer Masterarbeit. Aufgrund der zeitlichen Vorgaben konnte hier keine gemeinsame

Auswertung erfolgen. Eine gemeinsame Abstimmung und Auswertung ist jedoch im Planungszeitraum 2021-2023 vorgesehen.

Der erste Teil der Befragung hat den Schwerpunkt: Beteiligung – Partizipation. 2023 soll die Befragung mit einer neuen Schwerpunktsetzung durchgeführt werden. Hierzu wurden Mittel für die Umsetzung bei dem Träger mobile spielaktion eingeplant. Anknüpfend an die Ergebnissen aus der Jugendbefragung 2020 soll dieser gemeinsam im Rahmen der Jugendhilfeplanung weiterentwickelt werden.

Bereits 2012 wurde durch das zum damaligen Zeitpunkt aktive Jugendparlament und dem freien Träger mobile spielaktion e.V. eine Befragung initiiert. Die gewählten Mitglieder des Trierer Jugendparlamentes wollten mit der Umfrage die Interessen möglichst vieler Kinder und Jugendliche in ihre künftige Arbeit einfließen lassen. Folgende Themenfelder wurden 2012 abgefragt: Schule, Sicherheit im Straßenverkehr, Veranstaltungen für Jugendliche und Orte für Jugendliche.

Die Ergebnisse der Jugendbefragung 2020 werden auch mit dem aktuellen Jugendparlament besprochen.

### 13.3.1 ZIELSETZUNG

Ziel dieser Befragung ist eine Bestandsaufnahme:

- Wie sehen die Jugendlichen die Stadt Trier aus ihrem Blickwinkel?
- Welche Vorschläge und Verbesserungsmöglichkeiten für jugendspezifische Unterstützungsangebote werden genannt?
- Wie gestalten die Jugendlichen ihre Freizeit, wie sieht insbesondere das Nutzungsverhalten der Jugendlichen in Bezug auf Jugendzentren aus?
- Inwieweit sind die Jugendlichen über Möglichkeiten zur Mitbestimmung informiert?
- Welche Beteiligungsformen werden genutzt bzw. welche Hemmnisse bestehen für eine Beteiligung an Mitbestimmungsmöglichkeiten?

In einem zweiten Schritt wird anhand der gewonnenen Erkenntnisse eine Bedarfsanalyse für die Stadt Trier aus Sicht der jungen Menschen erstellt, die u.a. eine wichtige Grundlage für den hier vorliegenden kommunalen Kinder- und Jugendförderplan liefert. Die Entwicklung des Fragebogens ist unter wissenschaftlicher Begleitung erfolgt und wird ebenfalls im Rahmen einer Masterarbeit (M.Ed.) differenziert ausgewertet.

### 13.3.2 DURCHFÜHRUNG DER BEFRAGUNG

Erste Abstimmungsgespräche, Zielsetzungen und Klärungen der notwendigen Rahmenbedingungen wurden vom Jugendamt unter wissenschaftlicher Begleitung einer Masterstudentin (M.Ed.) im Juli 2019 konzipiert. Der finale Fragebogen wurde

im Dezember 2019 den Schulen und Jugendeinrichtungen zugesandt. Zusätzlich wurde ein Flyer entworfen, um die Jugendlichen über Ihre Beteiligungsmöglichkeiten zu informieren.



Abbildung 41: Flyer zur Jugendbefragung 2020 (erstellt mobile spielaktion e.V.)

Der zeitliche Rahmen der Befragung betrug ca. 10-15 Minuten und war ebenfalls online möglich. Sowohl die Entwicklung des Online-Tools als auch die Dateneingabe der Fragebögen erfolgte durch den freien Träger mobile spielaktion e.V., der die Infrastruktur bereitstellte, um die enorm hohe Rücklaufquote aufzufangen, die bereits das hohe jugendpolitische Engagement der jungen Menschen dokumentiert.

Insgesamt wurden den jungen Menschen 20 Fragen inklusive Teilfragen und allgemeinen Herkunftsdaten, die jedoch keinen Bezug zur Person selbst zulassen, gestellt. Der Fragebogen bestand größtenteils aus geschlossenen Fragen, die Antwortoptionen vorgaben. Darüber hinaus wurden halboffene Fragen integriert, die Einschätzungen der jungen Menschen zusätzlich möglich machten.

Die Teilnahme an der Befragung war freiwillig. Es konnten Fragen übersprungen werden, ohne Auswirkungen für die weitere Teilnahme an der Umfrage.

### 13.3.3 ANALYSE DER RÜCKLAUFQUOTE

Die Rücklaufquote der Fragebögen betrug 3311. Davon sind 3229 Fragebögen schriftlich und 82 Fragebögen über das Online- Tool eingegangen. Es wurden 7500 Exemplare ausgedruckt und an die Schulen, Jugendeinrichtungen und Seminare (Erstsemester) versandt. Die Rücklaufquote beträgt somit 43%.

Art der Befragung	Anzahl der ausgegebenen Fragebögen	Anzahl der rückläufigen Fragebögen	Rücklaufquote in %
Schriftlich	7500	3229	43%
Online	-	82	

Insgesamt ist die Rücklaufquote der Fragebögen sehr erfreulich. Allen Unterstützenden an den Schulen, den Schulleitungen, Lehrkräften, der Schulsozialarbeit, den Fachkräften in den Jugendeinrichtungen und den Jugendlichen selbst sei an dieser Stelle ein besonderer Dank ausgesprochen.

Nach Herausrechnen der nicht auswertbaren Fragebögen können 3163 Bögen ausgewertet werden. Demnach liegt die Fehlerquote bei ca. 4% und somit können 96% der rückläufigen Fragebögen ausgewertet werden können.

### 13.3.4 AUSGEWÄHLTE ERGEBNISSE

Im vorliegenden Plan werden ausgewählte Ergebnisse der Jugendbefragung vorgestellt. Aufgrund der hohen Rücklaufquote der Jugendbefragung ist von einer hohen Repräsentativität der Befragung auszugehen. Die Ergebnisse der Befragung sollen in weitere Planungsprozesse für den vorliegenden Planungszeitraum eingebunden werden und gemeinsam mit der wissenschaftlichen Auswertung betrachtet werden. Die Ergebnisse der Jugendbefragung werden in einem separaten Kurzbericht aufbereitet. Die folgende Zusammenstellung stellt ausgewählte Ergebnisse zusammen und soll den Teilnehmenden an der Befragung ebenfalls zukommen.

# Jugendbefragung 2020



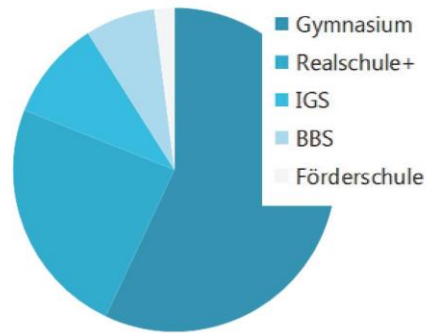
**3163**

**junge Menschen**  
in Trier nahmen teil

♀ 51%

♂ 47%

♀ 2%



82% sind zwischen **13 - 18 Jahre** alt



Die Befragten



## TRIER ist eine Stadt...

... die genug Treffpunkte für Jugendliche bietet?

37% sagen - **selten** bis **nie**

21% sagen - **meistens**



...mit genug Raum für Mitbestimmung?

50% sagen

**manchmal** bis **meistens**

... mit einem gewaltfreien Miteinander?

47% sagen - **meistens** bis **immer**

23% sagen - **selten** bis **nie**





**Jobsuche**

Finanzielle Fragen

Konflikte in der Schule

Politik und Wahlen

*[freie Nennung]*

Selbstverteidigung

Anti-Rassismus-Rhetorik


Essstörungen


Lebenspraxis (Haushalt, Versicherung, Steuern, etc.)

Nachhaltigkeit

mentale Gesundheit

Mobbing






**Freizeit**

**fast jeden Tag**

online **86%**

zu Hause + bei Freunden **62%**

Cafés, Restaurants, Bars **21%** selten bis nie

 **46%** 1-3 x im Monat

**Beratungsbedarf**

**Jugendzentren**

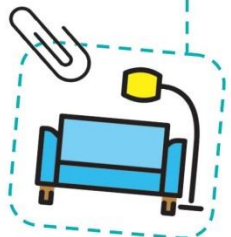
**Wichtig sind:**

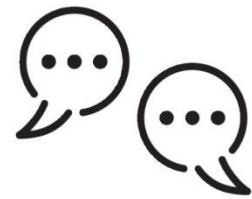
- ... freies WLAN
- ... Zeit mit Freunden
- ... Sportangebote
- ... Öffnungszeiten am Wochenende

**Und außerdem:**

*[freie Nennung]*

- ... Gemeinschaft
- ... Autonomie
- ... Unverbindlichkeit
- ... Musik + Feiern
- ... Angebot ab 16
- ... Kurse und Kreativität
- ... Hilfe + Unterstützung
- ... Naturschutz





## INTERESSE !



73%

69%

- Mobilität und Verkehr - - - - -
- - - - Internet/ soziale Medien
- Freizeitgestaltung - - - - -
- - - - - Beruf + Karriere
- Gesundheit + Mental Health - - -

45%

58%

57%

## kein INTERESSE



Religion/ Glaube

36%



## Wichtig für die ZUFRIEDENheit

Günstiger Nahverkehr - Orte für Jugendliche (abends + im Winter) - Fahrradwege (mehr + besser) - Graffitiflächen - größeres Sportangebot - Sicherheit am HBF - Badensee - besseres City-WLAN - Theaterangebote - Sommerevents - keine Drogen - Einkaufsmöglichkeiten

[freie Nennung]

## Beteiligung...!? in TRIER

### Jugend konferenz



Kenne ich!

38%

Kenne ich und war dabei!

5%

Kenne ich nicht...

57%

# Jugendbefragung 2020



## Bereitschaft zur Beteiligung

im Verein  
bei Wahlen  
bei Demonstrationen  
Sportevents  
Orte für Jugendliche

Was hindert Jugendliche daran sich zu beteiligen?

Ja, absolut!



Nein, nie!

- Niemand hat **gefragt**
- Zu wenig **Wissen** über Politik
- es macht keinen **Spaß**
- Aufgabe für **Erwachsene**
- Sorge nicht **ernst** genommen zu werden
- keine **Zeit**

## Nimmt man deine Anliegen ernst?

Politik

sagen

Schule

geht so



jeweils 40%



meistens

Grafiken: openmoji.org , Lizenz: CC BY-SA 4.0

## 13.4 Abgeleitete Planungsaufträge und Anschlussfähigkeit an die Jugendarbeit

Die Weiterentwicklung der Eigenständigen Jugendpolitik wurde explizit im Kinder- und Jugendförderplan 2018-2020 formuliert und soll auch in der nächsten Förderperiode weiterverfolgt werden.

Das Thema „Jugendliche im öffentlichen Raum“ wurde auf beiden Jugendkonferenzen von den Teilnehmenden selbst diskutiert. Aktuell befasst sich eine Projektgruppe mit dem Anliegen vieler junger Menschen in Trier, einen konsumfreien Raum in der Innenstadt als „Jugendcafé“ zu etablieren. Hierzu gibt es konkrete Vorstellungen. Auch die Jugendbefragung 2020 hat gezeigt, dass Orte für Jugendliche in der Stadt, insbesondere abends und im Winter zur höheren Zufriedenheit junger Menschen in der Stadt führen würde. Auf die Frage

„Für mich ist Trier eine Stadt, die genügend Treffpunkte für Jugendliche bietet“, haben 28% der teilgenommen Jugendlichen geantwortet, dass sie dieser Aussage voll bzw. meistens zustimmen würden. Allerdings würden 37% der jungen Menschen dieser Aussage selten bis nie zustimmen. Dieses Ergebnis stärkt die Initiative des kürzlich eingegangen gemeinsamen Antrags von fünf Stadtratsfraktionen hinsichtlich einer Konzepterstellung zur Jugendraum(leit)planung, nachdem dieser Bedarf auch mehrfach in den Jugendkonferenzen genannt wurde. Der Stadtrat hat dem Antrag mehrheitlich zugestimmt.

Mit dem Thema Spielraumleitplanung beschäftigt sich seit rund 20 Jahren die vom Jugendhilfeausschuss beauftragte "Arbeitsgemeinschaft (AG) Spielraum", die sich aus Mitarbeiter\*innen der zuständigen Fachämter der Stadtverwaltung sowie der "mobilen spielaktion e.V." zusammensetzt. Die AG Spielraum hat Standards erarbeitet, um gezielte Spielraumleitplanung betreiben zu können und die Qualität des Wohnumfeldes in den Stadtteilen langfristig zu verbessern. Aufgrund dieser Standards ist eine Priorisierung der Spielplatzmaßnahmen zwecks Erhalt des Spielwerts möglich. Zu unterscheiden sind die qualitative und die quantitative Bewertung:

### a) **Qualitative Bewertung:**

Für die einzelnen Trierer Stadtteile werden Spielraumanalysen erarbeitet, die sich aus den Kinderstadtplänen (Ergebnis von Kinderbefragungen in den Stadtteilen), Bestandserhebungen und daraus abgeleiteten Handlungsbedarfen zusammensetzen. Die Ergebnisse der Spielraumanalysen ermöglichen eine qualitative Bewertung der Spielraumversorgung in den einzelnen Stadtteilen. Anhand des "6-Punkte-Rasters" (Unterteilung der Spielräume entsprechend ihrer Funktion und ihrer Ausstattung in Eltern-Kind-Spielräume, Abenteueräume, Phantasieräume, Sportmöglichkeiten, öffentliche Räume und Räume für raumgreifende Bewegungsaktivitäten) und der zugeordneten Bewertungskriterien

ergibt sich eine nachvollziehbare Darstellung der Situation der unterschiedlichen Spielraumtypen in allen Stadtteilen.

Mittlerweile sind für alle Stadtteile vier Umläufe von Spielraumanalysen durchgeführt worden, die aktuellen Dokumente stehen zum Abruf bereit.<sup>32</sup> Die Spielraumanalysen werden im Jugendhilfeausschuss und im Dezernatsausschuss IV vorgestellt. Als fachlich fundierte Bedarfsplanungen bilden sie inhaltliche Vorgaben für die Bauleitplanung und andere Planungsebenen. Überdies werden aus ihnen die Handlungsbedarfe und Prioritäten für den Neu- bzw. Ausbau, die laufende Unterhaltung und die Weiterentwicklung von Spielplätzen bzw. Spielräumen abgeleitet.

**b) Quantitative Bewertung:**

- Spielflächenkennzahl: Für die quantitative Bewertung wird in erster Linie die "Spielflächenkennzahl" zugrunde gelegt. Diese bemisst sich aus der Quadratmeteranzahl der Netto-Spielplatzfläche, also der intensiv ausgebauten Spielplatzfläche, plus Bolzplatzfläche pro Einwohner. Die Erhebung erfolgt für die Gesamtstadt und differenziert nach Stadtteilen. Als Richtwert für eine bedarfsgerechte Spielflächenausstattung gilt: Ein Quadratmeter pro Einwohner. Diese Kennzahl wurde bereits in den 1980er Jahren durch die Sozialplanung der Stadt Trier eingeführt und seither in allen Bedarfsplanungen verwendet. So gibt die ermittelte Spielflächenkennzahl eine nachvollziehbare Auskunft über eine quantitative Über- oder Unterversorgung mit Spielflächen in allen Stadtteilen. Im Stadtteilvergleich wird deutlich, wo die größten Handlungsbedarfe zur Einrichtung zusätzlicher Spielflächen bestehen.
- Kinderanteil: Für die Bewertung wird als weiterer Indikator der Kinderanteil der Stadtteile herangezogen. In der Differenzierung nach Jahren und Altersgruppen wird deutlich, in welchen Stadtteilen welcher Spielraumbedarf besteht und mit Blick auf die demographische Entwicklung künftig zu erwarten ist. Die Differenzierung nach Altersgruppen ermöglicht zudem eine Bedarfsplanung bezogen auf die Spielplatztypen.

Angelehnt an den hier formulierten Standards soll das Konzept zur Jugendraum(leit)planung auf die Zielgruppe der Jugendlichen übertragen werden. Der öffentlich nutzbare Raum hat neben einer Vielzahl anderer Funktionen für alle Bevölkerungsgruppen eine hohe soziale Bedeutung. Kinder und Jugendliche haben in Bezug auf die Nutzung öffentlicher Räume spezifische Interessen und Bedürfnisse, diese gilt es im folgenden Förderzeitraum noch stärker in den Blick zu nehmen und zu identifizieren. Modellhaft wurde das Erhebungsinstrument bereits im Stadtteil Ehrang umgesetzt. Weiterhin soll neben einer Bestandsaufnahme eine Bewertung der Aufenthaltsmöglichkeiten der Stadt Trier aus Sicht der Jugendlichen erfolgen. Die Konzepterstellung zu weiteren Planungsschritten erfolgt in Abstimmung mit dem Träger mobile spielaktion e.V.

---

<sup>32</sup> [www.spielraumleitplanung.de](http://www.spielraumleitplanung.de)

Darüber hinaus war ein Ergebnis der Jugendkonferenzen und der Jugendbefragung, dass vielen Jugendlichen Informationen über bestehende Jugendzentren und den jeweiligen Angebote fehlen. Im Rahmen der AG Jugendpflege könnte gemeinsam mit den Vertretungen aus den Jugendeinrichtungen die Abstimmung nach geeigneten öffentlichkeitswirksamen Formen einerseits und der zielgruppenspezifischen Angebotsentwicklungen andererseits erfolgen. Ein ebenfalls bedeutsamer Faktor wird sicherlich auch sein, dass in vielen Stadtteilen kein unmittelbarer sozialräumlicher Zugang zu Jugendzentren besteht. Auch das waren einzelne Rückmeldungen aus der Jugendbefragung. Die geplante Jugendraum(leit)planung, zunächst im Auftrag einer Konzepterstellung, wird hier sicherlich weitere Rückschlüsse ermöglichen bzw. Stadtteile mit besonderem Förderbedarf stärker in den Blick nehmen hinsichtlich der Nutzungsmöglichkeiten für junge Menschen in ihrem Stadtteil.

## 14 Finanzplanung: Infrastruktur der Jugendhilfe für Leistungen nach dem Kinder- und Jugendförderplan 2021-2023

Aus Sicht der Verwaltung ist mit diesem Finanzierungsvorschlag die Aufrechterhaltung der Infrastruktur und die Arbeitsfähigkeit der Träger gesichert und damit die Grundlage geschaffen, auf verlässlichen Strukturen aufbauend die Arbeit inhaltlich gemeinsam weiterzuentwickeln und an die aktuellen Bedarfe anzupassen.

<b>Leistungen nach Kinder- und Jugendförderplan</b>	<b>2021</b>	<b>2022</b>	<b>2023</b>
<b>Kinder- und Jugendarbeit Jugendeinrichtungen</b>	1.862.367 €	1.917.253 €	1.963.060 €
<b>Kinder- und Jugendsozialarbeit – Jugendberufshilfe/ Jugendschutz</b>	356.574 €	363.705 €	370.980 €
<b>Kinder- und Jugendsozialarbeit- Schulsozialarbeit</b>	1.118.508 €	1.163.735 €	1.210.135 €
<b>Ehe-, Familien- und Lebensberatung</b>	370.706 €	378.823 €	385.839 €
<b>Suchtberatung</b>	244.049 €	248.750 €	253.545 €
<b>Schwangerenberatung</b>	304.571 €	315.007 €	323.855 €
<b>Kind- und jugend- zentrierte Beratung</b>	144.352 €	147.240 €	150.184 €
<b>Beratung bei Gewalt – Frauen und Kinder</b>	335.503 €	326.167 €	316.814 €
<b>Psychosoziale Unterstützung im Gesundheitsbereich</b>	96.602 €	97.583 €	98.585 €
<b>Familienbildung</b>	125.789 €	132.105 €	138.446 €
<b>GESAMT</b>	<b>4.959.019 €</b>	<b>5.090.369 €</b>	<b>5.211.443 €</b>

Die erforderlichen kommunalen Zuschüsse betragen für 2021 insgesamt 4.959.019€, für 2022 insgesamt 5.090.369 € und für 2023 insgesamt 5.211.443 €.

Zum Jahr 2020 ist eine Kostensteigerung von 413.930 € zu verzeichnen. Es handelt sich hierbei auch um Bereiche, die bereits im Haushalt des Jugendamtes eingeplant waren und nun in den Kinder- und Jugendförderplan übernommen werden (z.B. Jugendpflegemittel, Förderung der Ehrenamtsagentur). Der erhöhte Zuschussbedarf ergibt sich auch vor dem Hintergrund der Tarifentwicklungen des Personals und entsprechender Kompensationen bei den freien Trägern in der Jugendhilfe. Der Zuschussbedarf dient somit der Bestandssicherung.

Folgende Abbildung stellt die Kostenentwicklung unter Berücksichtigung verschiedener Faktoren für den Förderzeitraum dar.

**Planung 2021-2023: 2% Anpassung, neue Bedarfsmeldungen Träger, Planung Kinder- und Jugendförderplan**

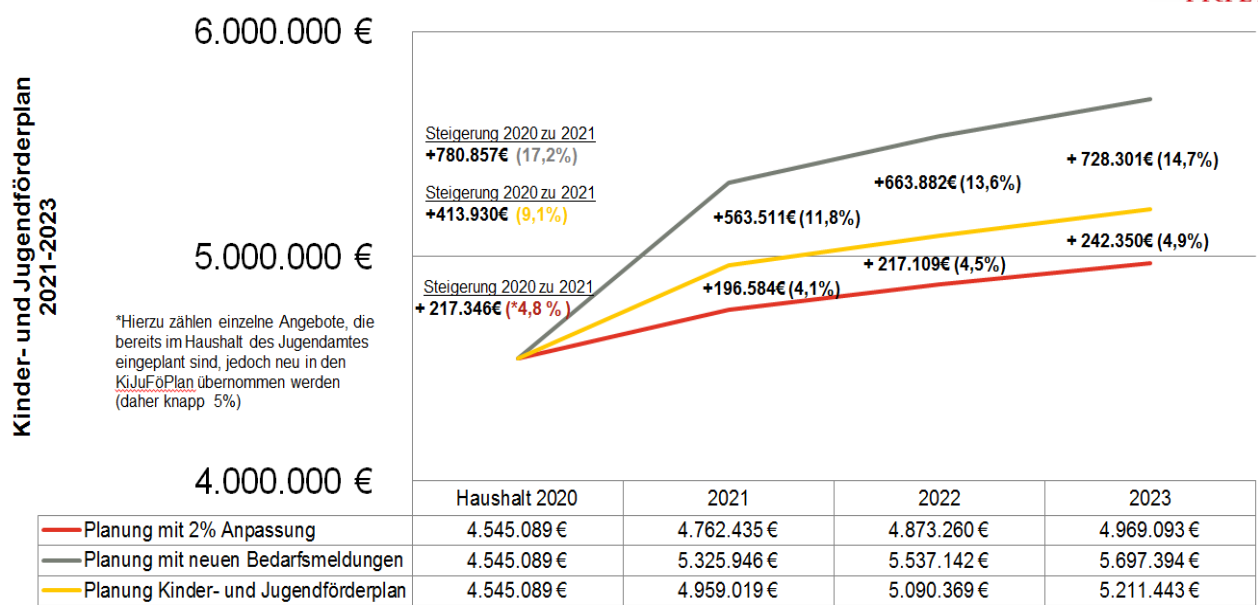


Abbildung 42: Kostenentwicklung im Förderzeitraum unter Berücksichtigung verschiedener Faktoren

Nach eingegangenen Mittelanmeldungen der freien Träger ist eine Kostensteigerung von 2020 auf 2021 von 780.857 € (+17,2%) zu beziffern, die insbesondere aufgrund von Personalmehrungen zustande kommen würde. Die Planung für den Kinder- und Jugendförderplan mit entsprechenden Schwerpunktsetzungen sieht eine Kostensteigerung von 2020 auf 2021 von 413.930 € (+9,1%) vor.

Die vielfältigen Leistungsfelder lassen aufgrund der Pluralität Ihrer Angebote und Zielsetzungen im Rahmen der Ziel- und Leistungsvereinbarungen darauf schließen, dass ein überwiegender Teil der Kinder, Jugendlichen und Familien ihren Bedarfen



entsprechend erreicht werden können, wobei von keiner Überversorgung gesprochen werden kann.

Der Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Trier bildet die Basisfinanzierung der Infrastruktur in Form einer institutionellen Förderung im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe ab, nicht aber alle Leistungen der Kinder- und Jugendförderung in Trier. Auf Grundlage des Kinder- und Jugendförderplans 2021-2023 werden die Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit den freien Trägern der Jugendhilfe für die Jahre 2021-2023 abgeschlossen

## 15 Abschluss und Ausblick

Der Kinder- und Jugendförderplan 2021-2023 bündelt die notwendigen Aufgaben zur Weiterentwicklung der örtlichen Kinder- und Jugendhilfe in Trier. Das Ziel besteht unter anderem darin, den öffentlichen Jugendhilfeträger, die freien Träger der Jugendhilfe, Verwaltung, Politik und Interessierte hinsichtlich Bestand, Bedarf und Maßnahmen der Kinder- und Jugendhilfe zu orientieren. Die hier vorliegende Fach- und Finanzplanung ist als eine Rahmenplanung einzuordnen, die Impulse für die weiter notwendige und kontinuierliche Verständigung einer bedarfsgerechten Weiterentwicklung der Jugendhilfe unter Berücksichtigung vielfältiger Herausforderungen setzen möchte.

Die Planung sieht eine Unterteilung in folgende Handlungsfelder vor:

- Beratung
- Familienbildung
- Kinder- und Jugendarbeit
- Kinder- und Jugendsozialarbeit

Der Kinder- und Jugendförderplan ist in der Betrachtung der jeweiligen Handlungsfelder in einem dialogischen Planungsprozess, insbesondere mit den freien Trägern der Jugendhilfe, in einer frühzeitigen Beteiligung nach § 80 SGB VIII entstanden. Die Fachkräfte haben einerseits ihr spezifisches Wissen aus den jeweiligen Arbeitszusammenhängen in den Planungsprozess eingebracht und andererseits den Blick über den eigenen Arbeitszusammenhang hinaus für den Gesamtzusammenhang der Jugendhilfe geschärft.

Der vorliegende Förderplan definiert den anerkannten Mittelbedarf der freien Träger, der zur Finanzierung und Bereitstellung der kommunalen Infrastruktur im Verantwortungsbereich des Jugendamtes erforderlich ist. Auf Grundlage des Kinder- und Jugendförderplanes werden bis zum Ende dieses Jahres Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit den Trägern der Jugendhilfe/ Wohlfahrtspflege abgeschlossen. Damit handelt es sich bei diesem Förderplan um das zentrale Steuerungsinstrument zur Gestaltung der Infrastruktur der Kinder- und Jugendhilfe.

Es bildet die verbindliche Grundlage für die Gestaltung der Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien und schafft zum einen Planungssicherheit für die freien Träger und zum anderen Sicherheit für die Bürgerinnen und Bürger, dass die erforderlichen Leistungen ausreichend zur Verfügung gestellt werden.

Folgende Schwerpunkte wurden im Förderplan zur Deckung des Bedarfs und zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfelandchaft gesetzt:

- Weiterentwicklung der aufsuchenden Jugend(sozial)arbeit
- Weiterentwicklung der Eigenständigen Jugendpolitik und damit verbunden die weitere Eröffnung von Gestaltungsräumen für junge Menschen
- Einbindung der Ergebnisse der Jugendbefragung 2020 in weitere Planungsprozesse
- Weiterentwicklung der niedrigschwelligen Familienbildung sowie die Schnittstellengestaltung zu weiteren Angeboten in der Kinder- und Jugendhilfe
- Bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Jugendhilfe in der Schule
- Ausbau der Gewaltprävention

Folgend gilt es nun für alle Träger, die erarbeiteten Ziel-, Handlungs- und Entwicklungsbedarfe in die verbindlichen Vereinbarungen mit dem öffentlichen Träger einzuarbeiten, damit die Steuerungsfunktion des Berichtes auch ihre Wirkung entfalten kann.

Anhang:

- Liste der Einrichtungen der Jugendhilfe mit institutioneller Förderung nach Ortsbezirken
- Ausgewählte Ergebnisse der Jugendbefragung 2020
- Ergebnisse der Stadtteilnetzwerken

<b>Abbildung 1:</b> Elemente in den Prozessen der Jugendhilfeplanung – angepasste Grafik auf der Grundlage von Merchel, 2016.....	7
<b>Abbildung 2:</b> Finanzentwicklung bei den Hilfen zur Erziehung.....	10
<b>Abbildung 3:</b> Modelle der Jugendhilfeplanung (Darstellung Jugendamt) .....	17
<b>Abbildung 4:</b> Anzahl/ Bevölkerungsprojektion Alter 6-27 Jahre für 2021 und 2030	23
<b>Abbildung 5:</b> Anzahl/ Bevölkerungsprognose 6-27 Jahre bis 2030 in der Stadt Trier .....	24
<b>Abbildung 6:</b> Infrastruktur Jugendarbeit _ Stadtkarte © Amt für Bodenmanagement und Geoinformation Stadt Trier 2020 .....	44
<b>Abbildung 7:</b> Freizeitgestaltung und Häufigkeit der Trierer Jugendlichen .....	69
<b>Abbildung 8:</b> Bedeutsame Merkmale für den Besuch einer Jugendeinrichtung .....	70
<b>Abbildung 9:</b> Gesamtfinanzierung der Jugendarbeit 2018 .....	78
<b>Abbildung 10:</b> Arbeitsfelder der Jugendsozialarbeit.....	80
<b>Abbildung 11:</b> Infrastruktur Jugendsozialarbeit _ Stadtkarte © Amt für Bodenmanagement und Geoinformation Stadt Trier 2020 .....	81
<b>Abbildung 12:</b> Infrastruktur Schulsozialarbeit _Stadtkarte © Amt für Bodenmanagement und Geoinformation Stadt Trier 2020 .....	97
<b>Abbildung 13:</b> Gesamtfinanzierung Jugendsozialarbeit 2018 .....	111
<b>Abbildung 14:</b> Ansätze von Beratungsstellen .....	114
<b>Abbildung 15:</b> Infrastruktur Ehe-,Familien-,Lebensberatung _ Stadtkarte © Amt für Bodenmanagement und Geoinformation Stadt Trier 2020 .....	116
<b>Abbildung 16:</b> Infrastruktur Suchtberatung _ Stadtkarte © Amt für Bodenmanagement und Geoinformation Stadt Trier 2020 .....	124
<b>Abbildung 17:</b> Infrastruktur Schwangerenberatung- Stadtkarte © Amt für Bodenmanagement und Geoinformation Stadt Trier 2020 .....	129
<b>Abbildung 18:</b> Infrastruktur kind- und jugendzentrierte Beratung - Stadtkarte © Amt für Bodenmanagement und Geoinformation Stadt Trier 2020 .....	135
<b>Abbildung 19:</b> Infrastruktur Einrichtungen zum Schutz vor Gewalt _ Stadtkarte © Amt für Bodenmanagement und Geoinformation Stadt Trier 2020.....	141
<b>Abbildung 20:</b> Bewohnerinnen im Frauenhaus 2015-2019 und nachgehende Beratung.....	144
<b>Abbildung 21:</b> Infrastruktur Psychosoziale Unterstützung, Vernetzung und Prävention im Gesundheitsbereich - Stadtkarte © Amt für Bodenmanagement und Geoinformation Stadt Trier 2020 .....	148
<b>Abbildung 22:</b> Infrastruktur Beratung gesamt _ Stadtkarte © Amt für Bodenmanagement und Geoinformation Stadt Trier 2020 .....	153
<b>Abbildung 23:</b> Jugendbefragung 2020: Beratungsbedarf.....	159
<b>Abbildung 24:</b> Gesamtfinanzierung Ehe-,Familien- und Lebensberatung 2018....	172
<b>Abbildung 25:</b> Gesamtfinanzierung Suchtberatung 2018.....	172
<b>Abbildung 26:</b> Gesamtfinanzierung Schwangerenberatung und sexualpädagogische Angebote 2018 .....	173
<b>Abbildung 27:</b> Gesamtfinanzierung kind- und jugendzentrierter Beratung 2018...	173
<b>Abbildung 28:</b> Gesamtfinanzierung Beratung und Unterstützung bei Gewalt 2018	174
<b>Abbildung 29:</b> Gesamtfinanzierung der Beratungsarbeit in Trier 2018 .....	174

<b>Abbildung 30:</b> Finanzierung Gesundheitsförderung 2018 .....	175
<b>Abbildung 31:</b> Infrastruktur Familienbildung- Stadtkarte © Amt für Bodenmanagement und Geoinformation Stadt Trier 2020 .....	178
<b>Abbildung 32:</b> Teilnehmende und Anbieter im Rahmen des Handlungskonzeptes Familienbildung .....	183
<b>Abbildung 33:</b> Gesamtfinanzierung der Familienbildungsarbeit in Trier 2018.....	194
<b>Abbildung 34:</b> Infrastruktur Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und Familienbildung - Stadtkarte © Amt für Bodenmanagement und Geoinformation Stadt Trier 2020 ....	196
<b>Abbildung 35:</b> Implementierungskreislauf im Rahmen der Wirkungsorientierung (aus Ottmann & König, S.18, 2018) .....	198
<b>Abbildung 36:</b> Wirkungsradar (aus Ottmann & König, S. 15, 2018).....	198
<b>Abbildung 37:</b> Wirkungsanalyse im Steuerungskreislauf - Prozess Ziel- und Leistungsvereinbarungen .....	199
<b>Abbildung 38:</b> Modell zur Jugendbeteiligung in Trier .....	203
<b>Abbildung 39:</b> Gallery-Walk_Dialog mit Entscheidungsträger Jugendkonferenz 2019 .....	204
<b>Abbildung 40:</b> Digitale Abstimmung auf der Jugendkonferenz 2019.....	204
<b>Abbildung 41:</b> Flyer zur Jugendbefragung 2020 (erstellt mobile spielaktion e.V.)	208
<b>Abbildung 42:</b> Kostenentwicklung im Förderzeitraum unter Berücksichtigung verschiedener Faktoren .....	218

## 16 Literaturverzeichnis

- AFET Bundesverband für Erziehungshilfe e.V. (2019). <https://afet-ev.de/unsere-projekte/abschlussbericht-der-arbeitsgruppe-kinder-psychisch-kranker-eltern>.
- AFET Bundesverband für Erziehungshilfe e.V. (2019). [https://afet-ev.de/assets/themenplattform/2019-09-10\\_AFET-Position-zum-Arbeitspapier\\_Mehr-Inklusion\\_Mitreden-Mitgestalten.pdf](https://afet-ev.de/assets/themenplattform/2019-09-10_AFET-Position-zum-Arbeitspapier_Mehr-Inklusion_Mitreden-Mitgestalten.pdf)
- Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage DS 19/12396 - Jugendarmut in Deutschland <https://dip21.bundestag.de/dip21/btd/19/130/1913039.pdf>
- Arbeitsstelle Eigenständige Jugendpolitik. *Eigenständige Jugendpolitik - Leitlinien, Grundsätze und Ziele*  
[https://www.jugendgerecht.de/downloads/jugendgerecht\\_Broschre\\_Leitlinien\\_190702\\_RZ.pdf](https://www.jugendgerecht.de/downloads/jugendgerecht_Broschre_Leitlinien_190702_RZ.pdf)
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. (2015). *Qualitätsstandards für Beteiligung von Kindern und Jugendlichen*.  
<https://www.bmfsfj.de/blob/94118/c49d4097174e67464b56a5365bc8602f/kindergerechtes-deutschland-broschuere-qualitaetsstandards-data.pdf>
- Demografischer Wandel in Rheinland-Pfalz (2019)  
[https://www.statistik.rlp.de/fileadmin/dokumente/stat\\_analysen/RP\\_2070/Demografischer\\_Wandel.pdf](https://www.statistik.rlp.de/fileadmin/dokumente/stat_analysen/RP_2070/Demografischer_Wandel.pdf)
- Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V. (2020). *Empfehlungen des Deutschen Vereins für die Stärkung von Familienzentren*.
- Deutsches Jugendinstitut e.V. *DJI - Kinder- und Migrationsreport 2020*. Von <https://www.jugendgerecht.de/eigenstaendige-jugendpolitik/aktuelles/dji-kinder-und-migrationsreport-2020/>. abgerufen 31.7.2020
- Empfehlungen der Landesjugendämter Rheinland und Westfalen - Lippe zur kommunalen Jugendhilfeplanung . (2010).
- GKV-Bündnis für Gesundheit. <https://www.gkv-buendnis.de/foerderprogramm/zielgruppenspezifische-interventionen>, abgerufen 03.08.2020
- In Form - Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung. <https://in-form.de/wissen/armut-und-ernaehrung-bei-kindern/>. abgerufen 08.08.2020
- Insitut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V. (2019). *Wenn Kinderarmut erwachsen wird ...Kurzfassung der Ergebnisse der AWO-ISS-Langzeitstudie zu (Langzeit-)Folgen von Armut im Lebensverlauf*.

Jugendbericht Rheinland- Pfalz - Beitrag 3. Kinder- und Jugendbericht..  
<https://jugendberichtrlp.de/> abgerufen 03.07.2020

Koordinierungsstelle Handeln für eine jugendgerechte Gesellschaft (2018). *16 Wege zu mehr Jugendgerechtigkeit.*

[https://www.jugendgerecht.de/downloads/16\\_Wege\\_zu\\_mehr\\_Jugendgerechtigkeit.pdf](https://www.jugendgerecht.de/downloads/16_Wege_zu_mehr_Jugendgerechtigkeit.pdf)

Maykus & Schone. (2010). *Handbuch Jugendhilfeplanung.* Verlag für Sozialwissenschaften / Springer Fachmedien Wiesbaden.

Merchel, J. (2016). *Jugendhilfeplanung* . Reinhardt Verlag .

Münder/Meysen/Trenczek . (2019). *Frankfurter Kommentar SGB VIII.*

Netzwerk Integration durch Qualifizierung . (2011). *Migrationsspezifische beschäftigungsorientierte Beratung - spezifische Themen, spezifische Bedarfe.*

Ottmann & Prof. Dr. König. (2018). *Was wirkt wie? - Konzeptionelle Überlegungen zur Messung und Analyse von Wirkungen in der Sozialen Arbeit.*

Robert-Koch-Institut Studie zur Gesundheit Erwachsener in Deutschland 2008-2011.  
[https://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Studien/Degs/degs\\_w1/degs\\_w1\\_node.html](https://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Studien/Degs/degs_w1/degs_w1_node.html).

Statistisches Bundesamt. (2019).

[https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2019/06/PD19\\_242\\_12411.html;jsessionid=CB95E2E96E2D2695F4CB242081C75AF2.internet8722](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2019/06/PD19_242_12411.html;jsessionid=CB95E2E96E2D2695F4CB242081C75AF2.internet8722).